



JAHRESBERICHT

1. SEPTEMBER 2008
BIS 31. AUGUST 2009

IMPRESSUM

Jahresbericht für das Studienjahr 2008/2009

1. September 2008 – 31. August 2009

Hochschule der Medien
Nobelstr. 10
70569 Stuttgart
Tel. 0711 8923-10
Fax 0711 8923-11
info@hdm-stuttgart.de
www.hdm-stuttgart.de

Herausgeber:

Prof. Dr. Alexander W. Roos,
Rektor

Koordination und Lektorat:

Dr. Luz-Maria Linder, Antje Junge
Stabsstelle für Hochschulentwicklung
und Qualitätsmanagement

Satz:

Sylvia Rennert

Druck und Weiterverarbeitung:

Produktionsamt der Hochschule der Medien

Redaktionsschluss: 1. November 2009

Über Forschungsprojekte und Forschungsschwerpunkte, Auszeichnungen und Preise für HdM-Angehörige, Transferleistungen, wissenschaftliche Veröffentlichungen, Vorträge, Mitgliedschaften und sonstige Aktivitäten gibt der Forschungsbericht der Hochschule der Medien (HdM) detailliert Auskunft.

Alle Amts-, Status-, Funktions- und Berufsbezeichnungen, die in diesem Jahresbericht in männlicher Form erscheinen, betreffen gleichermaßen Frauen und Männer und können auch in der entsprechenden weiblichen Sprachform geführt werden. Dies gilt auch für die Führung von Hochschulgraden, akademischen Bezeichnungen und Titeln.

INHALTSVERZEICHNIS

Vorwort des Rektors	2	Bericht des Convergent Media Centers (CMC)	140
Die Hochschule im Überblick	6	Bericht des Hochschulradios Stuttgart (HoRadS e.V.)	142
Meilensteine im Studienjahr 2008/2009	8	Bericht des Studentenfernsehens StuFe	144
Zahlen und Fakten	11	Bericht der Gleichstellungsbeauftragten und der Beauftragten für Chancengleichheit	146
Organigramm	24	Bericht des Evaluationsbeauftragten	150
Bericht des Rektors	25	Bericht der Studierendenvertretung	154
Berichte aus dem Rektorat	51	Bericht des Personalrats	160
Prorektorat Lehre	52	Abkürzungsverzeichnis	162
Prorektorat Forschung und Internationale Beziehungen	64		
Prorektorat Hochschulmarketing und -kommunikation	71		
Berichte aus den Fakultäten	77		
Fakultät Druck und Medien	78		
Fakultät Electronic Media	84		
Fakultät Information und Kommunikation	92		
Berichte der Stabsstellen	103		
Hochschulentwicklung und Qualitätsmanagement	104		
Akademisches Auslandsamt	108		
Berichte aus dem Informationszentrum	111		
Bibliothek	112		
Rechenzentrum	115		
Bericht des Instituts für Angewandte Forschung	119		
Bericht des Sprachenzentrums	136		

VORWORT DES REKTORS



Differenzierung ist der Terminus, der die bewusst angestrebten oder ungewollt verursachten Entwicklungen in der aktuellen Hochschullandschaft am treffendsten beschreibt. Ein verschärfter Wettbewerb ist unter den Bildungseinrichtungen ausgebrochen - Auslöser sind knapper werdende Ressourcen, demographische Entwicklungen (weniger Studierende ab 2012), der Wunsch der Politik nach einer höheren Akademi-kerquote. In der Vergangenheit war ein Diplom ein Diplom – ganz gleich von welcher Hochschule. In der Zukunft wird zählen, an welcher Bildungseinrichtung der Abschluss gemacht wurde. Das Phänomen der Markenbildung, aus der Konsumwelt bekannt, hat auch im Bildungs- und Wissenschaftssektor Einzug gehalten.

Zu einer Veränderung der Hochschullandschaft in Baden-Württemberg hat vor allem der neue Hochschulstatus der ehemaligen Berufsakademien geführt. Seit dem 1. März 2009 zeichnen diese als Duale Hochschule Baden-Württembergs. Eine zunehmende Differenzierung unter den Universitäten hat die Exzellenz-Initiative des Bundes hervorgebracht. Und wie steht es mit dem Hochschultypus Fachhochschule?

Aus meiner Sicht ist die Hochschule der Medien (HdM) in Stuttgart bestens gerüstet, um sich den Herausforderungen der Zeit zu stellen – also dem Wettbewerb zwischen den Hochschulen wie den verschiedenen Hochschultypen. Die Medienhochschule verfügt über attraktive Studienprogramme, hochqualifiziertes Personal, eine hervorragende Ausstattung, einen attraktiven Campus-Standort und qualitätsgeprüfte

interne Strukturen. Sie setzt auf institutionalisierte Kooperationen mit anderen Hochschulen und eine solide Vernetzung mit der Wirtschaft.

Auch im Studienjahr 2008/2009 ist die Hochschule der Medien ihren Zielen ein Stück näher gekommen. Lassen Sie mich drei besondere Ereignisse näher beleuchten: die Vorkehrungen für den Start des neuen Studiengangs Mobile Medien, die Einrichtung eines Qualifikationsprogramms Moderation und die Durchführung eines Audits zur institutionellen Qualitätssicherung.

Im November 2008 genehmigt das Ministerium für Wissenschaft, Forschung und Kunst Baden-Württemberg die Einrichtung des neuen Studiengangs **Mobile Medien** aus Mitteln der zweiten Tranche des Ausbauprogramms „Hochschule 2012“. Im Zentrum des neuen Studiengangs werden spezielle Anforderungen stehen, die mobile Endgeräte an ihre Anwendungen stellen: die technische Realisierbarkeit, die Konzeption und Entwicklung von Geschäftsmodellen, die Bereitstellung von Inhalten sowie deren Design und hohe Nutzerfreundlichkeit. Der neue Studiengang mit dem Abschluss „Bachelor of Science“ wird zum Wintersemester 2009/2010 starten. Mit dem neuen Programm baut die Hochschule ihr Studienangebot in einem überproportional wachsenden Wirtschaftssektor konsequent aus.

Gemeinsam mit dem SWR und der Akademie für gesprochenes Wort richtet die HdM im Mai 2009 ein **Qualifikationsprogramm Moderation** ein. Ab dem Wintersemester 2009/2010 werden jährlich 15 journalistische Nachwuchskräfte zu Moderatoren für die elektronischen Medien und vor Publikum ausgebildet. Mit dem bundesweit einzigartigen Programm sollen journalistische Qualitätsstandards gesetzt und ein nachhaltiger Beitrag zur Etablierung von Moderation als eigenständigen Wert in der Journalistik etabliert werden. Die einjährige Ausbildung ist berufsbegleitend konzipiert und richtet sich an Jungmoderatoren und Journalisten, die sich gezielt für diesen zunehmend bedeutenden Bereich in den elektronischen Medien qualifizieren wollen. Renommierte Medien- und Kommunikationsprofis vermitteln in Workshops und Seminaren das Handwerkszeug und die Feinheiten der Hörfunk-, Fernseh- und Veranstaltungsmoderation. Nach Ab-

schluss des Qualifikationsprogramms erwerben die Teilnehmer das Hochschulzertifikat „Moderator (HdM)“.

Im Juni 2009 führen Experten ein **Audit zur institutionellen Qualitätssicherung** an der Hochschule durch. Das Ziel des Verfahrens besteht darin, den Standort der Hochschule zu ermitteln. Die aus hochrangigen externen Mitgliedern bestehende Kommission hebt die ausgeprägte Prozessorientierung, Transparenz und Verlässlichkeit der bereits implementierten Elemente hervor. Sie bestärkt das Rektorat darin, eine Systemakkreditierung anzupfeilen, verweist jedoch auch auf die Notwendigkeit, weitere Ressourcen einzusetzen, um die noch fehlenden Bestandteile für ein konsistentes Qualitätsmanagementsystem zügig auszubauen. Eine zweite Begehung wird für das Frühjahr 2010 angesetzt. Das Verfahren wird von der baden-württembergische Evaluationsagentur evalag koordiniert und begleitet. Dem Audit als Auftakt vorausgegangen waren im April und Mai 2009 zwei hochschulöffentliche Strategie-Tagungen zu den Themen Qualitätssicherung und Akkreditierung.

Vieles ist durch die engagierte Arbeit vieler Kolleginnen und Kollegen ermöglicht worden. Ihnen möchte ich ein besonderes Dankeschön aussprechen und sie schon heute bitten, den stetigen Veränderungsprozess auch weiterhin mit Initiative und Verantwortung mitzutragen. Außerdem danke ich der Adolf I. Döpfert-Stiftung, dem Verein der Freunde und Förderer, unseren Partnern aus Industrie und Wirtschaft sowie zahlreichen privaten und öffentlichen Institutionen für ihre vielfältige Hilfe.

Stuttgart, im November 2009



Professor Dr. Alexander W. Roos

DIE HOCHSCHULE IM ÜBERLICK

DIE HOCHSCHULE IM ÜBERBLICK

- 21 akkreditierte Studiengänge, davon 14 Bachelor- und 7 Master-Studiengänge
- 125 Stellen für Professoren, 165 Stellen für Mitarbeiter
- über 3.000 Studierende
- etwa 7.000 Bewerber auf etwa 1.100 Studienplätze
- zahlreiche Hochschulprojekte und Initiativen, unter anderem Hochschulradio HoRadS, Studentenfernsehen stufe, Convergent Media Center CMC, MediaNight, CONMEDIA, Medienethik-Preis META
- Partnerschaften mit über 40 Hochschulen in Europa, Amerika und Asien
- zwei Bibliotheken mit insgesamt etwa 120.000 Medieneinheiten
- knapp 18.000 Quadratmeter Hauptnutzfläche
- rund 23 Millionen Euro Jahresbudget, davon etwa 1,5 Millionen Euro aus Studiengebühren und etwa 2,7 Millionen Euro aus Drittmitteln (Kalenderjahr 2008)
- rund 170 Publikationen (Autoren- und Herausgebere Tätigkeit in Büchern, Zeitschriften, Online-Publikationen) (Kalenderjahr 2008)
- 3 Promotionen
- 8.828.116 Abrufe der HdM-Webseite
- 1665 Nennungen in der Presse

**MEILENSTEINE IM
STUDIENJAHR 2008/2009**

MEILENSTEINE IM STUDIENJAHR 2008/2009

Wahl neuer Hochschulratsmitglieder

In das Frühjahr 2009 fällt die Wahl neuer Mitglieder für den Hochschulrat. Eine Findungskommission kann namhafte Persönlichkeiten aus Medienunternehmen, namentlich Dr. Jürgen Rautert, Vorstandmitglied der Heidelberger Druckmaschinen AG, und Dr. Stephanie Mair-Huydts, Verlegerin und Geschäftsführerin von MairDumont, sowie Prof. Roland Kiefer, Professor im Studiengang Medieninformatik, für das Aufsichts- und Kontrollgremium der Hochschule gewinnen. Die neuen Ratsmitglieder folgen zum 1. September 2009 auf Dr. Bernd Kobarg, Klaus Haasis und Prof. Bernd-Jürgen Matt, die nach drei Amtsperioden aus dem Amt scheidet. Für seine Verdienste als langjähriger Hochschulratsvorsitzender erhält Dr. Bernd Kobarg, Vorsitzender der Geschäftsführung der DSV-Gruppe, im Januar 2009 die Ehrensensatorwürde.

Vorbereitungen für den neuen Studiengang Mobile Medien

Im November 2008 genehmigt das Ministerium für Wissenschaft, Forschung und Kunst Baden-Württemberg die Einrichtung des neuen Studiengangs Mobile Medien aus Mitteln der zweiten Tranche des Ausbauprogramms „Hochschule 2012“. Im Zentrum des neuen Studiengangs werden spezielle Anforderungen stehen, die mobile Endgeräte an ihre Anwendungen stellen: die technische Realisierbarkeit, die Konzeption und Entwicklung von Geschäftsmodellen, die Bereitstellung von Inhalten sowie deren Design und hohe Nutzerfreundlichkeit. Der neue Studiengang mit dem Abschluss „Bachelor of Science“ wird zum Wintersemester 2009/2010 starten. Mit dem neuen Programm baut die Hochschule ihr Studienangebot in einem überproportional wachsenden Wirtschaftssektor konsequent aus.

Einrichtung eines neuen Qualifikationsprogramms

Moderation

Gemeinsam mit dem SWR und der Akademie für gesprochenes Wort richtet die HdM im Mai 2009 ein Qualifikationsprogramm Moderation ein. Ab dem Wintersemester 2009/2010 werden jährlich 15 journalistische Nachwuchskräfte zu Moderatoren für die elektronischen Medien und vor Publikum ausgebildet. Mit dem bundesweit einzigartigen Programm sollen journalistische Qualitätsstandards gesetzt und ein nachhaltiger Beitrag zur Etablierung von Moderation als eigenständigen Wert in der Journalistik etabliert werden.

Die einjährige Ausbildung ist berufsbegleitend konzipiert und richtet sich an Jungmoderatoren und Journalisten, die sich gezielt für diesen zunehmend bedeutenden Bereich in den elektronischen Medien qualifizieren wollen. Renommiertere Medien- und Kommunikationsprofis vermitteln in Workshops und Seminaren das Handwerkszeug und die Feinheiten der Hörfunk-, Fernseh- und Veranstaltungsmoderation. Nach Abschluss des Qualifikationsprogramms erwerben die Teilnehmer das Hochschulzertifikat „Moderator (HdM)“.

Audit zur institutionellen Qualitätssicherung

Im Juni 2009 führen Experten ein Audit zur institutionellen Qualitätssicherung an der Hochschule durch. Das Ziel des Verfahrens besteht darin, den Standort der Hochschule zu ermitteln. Die aus hochrangigen externen Mitgliedern bestehende Kommission hebt die ausgeprägte Prozessorientierung, Transparenz und Verlässlichkeit der bereits implementierten Elemente hervor. Sie bestärkt das Rektorat darin, eine Systemakkreditierung anzupeilen, verweist jedoch auch auf die Notwendigkeit, weitere Ressourcen einzusetzen, um die noch fehlenden Bestandteile für ein konsistentes Qualitätsmanagementsystem zügig auszubauen. Das Verfahren wird von der baden-württembergische Evaluationsagentur evaluiert, koordiniert und begleitet. Dem Audit als Auftakt vorausgegangen waren im April und Mai 2009 zwei hochschulöffentliche Strategie-Tagungen zu den Themen Qualitätssicherung und Akkreditierung.

Gründung eines Sprachenzentrums

Um internationale Mobilität, kulturellen Austausch und nachhaltiges Sprachenlernen zu fördern, richtet die HdM im Dezember 2008 ein Sprachenzentrum ein. Es steht Studierenden und Mitarbeitern der Hochschule der Medien, Gasthörern sowie den Studierenden anderer Hochschulen zur Verfügung. Studierende der HdM, die sich auf einen Auslandsaufenthalt vorbereiten, können Sprachkurse in Englisch, Französisch, Spanisch, Italienisch und Schwedisch besuchen. Außerdem haben ausländische Gaststudenten die Möglichkeit, Deutsch als Fremdsprache studienbegleitend oder im Intensivkurs zu vertiefen. Die Sprachkurse finden auf verschiedenen Ebenen statt. Das Erreichen von spezifischen Niveaus gemäß europäischer Richtlinie wird durch Klausuren festgestellt.

Rückgang der Studiengebühren durch die „Geschwisterregelung“

Einen unerwarteten Rückgang bei den Studiengebühren erfährt die HdM im Frühjahr 2009 durch die „Geschwisterregelung“. Nach diesem ministeriellen Erlass kann sich eines von drei Geschwisterkindern von den Studiengebühren befreien lassen. Bis August 2009 verzeichnet die HdM einen Einbruch um ca. 1 Mio. Euro (bei einem Gesamtetat von ca. 21 Mio. Euro) im ohnehin knappen Bereich der frei verfügbaren Mittel. Der völlig unvorgesehene Erlass gefährdet an der HdM die Existenz zahlreicher neu aufgezogener Projekte und erzwingt die Rücknahme geplanter Investitionen. Mit den zusätzlichen Mitteln waren Mitarbeiter und Lehrbeauftragte angestellt, Rechner, Bücher und Zubehör eingekauft, Gastvorträge finanziert worden. Die Studierenden der HdM hatten die mit Studiengebühren finanzierten Maßnahmen zur Förderung der Qualität in der Lehre begrüßt.

ZAHLEN UND FAKTEN

Studiengänge 12

Personal 14

Studierende 18

STUDIENGÄNGE

FAKULTÄT DRUCK UND MEDIEN

Name	Status	Regelstudienzeit	Titel
Druck- und Medientechnologie	seit WS 04/05	6	Bachelor of Engineering
Deutsch-chinesischer Studiengang Druck- und Medientechnologie	seit WS 04/05	7	Bachelor of Engineering
Deutsch-chinesischer Studiengang Verpackungstechnik	seit SS 2008	7	Bachelor of Engineering
Mediapublishing	seit WS 04/05	6	Bachelor of science
Medieninformatik	seit WS 04/05	6	Bachelor of science
Print-Media-Management	seit WS 04/05	6	Bachelor of science
Verpackungstechnik	seit WS 04/05	6	Bachelor of Engineering
Print and Publishing	seit WS 07/08	4	Master of Science
Deutsch-chinesischer Master Drucktechnologie und Management	seit WS 07/08	4	Master of Engineering
Computer Science & Media	seit WS 07/08	4	Master of Science
Packaging, Design & Marketing	seit SS 2002	4	Master of Science

FAKULTÄT ELECTRONIC MEDIA

Name	Status	Regelstudienzeit	Titel
Audiovisuelle Medien	seit WS 04/05	6	Bachelor of Engineering
Medienwirtschaft	seit WS 04/05	6	Bachelor of Arts
Werbung und Marktkommunikation	seit WS 04/05	6	Bachelor of Arts
Elektronische Medien (früher: Medienautor)	seit SS 2001	4	Master of Arts

FAKULTÄT INFORMATION UND KOMMUNIKATION

Name	Status	Regelstudienzeit	Titel
Bibliotheks- und Informationsmanagement	seit WS 04/05	6	Bachelor of Arts
E-Services	seit WS 05/06	6	Bachelor of Arts
Informationsdesign	seit WS 04/05	6	Bachelor of Arts
Wirtschaftsinformatik	seit WS 04/05	6	Bachelor of Science
Bibliotheks- und Informationsmanagement	seit WS 07/08	4	Master of Arts
Information Systems & Services	seit SS 2008	4	Master of Science

FAKULTÄT DRUCK UND MEDIEN

Name	akkreditiert am	akkreditiert bis
Druck- und Medientechnologie	19.09.2006	31.03.2011
Deutsch-chinesischer Studiengang Druck- und Medientechnologie	19.09.2006	31.03.2011
Deutsch-chinesischer Studiengang Verpackungstechnik	26.11.2007	30.09.2012
Mediapublishing	24.03.2006	31.03.2011
Medieninformatik	24.03.2006	31.03.2011
Print-Media-Management	24.03.2006	31.03.2011
Verpackungstechnik	19.09.2006	31.03.2011
Print and Publishing	08.12.2006	31.03.2011
Deutsch-chinesischer Master Drucktechnologie und Management	19.09.2006	31.03.2011
Computer Science & Media	24.03.2006	31.03.2011
Packaging, Design & Marketing	19.09.2006	31.03.2011

FAKULTÄT ELECTRONIC MEDIA

Name	akkreditiert am	akkreditiert bis
Audiovisuelle Medien	19.09.2006	31.03.2011
Medienwirtschaft	19.09.2006	31.03.2011
Werbung und Marktkommunikation	19.09.2006	31.03.2011
Elektronische Medien (früher: Medienautor)	27.03.2007	30.09.2012

FAKULTÄT INFORMATION UND KOMMUNIKATION

Name	akkreditiert am	akkreditiert bis
Bibliotheks- und Informationsmanagement	19.09.2006	31.03.2011
E-Services	08.12.2006	31.03.2011
Informationsdesign	19.09.2006	31.03.2011
Wirtschaftsinformatik	08.12.2006	31.03.2011
Bibliotheks- und Informationsmanagement	24.03.2006	31.03.2011
Information Systems & Services	08.12.2006	30.09.2012

PERSONAL

Stichtag: 31. August

HOCHSCHULE DER MEDIEN (GESAMT) - PROFESSOREN

Studienjahr		2004/2005	2005/2006	2006/2007	2007/2008	2008/2009
Professoren	Stellen	110	110	110	125	125*
	Beschäftigte	96,8	102,5	101	103	106,5

* Inklusive Personalausbau durch „Hochschule 2012“ (1. Tranche)

HOCHSCHULE DER MEDIEN (GESAMT) - AKADEMISCHE- UND VERWALTUNGSMITARBEITER

Studienjahr		2004/2005	2005/2006	2006/2007	2007/2008	2008/2009
Akademische Mitarbeiter	Stellen	51,3	53,3	53	67,05	72,73*
	Beschäftigte	50,3	49,8	51,8	66,05	71,48
Verwaltungsmitarbeiter der Fakultäten	Stellen	8,5	8,8	9,5	10,8	9,8
	Beschäftigte	8,5	8,8	8,8	9,8	9,8
Rektorat	Stellen	3	2	2	3	2,5
	Beschäftigte	3	2	2	2	2,5
Presse- und Öffentlichkeitsarbeit	Stellen	2	4	4	4	4
	Beschäftigte	2	4	4,2	3	4
Akademisches Auslandsamt	Stellen	2	3	4	3,3	3,8
	Beschäftigte	2	3	2,8	3,3	3,8
Fremdsprachenzentrum	Stellen					1
	Beschäftigte					1
Verwaltung	Stellen	21,5	21,5	21,7	22,8	21,8
	Beschäftigte	19,15	18,7	21,7	21,3	21,8
Rechenzentrum	Stellen	5	5	6	5,5	5,5*
	Beschäftigte	4,5	5	6,5	5,5	5
Verwaltungs-EDV	Stellen	4	4	4	4	4
	Beschäftigte	4	4	4	4	4
Bibliothek	Stellen	7	7	6,8	7,55	7,55
	Beschäftigte	6,8	6,8	7,3	7,55	7,55
Haustechnik	Stellen	7	7	6	7	8,25
	Beschäftigte	7	7	6	6	8,25
Mitarbeiter im IAF	Stellen				13,5	17,85
	Beschäftigte				13,5	17,85

Studienjahr		2004/2005	2005/2006	2006/2007	2007/2008	2008/2009
Kompetenzzentren	Stellen					4,5*
	Beschäftigte					1,5
HoRadS	Stellen				2,3	1,9
	Beschäftigte				2,3	1,9
Summe	Stellen	111,3	115,6	117	150,8	165,18
	Beschäftigte	107,25	109,1	115,1	144,3	160,43

* Inklusive Personalausbau durch „Hochschule 2012“ (1. Tranche)

FAKULTÄT DRUCK UND MEDIEN

Studienjahr		2004/2005	2005/2006	2006/2007	2007/2008	2008/2009
Professoren ohne Gastprofessoren	Stellen	43	42	42	51	51*
	Beschäftigte	37,8	40,5	40	39	41,50
Akademische Mitarbeiter	Stellen	23	24	23	29	33,23
	Beschäftigte	22	21	21,7	28,25	33,23
Verwaltungsmitarbeiter	Stellen	3	3	3	3	3
	Beschäftigte	3	3	3	3	3

* Inklusive Personalausbau durch „Hochschule 2012“ (1. Tranche)

FAKULTÄT ELECTRONIC MEDIA

Studienjahr		2004/2005	2005/2006	2006/2007	2007/2008	2008/2009
Professoren ohne Gastprofessoren	Stellen	32	33	32	36	36*
	Beschäftigte	29	31	29	32	35
Akademische Mitarbeiter	Stellen	18,8	18,8	19,5	21,20	21,75*
	Beschäftigte	18,8	18,8	18,2	20,95	21,5
Verwaltungsmitarbeiter	Stellen	3	3	3	3	3
	Beschäftigte	3	3	3	3	3

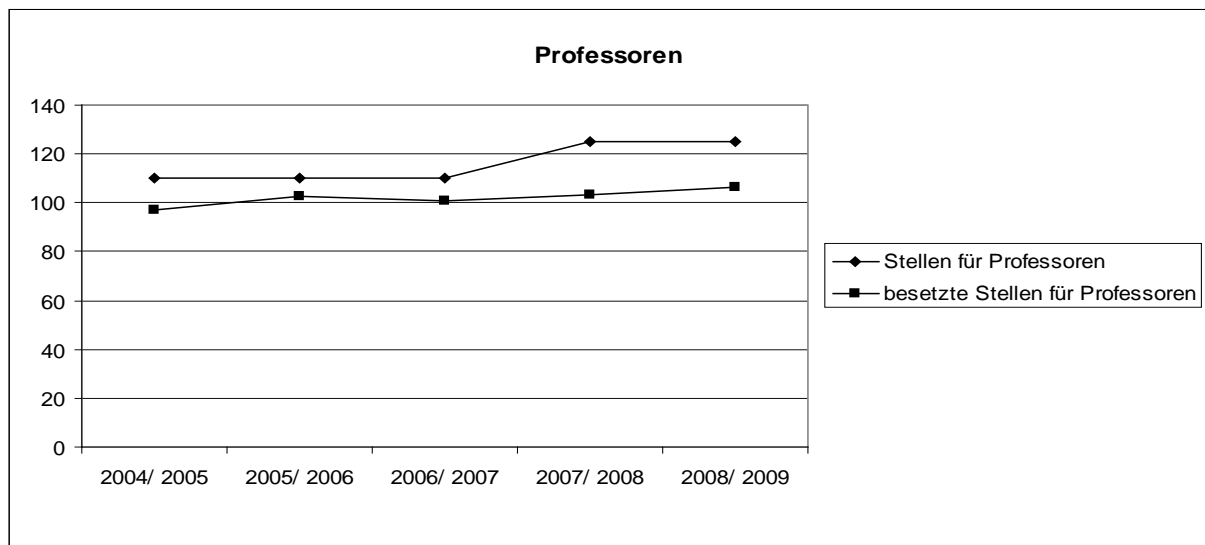
* Inklusive Personalausbau durch „Hochschule 2012“ (1. Tranche)

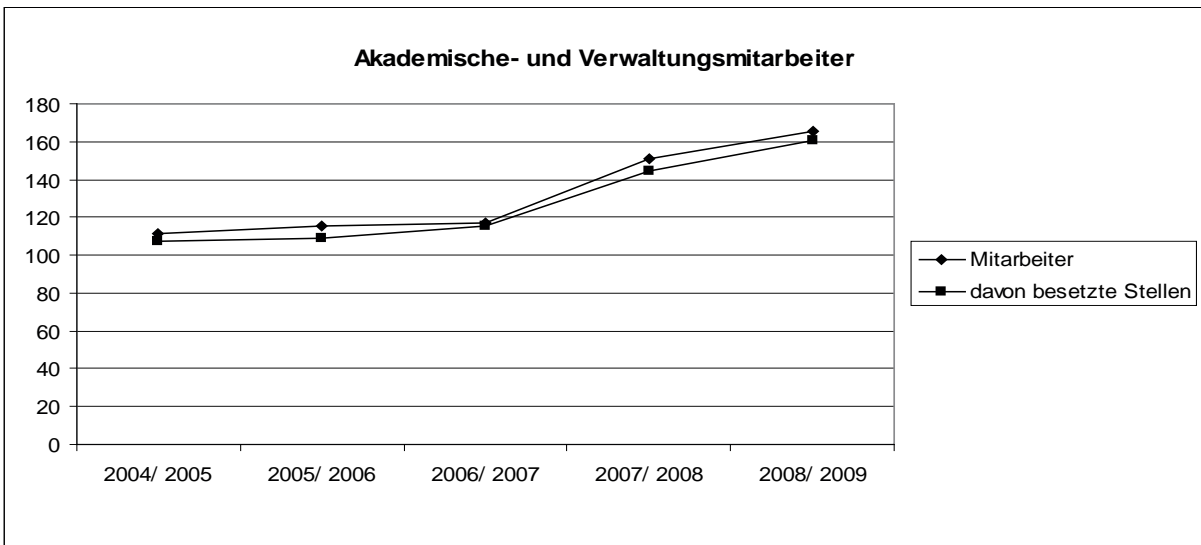
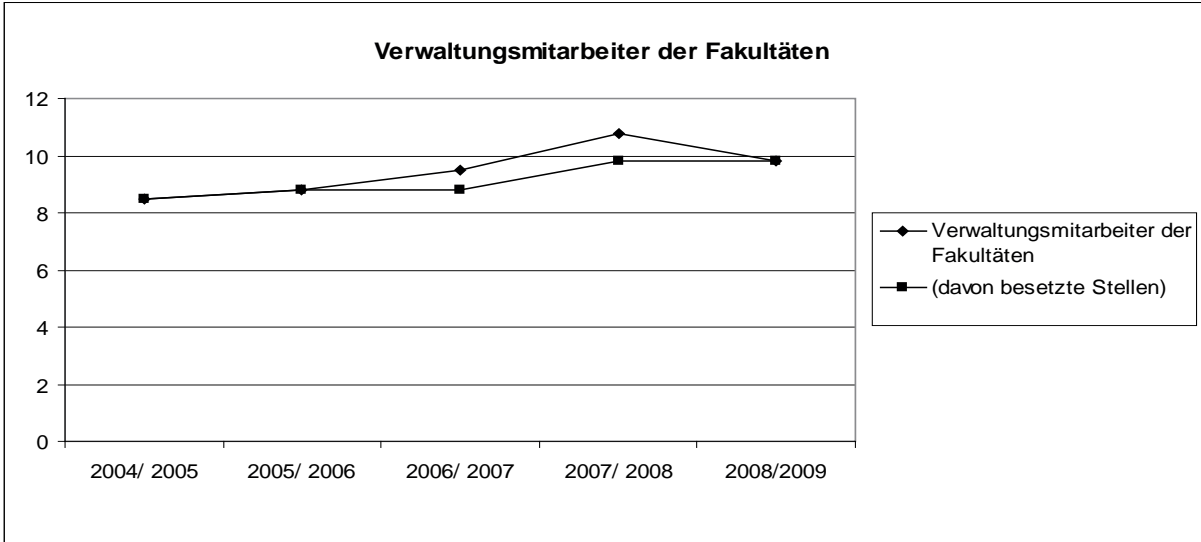
FAKULTÄT INFORMATION UND KOMMUNIKATION

Studienjahr		2004/2005	2005/2006	2006/2007	2007/2008	2008/2009
Professoren ohne Gastprofessoren	Stellen	35	35	34	36	36*
	Beschäftigte	30	31	31	32	30
Akademische Mitarbeiter	Stellen	9,5	10,5	10,5	16,85	17,75*
	Beschäftigte	9,5	10,5	10,7	16,85	16,75
Verwaltungsmitarbeiter	Stellen	2,8	2,8	3,5	4,8	3,8
	Beschäftigte	2,8	2,8	2,8	3,8	3,8

* Inklusive Personalausbau durch „Hochschule 2012“ (1. Tranche)

PERSONALENTWICKLUNG AN DER HOCHSCHULE DER MEDIEN





STUDIERENDE

HOCHSCHULE DER MEDIEN (GESAMT)

Studienjahr	2004/2005	2005/2006	2006/2007	2007/2008	2008/2009
Studienplätze	824	806	746	1026*	1137*
Neuimmatrikulationen	909	874	894	1144*	1203*
Bewerbungen	5024	5178	6228	6705	7033
Studierende insgesamt	3133 **	2916 **	2775 **	3042**	3088**
Absolvent(inn)en	478	575	685	808	614

FAKULTÄT DRUCK UND MEDIEN

Studienjahr	2004/2005	2005/2006	2006/2007	2007/2008	2008/2009
Studienplätze	279	270	255	404*	437*
Neuimmatrikulationen	325	321	351	448	457
Bewerbungen	1406	1435	1620	1730	1815
Studierende insgesamt	1088**	1127**	1113**	1220**	1189**
Absolvent(inn)en	189	213	225	303	252

FAKULTÄT ELECTRONIC MEDIA

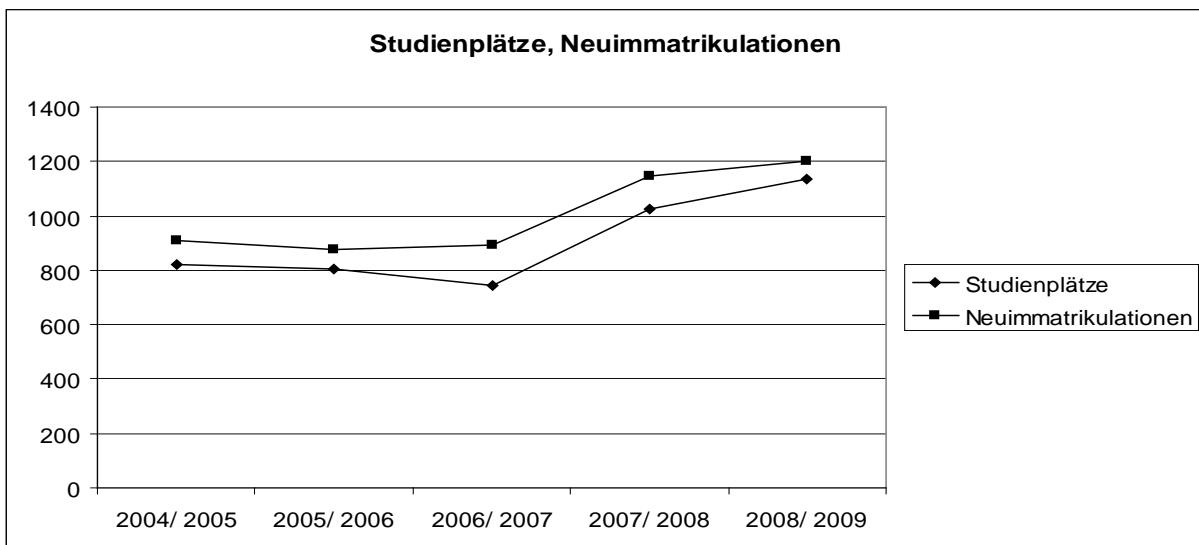
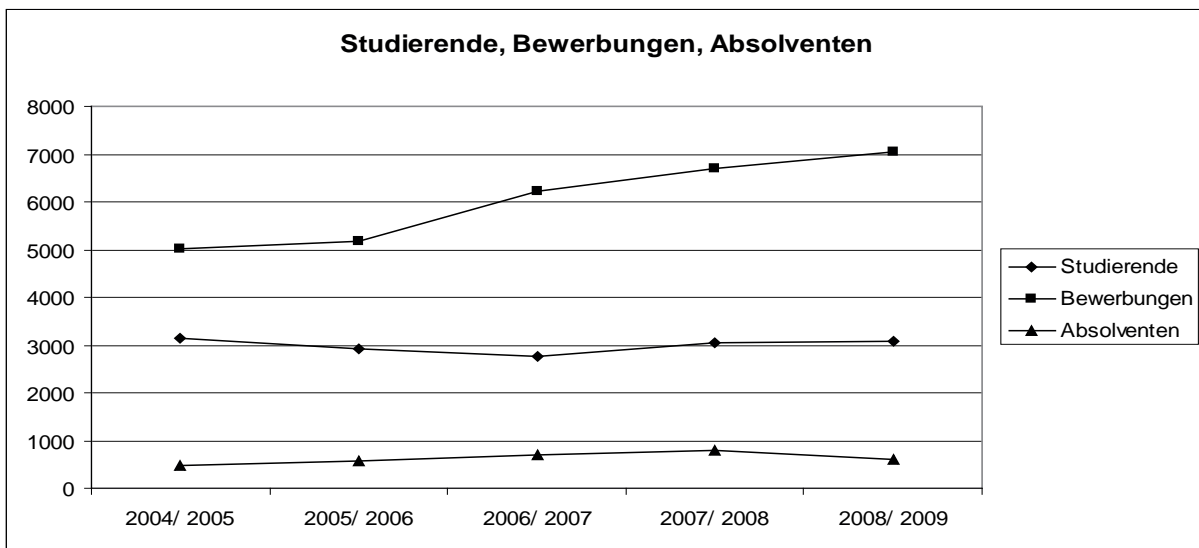
Studienjahr	2004/2005	2005/2006	2006/2007	2007/2008	2008/2009
Studienplätze	255	245	230	310*	388*
Neuimmatrikulationen	282	273	265	364	413
Bewerbungen	2759	2769	3458	3621	3775
Studierende insgesamt	1112**	1059**	986**	1090**	1062**
Absolvent(inn)en	164	193	208	291	198

FAKULTÄT INFORMATION UND KOMMUNIKATION

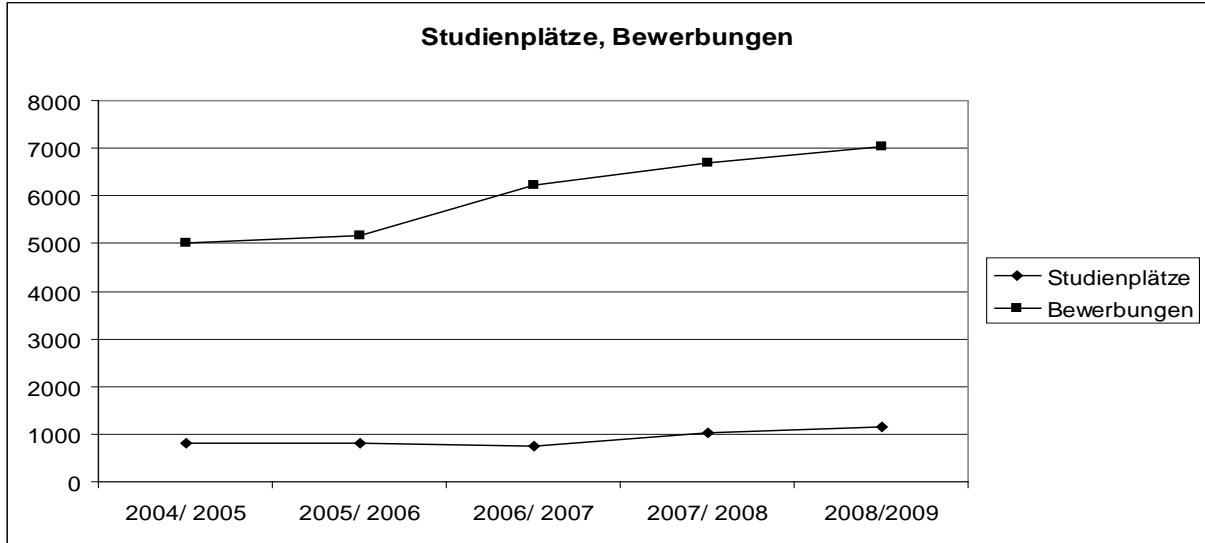
Studienjahr	2004/2005	2005/2006	2006/2007	2007/2008	2008/2009
Studienplätze	290	291	261	312*	312*
Neuimmatrikulationen	302	280	278	332	333
Bewerbungen	859	974	1150	1354	1443
Studierende insgesamt	933**	833**	676**	732**	837**
Absolvent(inn)en	125	169	252	214	164

* Inklusive Studienplatzausbau durch „Hochschule 2012“ (1. Tranche) ** geschätzter Durchschnittswert aufgrund fortlaufender Examinierung

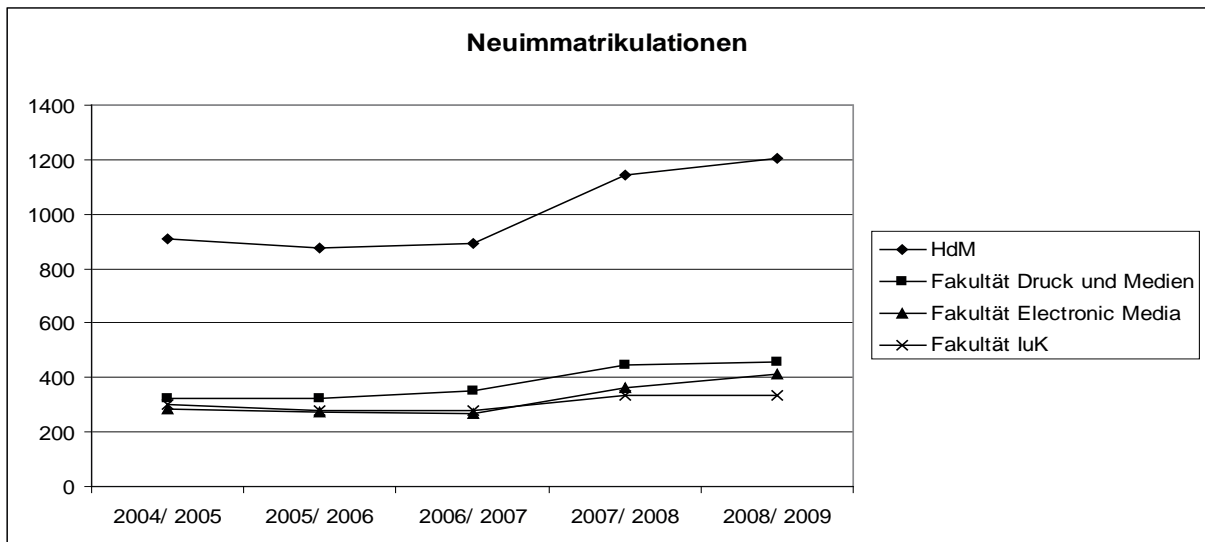
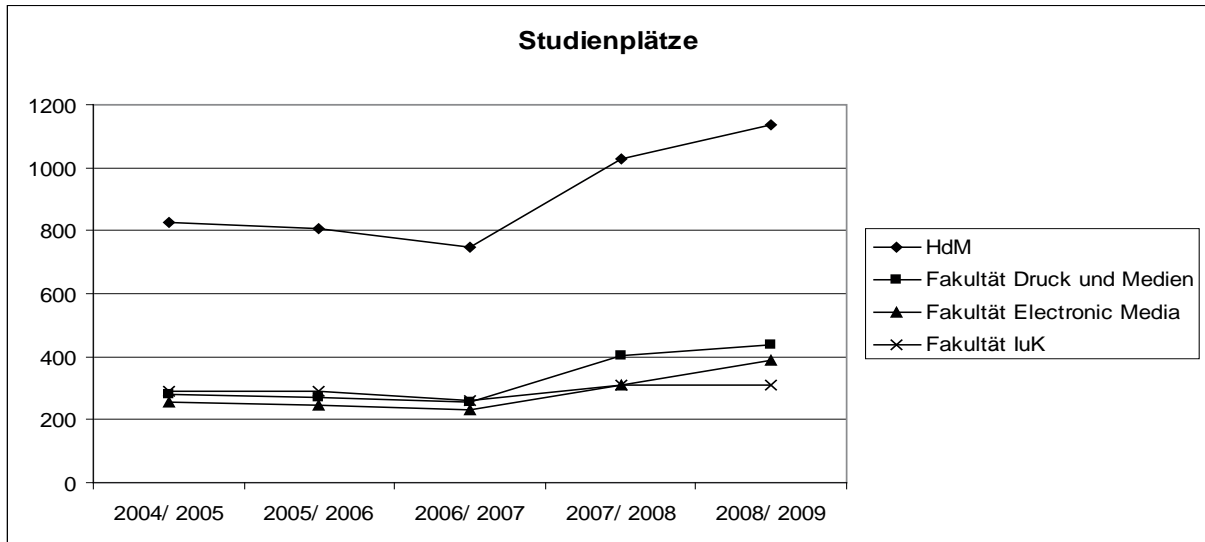
STUDENTISCHE ENTWICKLUNG AN DER HOCHSCHULE DER MEDIEN

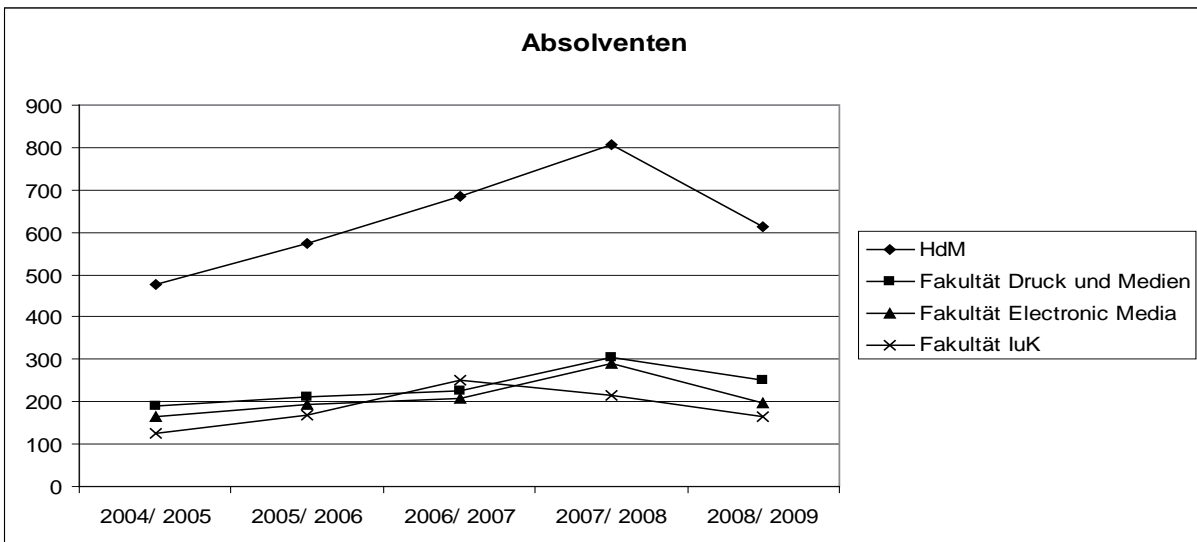
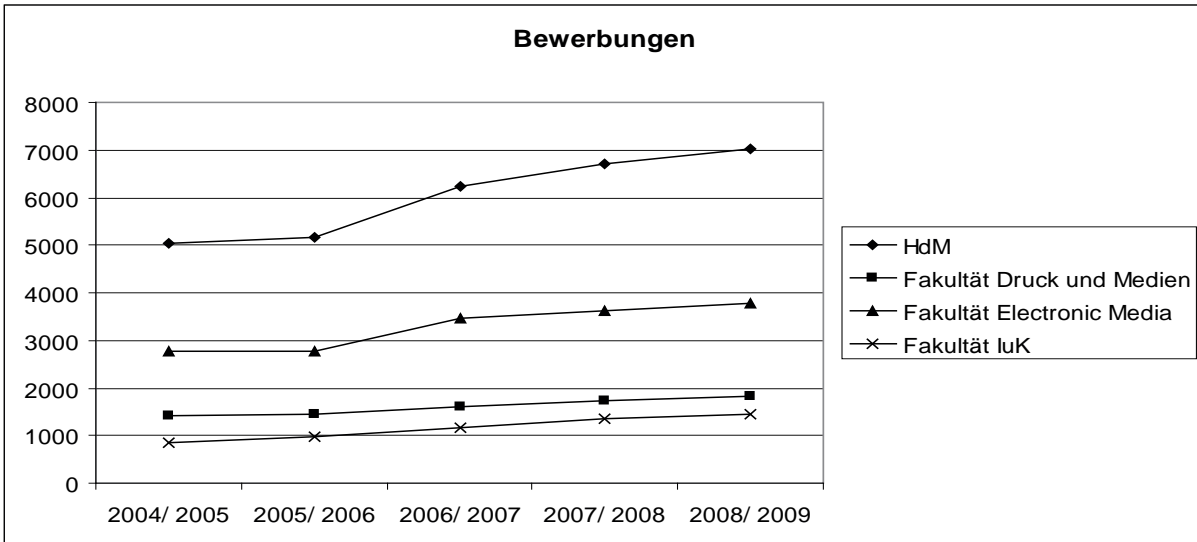
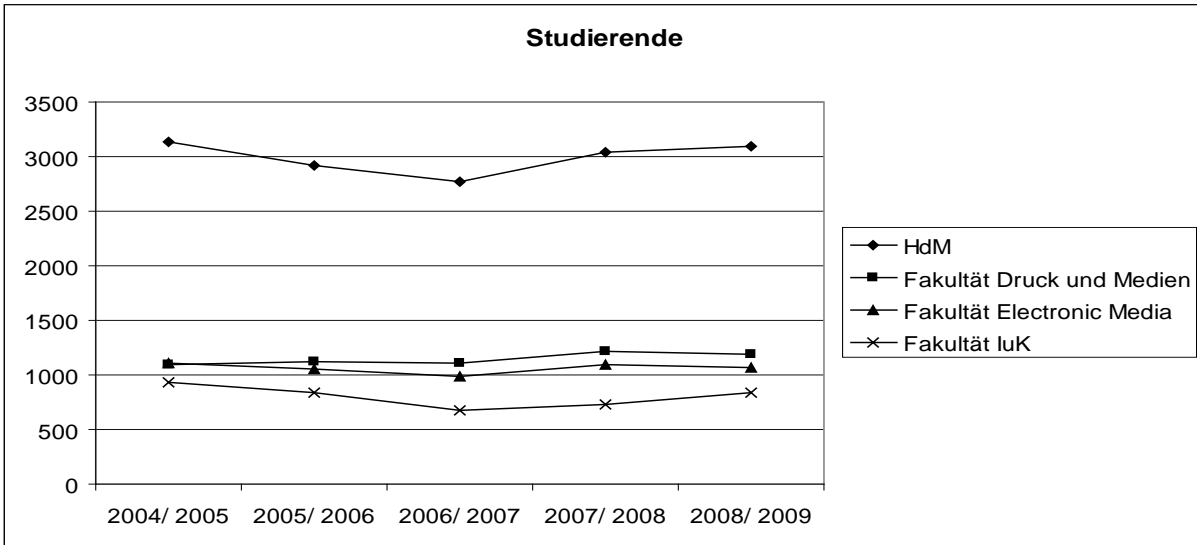


Erläuterungen zur Entwicklung der Studierendenzahlen auf dieser und den folgenden Seiten im Bericht des Prorektors für Lehre auf Seite 59.



STUDENTISCHE ENTWICKLUNG IN DEN DREI FAKULTÄTEN





ORGANIGRAMM

BERICHT DES REKTORS

1. Positionierung in der Hochschullandschaft 26

- 1.1 Zwischen Universitäten und Dualer Hochschule 26
- 1.2 Entwicklung zu Hochschulen der angewandten Wissenschaften 26
- 1.3 Kooperationen mit Wissenschaft und Wirtschaft 27

2. Profil der Hochschule der Medien 27

- 2.1 Entwicklung eines Leitbilds 27
- 2.2 Strategische Diskussion 27
- 2.3 Berufungspolitik 28

3. Schwerpunkte in der Lehre 28

- 3.1 Attraktivität der Bachelor- und Masterstudiengänge 28
- 3.2 Ausbauprogramm „Hochschule 2012“ 28
- 3.3 Reform der Studienstruktur 28
- 3.4 Neues Qualifikationsprogramm Moderation 29
- 3.5 Summer Schools 29
- 3.6 Social and Activity Credits 29

4. Qualitätssicherung in der Lehre 30

- 4.1 Audit zur institutionellen Qualitätssicherung 30
- 4.2 Evaluation 30
- 4.3 CHE-Hochschulranking 31
- 4.4 Absolventenumfragen 31

5. Schwerpunkte in der Forschung 31

- 5.1 Forschungspolitik der Hochschule 31
- 5.2 Institut für Angewandte Forschung (IAF) 32
- 5.3 Bonuszahlungen der AG IV 32
- 5.4 Bonuspunkte für besondere Leistungen 32
- 5.5 Drittmittel / Veröffentlichungen 32
- 5.6 Promotionen 32

6. Internationale Beziehungen 33

7. Materielle Ressourcen 33

- 7.1 Einsparmaßnahmen des Landes 33
- 7.2 Ausfälle durch die Geschwisterregelung 33

8. Personelle Ressourcen 40

- 8.1 Personalentwicklungsmaßnahmen 40
- 8.2 Personalveränderungen 40

9. Technische Ressourcen 43

- 9.1 Technikpool der Fakultät Electronic Media 43
- 9.2 Labor für Simulationstraining 43
- 9.3 Entwicklungsmaschine für den wasserlosen Offsetdruck 43
- 9.4 Offset-Druckmaschine 43
- 9.5 Präzisionsdruckmaschine 44
- 9.6 Broschürenfertiger 44

10. Gremien 44

- 10.1 Senat 44
- 10.2 Hochschulrat 45

11. Organisation 46

- 11.1 Gründung eines Sprachenzentrums 46
- 11.2 Einführung eines Key-Account-Managements 46
- 11.3 Restrukturierung des Rechenzentrums 46
- 11.4 Pilot-Projekt zur Online-Prüfungsanmeldung 46

12. Ausgewählte Veranstaltungen 46

- 12.1 Organisation von Tagungen, Kongressen, Symposien 47
- 12.2 Hochschulveranstaltungen 47
- 12.3 Beteiligung an Konferenzen, Messen, Festivals 47

13. Auszeichnungen 48

- 13.1 Verleihung der Ehrensenatorwürde an Dr. Bernd Kobarg 48
- 13.2 Verleihung der Ehrensenatorwürde an Prof. Dr. Ding Liu 48

14. Schwerpunkte für das nächste Studienjahr 48

- 14.1 Entwicklung von Weiterbildungsangeboten 48
- 14.2 Prozessdokumentation und Qualitätssicherung 48
- 14.3 Zweistufiges Zulassungsverfahren 48
- 14.4 Gründung einer Hochschul-GmbH 48

BERICHT DES REKTORS

Professor Dr. Alexander W. Roos

1. Positionierung in der Hochschullandschaft

1.1 Zwischen Universitäten und Dualer Hochschule

Die Fachhochschulen Baden-Württembergs haben sich als eigenständige und anerkannte Größen im Bildungs- und Innovationsbereich des Landes und darüber hinaus etabliert. Mit der zügigen Einführung des gestuften Studiensystems haben gerade sie den 1999 in Bologna vereinbarten Prozess hin zu einem einheitlichen europäischen Hochschulraum maßgeblich vorangetrieben. Damals schuf gerade die Einführung von Bachelor- und Masterabschlüssen eine gesetzliche Basis für die Anerkennung der Gleichwertigkeit der Hochschulabschlüsse unabhängig von der Hochschulart. Als Belege für die erfolgreiche Weiterentwicklung der Fachhochschulen in den zurückliegenden Jahren können unter anderem die Implementierung von vertiefenden Masterstudiengängen und die Ausweitung von Forschung und Technologietransfer angeführt werden.

Zu einer Veränderung der baden-württembergischen Hochschullandschaft hat der neue Hochschulstatus der ehemaligen baden-württembergischen Berufsakademien - nunmehr die Duale Hochschule Baden-Württemberg - zum 1. März 2009 geführt. Das im November 2008 erschienene Zweite Gesetz zur Umsetzung der Föderalismusreform (ZHFRUG) behandelt überwiegend Regularien zu diesem neuen Hochschultypus.

Unverständnis seitens der Fachhochschulen erzeugte die Tatsache, dass die sechssemestrigen Bachelor-Studiengänge der Dualen Hochschule von der niedersächsischen Akkreditierungsagentur ZEvA mit insgesamt 210 ECTS akkreditiert wurden (d.h. 35 ECTS pro Semester). Demgegenüber werden einem sechssemestrigen Fachhochschulstudium nach wie vor nur 180 ECTS (d.h. 30 ECTS pro Semester) zugesprochen. Gegen den Bescheid der ZEvA legte die Rektorenkonferenz der Fachhochschulen im Frühjahr 2009 beim Akkreditierungsrat Einspruch ein – mit Erfolg. Wegen formaler und inhaltlicher Mängel zog die ZEvA die Akkreditierung der Studiengänge der Dualen Hochschule zurück. Der weitere Ausgang ist noch offen.

Zu gewisser Irritation führte eine Novellierung der Zulassungsbedingungen für das Fachhochschulstudium, der zufolge Schulabgänger mit Mittlerer Reife und einem einjährigem (nicht näher spezifizierten) Praktikum zum Fachhochschulstudium zugelassen werden. Zulassungsbedingung für ein Stu-

dium an der Dualen Hochschule ist hingegen die Allgemeine Hochschulreife.

1.2 Entwicklung zu Hochschulen der angewandten Wissenschaften

Allerdings könnte eine im Frühjahr neu eingesetzte Arbeitsgruppe des Wissenschaftsministeriums zur Weiterentwicklung der Fachhochschulen hin zu Hochschulen der angewandten Wissenschaften neue Perspektiven eröffnen. Der Arbeitsgruppe gehören drei Vertreter des Ministeriums und sechs Hochschulrektoren an. Mit ihrer Arbeitsgruppe hat das Ministerium die politische Debatte um die Positionierung der Fachhochschulen aufgenommen. Die Arbeitsgruppe soll auf Vorschlag des Ministers unter anderem folgende Handlungsfelder bearbeiten:

- Stärkung der Marke Fachhochschule
- Qualitätssicherung des Studiums: Problematisch ist vor allem die Heterogenität der Studienanfänger. Sie sollen eventuell mit Vorbereitungskursen oder Collegeseestern auf einen gleichen Wissensstand gebracht werden.
- Promotionsperspektive für Masterabsolventen der Fachhochschulen: Masterabsolventen sollen mit Hilfe formalisierter Verfahren eine Perspektive zur Promotion gegeben werden.
- Forschungsaktivitäten: Die Fachhochschulen sollen als Ansprechpartner für die Forschung gestärkt werden.
- Verwaltung: Angestrebt wird die Bildung von Regionalverbänden. Freiwerdende Ressourcen sollen bei der Hochschule verbleiben.

Angesichts der Umbrüche in der Hochschullandschaft sieht auch die Rektorenkonferenz die Notwendigkeit einer Marketing-Offensive an. Um Maßnahmen zur besseren Vermarktung der baden-württembergischen Fachhochschulen einzuführen, hat Professor Dr. Rota, Prorektor der HdM für Hochschulkommunikation und -marketing, ein entsprechendes Konzept entwickelt und der Rektorenkonferenz vorgelegt.

1.3 Kooperationen mit Wissenschaft und Wirtschaft

Angesichts der verschärften Wettbewerbssituation setzt die HdM auf institutionalisierte Kooperationen mit anderen Hochschulen und solide Vernetzung mit der Wirtschaft. Mit den Pädagogischen Hochschulen Ludwigsburg und Schwäbisch Gmünd steht das Rektorat im Gespräch, um ein Verfahren zur geregelten Übernahme von Masterabsolventen in ein Promotionsstudium zu entwickeln. Außerdem ist die Pädagogische Hochschule Ludwigsburg nach wie vor an der Einrichtung eines Kooperationsstudiengangs zur Gewerbelehrausbildung interessiert. Im vergangenen Studienjahr waren unter anderem Medienminister Dr. Wolfgang Reinhardt, der Geschäftsführer der Landesstiftung Prof. Dr. Claus Eiselstein und Kulturbürgermeisterin Susanne Eisenmann an der HdM zu Besuch. Von der hohen Qualität in Lehre und Forschung zeigten sich die Gäste durchweg angetan.

2. Das Profil der Hochschule der Medien

2.1 Entwicklung eines Leitbilds

Im Sommersemester 2008 wurde der Bedarf an einem Leitbild erstmals durch den Hochschulrat artikuliert. Diesen Hinweis nahm das Rektorat zum Anlass, um das Selbstverständnis, die fächerübergreifenden Ziele und Perspektiven der Hochschule auf Papier zu bannen. Nach Erörterung der Vorlage in den Dekanaten und mit den Hochschulratsmitgliedern gab der Senat am 24. Oktober 2008 sein Einverständnis. Das neue Leitbild ist auf der Webseite der Hochschule abrufbar.

Das Leitbild dient der Hochschule als strategisches Instrument zur Stärkung der Hochschulidentität (Innenwirkung), zur Positionierung in der Hochschullandschaft und Verbesserung des Hochschulmarketings (Außenwirkung). Zudem stellt es ein unverzichtbares Element jedes Qualitätsmanagementsystems dar. Damit erfüllt es eine wichtige Voraussetzung für die Etablierung eines entsprechenden Systems.

2.2 Strategische Diskussion

Vor dem Hintergrund des Systemwandels hat das Rektorat der HdM die strategische Diskussion forciert. Im Studienjahr 2008/2009 wurden insgesamt drei Strategie-Tagungen ausgerichtet. Damit wurde die im Vorjahr begonnene Initiative zur Stärkung der Kommunikation, der Transparenz und des

Dialogs zwischen den Hochschulangehörigen fortgesetzt. Zu den Veranstaltungen sind alle Professorinnen und Professoren, Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der HdM geladen. Während der Konferenzen fallen sämtliche Lehrveranstaltungen aus (außer Veranstaltungen von/mit Externen).

Im Studienjahr 2008/2009 berief der Rektor folgende Tagungen ein:

- „Zukunft der Medien – Medien der Zukunft“ am 25. November 2008
Detailliert vorgestellt wurden Selbstverständnis, Zukunftsperspektiven, Branchentrends und Kooperationsmöglichkeiten der Bachelor- und Master-Studiengänge.
- „Hochschulentwicklung und Qualitätsmanagement“ am 6. April 2009
Das Ziel der Veranstaltung bestand darin, die Angehörigen der Hochschule mit aktuellen hochschulpolitischen Trends und der Einführung von Maßnahmen zur Qualitätssicherung und Qualitätsentwicklung an der HdM vertraut zu machen. Die Veranstaltung wurde gemeinsam mit der evalag (Evaluationsagentur Baden-Württemberg) organisiert und hatte den Charakter einer Auftakt-Veranstaltung für das bevorstehende Audit zur Institutionellen Qualitätssicherung. Für die Vorträge konnten zwei Experten auf dem Gebiet der Hochschulforschung gewonnen werden: Dr. Peer Pasternack, Leiter des Instituts für Hochschulforschung (HoF) an der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg, und Prof. Dr. Lothar Zechlin, Leiter des Zentrums für Hochschul- und Qualitätsentwicklung der Universität Duisburg-Essen.
- „Qualitätsmanagement an der Hochschule der Medien“ am 20. Mai 2009
Die zweite Auftakt-Veranstaltung zum Qualitätsmanagement an der HdM informierte über neue Ideen und Konzepte zum Qualitätsmanagement an der HdM. Im Berichtszeitraum intensiv fortgeführt wurden die Bestrebungen um Weiterentwicklung und Systematisierung der etablierten Qualitätssicherungsinstrumente hin zu einem konsistenten System. Darüber hinaus setzte

sich das Rektorat kritisch mit den Anforderungen der Systemakkreditierung auseinander.

2.3 Berufungspolitik

Nach wie vor ist die Berufung von Professorinnen und Professoren aufgrund der suboptimalen finanziellen Rahmenbedingungen sehr schwierig. W2-Professorengehälter halten einem Vergleich mit den in den Führungsetagen der Wirtschaft üblichen Salären nicht stand. Überdies können den Bewerberinnen und Bewerbern aufgrund der Deckelung der Mittel für Leistungszulagen keine attraktiven Perspektiven an der Hochschule aufgewiesen werden. Doch auch bei der Einstellung von qualifizierten Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern geraten die Fachhochschulen gegenüber der Industrie sowie den Universitäten zunehmend ins Hintertreffen.

Trotz dieser Situation ist die Hochschule der Medien um eine solide Berufungspolitik bemüht, die zugleich Grundlage für ein erfolgreiches Bestehen in Zeiten des hochschulpolitischen Wandels und des verschärften Wettbewerbs ist. Die Berufungskommissionen des Hauses sind sich ihrer Verantwortung bewusst. Daher werden Berufungsverfahren mit der erforderlichen Weitsicht und Akribie durchgeführt. Mehrfach sind Professuren zum zweiten oder dritten Mal ausgeschrieben worden, da keine Bewerberinnen und Bewerber vorstellig waren, die dem fachlichen und didaktischen Qualifikationsprofil aus Sicht der Berufungskommission voll entsprochen hätten. Aus diesem Grund ist für die adäquate Besetzung der Stellen des Programms „Hochschule 2012“ mit einem längeren Vorlauf zu rechnen.

Nach längerer Diskussion in den Vorjahren entschied sich die HdM, auch W3-Professuren auszuschreiben. Gegenwärtig sind drei W3-Professuren besetzt.

3. Schwerpunkte in der Lehre

3.1 Attraktivität der Bachelor- und Masterstudiengänge

Nach wie vor erfreuen sich die Bachelor-Studiengänge der HdM, auch die Ingenieursstudiengänge, sehr großer Attraktivität und Nachfrage. Auf insgesamt 615 Studienplätze kamen im Studienjahr 4869 Bewerbungen. Der langjährige Favorit, Werbung und Marktkommunikation, konnte im Studienjahr 1090 Bewerbungen verbuchen. Die Studiengänge Audiovisuelle Medien mit 686 und Medienwirtschaft mit 672 Bewerbungen wurden ebenfalls stark nachgefragt. Problematisch war allerdings das Annahmeverhalten der Bewerber (siehe Jahresbericht des Prorektors für Lehre).

Auch die zum Wintersemester 2007/2008 angelaufenen

Masterstudiengänge konnten sowohl im Winter- wie im Sommersemester (fast) vollständig besetzt werden. Die Zulassung des Masters Information Systems & Services wurde ab dem Wintersemester 2008/2009 ausgesetzt. Im Sommersemester 2009 schlossen die ersten Masterstudenten ihr viersemestriges Studium ab. Damit ist das zweistufige Studiensystem an der HdM zum ersten Mal komplett durchlaufen worden.

3.2 Ausbauprogramm „Hochschule 2012“

In den hohen Zulassungszahlen spiegelt sich auch der konsequente Ausbau von Studienkapazitäten durch das Ausbauprogramm „Hochschule 2012“ wider. Zum Studienjahr 2007/2008 (1. Tranche) hatten die Bachelor-Studiengänge Druck- und Medientechnologie, E-Services, Mediapublishing, Medienwirtschaft, Print-Media-Management, Verpackungstechnik sowie Werbung und Marktkommunikation insgesamt 150 zusätzliche Studierende aufgenommen. Der HdM ist es dabei gelungen, die organisatorischen, räumlichen und personellen Voraussetzungen für den Zuwachs zu meistern, obwohl das Ausbauprogramm keine Mittel für räumliche Ressourcen vorsieht und sich die Suche nach qualifiziertem Personal als problematisch erweist.

Als erfreuliche Entwicklung ist zu verbuchen, dass die unter Vorbehalt versprochenen Bundesmittel für die erste Ausbautranche 2008 an die Hochschulen ausgezahlt wurden. Auf wenig Verständnis seitens der Hochschulen stieß das Ministerium dagegen mit dem Abzug der bis Jahresabschluss 2008 nicht ausgegebenen Landessmittel „aus Liquiditätsgründen“. Für die Hochschulen, die ein Budget zur eigenverantwortlichen Gestaltung erhalten, bedeutet dieser Schritt einen Einschnitt in ihrer Autonomie und Selbstverwaltung.

Im Herbst 2008 ist die Bewilligung für die Einrichtung des neuen Studiengangs Mobile Medien aus Mitteln der Tranche 2a eingetroffen.

Die Studiengänge Druck- und Medientechnologie, Audiovisuelle Medien, Medienwirtschaft und Werbung und Marktkommunikation haben sich im März 2009 an der Ausschreibung für die Tranche 2b beteiligt. Das Ergebnis bleibt abzuwarten.

3.3 Reform der Studienstruktur

Nach wie vor ist die Weiterentwicklung der bestehenden sowie die Entwicklung neuer Studienmodelle ein wesentliches Anliegen der HdM. Die Fakultäten haben im vergangenen Studienjahr zahlreiche Überarbeitungen der Studien- und Prüfungsordnungen bewilligt und haben Planungen für die

Weiterentwicklung der Studienprogramme aufgenommen.

Schon im Januar 2008 hatte der Senat eine Öffnung des bisher hausweit einheitlichen 6/4-Modells gegenüber anderen Studienstrukturmodellen in Aussicht gestellt. Ein Schwerpunkt der curricularen Aktivitäten der Studiengänge bestand demzufolge in der Überarbeitung der Studien- und Prüfungsordnungen (bisherige Regelstudienzeit der Bachelor-Studiengänge: sechs Semester; zukünftig angestrebte Regelstudienzeit: sieben Semester).

Mit einer für das Wintersemester 2011/2012 angepeilten Studienstrukturreform wollen die Studiengänge der von vielen Studierenden beklagten Komprimierung der Lehrinhalte mehrheitlich entgegenwirken. Die Folge sind Studienprobleme, fehlende Zeit für außercurriculare Aktivitäten und ein Einbruch an internationaler Mobilität.

Mit der Überarbeitung der Studien- und Prüfungsordnungen ist die HdM bestrebt, die Studierbarkeit ihres Bachelor-Master-Angebots sicherzustellen. Sie reiht sich damit in die bundesweit wahrgenommene und geforderte Notwendigkeit curricularer Entzerrung ein.

Ein mittelfristiges Ziel der HdM besteht in der Einführung nicht-konsekutiver, berufsbegleitender Master. Für das Weiterbildungsangebot ist allerdings eine externe Gesellschaft als Plattform notwendig. Diese kann aufgrund der aktuellen rechtlichen Lage derzeit nicht eingerichtet werden. Für die Professorinnen und Professoren existiert infolgedessen kaum ein finanzieller Anreiz, zusätzliche Lehrleistungen zu erbringen (siehe dazu Kapitel 14 „Schwerpunkte für das nächste Studienjahr“).

3.4 Neues Qualifikationsprogramm Moderation

Gemeinsam mit dem SWR und der Akademie für gesprochenes Wort hat die HdM ein Qualifikationsprogramm Moderation eingerichtet. Im Mai 2009 wurden die entsprechenden Verträge unterschrieben. Ab dem Wintersemester 2009/2010 werden nun jährlich 15 journalistische Nachwuchskräfte zu Moderatoren für die elektronischen Medien und vor Publikum ausgebildet. Mit dem bundesweit einzigartigen Programm sollen journalistische Qualitätsstandards gesetzt und ein nachhaltiger Beitrag zur Etablierung von Moderation als eigenständigen Wert in der Journalistik etabliert werden.

Das Qualifikationsprogramm Moderation versteht sich als Antwort auf die Qualitätsdebatte in den Medien. Es geht auf eine Initiative des SWR-Journalisten und Moderators Dr. Wieland Backes zurück. An der HdM wurde das Institut für Moderation (imo) gegründet, das Lehre und Forschung

im Qualifikationsprogramm verantwortet. Der Direktor des imo ist Professor Stephan Ferdinand. Im Mittelpunkt der Forschungsaktivitäten am imo steht die Analyse von Entwicklungen im Feld der Moderation.

Die einjährige Ausbildung ist berufsbegleitend konzipiert und richtet sich an Jungmoderatoren und Journalisten, die sich gezielt für diesen zunehmend bedeutenden Bereich in den elektronischen Medien qualifizieren wollen. Renommiertere Medien- und Kommunikationsprofis vermitteln in Workshops und Seminaren das Handwerkszeug und die Feinheiten der Hörfunk-, Fernseh- und Veranstaltungsmoderation. Nach Abschluss des Qualifikationsprogramms erwerben die Teilnehmer das Hochschulzertifikat „Moderator (HdM)“.

Das große Interesse am Qualifikationsprogramm zeigt, inwiefern das Angebot tatsächlich eine Lücke schließt: Für den ersten Jahrgang des Moderatorennachwuchses sind zum 15. Juli 2009 rund 80 Bewerbungen eingegangen. 15 Bewerber wurden von einer fünfköpfigen Fachjury in einem Casting-Verfahren im TV-Studio der Hochschule am 25. und 27. Juli 2009 ausgesucht.

Das Qualifikationsprogramm Moderation wird gefördert von der Landesanstalt für Kommunikation (LfK), der Medien- und Filmgesellschaft Baden-Württemberg sowie der Robert Bosch Stiftung.

3.5 Summer Schools

Von den Studiengängen Werbung und Marktkommunikation sowie Bibliotheks- und Informationsmanagement werden internationale Summer Schools angeboten. Diese bieten deutschen wie ausländischen Studierenden, die kein gesamtes Semester im Ausland verbringen wollen, die Möglichkeit, sich neue Studieninhalte in einem begrenzten zeitlichen Rahmen zu erarbeiten und die so erworbenen ECTS an ihren Heimathochschulen anrechnen zu lassen. Beteiligte an Summer Schools profitieren von dem Spezialwissen der Gastdozenten aus dem Ausland, lernen in englischer Sprache und können sich mit Studierenden bzw. Berufstätigen aus dem In- und Ausland austauschen. Die Anrechnung der ECTS steht allerdings im Ermessen des Studiendekans an der Heimathochschule. Gleiches gilt für Studierende der HdM, die Summer Schools im Ausland besuchen, um die im Berufsleben zunehmend erforderliche Auslandserfahrung einzufahren.

3.6 Social and Activity Credits

Im Oktober 2008 hat der Senat ein Konzept für die Vergabe von „Activity and Social Credits“ verabschiedet. Für bestimmte

außercurriculare Aktivitäten, die von einer Koordinatorin in Benehmen mit dem AStA und den Studiendekanen festgelegt werden, sowie für die Teilnahme an Fremdsprachenkursen können Studierende bis zu 3 ECTS-Punkte erhalten. Zu den Aktivitäten, die eine solche Anrechnung zulassen, gehören etwa die Beteiligung an der Organisation von Hochschulveranstaltungen, die Beratung und Betreuung von Studierenden oder die Mitarbeit am studentischen Fernsehen stufe.

Die außercurricularen Angebote sind in die Studien- und Prüfungsordnungen des Bachelor- und des Masterstudiengangs Bibliotheks- und Informationsmanagement eingebunden. Alle anderen Studiengänge können diese über das Modul „Übergreifendes Angebot“ importieren oder individuelle Regelungen treffen.

Weitere Informationen zur Lehre sind dem Bericht des Prorektors Lehre zu entnehmen.

4. Qualitätssicherung in der Lehre

Die Hochschule der Medien ist um nachhaltige Qualitätssicherung auf allen Handlungsfeldern (Forschung, Lehre, Management, Dienstleitung) bemüht. Sie nimmt den Auf- und Ausbau von entsprechenden Steuerungsmechanismen und Regelkreisen auf dem Gebiet der Lehre mit hoher Priorität in Angriff.

4.1 Audit zur institutionellen Qualitätssicherung

Um eine Bestimmung ihres Standortes bezüglich der institutionellen Qualitätssicherung vorzunehmen, beauftragte das Rektorat die baden-württembergische Evaluationsagentur evalag im September 2008 mit der Durchführung eines Audits. Für die Kommission konnten folgende Experten als Gutachter gewonnen werden:

- Professor Dr. Lothar Zechlin, Vorsitzender des Zentrums für Hochschul- und Qualitätsentwicklung (ZfH), Universität Duisburg-Essen (Vorsitz der Gutachtergruppe)
- Prof. Dr. Manfred Hopfenmüller, Hochschulbeauftragter für Qualitätsmanagement, Hochschule Regensburg
- Dr. Hermann Huemer, Projektmanager, AQA Österreichische Qualitätssicherungsagentur
- Bernd Schopp, Leiter der Print Media Academy, Vice-President Heidelberger Druckmaschinen AG
- Urs Bruderemann, Student der Zürcher Hochschule für Angewandte Wissenschaften (ZHAW) Winterthur, Verband der Schweizer Studierendenschaften (VSS)

Die erste Begehung fand am 18./19. Juni 2009 statt. An den Gesprächen beteiligt waren die Mitglieder des Rektorats, die Stabsstelle für Hochschulentwicklung und Qualitätsmanagement, Vertreter der Dekanate, der Verwaltung sowie Studierende.

Das Ergebnis des Audits war durchaus zufrieden stellend: Die Gutachter hoben hervor, dass das integrierte Managementsystem der HdM durch eine ausgeprägte Prozessorientierung, Transparenz und Verlässlichkeit im Sinne einer allgemein zugänglichen Dokumentation geprägt sei. Allerdings sei noch keine ausreichende Orientierung an geschlossenen Qualitätsregelkreisen zu erkennen. Eine Anmeldung zu einer Systemakkreditierung sei gegen Ende 2010 in Erwägung zu ziehen, allerdings nur dann, wenn die noch fehlenden Bestandteile für ein konsistentes Qualitätsmanagementsystem unter Einsatz weiterer Ressourcen zügig ausgebaut würden.

Bestärkt durch die Einschätzung der Auditoren wird das Rektorat im kommenden Studienjahr die Ausarbeitung folgender (bereits initiiert) Themen fortsetzen:

- Definition und Veröffentlichung von strategischen Zielen für die Hochschule
- Überarbeitung des vorliegenden Kennzahlenkatalogs
- Umsetzung interner Steuerungsmechanismen in Lehre und Studium (Semesterbericht, internes Programmaudit)
- Definition und Modellierung erfolgskritischer Hochschulprozesse

An der Konzeption und Implementierung der oben genannten Prozesse sind der Prorektor für Lehre, die Stabsstelle für Hochschulentwicklung und Qualitätsmanagement (siehe entsprechende Berichte), der stellvertretende Verwaltungsleiter sowie weitere Kollegen mitbeteiligt. Eine zweite Begehung durch die Gutachter der evalag ist für das Frühjahr 2010 angesetzt.

4.2 Evaluation

Das Rektorat begreift die hochschulweite Evaluation als zentralen Bestandteil ihres Programms zur Qualitätssicherung in der Lehre. Der für die Evaluation vorgesehene Zeitraum wird zu Semesterbeginn im Studienführer bekannt gegeben; sowohl Professoren wie Studierende werden mehrfach durch elektronische Mitteilungen auf das Verfahren hingewiesen; die Durchführung der Evaluation und ihre Ergebnisse werden durch den Evaluationsbeauftragten in den Senat eingebracht und dort kritisch erörtert (vgl. dazu Bericht des Evaluationsbeauftragten).

Das Online-Evaluationsverfahren der HdM wurde im Studienjahr 2007/2008 weiter verbessert. Abgeben können die Studierenden seitdem zu jeder in ihrem persönlichen Stundenplan (im Intranet) eingetragenen Lehrveranstaltung eine Bewertung mit Hilfe von fünf fünfstufigen Urteilsstufen (persönlicher Lernerfolg, Anforderungen des Dozenten an die Teilnehmer, Verständlichkeit der Stoffvermittlung, wahrgenommene Relevanz des Lehrstoffes und Offenheit des Dozenten für die Studierenden) sowie ihre Antworten auf zwei offene Fragen (positiver Kommentar zur Veranstaltung, Änderungswünsche).

Seit dem Studienjahr 2008/2009 können die Studierenden zusätzlich zwei Urteilsstufen ausfüllen (Lehrangebot des Studiengangs, Studienorganisation) sowie zwei Fragen mit offener Antwortmöglichkeit zum Studiengang und zur Hochschule beantworten. Vor der Durchführung der Evaluation im Wintersemester 2008/2009 sind diese Fragen (Frageintention, Frageformulierung, Antwortmöglichkeiten) mit dem Senat der HdM abgestimmt worden.

Die Akzeptanz des Verfahrens kommt auch in einer weiter gewachsenen Beteiligung der Studierenden zum Ausdruck: Während im Sommersemester 2008 insgesamt 838 Studierende die von ihnen besuchten Lehrveranstaltungen bewerteten, stieg dieser Wert im Wintersemester 2008/2009 auf 921 und im Sommersemester 2009 auf 975 Studierende.

Zur Unterstützung derjenigen Lehrenden, die die aus Gründen der Durchführungsökonomie vergleichsweise kurz gehaltene zentrale Online-Evaluation durch ausführlichere und detailliertere Befragungen innerhalb ihrer Lehrveranstaltungen ergänzen möchten, ist für das kommende Wintersemester geplant, im Intranet ein Angebot von hierfür geeigneten Papierfragebögen aufzubauen, die für eine ergänzende Veranstaltungsevaluation eingesetzt werden können.

4.3 CHE-Hochschulranking

Das Rektorat der HdM ist sich der zunehmenden Wahrnehmung und Relevanz von Hochschulrankings in der Öffentlichkeit bewusst. Deshalb beteiligt sich die Hochschule regelmäßig an den Umfragen des Centrums für Hochschulentwicklung (CHE). Studierende des Studiengangs Medieninformatik wurden im Dezember 2008 um eine Beurteilung ihrer Studiensituation gebeten.

Die Ergebnisse des Hochschulrankings erscheinen jeweils im Mai des nächsten Jahres auf der Webseite des CHE sowie im ZEIT-Studienführer. Sie werden als ernst zu nehmende, wengleich in einigen Punkten durchaus kritisch zu hinter-

fragende Gradmesser für die Zufriedenheit der Studierenden aufgenommen.

Nach Veröffentlichung der Ergebnisse werden die beteiligten Studiengänge aufgefordert, die Bewertungen der Studierenden konstruktiv für die eigene Standortbestimmung zu nutzen und bei der Entwicklungsplanung zu berücksichtigen. Auch für die Zukunft ist eine regelmäßige Beteiligung an Hochschulrankings vorgesehen.

4.4 Absolventenumfragen

Im Herbst 2008 beteiligte sich die HdM an einer Absolventenumfrage, die das Statistische Landesamt auf Initiative des Wissenschaftsministeriums an 19 staatlichen Hochschulen durchführte.

Insgesamt 1140 Absolventen aus den Prüfungsjahrgängen 2002/2003 und 2005/2006 äußerten sich zu ihrer Zufriedenheit mit dem Studium, ihrem Studienverlauf, ihrem beruflichen Werdegang, ihren Erfahrungen auf der Suche nach einer Erwerbstätigkeit, weiterführenden Studien, Bedingungen und Einschätzung der derzeitigen Tätigkeit etc. Dabei zeigte sich, dass die HdM in fast allen Punkten im statistischen Mittelfeld lag. Insgesamt 93,7 Prozent der Absolventen waren zufrieden bzw. sehr zufrieden mit dem Studium.

Weitere Informationen zur Qualitätssicherung in der Lehre sind dem Bericht des Prorektors Lehre und der Stabsstelle für Hochschulentwicklung und Qualitätsmanagement zu entnehmen.

5. Schwerpunkte in der Forschung

5.1 Forschungspolitik der Hochschule

Die Forschungsaktivitäten der HdM zu stärken ist ein dezidiertes Anliegen des Rektorats. Im April 2009 gab der Rektor ein diesbezügliches Policy Paper heraus.

Uneingeschränkt zu begrüßen sind demzufolge Veröffentlichungen, Vorträge und gutachterliche Tätigkeiten der Professorinnen und Professoren. Ausdrücklich erwünscht und intern förderungswürdig sind außerdem Projekte mit öffentlichen Auftraggebern (EU, BMBF, Land), Forschung für industrielle Auftraggeber im Rahmen des Instituts für Angewandte Forschung (siehe unten) und Veranstaltungen mit der HdM als Veranstalterin. Erwünscht sind ebenfalls Projekte mit quasi-öffentlichen Auftraggebern (z.B. der Landesanstalt für Kommunikation, der Medien- und Filmgesellschaft Baden-Württemberg).

Nicht abgelehnt werden in der Regel private Forschungsprojekte und Veranstaltungen der Lehrenden auf eigene Rech-

nung ebenso wie die Nutzung der HdM als Veranstaltungsort für Dritte; das Plazet für diese Aktivitäten ist allerdings von verschiedenen Variablen abhängig. Nicht erwünscht sind Lehraufträge, Werbung oder sonstige Aktivitäten für konkurrierende Einrichtungen.

5.2 Institut für Angewandte Forschung (IAF)

Zentrum von Forschung und Entwicklung an der HdM ist das im Jahre 2004 gegründete Institut für Angewandte Forschung (IAF). Nach dem Stand vom 30. Juni 2009 umfasst das IAF unter der Leitung von Prof. Dr. Gunter Hübner und Prof. Dr. Wolfgang von Keitz 27 weitgehend selbstständige Arbeitsbereiche. Einige davon haben sich zu gemeinsamen Instituten zusammengeschlossen. Die Arbeitsschwerpunkte Business Intelligence & Knowledge Management, Dienstleistungsmanagement, Kooperationstechnologie & Semantic Web, Service-orientierte Architektur (SOA) sowie Business Process- & IT-Engineering bilden das „Competence Center Information Systems & Services“ (CCI:SS), das „Institute of Information Design Research“ (IIDR) bündelt die Bereiche Interaction Design Research, Visualization, Intercultural Learning and Information Design sowie Usability and User Experience Research; schließlich firmieren die Forschungsgebiete Colour and Imaging, Innovative Anwendungen der Drucktechnologien und Verlagsforschung unter dem gemeinsamen Dach „Print and Publishing“.

Des Weiteren wurde im Berichtszeitraum unter dem Dach des IAF ein neuer Institutstyp eingerichtet: das „Institut am IAF“. Institute am IAF dienen nicht nur der Forschung, sondern auch der Lehre, und stehen Partnern von außerhalb der HdM zur Beteiligung offen.

Bislang bestehen vier Institute am IAF: „Moderation“ (Direktoren: Prof. Stephan Ferdinand und Dr. Wieland Backes (SWR); Partner: SWR und Akademie für gesprochenes Wort), „Verpackungsdruck und Verarbeitungstechnik“ (Leitung: Prof. Dr. Matthias Franz), „Informationssysteme für Medienprozesse“ (Leitung: Prof. Holger Nohr) und das „Institute for Media Business“ (IMB), Leitung: Prof. Dr. Mike Friedrichsen.

5.3 Bonuszahlungen der AG IV

Im Jahr 2008 erhielt die Forschungsleistung der HdM im Forschungsranking der Beratergruppe „AG IV“ zum zweiten Mal den Wert 6,1, was zu Bonusmitteln in Höhe von 60.000 Euro führte. Der Mittelwert dieser sich aus eingeworbenen Forschungs-Drittmitteln und wissenschaftlichen Veröffentlichungen ergebenden Kennzahl liegt bei 6. Demnach wurde

der HdM eine Steigerung ihrer Forschungsleistung attestiert. Da die Kennzahl nicht nur die Forschungsleistungen der einzelnen baden-württembergischen Fachhochschulen berücksichtigt, sondern diese auch in Relation zueinander setzt, bedeutete die Erhöhung des HdM-Wertes auf über 6 auch eine deutliche Forschungssteigerung gegenüber anderen Hochschulen. Somit kann bestätigt werden, dass die Bemühungen der Hochschulleitung um eine Erhöhung des Drittmittelinkommens somit Früchte getragen haben. Seit der Neubesetzung der AG IV ist die HdM mit IAF-Leiter Prof. Dr. Hübner erstmals mit Sitz und Stimme in diesem Gremium vertreten.

5.4 Bonuspunkte für besondere Leistungen

Zu den Leistungsanreizen gehören auch die 2008 erstmalig verteilten Bonuspunkte für besondere Leistungen in Forschung und Lehre. Über 40 Professorinnen und Professoren der HdM erhielten im Frühjahr 2009 einen Betrag von jeweils über 1.000 Euro.

Mit dem Bonuspunktesystem sollen herausragende Leistungen und besonderes Engagement, die über das selbstverständlich zu erwartende Maß hinausgehen, gewürdigt und belohnt werden. Diesem Zweck dient ein Kriterienkatalog, in dem bestimmte Leistungen wie etwa Vorträge, die Organisation von Veranstaltungen, Publikationen, eingeworbene Drittmittel oder erstellte Gutachten mit Punkten belegt werden. Die Prämien stehen den forschenden Professoren für dienstliche Zwecke zur Verfügung. Sie können auch zur Einwerbung von weiteren Forschungsvorhaben oder für Dienstreisen zum Anschub von Förderanträgen genutzt werden. Das Leistungsanreizsystem wird von den Professorinnen und Professoren sehr gut angenommen.

5.5 Drittmittel / Veröffentlichungen

Im Jahr 2008 konnte die HdM 2,8 Mio. Euro an Drittmitteln akquirieren. Damit erreichte die Hochschule einen neuen Höchststand.

Von den Angehörigen der Hochschule wurden im Kalenderjahr 2008 insgesamt 144 wissenschaftliche Publikationen veröffentlicht (Autoren- und Herausgeberschaft in Büchern, Zeitschriften, Online-Publikationen).

5.6 Promotionen

Fünf Promotionsvorhaben akademischer Mitarbeiter an Universitäten im In- und Ausland laufen derzeit oder sind in Planung. Zu den Hochschulen, die die Titel verleihen, gehören unter anderem die Pädagogische Hochschule Ludwigsburg,

die Universität Linköping/Norrköping und die Technischen Universität Xi'an. Mit Ansgar Gerlicher, dem das London College of Communication im Juli 2008 die Promotionsurkunde übergab, kann die HdM auf vier abgeschlossene Promotionsverfahren von HdM-Mitarbeitern zurückblicken.

Darüber hinaus ist das Rektorat bemüht, seinen Master-Absolventen einen geregelten Promotionsweg zu eröffnen. Dies kann etwa durch Einführung eines kooperativen Graduiertenkollegs mit einer Universität geschehen. Für die HdM käme, nicht nur aus geographischen Gründen, die Universität Stuttgart als Kooperationspartner in Frage. Mit dem Rektor, Prof. Dr.-Ing. Wolfram Ressel, hat der Rektor der HdM im Sommersemester 2008 einen Dialog aufgenommen.

Nähere Informationen zur Forschung sind dem Bericht des Prorektors für Forschung und Internationale Beziehungen zu entnehmen.

6. Internationale Beziehungen

Die HdM ist bestrebt, im nationalen Raum als führende Bildungsanbieterin anerkannt und im europäischen Raum als Hochschule der ersten Reihe im Medienbereich wahrgenommen zu werden. Ein weltweites Netzwerk sowie besondere Verbundenheit mit einigen ausgesuchten strategischen Partnern sind dafür elementar.

Zu den Meilensteinen im Studienjahr 2008/2009 zählten Aktivitäten zur Förderung der Zusammenarbeit mit der Technischen Universität Xi'an. Im Oktober 2008 besuchte die 2-3köpfige Delegation der Technischen Universität Xi'an unter Prorektor Prof. Gao auf ihrer achttägigen Reise in vier europäische Hochschulstädte die Hochschule der Medien. Das Anliegen der Delegation lag darin, die gute und langjährige Zusammenarbeit mit der HdM weiter auszubauen und zu verstärken. Darüber hinaus waren die chinesischen Gäste daran interessiert, die Lehrmethoden europäischer Hochschulen näher kennen zu lernen und sich einen Einblick in die unterschiedlichen Hochschulformen zu verschaffen.

Anlässlich des 60-jährigen Jubiläums der technischen Universität Xi'an und des 10. Geburtstags des deutsch-chinesischen Studiengangs Druck- und Medientechnologie am 1. Mai unternahm der Rektor der HdM, der Dekan des deutsch-chinesischen Studiengangs Druck- und Medientechnologie sowie rund 30 weitere Angestellte und Studierende der HdM eine zweiwöchige Exkursion nach China. Im Mittelpunkt standen die offiziellen Feierlichkeiten zum 60-jährigen Bestehen der chinesischen Partneruniversität. Bei dieser Gelegenheit erhielt Präsident Professor Dr. Ding Liu die Ehrensena-

torenwürde der HdM. Auf dem Programm stand ebenfalls ein Symposium an der Universität. Daraufhin besuchte die Gruppe in Shanghai und Peking eine Niederlassung der Heidelberger Druckmaschinen AG sowie verschiedene Verlagshäuser und Druckereien.

Als herausragendes Beispiel für internationale Beziehungen sei ebenfalls die langjährige, intensive Partnerschaft mit der Ryerson University in Toronto, Kanada, erwähnt. Mit Ryerson findet einerseits ein regelmäßiger Studentenaustausch statt, überdies floriert der Dozentenaustausch. Im Berichtsjahr weilte Prof. Dr. Michael Murphy bereits zum zweiten Mal für ein Jahr an der HdM. Für die Zeit ab September 2009 rechnet die HdM für ein halbes Jahr mit Ryerson-Professor Chris Kular. In Gegenrichtung reiste im Berichtsjahr HdM-Ingenieur Thomas Sprinzing als Gastdozent. Im kommenden Jahr wird er von seiner Kollegin Stefanie Stroh abgelöst. Des Weiteren besuchte Prodekanin Gillian Mothersill im Zuge einer Europareise die HdM, um die weitere Entwicklung der Beziehungen zu besprechen. Unter anderem ist an Studiengänge mit gemeinsamen Teilen gedacht. Der Gegenbesuch findet voraussichtlich im kommenden Sommer statt, wenn die internationale Forschungsorganisation der Druckbranche, die iarigai, ihre Jahrestagung in Montreal abhält.

Weitere Informationen zu den Internationalen Beziehungen sind dem Bericht des Prorektors für Forschung und Internationale Beziehungen sowie dem Bericht des Akademischen Auslandsamts zu entnehmen.

7. Materielle Ressourcen

7.1 Einsparmaßnahmen des Landes

Aufgrund dramatischer Einbrüche im Staatshaushalt 2009 musste auch die HdM mit deutlichen Mittelkürzungen zurechtkommen. Folgende Kürzungen standen unter anderem an:

- Das landesweite Programm „Leistungsanreize für die Lehre“ wurde gänzlich gestrichen.
- Die Mittel des Bund-Länder-Programms „Hochschule und Wissenschaft“ (HWP) wurden halbiert.
- Die Mittel zur Stärkung der Verwaltungskraft wurden deutlich reduziert.

7.2 Ausfälle durch die Geschwisterregelung

Einen unerwarteten Einbruch bei den Einnahmen aus Studiengebühren erfuhr die HdM im Frühjahr 2009 durch die sog. Geschwisterregelung. Demnach kann sich eines von drei Geschwisterkindern (in der Regel das älteste) von den Studi-

engebühren befreien lassen. Bislang galt die Befreiung nur für studierende Geschwister. Für den Antrag ist ausschließlich eine eidesstattliche Erklärung notwendig. Den Hochschulen sind Recherchen über die Rechtmäßigkeit der familiären Angaben aufgrund des Datenschutzgesetzes verwehrt. Außerdem müssen die Hochschulen seit dem 1. März 2009 semesteranteilige Rückzahlungen an exmatrikulierte Studenten vornehmen.

Unmittelbar nach Bekanntgabe der Gesetzesnovelle wurde die HdM von einer Flut an Befreiungsanträgen getroffen. Die gemäß Budgetplanung von Dezember 2008 auf ca. 2,6 Mio. Euro taxierten Einnahmen aus Studiengebühren (bei einem Gesamtbudget von ca. 21,6 Mio. Euro) reduzierten sich bis August 2009 um ca. 1 Mio. Euro auf 1,6 Mio. Euro. Als Folge dieser dramatischen Ausfälle (im ohnehin knappen Bereich der frei verfügbaren Mittel) mussten Rektorat und Verwaltung erhebliche Einsparungsquoten an die Studiengänge sowie die zentralen Bereiche weitergeben. Nur der jährlich an eine der drei Fakultäten vergebene Invest (ca. 350.000 Euro) für große Investitionen blieb unbetroffen. Zwar konnte die HdM den finanziellen Einbruch in diesem Jahr durch Haushaltsreste aus dem Jahr 2008 abfedern; in Zukunft wird dies aber nicht mehr möglich sein. Die Planungen für 2010 müssen von Anfang an massive Einsparungen vorsehen.

Für die HdM sind die Folgen des völlig unvorgesesehenen ministeriellen Erlasses dramatisch. Die 2007 erstmals erhobenen Studiengebühren waren dazu benutzt worden, um Lehrkapazitäten, Betreuungskapazitäten und technische Ausstattung aufzustocken. Die Studiengänge, das akademische Auslandssamt, das Rechenzentrum, die Bibliothek etc. hatten auf jeweils abteilungsspezifische Weise von den Mehreinnahmen profitiert und entsprechende Planungen vorgenommen. Diese müssen nun rückläufig gemacht werden. Probleme ergeben sich unter anderem durch abgeschlossene Mitarbeiterverträge, deren Laufzeit eingehalten werden muss. Es bleibt zu hoffen, dass das kommende Jahr der Hochschule mehr Planungssicherheit gewährt.

Tabelle 1: Haushaltsabschluss für das Jahr 2008 (Stand: April 2009) - Siehe Seiten 36-37

Tabelle 2: Haushaltsplanung für das Jahr 2009 (Stand: Dezember 2008) - Siehe Seiten 38-39

Tabelle 1: Haushaltsabschluss für das Jahr 2008 (Stand: April 2009) - Siehe Seiten 36-37

Tabelle 2: Haushaltsplanung für das Jahr 2009 (Stand: Dezember 2008) - Siehe Seiten 38-39

Tabelle 1: Haushaltsabschluss für das Jahr 2008 (Stand: April 2009)

	Einnahmen		Veränderung in %	Gesamte Hochschule		Fakultät - Druck und Medien		Fakultät Electronic Media		Fakultät Information und Kommunikation		Bibliothek		Rechenzentrum		Internationalisierung und Akad. Ausl.Amt		Forschung und Entwicklung - IAF -		Marketing und Öffentlichkeitsarbeit		ASIA Studien- tische Interessen		Hochschule allgemein		
	2008	2007		2008	2007	2008	2007	2008	2007	2008	2007	2008	2007	2008	2007	2008	2007	2008	2007	2008	2007	2008	2007	2008	2007	2008
Einnahmen																										
1. Haushaltsplanansatz (Kapitel 1459)	16.759.400,00	16.401.400,00	2,18	5.126.544,00	5.019.500,00	4.133.600,00	3.127.200,00	3.060.058,00	3.127.200,00	584.100,00	434.900,00	174.900,00	325.300,00	155.000,00	52.300,00	3.307.218,00										
2. Mehreinnahmen (+) / Wenigerinnahmen (-)	-96.256,77	-142.006,14	-32,22	14.058,87	19.694,20	564,00	6.309,67	1.552,11	931,86	13.095,69	700,00	6.000,00	6.951,74			-139.179,18										
3. Drittmittelprojekte	2.653.802,77	1.979.244,47	34,08	239.533,42	177.525,93	66.527,95	323.817,97	231.644,95				122.085,39	1.870.631,79	2.993,53		28.212,72										
4. Haushaltsrest des Vorjahres aus Kapitel 1459	1.436.839,37	572.957,42	150,78	544.475,88	294.515,16	350.413,13	97.533,88	272.901,12	60.152,28	292,24		62.283,65	67.047,96	17.921,35		121.504,04										
5. Schöpfungsmittel aus unbesetzten Stellen	656.935,63	579.110,00	13,44													656.935,63										
6. Einsparauflagen des Landes	-430.400,00	-396.800,00	8,47	-90.700,00	-67.417,00	-68.423,00	-50.848,00	-40.129,00	-29.828,00	-29.302,00	-24.785,00	-3.011,00	-63.468,00	-10.655,00	-2.849,00	-97.078,00										
7. Eigenbeteiligung an Großgerätebeschaffung			-100,00																							
Zwischensumme - Kapitel 1459	20.980.321,00	18.798.905,75	11,60	5.833.912,17	5.443.818,29	3.888.162,08	4.079.817,90	3.618.200,20	3.190.101,09	568.185,93	410.815,00	356.258,04	2.205.511,75	172.211,62	49.451,00	3.877.613,21										
8. Weitere Zuweisungen - externe Kapitel	506.483,83	871.403,00	-41,88	37.000,00	427.000,00							13.830,00	90.700,00			364.953,83										
9. Hochschule 2012 und 2020	1.373.037,50	265.627,00	416,90	823.822,49	159.376,00	366.143,34	70.834,00	183.071,67	35.417,00																	
10. Haushaltsreste aus externen Kapiteln - Vorjahr	67.286,57	343.144,00	-80,39	243.000,00				67.286,57	100.000,00																	
Zwischensumme externe Kapitel	1.946.807,90	1.480.174,00	31,53	823.822,49	402.376,00	403.143,34	497.834,00	250.358,24	135.417,00			13.830,00	90.700,00			364.953,83										
Zur Verfügung stehende Mittel	22.927.128,90	20.279.079,75	13,06	6.657.734,66	5.846.194,29	4.291.305,42	4.577.651,90	3.868.558,44	3.525.518,09	568.185,93	410.815,00	370.088,04	2.296.211,75	172.211,62	49.451,00	4.242.567,04										
Ausgaben																										
1. Gehälter der Dauerbeschäftigten - Planansatz	11.668.500,00	11.668.500,00		4.009.600,00	4.009.600,00	2.967.700,00	2.587.700,00	2.587.700,00	2.587.700,00	317.800,00	253.100,00	111.900,00	109.000,00			1.311.700,00										
2. Zeitangestellte	346.359,53	333.223,13	3,94	13.512,39	8.595,53	15.859,97	13.068,08	13.257,05	15.386,75	2.249,73	69.297,24					232.183,15										
3. Lehraufträge, stud. Hilfskräfte, Tutorien	174.387,80	226.259,34	-22,93%	40.267,60	61.741,00	78.363,22	77.621,16	9.253,87	18.455,99			5.350,92	1.205,56	7.511,28		32.435,35										

Tabelle 1: Haushaltsabschluss für das Jahr 2008 (Stand: April 2009)

Ausgaben	Gesamte Hochschule		Veränderung in %	Fakultät Druck und Medien		Fakultät Elektronische Media		Fakultät Information und Kommunikation		Bibliothek	Rechenzentrum	Internationalisierung und Akad. Ausl.Amt	Forschung und Entwicklung - IAF -	Marketing und Öffentlichkeitsarbeit	ASTA - Studienstische Interessen	Hochschule allgemein
	2008	2007		2008	2007	2008	2007	2008	2007							
4. Sachausgaben Verwaltung	654.463,64	536.608,65	21,96	213,34	-10,78					9.549,60			17.830,92			627.093,90
5. Sachausgaben TG 71 (nur Haushalt)	774.194,86	876.454,48	-11,67	238.961,81	188.021,45	66.404,52	91.124,51	96.920,58	97.991,80		69.584,38	15.508,91	12.269,20	31.900,18	5.191,53	130.250,81
6. Investitionen (nur Haushalt)	248.868,17	330.983,49	-24,81	38.786,07	83.130,42	67.123,51	-58.432,39	89.959,03			17.715,21		13.100,79			170.574,98
7. Studiengebühren	1.434.046,85	1.485.188,61	-3,44	415.857,18	378.619,48	275.801,80	461.900,74	171.307,86	143.661,03		15.971,66	41.645,26			49.677,67	168.457,41
davon: Personal	672.369,35	358.386,10	87,61	148.377,88	28.212,06	94.805,40	9.683,35	224.672,28	31.790,41		15.650,66	39.373,95			43.510,42	74.188,35
Sachmittel	349.384,73	316.063,54	10,54	59.506,92	52.185,35	43.262,59	52.926,46	59.505,56	33.350,87		321,00	2.271,31			6.167,25	66.479,48
Investitionen	412.292,77	810.738,97	-49,15	207.972,38	298.222,07	137.733,81	399.290,93	38.797,00	31.958,75							277.899,58
davon: Personal	2.712.855,32	1.904.848,68	42,42	186.335,62	150.966,26	41.255,63	71.146,51	200.028,86	208.425,45			138.321,41	2.139.442,74	6.215,40		1.255,66
Sachmittel	702.176,36	580.482,20	20,96	48.529,38	46.797,79	1.204,12	3.732,93	109.417,77	122.040,45			21.886,22	1.564.267,25	6.215,40		6.540,11
Stipendien	1.783.499,73	1.194.373,39	49,33	80.277,85	70.797,86	34.960,69	73.413,58	81.176,77	79.742,90			110.630,60	44.000,00	495,10		-5.284,45
Investitionen	205.800,60	107.549,00	91,36	51.170,00	30.420,00			9.434,32	6.642,10							
Haushaltsrest aus Kapitel 1459 in das Folgejahr	2.966.644,83	1.436.839,37	106,47	890.591,50	562.930,81	360.657,00	365.425,95	452.293,46	201.945,43							1.203.661,95
Zwischensumme - Kapitel 1459	20.980.321,00	18.798.905,75	11,60	5.833.912,17	5.443.818,29	3.888.162,08	4.079.817,90	3.618.200,20	3.390.101,09	568.185,93	410.815,00	356.258,04	2.205.511,75	172.211,62	49.451,00	3.877.613,21
10. Ausgaben aus weiteren Landeszuweisungen	538.180,38	1.085.654,51	-50,43	219.534,77	28.806,69	426.453,52	67.286,57	32.713,43				13.440,00	90.344,38			338.302,74
11. Hochschule 2012	1.420.485,28	79.008,61	1697,89	853.351,88	24.127,64	380.142,18	25.929,77	186.991,22	28.951,20							
12. Haushaltsrest Hochschule 2012/2020 - Folgejahr	-47.447,78	186.618,39	-125,43	-29.529,39	135.248,36	-13.998,84	44.904,23	-3.919,55	6.465,80							
13. Haushaltsrest aus externe Kapitel - Folgejahr	2.030,50	67.286,57	-96,98	23.465,23	546,48			67.286,57								2.030,50
14. Nicht übertragbarer Haushaltsrest externe Kapitel	33.559,52	61.605,92	-45,53	8.193,31								390,00	355,62			24.620,59
Zwischensumme externe Kapitel	1.946.807,90	1.480.174,00	31,53	823.822,49	402.376,00	403.143,34	497.834,00	250.358,24	135.417,00			13.830,00	90.700,00			364.953,83
Summe Ausgaben	22.927.128,90	20.279.079,75	13,06	6.657.734,66	5.846.194,29	4.291.305,42	4.577.651,90	3.868.538,44	3.525.518,09	568.185,93	410.815,00	370.088,04	2.296.211,75	172.211,62	49.451,00	4.242.567,04

Tabelle 2: Haushaltsplanung für das Jahr 2009 (Stand: Dezember 2008)

		Gesamte Hochschule	Fakultät Druck und Medien	Fakultät Electronic Media	Fakultät Information und Kommunikation	Forschung und Entwicklung - IAF -	Internationalisierung Akad. Ausl.Amt	Marketing Öffentlichkeitsarbeit	Bibliothek	Rechenzentrum	Studentische Vorhaben	Zentrale Mittel und Verwaltung	
Einnahmen	1. Haushaltsplanansatz (Kapitel 1459)	16.759.400	5.115.306	3.841.403	3.213.530	325.300	166.800	161.000	505.937	408.635	52.300	2.969.189	
	davon 1.1. Personalmittel aus Stellen	11.668.500	4.203.363	3.112.756	2.756.171		103.800	115.000	239.637	226.835		910.938	
	1.2 Titelgruppe 71 ohne Studiengebühren	1.813.200	391.565	295.391	173.244	274.000		46.000	126.500	107.000	12.300	374.200	
	1.3 Studiengebühren	2.670.000	520.379	433.257	284.114	51.300	50.000		139.800	74.800	40.000	1.076.350	
	2. Mehreinnahmen	93.000	9.000	12.000	4.000				7.800	3.500		56.700	
	3. Drittmitteleinnahmen	840.000	45.000	45.000	70.000	580.000	90.000						10.000
	4. Haushaltsrest des Vorjahres aus Kapitel 1459	800.000	320.000	130.000	40.000	80.000	20.000		10.000	10.000	8.000		182.000
	5. Schöpfungsmittel aus unbesetzten Stellen	270.000						90.000					180.000
	6. Einsparauflagen des Landes	-420.000	-90.700	-68.423	-40.129	-63.468	-3.011	-10.655	-29.302	-24.785	-2.849		-86.678
	7. Hochschule 2012	1.275.000	765.000	340.000	170.000								
8. Weitere Zuweisungen des Landes aus anderen Kapiteln	406.200	100.000	130.000	80.000	53.200	18.000						25.000	
9. Haushaltsreste aus externen Kapiteln	35.000	5.000	8.000	2.000	8.000	500						11.500	
Summe Einnahmen	20.058.600	6.268.606	4.437.980	3.539.401	983.032	292.289	240.345	494.435	397.350	57.451		3.347.711	
Ausgaben	1. Gehälter	11.974.400	4.203.363	3.112.756	2.756.171		103.800	205.000	239.637	226.835		1.126.838	
	2. Lehraufträge, Gastvorträge, stud. Hilfskräfte, Tutorien	352.372	124.094	93.615	54.907	55.169			7.683	5.378		11.526	
	3. Sachausgaben der Verwaltung	213.800										213.800	
	4. Sachausgaben TG 71, u.a. Lehre und Forschung, Bibliothek, RZ	936.819	119.525	95.378	52.900	155.363	9.989	35.345	97.315	74.958	9.451	286.595	
	5. Investitionen	555.009	66.245	49.974	29.309					5.379		404.102	
	6. Haushaltsrest aus Kapitel 1459 in das Folgejahr	800.000	320.000	130.000	40.000	80.000	20.000		10.000	10.000	8.000		182.000
Summe Haushalt Kap. 1459 (Zeile 1. bis 6.)	14.832.400	4.833.227	3.481.723	2.933.287	290.532	133.789	240.345	354.635	322.550	17.451		2.224.861	

Tabelle 2: Haushaltsplanung für das Jahr 2008 (Stand: Dezember 2007)

	Gesamte Hochschule	Fakultät Druck und Medien	Fakultät Electronic Media	Fakultät Information und Kommunikation	Forschung und Entwicklung - IAF -	Internationalisierung Akad. Ausl.Amt	Marketing Öffentlichkeitsarbeit	Bibliothek	Rechenzentrum	Studien-sische Vorhaben	Zentrale Mittel und Verwaltung
7. 7.1 Verstärkung der Lehre insbes. Mittelbau	318.862	262.754	170.484	51.300	50.000	33.000	20.000				
7.2 Schwerpunktinvest. Lehre											360.450
7.3 Mentoring	55.060	49.816	35.324								20.000
7.4 Sachaufwand Lehre	146.457	120.687	78.306								15.000
7.5 Bibliothek und Rechenzentrum						106.800	54.800				
7.6 Verwaltungsaufwand und stud. Vorhaben										40.000	66.800
7.7 Absicherung von Wenigereinnahmen											614.100
Studiengebühren Summe	2.670.000	520.379	433.257	284.114	51.300	50.000	74.800	139.800	74.800	40.000	1.076.350
8. Hochschule 2012	1.275.000	765.000	340.000	170.000							
9. Drittmitteleprojekte	840.000	45.000	45.000	70.000	580.000	90.000					10.000
10. Ausgaben aus weiteren Zuweisungen des Landes	406.200	100.000	130.000	80.000	53.200	18.000					25.000
11. Haushaltsrest aus externen Kapiteln in das Folgejahr	35.000	5.000	8.000	2.000	8.000	500					11.500
Summe Ausgaben	20.058.600	6.268.606	4.437.980	3.539.401	983.032	292.289	240.345	494.435	397.350	57.451	3.347.711
Summe verfügbarer Haushaltsmittel 2008 (Pos. 1.2, 1.3, 6)	4.063.200	821.244	660.225	417.229	261.832	59.989	35.345	236.998	157.015	49.451	1.363.872
Summe verfügbarer Haushaltsmittel 2007	3.385.838	637.240	531.360	313.480	199.600	58.800	36.800	171.700	131.100	39.840	1.265.918
Veränderung in Prozent	20,0	28,9	24,3	33,1	31,2	2,0	-4,0	38,0	19,8	24,1	7,7
Studentenzahlen - Stand 15.11.2007	2.931	1.158	1.051	722							

8. Personelle Ressourcen

8.1 Personalentwicklungsmaßnahmen

Zur Verbesserung der Arbeitsbedingungen, des Arbeitsklimas und der Motivation der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter waren schon im Frühjahr 2007 Förder- und Führungsgespräche etabliert worden. Grundgedanke ist, die Arbeitsziele und die sich zu verändernden Arbeitsbedingungen der Mitarbeiter festzuschreiben und deren Zielerreichung beim nächsten Gespräch zu überprüfen.

Im Wintersemester 2008/2009 fand die dritte Runde der Förder- und Führungsgespräche statt. Zunehmend positiv äußerten sich sowohl Vorgesetzte wie Mitarbeiter zu den Ergebnissen des Dialogs.

8.2 Personalveränderungen

Professorinnen und Professoren

Innerhalb des Berichtszeitraums fanden folgende Berufungen statt (in alphabetischer Reihenfolge):

Prof. Ursula Drees

W2-Professur im Studiengang Audiovisuelle Medien zum 15. September 2008

Lehrgebiet: Mediengestaltung mit Schwerpunkt Event Media

Prof. Dr. Martin Dreher

W2-Professor im Studiengang Verpackungstechnik zum 1. September 2008

Lehrgebiet: Spezialisierung auf den Flexodruck bei Verpackungen

Prof. Dr. Michael Felten

W2-Professur im Studiengang Audiovisuelle Medien zum 1. September 2008

Lehrgebiet: Mathematik insbesondere als Grundlage für elektronische Medien

Prof. Boris Kühnle

W2-Professor im Studiengang Medienwirtschaft zum 1. Oktober 2008

Lehrgebiet: Medienwirtschaft und Finanzmanagement in TIME-Märkten

Prof. Dr. Karl Schaschek

W3-Professor im Studiengang Druck- und Medientechnologie zum 1. März 2009

Lehrgebiet: Verfahrenstechnik Druck

Prof. Dr. Okke Schlüter

W2-Professor im Studiengang Mediapublishing zum 1. Oktober 2008

Lehrgebiet: Medienkonvergenz

Innerhalb des Berichtszeitraums wurden folgende Professoren pensioniert (in alphabetischer Reihenfolge):

Prof. Dr. Rafael Capurro

C3-Professor im Studiengang Bibliotheks- und Informationsmanagement

Eintritt in den Ruhestand zum 28. Februar 2009

Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter

Außerdem stellt die Hochschule der Medien folgende Kolleginnen und Kollegen aus der Gruppe „sonstige Mitarbeiter“ ein (in alphabetischer Reihenfolge). Höhergruppierungen, Vertragsverlängerungen, Praktika und sehr kurze Beschäftigungen sind nicht in die Auflistung aufgenommen worden.

Susanne Armbruster

Akademische Mitarbeiterin für den Studiengang Wirtschaftsinformatik zum 1. Oktober 2008

Frank Bergbauer

Akademischer Mitarbeiter für den Studiengang Druck- und Medientechnologie zum 15. März 2009

Kerstin Bönsch

Akademische Mitarbeiterin für den Studiengang Mediapublishing zum 1. Juni 2009

Cecile Breinbauer

Akademische Mitarbeiterin für das Akademische Auslandsamt zum 15. Januar 2009

Ursula Deutschmann

Akademische Mitarbeiterin für den Studiengang Elektronische Medien zum 1. März 2009

Lena Engl

Verwaltungsangestellte für die Fakultät Information und Kommunikation zum 16. Februar 2009

Stefan Göhring
Akademischer Mitarbeiter für den Studiengang Medieninformatik zum 1. Oktober 2008

Kathrin Hahn
Akademische Mitarbeiterin für das IAF zum 1. April 2009

Fabian Hasse
Akademischer Mitarbeiter für das IAF zum 16. März 2009

Alexander Hogh
Akademischer Mitarbeiter für den Studiengang Print-Media-Management zum 15. Oktober 2008

Till Issler
Akademischer Mitarbeiter für das IAF zum 1. April 2009

Marco Jacob
Akademischer Mitarbeiter für den Bereich E-Services zum 15. März 2009

Antje Jehn
Projektmitarbeiterin zum 1. Oktober 2008

Antje Junge
Mitarbeiterin der Stabsstelle für Hochschulentwicklung und Qualitätsmanagement zum 1. Mai 2009

Oliver Kögler
Akademischer Mitarbeiter für den Studiengang Medieninformatik zum 1. September 2008

Alexandra Kreutz
Projektmitarbeiterin für den ExistPriME-Cup zum 1. November 2008

Alexa Lindig
Projektmitarbeiterin für den ExistPriME-Cup zum 1. März 2009

Christoph Lindenmüller
Akademischer Mitarbeiter für den Studiengang Medieninformatik zum 1. Dezember 2008

Jacqueline May
Leiterin des Sprachenzentrums zum 1. September 2008

Andrea Matthes-Albrecht
Angestellte in der Verwaltung (Studiengebühren) zum 12. Januar 2009

Martina Menke
Projektmitarbeiterin für das Projekt Interaktive Infografiken zum 1. Mai 2009

Mirjam Müller
Mitarbeiterin der Stabsstelle für Hochschulkommunikation zum 1. September 2008

Murat Özkan
Betriebselektriker in der Haustechnik zum 1. Januar 2009

Jasmin Özlem
Projektmitarbeiterin für das Projekt TV 2.0 zum 15. Februar 2009

Tobias Ott
Akademischer Mitarbeiter für den Studiengang Druck- und Medientechnologie zum 1. Mai 2009

Andreas Pappert
Akademischer Mitarbeiter für den Studiengang Druck- und Medientechnologie zum 15. März 2009

Natalie Pfeiffer
Angestellte in der Haushaltsabteilung zum 6. Oktober 2008

Norman Pohl
Akademischer Mitarbeiter für den Studiengang Medieninformatik zum 13. Juli 2009

Holger Rübiger
Akademischer Mitarbeiter für den Studiengang Print-Media-Management zum 15. Februar 2009

Sylvia Rennert
Akademische Mitarbeiterin für den Studiengang Print-Media-Management zum 1. Dezember 2008

Hermann Reyer
Angestellter in der Haustechnik zum 1. Dezember 2008

Mary-Lizandra Ribot-Zöltzer
Lektorin für das Sprachenzentrum zum 15. September 2008

Anne Rickert
Akademische Mitarbeiterin für das E-Learning Competence Center zum 5. Mai 2009

Julia Rommel
Akademische Mitarbeiterin für den Schwerpunkt Moderatoren- und Moderationsausbildung im Studiengang Elektronische Medien zum 15. Dezember 2008

Martin Roos
Technischer Betriebsleiter zum 1. Mai 2009

Caroline Rosenau-Sinner
Akademische Mitarbeiterin für den Studiengang Audiovisuelle Medien zum 1. Oktober 2008

Sebastian Roth
Akademischer Mitarbeiter für den Studiengang Medieninformatik zum 1. Februar 2009

Christiane Schöne
Akademische Mitarbeiterin für den Druck- und Medientechnologie zum 1. April 2009

Eva-Maria Schröder
Akademische Mitarbeiterin für den Studiengang Werbung und Marktkommunikation zum 1. Oktober 2008

Robin Schulte
Akademischer Mitarbeiter für den Studiengang Audiovisuelle Medien zum 1. August 2009

Magdalena Weinle
Projektmitarbeiterin zum 1. Oktober 2008

Sigrun Wörner
Akademische Mitarbeiterin für den Studiengang Bibliotheks- und Informationsmanagement zum 1. November 2008

Frank Zellner
Verwaltungsangestellter in der Fakultät Information und Kommunikation zum 15. April 2009

Folgende Kolleginnen und Kollegen aus der Gruppe „sonstige Mitarbeiter“ wurden innerhalb des Berichtszeitraums verabschiedet:

Herwig Bosch
Beendigung des Beschäftigungsverhältnisses zum 31. Januar 2009

Elisabeth Eder
Beendigung des Beschäftigungsverhältnisses zum 31. Dezember 2008

Nadine Eggensperger
Beendigung des Beschäftigungsverhältnisses zum 31. Januar 2009

Heidi Fisahn
Beendigung des Beschäftigungsverhältnisses zum 30. September 2008

Michael Andreas Gerlinger
Beendigung des Beschäftigungsverhältnisses zum 30. September 2008

Antje Jehn
Beendigung des Beschäftigungsverhältnisses zum 30. November 2008

Stefan Göhring
Beendigung des Beschäftigungsverhältnisses zum 31. Dezember 2008

Sophia Hengst
Beendigung des Beschäftigungsverhältnisses zum 31. Januar 2009

Mirjam Hölscher
Beendigung des Beschäftigungsverhältnisses zum 30. Juni 2009

Sabina Hreljic
Beendigung des Beschäftigungsverhältnisses zum 31. Oktober 2008

Timo Kehrer
Beendigung des Beschäftigungsverhältnisses zum 30. September 2008

Alexa Lindig
Beendigung des Beschäftigungsverhältnisses zum 31. August 2009

Eva-Maria Löffler
Beendigung des Beschäftigungsverhältnisses zum 31. August 2009

Matthias Maaß
Beendigung des Beschäftigungsverhältnisses zum 30. September 2008

Jasmin Özlem
Beendigung des Beschäftigungsverhältnisses zum 31. August 2009

Sarah Preuschoff
Beendigung des Beschäftigungsverhältnisses zum 31. März 2009

Petra Riesemann
Beendigung des Beschäftigungsverhältnisses zum 31. Mai 2009

Benjamin Schiller
Beendigung des Beschäftigungsverhältnisses zum 30. September 2008

Tobias Martin Schuster
Beendigung des Beschäftigungsverhältnisses zum 14. Juli 2009

9. Technische Ressourcen

9.1 Technikpool der Fakultät Electronic Media

Im vorausgegangen Studienjahr richtete die Fakultät Electronic Media einen Technikpool ein. Er dient der Verwaltung der audiovisuellen mobilen Technik der Fakultät. Auf diese Weise können Professoren, Mitarbeiter und Studierende der vier Studiengänge der Fakultät gleichermaßen auf das vorhandene Equipment zugreifen und für ihre Produktionen und Lehrveranstaltungen nutzen.

Die Mitarbeiter des Technikpools koordinieren und disponieren die mobile Produktionstechnik Video-Kameras, Ton und Licht. Sie sind verantwortlich für die Bereitstellung, Kontrolle und Wartung der Kamera-, Ton- und Lichttechnik. Falls erforderlich, weisen die Mitarbeiter die Entleihenden in die Benutzung der Geräte des Leihparks ein und beraten bei der praktischen Verwendung der Produkte.

9.2 Labor für Simulationstraining

Das Labor des Studiengangs Print-Media-Management für Simulationstrainings im Bogen- und Rollenoffset-Druck wurde im Sommersemester 2009 um eine Maschine der Firma ManRoland für die Simulation von Druckprozessen im Zeitungsdruck erweitert. Das bereits im Wintersemester 2001/2002 eingerichtete Labor nutzt auch die Drucksimulationsprogramme SHOTS für den Bogenoffsetdruck und SIR für den Rollenoffsetdruck des Softwarehauses Sinapse Print Simulators (Paris).

9.3 Entwicklungsmaschine für den wasserlosen Offsetdruck

Im Zentrum eines Symposiums zum wasserlosen Offsetdruck stand am 27. Mai 2009 die Übergabe und Einweihung der Entwicklungsmaschine PPW-HS 650 der Ernst Marks GmbH & Co KG. Die neue Entwicklungsmaschine ermöglicht die Herstellung von Druckplatten für diese spezielle Form des Offsetdrucks. Von den neuen Möglichkeiten können Studierende und Forschungseinrichtungen der Druck- und Medientechnologie profitieren. In diesem wasserlosen Verfahren werden ähnliche Maschinen genutzt wie im herkömmlichen Offsetdruck. Es handelt sich hierbei um ein Flachdruckverfahren, bei dem die Farbe indirekt aufgetragen wird.

9.4 Offset-Druckmaschine

Seit September 2008 profitieren Professoren und Studierenden der druck- und verpackungstechnischen Studiengänge von einer Leihgabe des Technologieunternehmens KBA-Metronic: Die Druckmaschine Genius 52UV steht der Hochschule für Lehre und Forschung im Bereich der bedruckten Verpackungen zu einer ermäßigten Leihgebühr zur Verfügung. Auch für Hochschulproduktionen wird die Genius 52UV genutzt. In der Forschung werden derzeit vor allem Untersuchungen zu UV-Farben im Verpackungsdruck und zur Migration von UV-Farben im Bereich der Lebensmittelverpackung realisiert. Weitere Forschungsprojekte im Zentrum für Verpackungsdruck und Verarbeitungstechnik (ZVV) sind geplant.

9.5 Präzisionsdruckmaschine

Die Siebdruck-Abteilung der Hochschule wurde im Februar 2009 um eine Innovation reicher: Die Firma Ekra Automatisierungssysteme GmbH, Bönnigheim, stellte der HdM die halbautomatische Sieb- und Schablonendruckmaschine X1 zur Verfügung. Die Ekra-Präzisionsdruckmaschine ist das neue Herzstück der Siebdruckabteilung; derzeit wird dort an Projekten für gedruckte Antennen für die Automobilindustrie oder für RFID-Transponder gearbeitet sowie an der Herstellung und Optimierung funktionaler Pasten für gedruckte Akkumulatoren. Neben der Laborausstattung für den technischen Siebdruck verfügt die Siebdruck-Abteilung der HdM über Geräte zur eigenen Bespannung, Beschichtung und Belichtung von Siebdruckformen und weiteren Druckmaschinen.

9.6 Broschürenfertiger

Seit Januar 2009 stehen Professoren und Studierenden der druck- und verpackungstechnischen Studiengänge der Broschürenfertiger Foldnak 100 der Ernst Nagel GmbH, Stuttgart, zur Verfügung. Der Foldnak 100 bietet eine große Bandbreite an Formaten von Digitaldrucksystemen, von Großformaten von maximal 364 X 521 Millimetern bis hin zu Kleinformaten von 105 X 145,5 Millimetern. Je nach Format produziert die Maschine bis zu 3.000 Broschüren pro Stunde und eignet sich durch den Einsatz von Drahtheftköpfen besonders für die industrielle Broschürenfertigung. Durch die einfache Bedienbarkeit ist Heften und Falzen, nur Falzen oder Blockheften von nun an ein Kinderspiel.

10. Gremien

10.1 Senat

Dem Senat der Hochschule der Medien gehörten im Studienjahr 2008/2009 die nachfolgend aufgeführten Mitglieder an:

Mitglieder kraft Amtes

Rektor

Prof. Dr. Alexander W. Roos

Prorektoren

Prof. Dr. Wolfgang Faigle

Prof. Dr. Mathias Hinkelmann

Prof. Dr. Franco Rota

Verwaltungsdirektor

Gerold Müller

Dekane

Prof. Dr. Fridtjof Toenniessen

Prof. Dr. Petra Grimm

Prof. Bernhard Hütter

Gleichstellungsbeauftragte

Prof. Cornelia Vonhof

Mitglieder aufgrund von Wahlen

Professoren (Amtszeit 01.10.2006 bis 30.09.2010)

Prof. Rolf Fischer

Prof. Edgar Tritschler

Prof. Dr. Wolf-Fritz Riekert

Prof. Dr. Edmund Ihler

Prof. Dr. Wolfgang Fuchs

Prof. Dr. Frank Thissen

Sonstige Mitarbeiter (Amtszeit 01.10.2006 bis 30.09.2010)

Ilse Feldmann

Florian Fahrbach

Bernhard Michl

Studierende (Amtszeit 01.10.2008 bis 30.09.2009)

René Heß

Christiane Frech

Helen-Kristin Sommer

Thies Haase

Der Senat trat zusammen am:

- 24. Oktober 2008
- 28. November 2008
- 30. Januar 2009
- 27. April 2009
- 29. Mai 2009
- 3. Juli 2009

Er befasste sich mit folgenden Themen:

- Beschlussfassung eines Leitbilds
- Verabschiedung der Studien- und Prüfungsordnung für den neuen Studiengang „Technologien mobiler Medien“
- Finanzsituation, Finanzplanung für das Jahr 2009
- Evaluationsverfahren und Ergebnisse der Evaluation

- Information über Prüfungsverfahren, Bewerberzahlen, Zulassungsverfahren, Kapazitätsverordnung
- Information über Akkreditierung und Qualitätssicherung
- Stellungnahme zu Funktionsbeschreibungen
- Stellungnahme zu Berufungsvorschlägen
- Beschlussfassung von Änderungen der Zulassungs- und Immatrikulationssatzung
- Beschlussfassung von Änderungen der Satzung für das hochschuleigene Auswahlverfahren in den Bachelorstudiengängen
- Beschlussfassung von Änderungen der Satzung für das hochschuleigene Eignungsfeststellungsverfahren in den Masterstudiengängen
- Erörterung des Jahresberichts des Rektors für das Akademische Jahr 2007/2008
- Erörterung des Jahresberichts der Gleichstellungsbeauftragten für das Akademische Jahr 2007/2008
- Beschlussfassung eines Chancengleichheitsplans
- Bestellung von Dr. Bernd Kobarg zum Ehrensenator der HdM
- Ernennung der Gleichstellungsbeauftragten

Dem Ausschuss des Senats zur Behandlung von Anträgen zur Änderung der studiengangsspezifischen Studien- und Prüfungsordnungen (Teil B) gehören folgende Personen an:

- Prof. Dr. Mathias Hinkelmann (Prorektor für Lehre, Vorsitzender)
- Prof. Dr. Eckard Conze (Studiendekan im Fakultätsvorstand Druck und Medien)
- Prof. Dr. Thomas Keppler (Studiendekan im Fakultätsvorstand Electronic Media)
- Prof. Dr. Christian Rathke (Studiendekan im Fakultätsvorstand Information und Kommunikation)
- Ilse Feldmann
- Zwei Mitglieder des AStA (alternierend)

Der Ausschuss tagte an folgenden Terminen:

- 22. Oktober 2008
- 26. November 2008
- 28. Januar 2009
- 25. März 2009
- 20. Mai 2009
- 1. Juli 2009

Der Ausschuss befasste sich vornehmlich mit Anträgen zur Änderung der studiengangsspezifischen Studien- und Prüfungsordnungen (Teil B). Überdies bereitete er Empfehlungen für das Plenum vor und fällte in Einzelfällen Entscheidungen.

10.2 Hochschulrat

Dem Hochschulrat der HdM gehören für die Zeit vom 1. September 2006 bis zum 30. August 2009 sieben Mitglieder an (bis 2006: neun Mitglieder), drei Vertreter der Hochschule und vier Experten aus der Medienbranche.

Externe Mitglieder:

- Dr. Bernd Kobarg, Vorsitzender der Geschäftsführung der Unternehmensgruppe Deutscher Sparkassen Verlag, Stuttgart
- Klaus Haasis, Geschäftsführer der Medien- und Filmgesellschaft MFG Baden Württemberg, Stuttgart
- Dr. Friedrich Wehrle, Geschäftsführer des Motorpresse Verlags, Stuttgart
- Prof. Ernst Elitz, Intendant des Deutschlandradios, Berlin, Köln

Interne Mitglieder:

- Prof. Bernd-Jürgen Matt, Studiengang Print-Media-Management
- Prof. Eckhard Wendling, Studiengang Medienwirtschaft
- Prof. Ingeborg Simon, Studiengang Bibliotheks- und Informationsmanagement

Im Berichtszeitraum tagte der Hochschulrat an folgenden Terminen:

- 10. Dezember 2008
- 1. April 2009
- 11. Juli 2009

Er befasste sich mit folgenden Themen:

- Stellungnahme zur Einrichtung des Studiengangs „Mobile Medien“
- Beschlussfassung von Funktionsbeschreibungen
- Finanzplanung für das Jahr 2009
- Feststellung des Jahresabschlusses 2008

- Erörterung des Jahresberichts des Rektors für das Jahr 2007/2008 und Entlastung des Rektorats
- Beschlussfassung einer überarbeiteten Fassung des Gleichstellungsplans
- Forschung an der HdM

Überdies stand im vergangenen Studienjahr die Wahl von Nachfolgern für die nach Ablauf der drei vorgesehenen Amtsperioden scheidenden Ratsmitglieder Dr. Bernd Kobarg, Klaus Haasis und Prof. Bernd-Jürgen Matt auf dem Programm. Der Findungsausschuss (Dr. Bernd Kobarg, Klaus Haasis, Prof. Dr. Fridtjof Toenniessen, Prof. Dr. Petra Grimm) kam am 10. Dezember 2008 zusammen und beriet über die optimale Zusammensetzung des Gremiums sowie geeignete Kandidaten. Wichtig war der Kommission, möglichst viele Medienbranchen durch entsprechende Mitglieder abzubilden. Die Kommission erarbeitete eine Liste und legte sie dem Senat zur Bestätigung sowie dem Ministerium zur Zustimmung vor.

Zum 1. September 2009 werden folgende Persönlichkeiten neu in den Hochschulrat aufgenommen:

- Dr. Jürgen Rautert, Vorstandmitglied der Heidelberger Druckmaschinen AG
- Dr. Stephanie Mair-Huydts, Verlegerin und Geschäftsführerin vom MAIRDUMONT
- Prof. Roland Kiefer, Professor im Studiengang Medieninformatik, Hochschule der Medien

Um die Mitglieder des Senats und des Hochschulrats miteinander vertraut zu machen, lud der Rektor zu einer gemeinsamen hochschulöffentlichen Sitzung am 30. September 2009 ein.

11. Organisation

11.1 Gründung eines Sprachenzentrums

Um internationale Mobilität, kulturellen Austausch und nachhaltiges Sprachenlernen zu fördern, richtete die HdM im Dezember 2008 ein Sprachenzentrum mit zwei hauptberuflichen Lektorinnen ein. Es steht Studierenden und Mitarbeitern der Hochschule der Medien, Gasthörern sowie den Studierenden anderer Hochschulen zur Verfügung.

Studierende der HdM, die sich auf einen Auslandsaufenthalt vorbereiten, können Sprachkurse in Englisch, Französisch, Spanisch, Italienisch und Schwedisch besuchen. Außerdem haben ausländische Gaststudenten die Möglichkeit, Deutsch als Fremdsprache studienbegleitend oder im Intensivkurs zu

vertiefen. Die Sprachkurse finden auf verschiedenen Ebenen statt. Für ihre Belegung können gemäß HdM-Konzept zur Vergabe von Activity and Social Credits (ASC) Kreditpunkte vergeben werden. Das Erreichen von spezifischen Niveaus gemäß europäischer Richtlinie wird durch Klausuren festgestellt.

11.2 Einführung eines Key-Account-Managements

Um den Kontakt zu hochrangigen Partnern und Freunden der HdM gezielt auszubauen, führte der Rektor im Februar 2009 ein Key-Account-Management ein. Dies geschah ebenfalls mit dem Ziel, die Kommunikation innerhalb der Hochschule zu optimieren sowie zu einem insgesamt professionelleren Auftritt der gesamten Hochschule beizutragen. Eine Reihe von Professoren wirken seitdem als Ansprechpartner für laufende und künftige Aktivitäten mit Ministerien, Behörden und Unternehmen.

11.3 Restrukturierung des Rechenzentrums

Um den Workflow zu erleichtern und effizientere Dienstleistungsergebnisse zu erbringen, wurden das Rechenzentrum und die Verwaltungs-EDV der Hochschule im Juni 2006 neu strukturiert. Mit der Neustrukturierung zu zwei gleichwertigen Rechenzentren war eine räumliche Verlegung der beiden ehemals unabhängigen Abteilungen verbunden. Als Leiter des Informationszentrums, dem auch die Bibliothek angehört, steht Prorektor Prof. Dr. Mathias Hinkelmann den operativen Leitern der beiden Rechenzentren vor.

11.4 Pilot-Projekt zur Online-Prüfungsanmeldung

Im Sommersemester 2009 führte die Verwaltungs-EDV ein Pilotprojekt zur elektronischen Prüfungsanmeldung durch. Bislang mussten sich Studierende über die Fakultätssekretariate zu den Prüfungen anmelden. Die Testphase im Studiengang Medieninformatik verlief erfolgreich. Im kommenden Semester soll die Selbstbedienungsfunktion für Studierende aller Studiengänge an den Terminals zugänglich sein. Für Professoren und Mitarbeiter relevante Funktionen, etwa zur Notenerfassung und zur Studierendenberatung, sollen langsam automatisiert werden.

12. Ausgewählte Veranstaltungen

12.1 Organisation von Tagungen, Kongressen, Symposien

Im Studienjahr 2008/2009 organisierten Professoren, Mitarbeiter und Studierende der HdM unter anderem folgende Tagungen, Kongresse und Symposien:

- Podiumsdiskussion „Fernsehen in Deutschland zwischen Qualität und Quote“ im Rahmen des Studiengangstags Medienwirtschaft am 06.11.08 (Organisation: Prof. Stephan Ferdinand, Studiengang Medienwirtschaft)
- JDF-Workflow Symposium am 12.11.08 (Organisation: Prof. Dr. Thomas Hoffmann-Walbeck, Studiengang Druck- und Medientechnologie, Sebastian Riegel, Studiengang Druck- und Medientechnologie)
- Beauty Matters. Symposium zu Usability und Ästhetik am 27.11.08 (Organisation: Prof. Dr. Michael Burmester, Studiengang Informationsdesign, und David Prüm, Studiengang Informationsdesign)
- Medienethik-Symposium über „Corporate Social Responsibility“ am 15.01.09 (Organisation: Prof. Dr. Rafael Capurro, Studiengang Bibliotheks- und Informationsmanagement, Prof. Dr. Peter Lehmann, Studiengang Wirtschaftsinformatik)
- Vergabe des Medienethikpreises „META-Award“ am 15.01.09 (Organisation: Prof. Dr. Petra Grimm, Studiengang Medienwirtschaft)
- Symposium „Wasserloser Offsetdruck“ am 27.05.09 (Organisation: Prof. Dr. Thomas Hoffmann-Walbeck, Studiengang Druck- und Medientechnologie, Sebastian Riegel, Studiengang Druck- und Medientechnologie)

12.2 Hochschulveranstaltungen

Überdies fanden die nachfolgenden hochschulspezifischen Veranstaltungen statt:

- Studieninfotag am 19.11.2008
Informationsveranstaltung für studieninteressierte Schülerinnen und Schüler (Organisation: Hochschulmarketing)
- Master-Info-Tag am 12.12.08 und 20.04.09
Informationsveranstaltung für Interessierte an den Masterstudiengängen der HdM (Organisation: Hochschulmarketing)
- Hochschulmedientag am 26.11.08 (Organisation: Uwe Leiber, Prof. Dr. Wolfgang von Keitz, Medienwirtschaft)
- Fernsehproduktion MediaLounge zum Thema „Inszenierung der Politik“ am 16.06.09 (Organisation: Prof. Stephan Ferdinand, Studiengang Medienwirtschaft)
- MediaNight am 29. Januar und 2. Juli 2009
Abschlusspräsentation der im Semester erarbeiteten Arbeiten. Die Bandbreite reicht von künstlerisch-kreativen Projekten bis hin zu alltagstauglichen Industrieanwen-

dungen (Organisation: Lenkungsteam, Hochschulmarketing)

- Girls' Day am 23.04.09
Workshops und Vorlesungen zu technischen Themen für Mädchen von 10 bis 17 Jahren (Organisation: Hochschulmarketing)

12.3 Beteiligung an Konferenzen, Messen, Festivals

Darüber hinaus beteiligten sich Professoren, Mitarbeiter und Studierende der HdM mit Messeständen, Vorträgen, Postern etc. am Programm oder an der Organisation folgender Veranstaltungen:

- 58. DFTA-Fachtagung und Messe ProFlex 2008 an der HdM am 16./17.09.09 (Organisation: Flexodruck-Fachgruppe e.V.)
- Gemeinschaftsstand „Studium rund ums Buch“ und Veranstaltungsprogramm auf der Frankfurter Buchmesse vom 15.-19.10.08 (Prof. Ulrich Huse, Studiengang Mediapublishing)
- Messestand auf der Fachmesse Druck und Form vom 22.-25.10.2008 (Organisation: Prof. Dr. Gunter Hübner, Studiengang Druck- und Medientechnologie)
- Beteiligung an der Organisation des Vierten World Usability Day in Stuttgart am 13.11.09 (Organisation: Prof. Dr. Michael Burmester, Studiengang Informationsdesign, Kerstin Lauer, Presse- und Öffentlichkeitsarbeit)
- Beteiligung an der Organisation des 6. IBM-Hochschultags an der HdM am 12.12.08 (Organisation: Prof. Dr. Walter Kriha, Studiengang Medieninformatik)
- Informationsstand auf der Fachkonferenz fmx/09 am 05.-08.05.09 (Organisation: Prof. Dr. Bernhard Eberhardt, Studiengang Audiovisuelle Medien, Jochen Bomm, Studiengang Audiovisuelle Medien)
- Vorführung von studentischen Filmprojekten auf dem Internationalen Trickfilmfestival Stuttgart am 05.-10.05.09 (Organisation: Prof. Dr. Bernhard Eberhardt, Studiengang Audiovisuelle Medien, Jochen Bomm, Studiengang Audiovisuelle Medien)
- Messestand, Vorträge und Posterpräsentationen auf dem 98. Bibliothekarstag in Erfurt vom 02.-05.06.09 (Organisation: Prof. Sebastian Mundt, Studiengang Bibliotheks- und Informationsmanagement, Susanne Häcker, Studiengang Bibliotheks- und Informationsmanagement)

13. Auszeichnungen

13.1 Verleihung der Ehrensenatorwürde an Dr. Bernd Kobarg

Am 30. Januar 2009 verlieh der Senat Herrn Dr. Bernd Kobarg, Vorsitzender der Geschäftsführung der DSV-Gruppe (Deutscher Sparkassenverlag), den Titel eines Ehrensenators. Auf einer Feierstunde 27. März 2009 lobten Rektor Prof. Dr. Alexander Roos und Staatssekretär Dr. Dietrich Birk den langjährigen Vorsitzenden des Hochschulrats als verlässlichen Partner der Hochschule.

Der Vorstandsvorsitzende der DSV-Gruppe hatte dem Hochschulrat vom 1. September 2000 bis 30. September 2009 als Vorsitzender vorgestanden. Er zeichnete sich durch hervorragende Branchenkenntnis und große fachliche Nähe zu der HdM aus. Mit seiner ausgezeichneten politischen und regionalen Vernetzung verstand er es, die Belange der Hochschule zu unterstützen.

13.2 Verleihung der Ehrensenatorwürde an Prof. Dr. Ding Liu

In einer offiziellen Feierstunde am 1. Mai 2009 in Xi'an überreichte Rektor Prof. Dr. Alexander W. Roos dem Präsidenten der Technischen Universität Xi'an (TUX), Prof. Dr. Ding Liu, die Ehrensenator-Urkunde. Der Senat der HdM hatte Ding Liu bereits im März 2008 einstimmig zum Ehrensenator gewählt. Anlässlich des 60-Jahr-Jubiläums der TUX und des 10. Geburtstages des deutsch-chinesischen Studiengangs Druck- und Medientechnologie war eine 30-köpfige Delegation der HdM zu einer Exkursion nach China aufgebrochen.

Prof. Dr. Ding Liu hat den Auf- und Ausbau der deutsch-chinesischen Bachelor- und Master-Studiengänge beider Hochschulen seit 1999 maßgeblich vorangetrieben.

14. Schwerpunkte für das nächste Studienjahr

14.1 Entwicklung von Weiterbildungsangeboten

Ein Schwerpunkt wird im kommenden Studienjahr in der Konzeption und Implementierung von nicht-konsekutiven Weiterbildungsangeboten liegen. Berufsbegleitende Studienangebote – in der Regel in Teilzeit und gebührenpflichtig – richten sich an Personen, die nach einigen Jahren der Berufstätigkeit ihre berufliche Qualifikation vertiefen wollen. Sie adressieren somit einen anderen Markt als Bachelor- und konsekutive Masterangebote. Verschiedene Modelle sind im Studienjahr 2008/2009 bereits erörtert worden; eine finale Entscheidung zugunsten eines Modells steht noch aus.

14.2 Prozessdokumentation und Qualitätssicherung

Auch im kommenden Studienjahr wird die Hochschule die Einführung von Qualitätssicherungsmaßnahmen mit hoher Priorität vorantreiben. Wesentliche Aufgaben werden in der Implementierung der neu konzipierten Steuerungsmechanismen für die Qualitätssicherung in Studium und Lehre, namentlich des Semesterberichts und des internen Programmaudits, im Aufbau eines Reporting-Systems und einer QM-Plattform sowie in der Dokumentation erfolgskritischer Hochschulprozesse bestehen. Die Erarbeitung des Semesterberichts sowie die Umsetzung des internen Programmaudits werden zunächst als Pilotprojekte mit dem Studiengang Bibliotheks- und Informationsmanagement durchgeführt werden. Um die Einführung der Qualitätssicherungsmaßnahmen zu forcieren, wird die Hochschule weitere personellen Ressourcen aufbringen.

In Planung ist darüber hinaus ein Gedankenaustausch mit der FH Münster. Die zweite Begehung durch die Gutachterkommission der evalag im Rahmen des Audits zur institutionellen Qualitätssicherung wird voraussichtlich im Juni 2010 stattfinden.

14.3 Zweistufiges Zulassungsverfahren

Das Gesetz zur Umsetzung der Föderalismusreform im Hochschulbereich (EHFRUG) fordert die Hochschulen auf, ein zweistufiges Zulassungsverfahren zur passgenaueren Auswahl von Studienanfängern einzuführen. Ein entsprechendes Pilotprojekt setzt Prof. Dr. Michael Weißhaupt aus dem Studiengang Medienwirtschaft in enger Absprache mit dem Prorektor für Lehre auf.

Seitens des Landes Baden-Württemberg wird ein Orientierungstest entwickelt, der landesweit für alle Studienbewerber verbindlich sein soll. Allerdings wird der Test nur die Teilnahme überprüfen; welche Ergebnisse im Einzelnen vorliegen, ist für das weitere Zulassungs- und Immatrikulationsverfahren an den Hochschulen irrelevant.

14.3 Gründung einer Hochschul-GmbH

Das Rektorat strebt die Gründung einer Hochschul-GmbH für Weiterbildung und Technologietransfer an. Ihre Aufgabe wird in der kostenpflichtigen Weiterbildung und Durchführung von Forschungs- und Beratungsaufgaben mit der Möglichkeit bestehen, Hochschul-Zertifikate zu vergeben. Sie kann auch spezialisierte Ausbildungsangebote schaffen.

BERICHTE AUS DEM REKTORAT

Prorektorat Lehre 52

1. Gestuftes Studienmodell **52**
2. Ausbauprogramm „Hochschule 2012“ **52**
3. Akkreditierung **53**
4. Studiengebühren **53**
5. Kapazitätsberechnungen **55**
6. Entwicklung der Bewerbungen und der Anzahl Studierender **58**
7. Studierfähigkeitstests **61**
8. Freistellungen von der Lehre **61**
9. Verfahren zur Evaluation **62**
10. Ausblick auf das Studienjahr 2009/2010 **63**

Prorektorat Forschung und internationale Beziehungen 64

1. Forschung **64**
2. Internationale Beziehungen **66**

Prorektorat Hochschulmarketing und -kommunikation 71

1. Pressearbeit **71**
2. Internet **72**
3. Alumni-Arbeit **72**
4. HdMNET **73**
5. Veranstaltungen **73**
6. Publikationen **74**
7. Merchandising **75**

PROREKTORAT LEHRE

Professor Dr. Mathias Hinkelmann

1. Gestuftes Studienmodell

Das gestufte Studienmodell ist an der Hochschule der Medien mit dem Abschluss der ersten Absolventen der konsekutiven Masterstudiengänge vollständig eingeführt und umgesetzt.

Eine besonders erfreuliche Entwicklung haben die Masterstudiengänge der HdM genommen. Seit ihrer Einführung im Wintersemester 2007/2008 haben sich die Bewerberzahlen kontinuierlich nach oben entwickelt, wobei die Anzahl der Bewerber, die ihr grundständiges Studium nicht an der Hochschule der Medien gemacht haben in den meisten Masterstudiengängen

Die Hochschule befindet sich jetzt in der Phase der konkreten Planung der Optimierung der Studienstruktur.

2. Ausbauprogramm „Hochschule 2012“

Wie in den vorangegangenen Jahresbericht ausgeführt, beteiligt sich die Hochschule der Medien am Ausbauprogramm „Hochschule 2012“ des Landes Baden-Württemberg. Dieses zielt darauf ab, die notwendige zusätzliche Studienanfängerkapazität bereitzustellen, um dem Abiturienten-Doppeljahrgang im Wintersemester 2012/2013 angemessen begegnen zu können. Der Ausbau erfolgt in drei Stufen. In der ersten Stufe ab Wintersemester 2007/2008 erfolgte an der Hochschule der Medien ein Ausbau um 150 Studienplätze pro Jahr.

Die nachfolgende Tabelle, die auf Studiengangsebene die Soll-Zahlen gemäß KapVO mit den tatsächlichen Studienanfängern im Wintersemester 2008/2009 und dem Sommersemester 2009 vergleicht, belegt, dass die Hochschule der Medien den zugesagten Ausbau erfüllt.

Studiengang	Wintersemester		Sommersemester	
	MWK-Soll	Ist	MWK-Soll	Ist
DTB	38	39	37	50
VTB	40	42	40	40
VVB	20	20	20	24
WDB	35	36	35	43
MWB	60	60	60	64
WWB	40	40	40	42
ESB	30	35	20	22

Tabelle 1: Studienplätze und Neuimmatrikulationen

Problematisch für die Hochschule der Medien ist weiterhin, dass Kofinanzierung der Studienplätze durch Bundesmittel aus dem Programm „Hochschule 2020“ für die Hochschule nicht in gleichem Maß erfolgt wie die Landesfinanzierung, da die Bundesmittel nur für Neueinschreiber im ersten Hochschulsemester gewährt werden. Die gesetzlichen Vorgaben zur Vergabe von Studienplätzen liefern keine Handhabe für die Hochschulen zwischen Neueinschreibern für das erste Fachsemester mit oder ohne Vorstudienzeiten zu unterscheiden. Wie die nachfolgende Tabelle zeigt, ist der Anteil der Neueinschreiber mit Vorstudienzeiten relativ hoch. Dies führt in der Hochschule zu einer nicht zu unterschätzenden Unterfinanzierung der Studienplätze.

Trotz aller Probleme, die sich hinsichtlich der Raumkapazität und der langfristigen Finanzierung für die Hochschule ergeben, hat sich die Hochschule der Medien entschieden, sich auch an der Ausschreibung der zweiten Tranche zu beteiligen. Im Gegensatz zur ersten Tranche erfolgte hier die Vergabe in zwei getrennten Stufen, die als Tranchen 2a und 2b bezeichnet werden.

2.1 Ausbau in der Tranche 2a

In diesem Ausbau, dessen Ausschreibung im Hochschuljahr 2008/2009 erfolgte, konnte sich die Hochschule mit dem neuen Studienangebot „Mobile Medien“ erfolgreich bewerben. Das neue Studienangebot mit dem Startzeitpunkt Wintersemester 2009/2010 rundet das Studienangebot

der Hochschule in idealer Weise ab und besetzt eines der Zukunftsfelder der Medienbranche. Die Zusage des MWK umfasst 40 Studienanfängerplätze pro Jahr und ist mit 3 Professorenstellen verbunden.

Das Studienangebot ist im Bereich des Grundstudiums sehr eng an den bestehenden Studiengang Medieninformatik gekoppelt, spezialisiert sich aber im Hauptstudium deutlich auf spezielle Aspekte Mobiler Endgeräte und deren Anwendungen. Im weiteren Verlauf des Hauptstudiums umfasst die Ausbildung eine stark interdisziplinär ausgeprägte Ausrichtung, so dass der Studiengang für die Hochschule einen integrativen Charakter erhält und den crossmedialen Nutzungs- und Bereitstellungsprozessen Rechnung trägt.

Im Berichtszeitraum wurde das Curriculum für diesen Studiengang entwickelt und alle notwendigen Maßnahmen umgesetzt, um den Studierenden einen möglichst reibungslosen Start zu ermöglichen. Ebenso wurden die Berufungsverfahren mit einem besonderen Nachdruck vorangetrieben, um den weiteren Studienbetrieb in den folgenden Semestern zu erleichtern. Problematisch ist, dass das Verhältnis von Studienanfängerplätzen zu Professorenstellen ungünstiger ist als bei der ersten Tranche.

Der erste Bewerbungslauf für den neuen Studiengang zum Studienbeginn im Wintersemester 2009/2010 verlief mit 104 Bewerbungen auf 20 Studienplätze überaus erfreulich.

2.2 Ausbau in der Tranche 2b

Für eine Förderung innerhalb der Tranche 2b haben sich die Studiengänge Druck- und Medientechnologie, Audiovisuelle Medien, Medienwirtschaft und Werbung und Marktkommunikation beworben. Eine Benachrichtigung über die Berücksichtigung steht noch aus.

Genehmigt das Ministerium die Anträge der Tranche 2b, so kommt die Hochschule in Summe auf einen Zuwachs um 264 Studienplätze pro Jahr. Dies bedeutet einen Zuwachs um 30%.

3. Akkreditierung

Alle 14 Bachelorstudiengänge sowie 7 Masterstudiengänge der HdM sind bis 2011 bzw. 2012 akkreditiert. Der Zeitpunkt der Akkreditierung sowie deren Laufzeit sind dem Vorspann des Jahresberichts zu entnehmen. Ausstehend ist die Program-

makkreditierung des neuen Studiengangs Mobile Medien, der zum Wintersemester 2009/2010 den Studienbetrieb aufgenommen hat. Für diesen Studiengang besteht eine auf ein Jahr befristete Genehmigung durch das Ministerium für Wissenschaft, Forschung und Kunst Baden-Württemberg.

Durch das im Juni 2009 sehr positiv verlaufene Audit zur institutionellen Qualitätssicherung unter Federführung der baden-württembergischen Akkreditierungsagentur evalag ist das weitere Vorgehen weitgehend vorgezeichnet: Die Hochschule der Medien wird sich dem Verfahren der Systemakkreditierung stellen (vgl. dazu den Bericht der Stabsstelle für Hochschulentwicklung und Qualitätsmanagement).

4. Studiengebühren

Die Studiengebühren werden an der HdM sowohl für zentrale als auch für fakultätsspezifische Maßnahmen verwendet. Die Verteilung der Studiengebühren auf die Fakultäten erfolgt auf Basis eines konservativen Planungsansatzes, der den Fakultäten ein festes Budget zugesagt und ein variables Budget in Aussicht stellt. Das feste Budget wird als Jahresbudget angesetzt und unter Anwendung des Verteilungsschlüssels für die Haushaltsmittel auf die Fakultäten verteilt. Das variable Budget wird semesterweise nach Zahlungseingang festgelegt und nach der Anzahl der Studierenden (Stichtag etwa Semestermitte) verteilt. Ziel dieses Ansatzes ist es, eine eigenverantwortliche Mittelverwendung in den Fakultäten zu ermöglichen und gleichzeitig Planungssicherheit zu gewähren.

Die Einbindung der Studierenden in die Mittelverwendung erfolgte wie im Vorjahr bereits mit dem Aufbau des Finanzplans für das Jahr 2008 durch Gespräche zwischen dem Rektorat und den gewählten Studierendenvertretern der AStA/UStA. Neben dem Einvernehmen über die generelle Mittelverteilung wurde den Studierenden ein eigenes Budget zugesprochen, mit dem Lehrangebote außerhalb des durch die Studien- und Prüfungsordnung festgelegten Curriculums finanziert werden. Seit dem Sommersemester 2007 wird diese Summe vornehmlich für Fremdsprachenkurse aufgewandt. Neben dieser Einbindung in die zentrale Planung waren Studierende ebenfalls an Entscheidungen der studiengangsspezifischen Studienkommissionen beteiligt.

Auf zentraler Ebene kamen die Einnahmen aus Studiengebühren folgenden Bereichen zugute:

- Akademisches Auslandsamt
- Rechenzentrum
- Bibliothek
- Convergent Media Center
- Labore am Standort Wolframstraße
- Großgeräte (Schwerpunktinvestition)
- studentische Vorhaben

Ein großes Problem stellte für die HdM der Einbruch der Einnahmen aus Studiengebühren durch die „Geschwisterregelung“ dar (vgl. Bericht des Rektors und der Fakultäten). Die völlig unvorhergesehenen Mindereinnahmen zwangen zu Einsparmaßnahmen in allen Bereichen. Zahlreiche Einstellungen und Projekte konnten infolgedessen nicht mehr in der avisierten Form realisiert werden.

Insgesamt wurden im Studienjahr 2008/2009 Studiengebühren in Höhe von ca. 1.498.000 € für folgende Belange ausgegeben:

Personalausgaben

Ausgabe	Betrag in Euro
Wissenschaftliche Angestellte	ca. 420.000
studentische Hilfskräfte und Tutoren	ca. 80.000
Lehrbeauftragte	ca. 326.000
Gastvorträge	ca. 23.000
Gastprofessoren	ca. 95.000
Summe gesamt	944.000

Tabelle 2: Personalausgaben aus Studiengebühren

Sachausgaben

Ausgabe	Betrag in Euro
Technische Ausstattung	154.000
Dienstleistungen	112.000
Literatur und Medien	100.000
EDV (Software und Hardware)	47.000
Reisekosten	44.000
Verbrauchsmaterialien	37.000
Umsatzsteuer, Gebühren, Zölle	24.000
Gebrauchsgegenstände	17.000
Wartung, Instandhaltung, Transport	6.000
Sonstiges	13.000
Summe gesamt	554.000

Tabelle 3: Sachausgaben aus Studiengebühren

Der zentrale Invest in Höhe von 360.000 Euro ist noch nicht abgeflossen, da es sich hierbei um sehr umfangreiche Beschaffungsmaßnahmen handelt, die zum Teil über eine Ko-Finanzierung durch die DFG über das HBFPG-Programm verfügen.

5. Kapazitätsberechnungen

Die jährlich vorzunehmenden Berechnungen zur Bestimmung der Anzahl der aufzunehmenden Studierenden basieren auf statistischen Zahlen zu einem bestimmten Stichtag, zum Beispiel dem 1. Januar 2008, und berechnen die Studienplatzkapazität für das folgende Studienjahr, zum Beispiel für das Wintersemester 2008/2009 und das folgende Sommersemester 2009. Die Berechnung für das Studienjahr 2008/2009 erfolgte wie in den Vorjahren auf Grundlage der Kapazitätsverordnung (KapVO) VI des Ministeriums für Wissenschaft, Forschung und Kunst. Einflussfaktoren dieser Kapazitäts-Berechnungen sind unter anderem die Professorenstellen pro Fakultät, die Lehrauftragsstunden pro Fakultät, der Dienstleistungsfluss zwischen den Studiengängen sowie deren Schwund-Ausgleichs-Faktoren. Diese statistischen Daten wurden von der Studentenverwaltung ermittelt.

Bachelorstudiengang	Gesamtes Studienjahr 2007/2008	WS 2008/2009		SS 2009	
		gesamt	davon HS 2012	gesamt	davon HS 2012
Druck- und Medientechnologie	75	38	10	37	10
Deutsch-chinesischer Studiengang Druck- und Medientechnologie	10	0	0	10	0
Medieninformatik	70	35	0	35	0
Verpackungstechnik	80	40	15	40	15
Deutsch-chinesischer Studiengang Verpackungstechnik	5	0	0	5	0
Mediapublishing	40	20	10	20	10
Print-Media-Management	70	35	10	35	10
Audiovisuelle Medien	100	50	0	50	0
Medienwirtschaft	120	60	10	60	10
Werbung und Marktkommunikation	80	40	10	40	10
Bibliotheks- und Informationsmanagement	90	45	0	45	0
Informationsdesign	62	62	0	0	0
E-Services	50	30	10	20	10
Wirtschaftsinformatik	80	50	0	30	0
Summe	932	505	75	427	75

Tabelle 4: Anzahl der Studienplätze (unter Berücksichtigung der neuen Studienanfängerplätze durch „Hochschule 2012“)

Im abgelaufenen akademischen Jahr fand über die normale KapVO-Rechnung hinaus eine Weichenstellung für die Zukunft statt. Die Berechnung der Kapazität der Studiengänge wurde auf eine neue Basis gestellt. In der bisherigen Kapazitätsberechnung wurde die Lehrverflechtung über eine als SPO-5-Matrix bezeichnete statische Lehrverflechtungsmatrix berücksichtigt. Diese wurde vor etwa acht bis zehn Jahren auf Basis der Diplom-SPO-Version 5 von Herrn Prof. Dr. Lübeck ermittelt und seitdem nicht mehr verändert. Diese Lehrverflechtung entspricht nicht mehr den heutigen Gegebenheiten und wird daher ab dem akademischen Jahr 2009/2010 durch ein neues Verfahren abgelöst. Die Berechnung der Studienanfänger-Kapazität der Fakultäten und der meisten Bachelorstudiengänge (Ausnahmen: DCB, VCB und MMB) der Hochschule erfolgt dann auf Basis einer zweistufigen Berechnung, die das individuell für den Studiengang verfügbare Deputat berücksichtigt. In einer ersten Stufe wird mit Hilfe eines internen rechnerischen Deputats zunächst eine interne Kapazität berechnet, die dann nach dem Prinzip der gleichen Last aller Studiengänge einer Fakultät so hochgerechnet wird, dass die auf Fakultätsebene vorgesehene Anzahl aufzunehmender Studierender erreicht wird. Die Betrachtung der Fakultätsebene ist eine Vorgabe des Rechnungsgangs des MWK. Die Faktoren, die in die interne Berechnung eingehen, sind:

- Deputat aus der Anzahl der Professorenstellen vermindert um die von der Hochschulleitung gewährten Deputatsnachlässe
- Anzahl der von Lehrbeauftragten geleisteten Semesterwochenstunden, die aus Haushaltsmitteln finanziert sind.
- Curriculare Normwerte (vom MWK bei Einrichtung des Studiengangs festgelegt)
- individueller Schwundfaktor, der sich aus den Studienabbrecherzahlen des Studiengangs ergibt
- Differenz aus importierter und exportierter Lehrleistung an andere Studiengänge
- Lehrleistung in Studiengängen, die in einem engen inhaltlichen Zusammenhang mit den obengenannten Bachelorstudiengängen stehen und nicht separat in der KapVO des MWK ausgewiesen werden.

Zukünftig werden in diese Berechnung auch die von Mitarbeiter geleisteten Semesterwochenstunden unmittelbar einfließen.

Obwohl die ersten vier Faktoren (Stellenanzahl, Lehrbeauftragte, curricularer Normwert und Schwundfaktor) in vielen

Studiengängen die Kapazität zu weit über 90% bestimmen, ist die Berechnung der Lehrverflechtung und die Anrechnung der Lehrleistung z.B. in Masterstudiengängen oder auslaufenden Studiengängen wichtig.

Die wesentlichen Anforderungen an das neue Verfahren zur Ermittlung der Lehrverflechtung sind:

- Möglichst hohe Transparenz hinsichtlich Datenbasis und Berechnungsverfahren
- Abschätzung der methodischen Grenzen und Einflussmöglichkeiten
- Automatisierte Fortschreibung und Aktualisierung in den Folgejahren
- Heranziehung der ECTS aller erfolgreich erbrachte Prüfungsleistungen mit Ausnahme von Abschlussarbeiten

Die Berechnung nutzt Basisstudiengänge (laufende Bachelorstudiengänge) und Studienbereiche (auslaufende Studiengänge, Masterangebote und die deutsch-chinesischen Zusatzangebote) und ermittelt den Lehrimport und Lehrexport getrennt für den Basisstudiengang und den Studienbereich.

Das neue Verfahren wurde am 27.05.2009 im Senat der Hochschule der Medien detailliert vorgestellt und einstimmig verabschiedet. Bereits im Vorfeld dieser Entscheidung wurde das Verfahren eingesetzt, um die Kapazitätswerte festzulegen. Die folgende Tabelle zeigt die Kapazitätswerte der Studiengänge im abgelaufenen akademischen Jahr 2008/2009 und die neu ermittelten Zahlen für das Gesamtjahr 2009/2010. Es zeigt sich, dass durch die Berechnung eine gewisse Verschiebung der Studienanfängerkapazität ergibt. Die Bewerberzahlen erlauben es, dass diese Verschiebung von staten geht, ohne dass es zu Problemen in der Auslastung der Studiengänge kommt.

Bachelorstudiengang	Studienjahr 2008/2009	Studienjahr 2009/2010
Druck- und Medientechnologie	75	81
Deutsch-chinesischer Studiengang Druck- und Medientechnologie	10	10
Medieninformatik	70	63
Verpackungstechnik	80	80
Deutsch-chinesischer Studiengang Verpackungstechnik	5	5
Mediapublishing	40	48
Print-Media-Management	70	63
Audiovisuelle Medien	100	123
Medienwirtschaft	120	103
Werbung und Marktkommunikation	80	74
Bibliotheks- und Informationsmanagement	90	98
Informationsdesign	62	54
E-Services	50	45
Wirtschaftsinformatik	80	85
Summe	932	932

Tabelle 5: Verschiebung der Studienanfängerkapazität

6. Entwicklung der Bewerbungen und der Anzahl Studierender

6.1 Bewerbungen

Wie die untere Tabelle zu den beiden vergangenen Jahren zeigt, lagen auch in diesem Berichtszeitraum die Bewerberzahlen auf einem sehr hohen, nahezu konstanten Niveau.

Bachelorstudiengang	WS 2007/2008	SS 2008	WS 2008/2009	SS 2009
Druck- und Medientechnologie	158	89	214	95
Deutsch-chinesischer Studiengang Druck- und Medientechnologie	0	16	0	15
Medieninformatik	356	143	389	173
Verpackungstechnik	196	104	188	94
Deutsch-Chinesischer Studiengang Verpackungstechnik	0	8	0	5
Mediapublishing	183	83	119	58
Print-Media-Management	192	117	218	110
Audiovisuelle Medien	794	292	686	334
Medienwirtschaft	621	292	672	327
Werbung und Marktkommunikation	1054	458	1090	421
Bibliotheks- und Informationsmanagement	384	88	264	139
Informationsdesign	307	0	309	0
E-Services	62	68	185	79
Wirtschaftsinformatik	249	153	281	136
Summe je Semester	4556	2020	4615	1986
Summe je Studienjahr	6576		6601	

Tabelle 4: Anzahl der Bewerbungen auf die Bachelorstudiengänge

Problematisch im Gesamtablauf Bewerbung – Zulassung – Immatrikulation ist, dass das Annahmeverhalten immer weniger vorhersehbar ist. Die Betrachtung der Bewerberzahlen muss mittelfristig mit einem Relativmaß bewertet werden. Ein Vorschlag für diese relative Betrachtung ist die folgende Formel:

$$\text{Bewerberüberhang} = \frac{\text{Bewerbungen} \cdot \text{Studienanfänger bei Abschluss des Verfahrens}}{\text{Studienplätze} \cdot \text{Zulassungen im Verfahren}} \cdot 100\%$$

Masterstudiengang	WS 2007/2008	SS 2008	WS 2008/2009	SS 2009
Computer Science and Media	20	21	43	31
Bibliotheks- und Informationsmanagement	25	0	26	0
Elektronische Medien	67	43	136	86
Packaging, Design and Marketing	0	23	0	25
Print and Publishing	17	4	26	12
Summe je Semester	129	70	231	154
Summe je Studienjahr	199		385	

Tabelle 7: Anzahl Bewerbungen auf die Masterstudiengänge

Der Masterstudiengang Information Systems & Services spricht aufgrund von Kapazitätsengpässen in den basierenden Bachelorstudiengängen Wirtschaftsinformatik und E-Services seit dem Sommersemester 2009 keine Zulassungen mehr aus. Der deutsch-chinesische Masterstudiengang Drucktechnologie und Management hat den Studienbetrieb erst zum Wintersemester 2009/2010 aufgenommen. Beide Studiengänge sind daher in der obigen Tabelle nicht enthalten.

6.2 Studierende

Die Studierendenzahlen entwickeln sich wie vorhergesehen. Insbesondere die Absolventenzahlen zeigen, dass die Umstellung von Diplom auf Bachelor als grundständigem Studienabschluss nun vollständig vollzogen ist. Dies zeigt sich in dem starken Anstieg der Absolventenzahlen in den vergangenen beiden Berichtsjahren. Es ergibt sich für die Absolventen eine Art Doppeljahrgang, der sich aus der Verkürzung der Regelstudiendauer um 1 Jahr ergibt. Dabei ist allerdings zu beachten, dass die tatsächliche Studiendauer eine typische Gaußsche Verteilung mit einer Spitze bei ca. 9,5 Semestern für die Diplomstudiengänge und ca. 7 Semestern für die Bachelorstudiengänge hat. Der Doppeljahrgang tritt daher nicht ganz so scharf abgegrenzt auf, wie dies für den Abiturdoppeljahrgang 2012 prognostiziert wird. Ein Blick auf die untere Tabelle zeigt, dass die Fakultäten Electronic Media und Information und Kommunikation bereits wieder das Niveau des Studienjahres 2005/2006, also des Jahres vor dem Ende der Regelstudienzeit des ersten Bachelorjahrgangs, erreicht haben.

	2005/2006	2006/2007	2007/2008	2008/2009
Fakultät Druck und Medien	213	225	303	252
Fakultät Electronic Media	193	208	291	198
Fakultät IuK	169	252	214	164
HdM	575	685	808	614

Tabelle 8: Absolventen

Da die Studienanfängerzahlen, abgesehen vom Ausbau „Hochschule 2012“, konstant geblieben sind und die ersten über das Ausbauprogramm aufgenommenen Studierenden gegen Ende des Studienjahres 2009/2010 ihren Abschluss machen, wird sich der Trend hin zu geringeren Absolventenzahlen erst im Studienjahr 2010/2011 wieder umkehren.

Die hohe Anzahl an Absolventen hat sich auch auf die Studierendenzahl insgesamt ausgewirkt, so dass sich der weitere, bereits prognostizierte Anstieg trotz einer stetig steigenden Anzahl von Immatrikulationen zunächst etwas abgeschwächt hat.

	2006/2007	2007/2008	2008/2009
Fakultät Druck und Medien	1113	1220	1189
Fakultät Electronic Media	986	1090	1062
Fakultät IuK	676	732	837
HdM	2775	3042	3088

Tabelle 9: Studierende

	2006/2007	2007/2008	2008/2009
Fakultät Druck und Medien	351	448	457
Fakultät Electronic Media	265	364	413
Fakultät IuK	278	332	333
HdM	894	1144	1203

Tabelle 10: Immatrikulationen

Die Anzahl der Studierenden lag zu Beginn des Wintersemesters 2009/2010 bei ca. 3350 Personen. Dies zeigt, dass sich das Wachstum nach dem Ausklingen des Doppeljahrgangseffekts weiter fortsetzt. Durch den weiteren Ausbau im Rahmen des Programms „Hochschule 2012“ wird mit einem Anstieg der Studierendenzahlen bis in das Jahr 2015 zu rechnen sein.

7. Studierfähigkeitstests

Das Gesetz zur Umsetzung der Föderalismusreform im Hochschulbereich fordert über die Hochschulvergabeverordnung (HVVO) sowie das Hochschulzulassungsgesetz (HZG) für zulassungsbeschränkte Studiengänge ab dem Wintersemester 2011/2012 fachspezifische Studierfähigkeitstests oder Auswahlgespräche als verpflichtende Komponente des Zulassungsverfahrens. Dabei gewähren die genannten Rechtsgrundlagen in Verbindung mit dem Landes-Hochschulgesetz (LHG) den Hochschulen weitgehende Autonomie bei der konkreten Ausgestaltung der Zulassungsverfahren über entsprechende Satzungen. Das politische Ziel dieser Initiative besteht darin, die Auswahl der Studierenden zu verbessern und die Studienabbrucherquote zu senken. Dass eine verbesserte Studienauswahl gerade auch im Interesse der Fachhochschulen mit ihren stark heterogenen Eingangsvoraussetzungen ist, steht außer Zweifel.

Was die Situation der Studienbewerber betrifft, so bewerben sich diese typischerweise an mehreren Hochschulen gleichzeitig und interessieren sich ggf. auch für mehrere Studiengänge, so dass sie sich auch mehreren Auswahlverfahren unterziehen müssen. Aus diesem Grund hat sich im Berichtszeitraum eine hochschulübergreifende Arbeitsgruppe gebildet, die einen fundierten Eignungstest entwickelt, an der sich auch die Hochschule der Medien beteiligt.

Die Arbeitsgruppe profitiert von dem Austausch zwischen Vertretern verschiedener Fachkompetenzen und lernt spezifische testrelevante Kompetenzen, insbesondere Psychometrie und Informationstechnik, besser kennen.

Die Erfahrung zeigt, dass die Wahl des Studienfachs häufig ohne hinreichende Kenntnis dessen erfolgt, was die Studierenden im jeweiligen Fachgebiet tatsächlich erwartet. Die Studienanfänger sind oftmals von der Breite der geforderten Kompetenzen überrascht und brechen infolgedessen nicht selten das gewählte Studium ab. Gleichzeitig gilt es zu verhindern, dass Studienabbrucher z.B. von Universitäten oder fachlich artverwandten Studiengängen durch den Test einseitig bevorzugt werden. Aus diesem Grund basiert der Test auf den folgenden neuen Kompetenzfeldern:

- Mathematisches Verständnis (M)
- Formalisierung von Zusammenhängen (FZ)
- Technisches Verständnis (T)
- Naturwissenschaftliches Verständnis (NW)
- Sprachverständnis Deutsch (D)
- Sprachverständnis Englisch (E)

- Wirtschaftliches Verständnis (W)
- Diagrammverständnis (Dia)
- Schlüsselkompetenzen (Sk)

Jeder Studiengang kann hinterlegen, in welchem Umfang das jeweilige Kompetenzfeld gewichtet wird. Aus der Auswahl der Studiengänge, die ein Bewerber bzw. eine Bewerberin auswählt, ergibt sich das individuelle Testset, das dann wiederum studiengangspezifisch ausgewertet wird.

Probleme ergeben sich an der Hochschule der Medien weniger aus der Testkonzeption denn aus der organisatorischen Umsetzung des Testverfahrens.

Die Studiengänge der Hochschule haben vielfach einen bundesweiten Einzugsbereich. Somit ergibt sich die Frage, inwieweit Studienbewerber aus anderen Bundesländern die Anreise zuzumuten ist bzw. ob es Möglichkeiten der Testteilnahme in einer kontrollierten Umgebung außerhalb der baden-württembergischen Fachhochschulen geben wird.

Ein weiteres Problem ergibt sich aus der nicht eindeutigen Formulierung insbesondere der HVVO. Hier ergibt sich ein Interpretationsspielraum, der aufgrund der hohen Bewerberzahl und den relativ häufig im Zulassungsverfahren eintreffenden Klageandrohungen ein nicht zu unterschätzendes Problem darstellt.

Beide Fragestellungen werden im Rahmen der weiteren Entwicklung des Tests geklärt. Für die Hochschule der Medien stellt sich jedoch die Frage, ob es in einigen ausgewählten Studiengängen evtl. sinnvoller ist, statt des Studierfähigkeitstest Auswahlgespräche zu führen.

8. Freistellungen von der Lehre

Lehrverpflichtung und Freistellung der Professoren von der Lehre sind in der Lehrverpflichtungsverordnung (LVVO) vom 11. Dezember 1995 geregelt, zuletzt geändert am 4. August 2003. Gemäß § 8 Abs. 1 darf der Gesamtumfang der Deputatermäßigungen für spezielle Aufgaben und Funktionen 7 Prozent des Lehrumfanges der Lehrverpflichtungen des hauptberuflichen Personals nach Abzug der Ermäßigungen für Leitungsfunktionen gemäß der §§6 und 6a LVVO nicht überschreiten.

Sowohl im Wintersemester 2008/2009 wie im Sommersemester 2009 erteilte das Rektorat einen Nachlass, der unterhalb der zulässigen Grenze lag. Diese wurde für das Wintersemester 2008/2009 um 33 Semesterwochenstunden bzw. im Sommersemester 2009 um 19 Semesterwochenstunden unterschritten. Dadurch, dass der theoretische

Lehrumfang der Professoren weitgehend der Lehre zugute kam (was in der Berechnung der Studienplatzkapazität seinen Niederschlag fand), trug die Hochschule der hohen Nachfrage nach ihren Studienplätzen Rechnung. Die Schwankungen rühren vor allem daher, dass Funktionsträger ihre Funktionen auch in einem Forschungssemester wahrnehmen, jedoch im Forschungssemester keine Freistellung von der Lehre erhalten und somit ein nicht erfasstes Überdeputat erbringen.

Der erteilte Nachlass gliedert sich in drei Kategorien:

1. Zentrale Aufgaben
2. Leitungsfunktionen in den Fakultäten
3. Forschung und Projekte

Die Tabelle zeigt die summarische Verteilung der Freistellungen in den oben genannten Kategorien auf Hochschulebene:

	WS 2008/2009	SS 2009
Zentrale Aufgaben	29 SWh	31 SWh
Leitungsfunktionen in den Fakultäten	163 SWh	183 SWh
Forschung und Projekte	39 SWh	36 SWh

Tabelle 11: Freistellungen von der Lehre

Über diese vom Rektorat erteilten Deputatsnachlass hinaus ergeben sich nur noch die Freistellungen der Mitglieder des Rektorats selbst. Diese wurden strikt nach den Vorgaben des Landeshochschulgesetzes bzw. der Landeslehrverordnung vorgenommen.

Neben den Deputatsermäßigungen ist es auch sehr sinnvoll, die Mehrleistung der Professorinnen und Professoren über das Überdeputat zu betrachten. Eine ganz besondere Betrachtung betrifft dabei das verfallene Überdeputat.

Fakultät Druck und Medien	77 SWh
Fakultät Electronic Media	29 SWh
Fakultät Information und Kommunikation	70 SWh
Hochschule gesamt:	176 SWh

Tabelle 12: Verfallenes Überdeputat

Somit entspricht das verfallene Überdeputat der Leistung von etwa 10 Professorenstellen. Setzt man dieses in Bezug auf die besetzten Stellen, so entspricht das einer nicht vergüteten Mehrleistung von 10%. Dies ist ein Ausdruck des Engagements der Kolleginnen und Kollegen.

9. Verfahren zur Evaluation

Das Online-Evaluationsverfahren der HdM wurde im Studienjahr 2007/2008 weiter verbessert. Abgeben können die Studierenden seitdem zu jeder in ihrem persönlichen Stundenplan (im Intranet) eingetragenen Lehrveranstaltung eine Bewertung mit Hilfe von fünf fünfstufigen Urteilsstufen (persönlicher Lernerfolg, Anforderungen des Dozenten an die Teilnehmer, Verständlichkeit der Stoffvermittlung, wahrgenommene Relevanz des Lehrstoffes und Offenheit des Dozenten für die Studierenden) sowie ihre Antworten auf zwei offene Fragen (positiver Kommentar zur Veranstaltung, Änderungswünsche).

Seit dem Studienjahr 2008/2009 beinhaltet der Evaluationsbogen zwei zusätzliche Urteilsskalen (Lehrangebot des Studiengangs, Studienorganisation) sowie zwei Fragen mit offener Antwortmöglichkeit zum Studiengang und zur Hochschule. Vor der Durchführung der Evaluation im Wintersemester 2008/2009 sind diese Fragen (Frageintention, Frageformulierung, Antwortmöglichkeiten) mit dem Senat der HdM abgestimmt worden.

Die Akzeptanz des Verfahrens kommt auch in einer weiter gewachsenen Beteiligung der Studierenden zum Ausdruck: Während im Sommersemester 2008 insgesamt 838 Studierende die von ihnen besuchten Lehrveranstaltungen bewerteten, stieg dieser Wert im Wintersemester 2008/2009 auf 921 und im Sommersemester 2009 auf 975 Studierende.

10. Ausblick auf das Studienjahr 2009/2010

Im kommenden Studienjahr müssen die Optimierung des Qualitätsmanagements und der Prozessdokumentation, der Aufbau eines Reporting-Systems sowie die Ausarbeitung und Implementierung der Auswahlgespräche mit verstärktem Engagement vorangetrieben werden.

Im abgelaufenen Studienjahr haben Rektorat und Senat bereits Grundsatzbeschlüsse zur Implementierung eines Systems zur Qualitätssicherung und Qualitätsmanagement gefällt. Sämtliche Fakultäten und Studiengänge der Hochschule werden in den Prozess eingebunden sein.

Im operativen Bereich wird der Ausbau der im Rahmen von „Hochschule 2012“ (Tranche 2b) geförderten Studiengänge zu bewältigen sein. Eine besondere Herausforderung werden die Besetzung der Professuren sowie der Umgang mit der angespannten Raumsituation darstellen.

PROREKTORAT FORSCHUNG UND INTERNATIONALE BEZIEHUNGEN

Professor Dr. Wolfgang Faigle

1. Forschung

1.2 Institut für Angewandte Forschung (IAF)

Die Master-Studiengänge der HdM entwickeln sich positiv. Damit hat für die HdM die Aufgabe, Forschung und Entwicklung auf ihren Gebieten voranzutreiben und diese mit anspruchsvoller Lehre zu verbinden, weiter an Gewicht gewonnen.

Das im Jahre 2004 wieder gegründete Institut für Angewandte Forschung (IAF) der HdM wächst stetig, entwickelt sich – wie gewollt – immer mehr zum Kristallisationspunkt für die Forschungstätigkeiten an der HdM und wird zunehmend in Anspruch genommen. Zu seinen Aufgaben gehört es unter anderem,

- als Dienstleistungszentrum für die forschenden Angehörigen der HdM zu wirken; insbesondere soll das IAF Interessierte laufend über die aktuelle „Förderlandschaft“ informieren und Unterstützung bei der Entwicklung von Projektanträgen bieten. Dazu gehört auch die Vermittlung von Kooperationspartnern, im Falle internationaler Programme in Zusammenarbeit mit dem Akademischen Auslandsamt.
- anregend auf die weitere Entwicklung der Forschung an der HdM zu wirken und insbesondere die interdisziplinäre Zusammenarbeit der Mitglieder zu fördern.
- die Forschungsergebnisse des IAF nach außen darzustellen und damit auch Werbung zu betreiben.
- Studierende bei der Erstellung wissenschaftlicher Arbeiten, vor allem ihrer Abschlussarbeiten, zu unterstützen.
- den an der HdM tätigen Doktoranden zur Verfügung zu stehen, vor allem eine Plattform für den Gedankenaustausch und ihre Zusammenarbeit zu bieten.
- bei der Erarbeitung und Durchführung von Weiterbildungsangeboten mitzuwirken.
- im Rahmen des Möglichen auch Dritten gegen Entgelt zur Verfügung zu stehen und damit Einnahmen zu erwirtschaften.

Des Weiteren wickelt das IAF das Bonuspunkte-Programm für Professoren der HdM ab. Mit diesem System sollen herausra-

gende Leistungen und besonderes Engagement, die über das selbstverständlich zu erwartende Maß hinausgehen, gewürdigt und belohnt werden. Diesem Zweck dient ein Kriterienkatalog, in dem bestimmte Leistungen wie etwa Vorträge, die Organisation von Veranstaltungen, Publikationen, eingeworbene Drittmittel oder erstellte Gutachten mit Punkten belegt werden. Für nicht vorgesehene Besonderheiten gibt es die Möglichkeit des Nachtrags; der Katalog wird in diesem Sinne regelmäßig überarbeitet. Ein Schwerpunkt der mit diesem System zu würdigenden Leistungen liegt im Bereich der Forschung.

Das Bonuspunkte-Programm erfreut sich zunehmender Beliebtheit. Die Punkteliste wird im Intranet zum Ausfüllen angeboten; bestimmte Verdienste wie etwa verfallenes Überdeputat werden automatisch erfasst. Bei der Abrechnung zum Jahresende 2008 kamen insgesamt Leistungen für 4269 Punkte zusammen, auf die die zur Verfügung gestellten 130.000 Euro verteilt wurden – ergibt 30,45 Euro pro Punkt. Der resultierende Bonusbetrag wird der individuellen Kostestelle des jeweiligen Professors gutgeschrieben, der dieses Geld auf beliebige Weise, aber nur für dienstliche Zwecke, verwenden darf.

Nach dem Stand vom 30. Juni 2009 umfasst das IAF unter der Leitung von Prof. Dr. Gunter Hübner und Prof. Dr. Wolfgang von Keitz 27 weitgehend selbständige Arbeitsbereiche. Einige davon haben sich zu gemeinsamen Instituten zusammengeschlossen. Die Arbeitsschwerpunkte Business Intelligence & Knowledge Management, Dienstleistungsmanagement, Kooperationstechnologie & Semantic Web, Service-orientierte Architektur (SOA) sowie Business Process- & IT-Engineering bilden das „Competence Center Information Systems & Services“ (CCI:SS), das „Institute of Information Design Research“ (IIDR) bündelt die Bereiche Interaction Design Research, Visualization, Intercultural Learning and Information Design sowie Usability and User Experience Research; schließlich firmieren die Forschungsgebiete Colour and Imaging, Innovative Anwendungen der Drucktechnologien und Verlagsforschung unter dem gemeinsamen Dach „Print and Publishing“. Nicht nur angesichts der mittlerweile recht hohen Zahl von Arbeitsschwerpunkten sind solche Zusammenschlüsse besonders positiv zu sehen; sie belegen und

unterstreichen auch die integrierende Wirkung des IAF.

Des Weiteren wurde im Berichtszeitraum unter dem Dach des IAF ein neuer Institutstyp eingerichtet: das „Institut am IAF“. Institute am IAF dienen nicht nur der Forschung, sondern auch der Lehre, und stehen Partnern von außerhalb der HdM zur Beteiligung offen.

Bislang bestehen vier Institute am IAF: „Moderation“ (Direktoren: Prof. Stephan Ferdinand und Dr. Wieland Backes (SWR); Partner: SWR und Akademie für gesprochenes Wort), „Verpackungsdruck und Verarbeitungstechnik“ (Leitung: Prof. Dr. Matthias Franz), „Informationssysteme für Medienprozesse“ (Leitung: Prof. Holger Nohr) und das „Institute for Media Business“ (IMB), Leitung: Prof. Dr. Mike Friedrichsen.

Näheres zur Arbeit des IAF und der einzelnen Schwerpunkte findet sich in einem besonderen Kapitel dieses Jahresberichtes sowie im kalenderjährlich gesondert herausgegebenen Forschungsbericht der HdM. Die Forschungsberichte können in gedruckter Form beim IAF angefordert werden.

1.2 Drittmittel

Die HdM hat im Kalenderjahr 2008 forschungsbezogene Drittmittel in Höhe von rund 2,5 Millionen Euro eingeworben. Das ist der höchste jemals erreichte Betrag; eine detaillierte Aufstellung findet sich im Forschungsbericht.

1.3 Leistungsorientierten Mittelvergabe

Seit dem Jahr 2005 erhält die HdM die Grundförderung des Wissenschaftsministeriums für ein IAF in Höhe von gut 53.000 Euro. Weitere Einnahmen kann das IAF im Rahmen der so genannten „Leistungsorientierten Mittelvergabe“ (LOMV) aus den Bonusmitteln des Wissenschaftsministeriums erzielen. Bei unveränderten Spielregeln ist hier auch für das Jahr 2008 mit einem Gewinn im unteren fünfstelligen Bereich zu rechnen; das Ergebnis der LOMV 2008 stand bei Redaktionsschluss dieses Berichtes jedoch noch nicht fest.

Mit diesen und weiteren Mitteln aus dem allgemeinen Haushalt der HdM wurden mehrere Stellen für wissenschaftliche Angestellte finanziert. Eine davon, die „Servicestelle“ im IAF, wurde im Berichtszeitraum in eine 75-%-Dauerstelle umgewandelt und mit Alexandra Wenzel M.A. besetzt; weitere vier wurden bis Ende 2009 als halbe Stellen den Arbeits-

bereichen Business Intelligence & Knowledge Management, Print & Publishing, Entrepreneurship Research und Innovationsforschung sowie Bibliotheksmanagement, Evaluation und Organisationsentwicklung zugewiesen.

Weitere Personalstellen für Arbeiten im Rahmen des IAF werden aus den eingeworbenen Drittmitteln finanziert. Mit leichten Fluktuationen durch auslaufende Verträge und Neueinstellungen waren im IAF im Berichtsjahr im Mittel 13 Vollstellen für wissenschaftliche Mitarbeiter, verteilt auf knapp 20 Personen, angesiedelt. Die Mehrzahl der Stellen im IAF ist also projekt-finanziert; die Politik der Anschubstellen hat sich bewährt.

Trotz aller notwendigen, großenteils ministeriell bzw. von Seiten des Rechnungshofs vorgegebenen Einschränkungen wird sich die HdM weiter bemühen, als zusätzlichen Anreiz für Professoren, die sich in besonderem Maße der Forschung widmen, verstärkt Deputatsnachlässe zu gewähren und finanzielle Mittel für dienstliche Zwecke zukommen zu lassen.

Die räumliche Unterbringung der Projekt-Mitarbeiter des IAF ist eine ständige Herausforderung, die durch den Ausbau der HdM im Rahmen des Projekts 2012 nicht einfacher geworden ist. Der Erweiterungsbau der HdM lässt keine nennenswerte Erleichterung dieser Situation erwarten, da dieser weniger Platz umfasst als die dafür aufzugebenden Räume am Standort Wolframstraße.

1.4 Bonusmittel der AG IV

Von den oben genannten Bonusmitteln im Rahmen der Leistungsorientierten Mittelvergabe sorgfältig zu unterscheiden sind die Bonusmittel (zweiter Art), die neben der IAF-Grundförderung nach den Regeln der so genannten AG IV an besonders erfolgreiche IAF ausgeschüttet werden; sie werden jedoch im Sinne einer Belohnung nur einigen IAF zugesprochen.

Maßgeblich hierfür ist eine Kennzahl, die aus den wissenschaftlichen Veröffentlichungen und den eingeworbenen Drittmitteln des Instituts berechnet wird, und zwar sowohl aus deren absoluter Höhe als auch aus deren relativem Ausmaß, bezogen auf die Anzahl der Professorenstellen der Hochschule; sie bevorzugt also tendenziell große Einrichtungen. Die Definition dieser Kennzahl ergibt für alle Fachhochschulen des

Landes notwendig einen Mittelwert von 6,0.

Es ist der HdM im Kalenderjahr 2008 zum zweiten Mal hintereinander gelungen, überdurchschnittlich abzuschneiden, wenn auch nur knapp; die Kennzahl 2008 liegt bei 6,1, was zu Bonusmitteln in Höhe von 60.000 € führte.

Dieser Erfolg ist größer, als es zunächst scheint. Wie schon in früheren Jahresberichten geschildert, werden bei der Ermittlung dieser Kennzahl nicht sämtliche eingeworbenen Drittmittel berücksichtigt, sondern nur solche, die im Sinn der AG IV „Forschung“ sind. Bei der Auslegung des Forschungsbegriffes durch die AG IV entstehen immer wieder Meinungsverschiedenheiten, da sie bei der für baden-württembergische Fachhochschulen eher untypischen HdM zu ungünstigen Ergebnissen führt.

Seit der Neubesetzung der AG IV ist die HdM mit IAF-Leiter Prof. Dr. Hübner erstmals mit Sitz und Stimme in diesem Gremium vertreten.

Bei der HdM fallen die aus den Veröffentlichungen abgeleiteten Teile der Kennzahl in der Regel besser aus als diejenigen für die Drittmittel, wenn die Differenz auch abnimmt. In diesem Zusammenhang hat es zu Ungunsten der HdM ausgeschlagen, dass die AG IV ihre Regeln zur Anrechnung von Veröffentlichungen geändert hat: Veröffentlichungen in peer reviewed Zeitschriften werden fünffach gezählt; solche Zeitschriften gibt auf manchen Fachgebieten der HdM aber kaum.

Es ist auch in diesem Zusammenhang zu sehen, dass der „Internationale Kreis der Lehrinstitute für die polygrafische Industrie“ (IC) eine wissenschaftliche Zeitschrift hohen fachlichen Anspruchs für sein Gebiet gegründet hat; das „International Circular of Graphic Education and Research“ wird bis auf weiteres vom IC-Vorsitzenden und HdM-Prorektor Prof. Dr. Faigle betreut.

1.5 Förderprogramm FHProfUnt

Der BMBF-Projektträger AiF verfolgt nach wie vor seine Politik, für das Programm FHProfUnt nur eine begrenzte Anzahl von Anträgen zuzulassen und die Vorauswahl den Hochschulen zu übertragen; damit soll nach außen eine höhere Erfolgsquote der Anträge erreicht werden. Über die Schwierigkeiten, die dies der HdM bereitet hat, wurde schon verschiedentlich berichtet. Im Förderjahr 2008/09 war einer der beiden Anträge, die der HdM zugestanden wurde, erfolgreich, sodass auch im Förderjahr 2009/10 deren zwei gestellt werden dürfen.

1.6 Promotionen

Fünf HdM-Angehörige sind zur Zeit mit Arbeiten für ihre Dissertation beschäftigt. Die in früheren Berichten erwähnten Arbeiten laufen weiterhin planmäßig; eine fast abgeschlossene Arbeit ruht zur Zeit allerdings aus beruflichen Gründen. Neu hinzugekommen sind Promotionsvorhaben an der Pädagogischen Hochschule Ludwigsburg, an der Universität Linköping/Norrköping und an der Technischen Universität Xi'an. Nach wie vor ist es für Absolventen deutscher Fachhochschulen oft einfacher, an renommierten ausländischen Hochschulen als Doktorand angenommen zu werden, denn an deutschen Universitäten.

1.7 Abschlussarbeiten

Die Studienabschlussarbeiten, die an der HdM geschrieben werden, waren im Berichtsjahr weit überwiegend Bachelor- und zunehmend Masterarbeiten; beide Typen werden – wie früher die Diplomarbeiten – zum größten Teil in Zusammenarbeit mit einem Unternehmen erstellt und sind fast ausschließlich dem Bereich „Forschung und Entwicklung“ zuzurechnen. Allerdings macht sich die im Vergleich zu einer Diplomarbeit verkürzte Bearbeitungszeit der Bachelorthesis zunehmend bemerkbar.

1.8 Adolf I. Döpfert-Preis

Der mit 2.500 Euro dotierte Adolf I. Döpfert-Preis für herausragende Abschlussarbeiten von HdM-Absolventen ging im Berichtsjahr an Michael Krebs, Studiengang Druck- und Medientechnologie, für seine Untersuchungen zur Streifenbildung beim Druck auf Wellpappe. Jan Petersen und Kristina Türk, Studiengang Audiovisuelle Medien, erhielten einen Sonderpreis und je 500 Euro für ihre audiovisuelle Krimi-Inszenierung „Schwaben-Angst“. Einigen weiteren Arbeiten wurden ehrende Anerkennungen ausgesprochen.

2. Internationale Beziehungen

Die HdM hat ihre Politik der internationalen Ausrichtung auch in diesem Berichtsjahr konsequent fortgesetzt. Sie bemühte sich erfolgreich um den Ausbau von Partnerschaften, den Austausch von Studierenden und Dozenten sowie um internationale Kooperationsprojekte.

2.1 Internationale Partnerschaften

Die HdM unterhält über fünfzig internationale Partnerschaften mit vom Profil her verwandten Hochschulen und anderen hochrangigen Ausbildungsinstituten. Diese Partnerschaften

werden mit unterschiedlicher Intensität, weit überwiegend jedoch gut, gepflegt; das Ausmaß der Zusammenarbeit reicht von der Planung und dem Betrieb gemeinsamer Studiengänge über gemeinsame Forschungs- und Entwicklungs-Projekte, die Zusammenarbeit bei Studien- und Abschlussarbeiten sowie mehr oder weniger intensiven Studenten- und Dozentenaustausch bis zu informellen Kontakten auf persönlicher Basis. Als „Kartelle“ muss kaum eine dieser Partnerschaften betrachtet werden.

Eine neue Partnerschaft ging die HdM mit der Nanyang Technological University of Singapore ein. Ziel des Kooperationsvertrags ist der Austausch von Studierenden und Dozenten in Forschung und Lehre. Der Studentenaustausch in beide Richtungen hat bereits begonnen.

Allgemein war der Berichtszeitraum jedoch weniger vom Aufbau neuer Beziehungen geprägt als von der Pflege und Intensivierung bereits bestehender, strategisch wichtiger Partnerschaften; als im Berichtsjahr herausragend seien die Ryerson University in Toronto (Kanada), die Universität Linköping (Schweden), die Technische Universität Xi'an und die Staatliche Universität für das Druckwesen in Moskau und genannt.

Der Internationale Kreis der Lehrinstitute für die polygraphische Industrie (IC), zu dessen Vorsitzendem HdM-Prorektor Prof. Dr. Faigle im Dezember 2006 gewählt worden ist, hielt seine Jahreskonferenz im Oktober 2008 in Warschau ab. Organisator war das Druckinstitut der dortigen Technischen Universität, ein langjähriger Partner der HdM, der zugleich sein 40-jähriges Bestehen feierte.

Das erste Heft der wissenschaftlichen Zeitschrift des IC, des International Circular of Graphic Education and Research, ist inzwischen in gedruckter Form erschienen und auch unter der Internet-Adresse http://www.hdm-stuttgart.de/international_circle/circular/issues/08_01 abrufbar. Die homepage des IC wurde weiter überarbeitet und zum Beispiel durch einen members-only-Bereich ergänzt.

2.2 Internationale Projekte

Wie schon weiter oben angesprochen und im gesonderten Forschungsbericht ausführlich erläutert, hat die HdM ihre Forschungsanstrengungen im Berichtszeitraum erheblich verstärkt. In diesen Bereich gehören auch zahlreiche internationale Kooperationsprojekte, die von HdM-Angehörigen angeregt und koordiniert oder an denen teilzunehmen sie eingeladen wurden.

Die internationale Summer School EDPM (European Digital

Print Media) der Technischen Hochschule Budapest, an der neben den Gastgebern weitere acht europäische Hochschulen beteiligt sind, findet im August / September 2009 wieder statt.

Das DAAD-Programm PRIMUS („Programm zur Internationalisierung modellhafter Undergraduate-Studiengänge“) reagiert auf zurückgehende Zahlen von Auslandsaufenthalten bei Bachelor-Studenten. Gefördert werden bestehende Studiengänge, deren Regelstudienzeit aber von drei auf vier Jahre ausgedehnt wird, wobei eines dieser vier Jahre zwingend im Ausland absolviert werden muss. Die HdM hat zwei PRIMUS-Anträge gestellt; einen zusammen mit der University of Abertay Dundee auf dem Gebiet der Informatik, und einen auf dem Gebiet des Drucks in Zusammenarbeit mit Hochschulen in Kanada, Finnland, Russland und Schweden.

Zum ersten Mal wird im Laufe des Jahres 2009 der „European business masters cup“ ausgerichtet. Bei diesem Projekt handelt es sich um einen Planspielwettbewerb, in dessen Rahmen zunächst an einigen HdM-Partnerhochschulen (diesmal Dundee, London, Nancy und Yverdon) Vorrunden zwischen mehreren lokalen, vier- oder fünfköpfigen Teams ausgetragen werden; die jeweiligen Siegermannschaften werden zur Endrunde nach Stuttgart eingeladen, wo sie – zu neuen, internationalen Teams zusammengesetzt – die Endrunde austragen werden. Den Siegern winken attraktive Preise.

Der deutsch-russische Studiengang, der im Rahmen des Ausbauprogramms 2012 vorgeschlagen wurde, kam nicht zum Zug.

2.3 Studierendenaustausch

Das Interesse der Studierenden der HdM an Aufhalten im Ausland, sei es als Austauschstudent(in) oder im Rahmen eines praktischen Studiensemesters, ist nach wie vor bemerkenswert groß.

Zahlreiche Rückmeldungen von ehemaligen Studierenden belegen, dass studienbezogene Auslandsaufenthalte und Fremdsprachenkenntnisse bei der Bewerbung um Arbeitsplätze immer wichtiger werden, und dass Auslandserfahrung oft als fast selbstverständlich vorausgesetzt wird. Das Akademische Auslandsamt bemüht sich nach Kräften, hierfür Hilfestellung zu leisten.

Eine ganze Gruppe von Praktikanten nahm das Angebot der Moskauer Partnerhochschule an, die russische Druckindustrie genauer kennenzulernen; im Gegenzug konnte die HdM eine Gruppe russischer Studenten begrüßen, deren Betreuung vor allem von Prof. Dr. Thomas Hoffmann-Walbeck und von Werner Till vom Auslandsamt übernommen wurde.

Zur Frage, ob die zum Wintersemester 2004/05 eingeführten, im Vergleich zu den Diplom-Studiengängen gestrafften und vor allem um ein praktisches Studiensemester verkürzten Bachelor-Studiengänge die Studierenden von Auslandsaufenthalten eher abhalten, lassen sich nach wie vor noch keine statistisch gesicherten Aussagen machen. Es verstärkt sich allerdings der entsprechende Eindruck – was dem Ziel des Bologna-Prozesses diametral entgegenliefe.

Andererseits besteht eine erhebliche Nachfrage nach Auslandsaufenthalten im Anschluss an das Bachelor-Studium; die Studierenden scheinen also ihren Auslandsaufenthalt vom Studium auf die Zeit danach zu verschieben. Mehrfache Auslandsaufenthalte werden seltener.

Immer noch neu ist für HdM-Studenten die Möglichkeit, ein Auslandsjahr an bestimmten Hochschulen mit dem Erwerb eines zweiten akademischen Grades zu verbinden. Die University of Abertay (Dundee, Schottland) bietet Studierenden, die das zweite Jahr ihres Bachelor-Studiums an der HdM erfolgreich abgeschlossen haben, die Chance, dort in das dritte Studienjahr einzutreten und so in kurzer Zeit zu einem Bachelor-Grad zu kommen. Das Studium an der HdM kann nach der Rückkehr regulär fortgesetzt werden. Wenigstens einmal wurde dieser Weg im Berichtsjahr beschritten; analoge Erfolge sind in Zusammenarbeit mit der Universität Nancy 2 und dem London College of Communication zu vermelden. Die HdM erwägt, reziproke Möglichkeiten über den Weg der Externenprüfung zu entwickeln.

Die HdM hat in zweierlei Hinsicht für den Studierenden-austausch geworben, zum einen durch Informationsveranstaltungen für bestimmte Länder (z.B. Australien, Kanada, Schweden), einzelne Hochschulen und über die vielfältigen Stipendienprogramme, zum anderen durch Informationen über die HdM bei geeigneten Veranstaltungen von Partnerhochschulen. Beispielhaft seien hier die Internationale Woche der Universität Nancy 2 und der russische Partner, die Staatliche Hochschule für Druck Moskau, genannt.

Im Austausch mit dem englischsprachigen Ausland ist es weiterhin schwierig, die von den Partnerhochschulen gewünschte Balance zu erreichen; die Nachfrage von HdM-Studierenden nach Plätzen vor allem in Großbritannien und in den USA ist deutlich größer als in umgekehrter Richtung. Die HdM versucht weiter und mit Erfolg, diesem Trend durch die Intensivierung bestehender und den Aufbau neuer Partnerschaften im englischsprachigen Raum zu begegnen.

Während sich einige neue Partnerschaften in diesem Zusammenhang sehr gut entwickeln, ist die Ende Juli 2009 an-

gekündigte Schließung des langjährigen Partners LCC (London College of Communication, früher London College of Printing) ein herber Rückschlag.

Was ausländische Studierende an der HdM betrifft, so liegt deren Anteil stets um die zehn Prozent aller HdM-Studierenden, was nicht zuletzt auf die bestehende Ausländerquote zurückzuführen ist. Es fällt allerdings auf, dass sich das Verhältnis von sogenannten „Bildungs-inländern“ (meist in Deutschland aufgewachsene Studierende mit deutschem Bildungsabschluss, aber fremdem Pass) zu „echten“ Ausländern im Laufe der Jahre umgekehrt hat; etwa zwei Drittel der HdM-Ausländer kommen jetzt tatsächlich aus dem Ausland.

Des Weiteren ist festzustellen, dass sich bemerkenswert viele Ausländer nach den Master-Studiengängen der HdM erkundigen, darunter viele hochqualifizierte Interessenten. Nicht nur bei den Bewerbern, sondern auch unter den tatsächlichen Master-Studierenden finden sich zunehmend Inhaber hochkarätiger Stipendien (z.B. DAAD, ausländische Regierungsstipendien).

2.4 Dozentenaustausch

Die HdM bemüht sich verstärkt, den Dozentenaustausch mit Hochschulen in aller Welt in beide Richtungen weiter auszubauen. Unter anderem soll so das Angebot der HdM an englischsprachigen Vorlesungen weiterentwickelt werden.

Das bisher eher vernachlässigte Angebot, kurze Gastdozenturen im Rahmen des LLL-Programms zu fördern, wird zunehmend angenommen. Beispielhaft zu nennen sind Gastvorlesungen in Amsterdam (Prof. Ingeborg Simon), Budapest (Prof. Roland Kiefer), Graz (Prof. Dr. Wibke Weber), Moskau (Prof. Dr. Wolfgang Faigle, nicht LLL), Salerno (Prof. Stuart Marlow) und Stockholm (Prof. Dr. Michael Weißhaupt). HdM-Ingenieur Thomas Sprinzing M.Sc. wurde für ein Jahr auf eine Gastprofessur an der Ryerson University (Toronto, Kanada) berufen.

In Gegenrichtung wirkte die „International Summer School“ der HdM-Fakultät Information und Kommunikation im Mai 2009.

Der Entschluss der HdM, künftig regelmäßig zwei Gastprofessoren über längere Zeit (ein oder zwei Semester) einzustellen, wirkte sich im Berichtsjahr erstmals voll aus. Die ersten Inhaber solcher Stellen waren bzw. sind Prof. Dr. Michael Murphy von der Ryerson University (WS 2008/09 und SS 2009), Universitätsdozent Tommie Nyström von der Universität Linköping (SS 2009 und WS 2009/10) sowie dessen Ehefrau Gullvor Elf (ebenfalls SS 2009 und WS 2009/10). Die Fortführung

dieses Programms wird wegen der eingebrochenen Studiengebühren allenfalls „auf kleiner Flamme“ möglich sein.

2.5 Zur Arbeit des Akademischen Auslandsamtes

Die Aktionsmöglichkeiten des Akademischen Auslandsamtes wurden durch die Reduktion interner wie bestimmter externer Finanzquellen deutlich eingeschränkt.

Die Besetzung des Akademischen Auslandsamtes (AAA) hat sich im Berichtszeitraum dagegen nicht verändert. Die krankheitsbedingt mehrmonatige Abwesenheit einer Vollzeitkraft konnte durch die Bereitstellung einer mittelfinanzierten Zeitstelle zum Teil ausgeglichen werden.

Dennoch wäre die umfangreiche und vielfältige Arbeit des AAA ohne den weiterhin bemerkenswerten Einsatz des studentischen Arbeitskreises des AAA nicht zu bewältigen gewesen. Der Auslandsarbeitskreis gestaltete nicht nur mehrere internationale Veranstaltungen, er machte sich ganz allgemein vor allem um die Betreuung ausländischer Studenten verdient. Darüber hinaus fungiert er zunehmend als erste Anlaufstelle für Studierende, die ins Ausland gehen wollen und hat dafür eine eigene Sprechstunde eingerichtet.

Allerdings fällt auch hier die Zurückhaltung der Bachelor-Studierenden auf, sich neben ihrem dicht gepackten eigentlichen Studium weiter an der Hochschule zu engagieren.

Die traditionell gute Zusammenarbeit mit externen Organisationen verschiedenster Art wurde weiter ausgebaut; hervorzuheben sind hier beispielsweise die Robert-Bosch-Stiftung, das Institut Français und das Deutsch-Amerikanische Zentrum James-F.-Byrnes-Institut, in dessen Vorstand der Leiter des Akademischen Auslandsamtes der HdM, Gottfried Ohnmacht-Neugebauer M.A., die baden-württembergischen Fachhochschulen vertritt.

Die Einführungswochen für ausländische Studierende und Gaststudenten wurden weiter sehr günstig aufgenommen. Sie haben nicht nur zur Vermeidung verwaltungstechnischer Problemfälle beigetragen, sondern auch zu einer besseren Eingliederung der Gaststudenten in den Lehrbetrieb und zu besseren akademischen Leistungen geführt.

Die Einführungswoche im engeren Sinne wurde durch einen zweiwöchigen Deutsch-Intensivkurs ergänzt. Des Weiteren wird ein studienbegleitender Sprachkurs „Deutsch als Fremdsprache“ angeboten, der allen ausländischen Studierenden offen steht. Für die chinesischen Studenten der deutsch-chinesischen Studiengänge ist Deutsch-Unterricht ohnehin Pflicht.

Hohen Beratungs- und Betreuungsaufwand erfordern

weiterhin die verschiedensten individuellen Probleme ausländischer Studierender, zum Beispiel mit dem Ausländerrecht (trotz der im Allgemeinen sehr entgegenkommenden Ausländerbehörde der Stadt Stuttgart) oder mit dem Studienablauf; auch schwere Krankheiten kommen vor und bedürfen besonderer Aufmerksamkeit. Die HdM muss hier die Kapazitäten bereitstellen, persönliche Katastrophen durch rechtzeitige Beratung zu verhindern.

Der inzwischen regelmäßig vergebene DAAD-Preis für ausländische Studierende „mit besonderen akademischen Leistungen und bemerkenswertem gesellschaftlich-interkulturellem Engagement“ wurde von Rektor Prof. Dr. Alexander Roos im Rahmen einer Senatssitzung übergeben; er ging im Berichtsjahr an Mayra De Ita Bautista aus Mexiko.

Die vom Akademischen Auslandsamt vergebenen oder mit seiner Unterstützung eingeworbenen Stipendien beliefen sich im Berichtsjahr nach dem Stand vom 30. Juni 2009 auf rund 250.000 €; diese Zahl ist jedoch als vorläufig zu betrachten.

Soweit die HdM bei der Vergabe von Stipendien bestimmte Personen vorzuschlagen hatte (wie zum Beispiel beim Baden-Württemberg-Stipendium), machte die große Nachfrage umfangliche Auswahlgespräche durch das AAA erforderlich; lag die Entscheidung in anderen Händen (wie zum Beispiel beim Fulbright-Stipendium für die USA), waren oft Vorauswahlverfahren durchzuführen.

Des Weiteren wurden zur Vorbereitung auf die Endauswahl für HdM-Bewerber spezielle Seminare angeboten, die sicher mit dazu beigetragen haben, dass bemerkenswert viele Studierende der HdM mit ihren Stipendienanträgen erfolgreich waren; dies gilt insbesondere für Stipendien aus dem Fachhochschulprogramm von InWent, für Stipendien des Deutschen Akademischen Austauschdienstes (DAAD) und auch für das Fulbright-Stipendium, bei welchem letzterem die HdM zum dritten Mal in Folge mehrere Stipendiaten stellt (im Berichtsjahr drei, zuvor zweimal vier).

Die Mittel für die Vergabe von Baden-Württemberg-Stipendien wurden im Berichtsjahr auf weniger als die Hälfte des Vorjahres reduziert. Diese Entscheidung hat die Möglichkeiten der HdM im Hinblick auf die Gestaltung ihrer Außenbeziehungen erheblich beeinträchtigt.

2.6 Fremdsprachen

Die HdM hat zur Weiterentwicklung ihres Sprachunterrichts und der interkulturellen Lehre ein Sprachenzentrum eingerichtet und mit zwei Halbzzeitkräften besetzt. Als Koordinatorin der Sprachlehre an der HdM wirkt jetzt Jacqueline May, M.A.

Näheres zur Arbeit des neuen Sprachenzentrums findet sich in dessen eigenem Bericht.

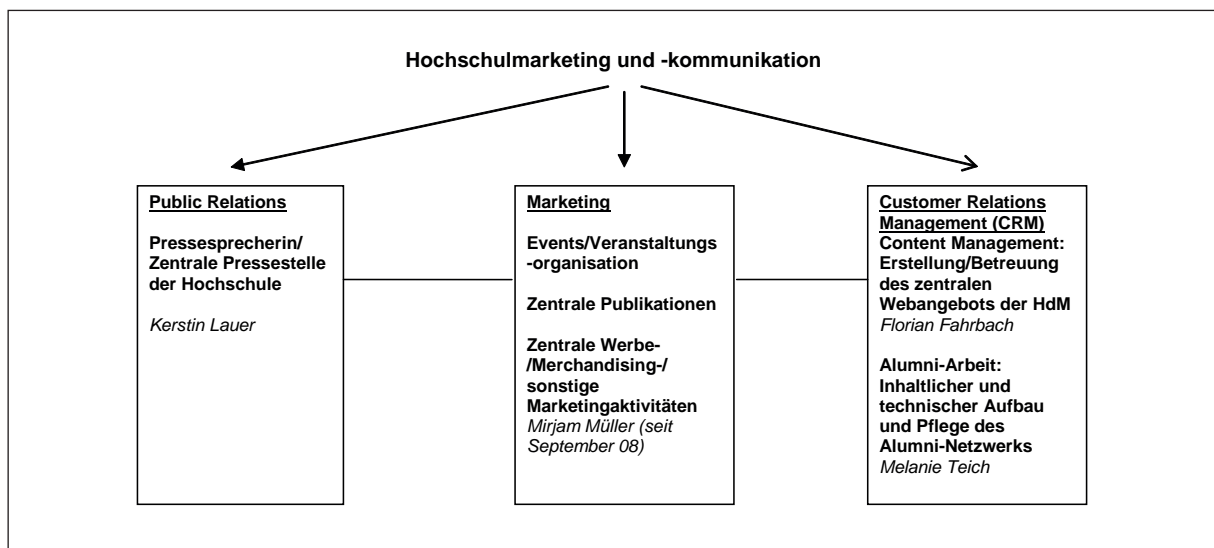
Der Sprachunterricht an der HdM wurde ausgebaut. Er umfasste im Berichtszeitraum neben dem Pflichtunterricht für die Studierenden der deutsch-chinesischen Studiengänge wie bis-her Kurse unterschiedlichen Niveaus für Wirtschaftsent- lisch, Französisch, Italienisch, Schwedisch und Spanisch, die zum Teil doppelt oder dreifach geführt wurden.

Das schon im Vorjahr vorgestellte Projekt „une semaine – un film“ von Dipl.-Ing.(FH) Wilfried Rollé M.A. wurde unter dem neuen Namen CinemaLingua in Zusammenarbeit mit dem Institut Français ausgebaut und auf die spanische Spra- che übertragen. Dem gleichen Ansatz folgt der Unterricht von Deutsch als Fremdsprache in Form eines Theaterstücks.

PROREKTORAT HOCHSCHULMARKETING UND -KOMMUNIKATION

Professor Dr. Franco Rota

Dem Prorektorat für Hochschulmarketing ist unter der Leitung von Prorektor Prof. Dr. Franco Rota die Abteilung Hochschulkommunikation mit der Stabsstelle Presse- und Öffentlichkeitsarbeit zugeordnet. Zu den Aufgabengebieten der Abteilung gehören die Bereiche Public Relations (Pressestelle der HdM), Marketing (Hochschulpublikationen, Events/Veranstaltungsorganisation, hochschulübergreifende Werbe- und Marketingaktivitäten) und Customer Relationship Management (Content Management, Alumni-Arbeit).



1. Pressearbeit

Von September 2008 bis August 2009 hat die Hochschule der Medien 86 Pressemitteilungen zu Studium und Lehre, Veranstaltungen oder Hochschulpolitik herausgegeben. Bis Ende August 2009 war die Hochschule 1656 Mal in unterschiedlichen regionalen und überregionalen Printmedien (Tageszeitungen, Wochenzeitungen, Zeitschriften und Anzeigenblätter) vertreten, neun Mal in Radio und Fernsehen. Zu beachten ist, dass diese - rein quantitative - Medienauswertung nicht alle Medien erfasst, die Pressemitteilungen der HdM erhalten.

Die meisten Nennungen und Berichte fanden sich in regionalen Tageszeitungen sowie in Fachzeitschriften. Deutschlandweit medial präsent war die HdM mit einer Jugendstudie zu Partnerschaft und Jugendkultur, mit gewalthaltigen

Webinhalten, Cyber Mobbing, Betrug im Internet oder einer neuen Musiksuchmaschine. In den Fachzeitschriften Deutscher Drucker und Verpackungsrundschau wurden die HdM und ihre Studienangebote porträtiert.

Auch in Fernsehen und Hörfunk war die HdM vertreten, unter anderem im SWR zum Start der Moderatorenausbildung, auf RTL zur Wahl im Internet, im Deutschlandradio Leseaktionen oder zu Gewalt in Medien.

Die HdM-Präsenz in Online-Medien wird seit Juli 2004 über Suchmaschinen erfasst. Beiträge sind auf den Webseiten der Hochschule unter „Aktuelles & Presse“ dokumentiert (www.hdm-stuttgart.de/aktuell/pressespiegel).

1.1 Bundesweite Präsenz durch den „idw – Informationsdienst Wissenschaft“

Durch die Mitgliedschaft der HdM im „idw – Informationsdienst Wissenschaft“ ist es möglich, bundesweit relevante Presseinformationen an ausgewählte Zielgruppen zu verschicken. Dadurch steigt der Bekanntheitsgrad der HdM. Darüber hinaus erreichen die HdM über den Expertenmakler des idw medienspezifische Anfragen, die an Kollegen weiter vermittelt werden. Deren Stellungnahmen zu unterschiedlichen Themen finden ein überregionales Echo.

1.2 Deutschland- und europaweiter Austausch mit Hochschulpressestellen

Die HdM nimmt regelmäßig an Tagungen der Hochschulpressestellen teil: Vom 10. bis zum 12. September 2008 fand die Jahrestagung der Arbeitsgemeinschaft der Hochschulpressestellen in Deutschland in Jena zum Thema „Networking Reloaded“ statt. Die europaweite Tagung von Hochschulpressesprechern – die EUPRIO-Conference – folgte Ende Juni 2009 in Aveiro, Portugal. Hier stand das Thema „How to manage the communications function“ im Mittelpunkt.

Darüber hinaus engagiert sich die HdM mit anderen Hochschulen in der Initiative Qualität von Hochschulkommunikation.

2. Internet

Wesentliches Informationsmedium der HdM - für Studierende, Mitarbeiter, Bewerber und Unternehmen - ist das Webangebot mit Internet- und Intranetseite (www.hdm-stuttgart.de/ www.hdm-stuttgart.de/intranet). Basis des Auftritts ist seit September 2001 das Content-Management-System Zope, das eine rasche Aktualisierung und Pflege der Inhalte ermöglicht.

2.1 Aufbau eines redaktionell betreuten Hochschulportals

Im Berichtszeitraum wurde die Startseite des HdM-Webauftritts zu einem redaktionell betreuten Portal umgestaltet. Dazu wurde sowohl das Design der Seite, als auch deren Programmierung komplett überarbeitet. Neben den drei Top-News und den themenbezogenen Rubriken wurde eine Multimedia-Box integriert, über die Videos und Bilderstreifen direkt abrufbar sind. Für die dezentrale Pflege wurde ein umfangreiches Redaktionssystem realisiert, das es unter anderem ermöglicht, Beiträge zu vorschlagworten und zu kommentieren, Dossiers anzulegen und Online-Umfragen zu erstellen.

Zur Umsetzung der redaktionell gestalteten Startseite wurden die Mitarbeiter der Abteilung Hochschulkommunikation

mit journalistischen Darstellungsformen vertraut gemacht. Die Professionalisierung findet im „Working-on-the-job“ statt. Zudem wurden zur Bewältigung der mannigfaltigen redaktionellen Aufgabenstellungen drei studentische Hilfskräfte ins Team geholt.

Ziel der Umgestaltung war es, die Inhalte der Startseite aktueller und interessanter zu gestalten und so die Rezipientenbindung und -verweildauer zu erhöhen.

Zur Themenfindung findet einmal pro Woche eine Redaktionssitzung statt.

2.2 Portale für Informationsveranstaltungen

Im Berichtszeitraum fanden sechs große Informations- und Begrüßungsveranstaltungen der Hochschule der Medien statt: Ein Studieninfotag, zwei Masterinfotage (einmal pro Semester), zum zweiten Mal der Girls' Day sowie jeweils zum Semesterstart eine Erstsemesterbegrüßung. Zu den Veranstaltungen besteht jeweils ein eigenes Portal, das die entsprechenden Informationen für die Teilnehmer enthält und kontinuierlich gepflegt und mit aktuellen Informationen bestückt wird. Über die Portale können sich die Besucher anmelden und erhalten Informationen zum Programm der Veranstaltung und Material zum Download. Dazu gehörten unter anderem auch eine Online-Umfrage zum Girls' Day sowie die Präsentation der Veranstaltungsergebnisse auf der Website.

2.3 Convergent Media Center / redaktionzukunft.de

Für das Convergent Media Center wurde zum Wintersemester 2008/2009 nach einem vorliegenden Entwurf eine Website mit einem umfangreichen, neuen Redaktionssystem programmiert. Darüber kann die Lehrredaktion Artikel unter www.redaktionzukunft.de veröffentlichen.

3. Alumni-Arbeit

Ziel der zentralen Alumni-Arbeit der HdM ist es, die Bindung der ehemaligen Studierenden auch lange über das Ende der Studienzeit hinaus zu schaffen und zu stärken.

3.1 Alumni-Kontakte

In finanzieller und organisatorischer Zusammenarbeit zwischen der zentralen Alumni-Arbeit und dem jeweiligen Studiengang wurden Events und „Klassentreffen“ für die Absolventen geplant. Als regelmäßige Veranstaltung, die Alumni zu einem Besuch bei der „Alma Mater“ locken soll, hat sich das „Alumni-Café“ auf der MediaNight etabliert. Dorthin sind die Alumni aller Studiengänge zu Kaffee und Kuchen in entspan-

nter Kaffeehausatmosphäre eingeladen. Darüber hinaus wird auf diesen und anderen Hochschulveranstaltungen das Social Network „HdMNET“ präsentiert und beworben (s.u.).

3.2 Elektronisches Netzwerk für Alumni

Ein zentrales Instrument der Alumni-Arbeit an der HdM stellt das HdMNET dar (s.u.). Alumni haben dort die Möglichkeit, mit Mitarbeitern, Professoren und Studierenden der Hochschule in Verbindung zu treten, über die Plattform auf die hochschulinterne Stellen- und Praktikumsbörse zuzugreifen sowie am sogenannten „Alumni-Blog“ mitzuwirken und dort Beiträge zu verfassen. Dabei kann von Aktionen, die für Absolventen der HdM interessant sind, oder einfach aus den eigenen Erfahrungen während und nach dem Studium berichtet werden.

3.3 Alumni Adressdatenbank

Die Datenbank des HdMNET dient darüber hinaus als Adressdatenbank der Alumniarbeit und kann somit von den Mitgliedern selbst auf dem aktuellen Stand gehalten werden. Über zentrale und studiengangsgelinkte Newsletter werden die Alumni über die Hochschule auf dem Laufenden gehalten.

Die Hochschule praktiziert hierbei das Prinzip der freiwilligen Datenfreigabe. Die Alumni bestimmen selbst, ob sie ihre Kontaktdaten eintragen und somit für hochschulgebundene Zwecke zur Nutzung durch die Alumni-Manager der Hochschule freigeben.

Als Werkzeuge dienen den Alumni-Managern eine detaillierte Suche nach Personen und Personengruppen, Listen von Alumni, die von sich aus Interesse an Mentoringaufgaben, Betreuung von Abschlussarbeiten oder Gastvorträgen zeigen, die freie Einrichtung von Gruppen mit einer Anzahl von Diskussionsforen zu verschiedenen Themen und das Einrichten eigener Newsletter, zu denen sich die Alumni selbstständig anmelden oder eingeladen werden können.

Im HdMNET sind derzeit über 3.000 Alumni registriert.

4. HdMNET

Als zentrales Kommunikationsnetzwerk und sogenanntes „Social Network“ der Hochschule ist das HdMNET entstanden (www.hdm-stuttgart.de/hdmnet, in dieser Form online seit Juni 2008). Diese Kommunikationsplattform für alle Hochschulangehörigen entstand aus dem ehemaligen „Alumni-Portal“ und wurde um wichtige Funktionen erweitert.

Die Benutzer des Portals haben die Möglichkeit, ein eigenes Profil zu erstellen, deren einzelne Abschnitte nach Einschät-

zung des Benutzers für die übrigen Mitglieder des Netzwerks einsehbar gemacht werden können. Mitglieder können nach Personen suchen und sich so Kontaktlisten erstellen.

Alumni, Mitarbeiter, Professoren und Studierende der Hochschule haben die Möglichkeit, über das HdMNET miteinander in Kontakt zu treten. Werkzeuge dazu sind Gruppen und deren Foren, die von allen Mitgliedern des Netzwerks frei angelegt werden können, ein Kontaktformular, sowie das hochschulinterne Instant-Messaging-System „Messi“.

5. Veranstaltungen

Die HdM nutzt verschiedene Veranstaltungsformate, um neue Studierende und Partner zu akquirieren, das vielfältige Studienangebot zu bewerben und Kontakte mit Industrie und Wirtschaft zu pflegen. Von September 2008 bis August 2009 fanden rund 123 Veranstaltungen an der Hochschule statt (Vorjahr: 90). Dazu gehörten unter anderem regelmäßige Veranstaltungen wie die Absolventenfeiern im Februar und im Juli 2009, die Fachmesse Proflex, das MedienethikSymposium mit der Verleihung des Medienethikpreises META oder das Kurzfilmfestival KuFiFe und das Informationsdesign-Symposium.

Ende April wurde die Druckmaschine Genius 52UV von KBA-Metronic feierlich übergeben. Im Mai war die HdM teil der Stuttgarter Kreativwoche. Vom 4. bis zum 10. Mai fanden das Internationale Trickfilm-Festival, die fmx, der Musikbranchentreff Pop-Open Stuttgart und die Medienpreisverleihung der Landesanstalt für Kommunikation statt. Sie wurden ergänzt durch den Kongress European Creativity Dialogue im Rathaus Stuttgart, den Fachkongress Hörmedien und „die Blaue Stunde“, die als tägliche Veranstaltung alle Programmteile verband. Die HdM war an allen Tagen mit Beiträgen vertreten.

Im Juni fand unter dem Titel „Inszenierung der Politik“ im Fernsehstudio der HdM wieder der Live-Talk media.lounge vor etwa 400 geladenen Gästen statt.

Die HdM beteiligte sich wieder am World Usability Day, der im November 2008 zum vierten Mal in Stuttgart stattfand, und koordinierte die PR dafür. Rund 20 Unternehmen und Institutionen aus Stuttgart und der Region zeigten im Treffpunkt Rotebühlplatz, wie Technik den Alltag leichter machen kann. Ebenfalls im November fand der Deutscher Multimedia Kongress an der HdM statt. Die „Young Professionals“ waren angesprochen.

Hervorzubeben ist außerdem der erste Studiengangstag des Studiengangs Medienwirtschaft mit einer Diskussion über „Fernsehen in Deutschland zwischen Qualität und Quote“.

Zu den Highlights des Berichtszeitraumes zählte die MediaNight als Semesterabschluss-Veranstaltung: Rund 1200 Besucher bestaunten am 29. Januar und am 2. Juli 2009 rund 60 Arbeiten aus unterschiedlichen Studiengängen der HdM. Verschiedene Formationen der „HdM-Band“ aus Mitarbeitern, Studierenden und Professoren sorgten für Unterhaltung.

5.1 Infoveranstaltungen - Studieninfotag, Masterinfotag, Girls' Day

Am 19. November 2008 fand an der HdM der Studieninfotag statt. Hier konnten sich Studieninteressierte über das Angebot der HdM informieren. Der Studieninfotag wurde zentral von der Abteilung Hochschulkommunikation organisiert und koordiniert. Im Vorfeld wurde eine umfassende Versandaktion mit Informationsmaterial für Schulen durchgeführt. Rund 1200 Besucher (etwa 300 mehr als im Vorjahr), darunter Schüler, Lehrer und Zivildienstleistende, informierten sich am Studieninfotag über das Studienangebot. Neben zentralen und studienengangsbezogenen Veranstaltungen wurden die HdM-Messe und mehrere Hausführungen angeboten (www.hdm-stuttgart.de/studieninfotag).

Am 12. Dezember 2008 und 20. April 2008 fanden die Masterinfotage statt, zu denen interne und externe Interessenten eingeladen wurden, sich über die Master-Studiengänge der HdM zu informieren (www.hdm-stuttgart.de/master). Die Ausweitung auf einen Infotag pro Semester ist besonders auf Besucherseite sehr positiv aufgenommen worden und kommt der Studienplanung zahlreicher Interessenten entgegen. Im Vergleich zum Masterinfotag im Frühjahr 2008 konnte ein deutliches Besucherplus verzeichnet werden: 116 Besucher im Dezember 2008 und 142 Besucher im April 2009. Am 23. April 2008 öffnete die HdM ihre Tore für den bundesweiten Girls' Day, den Mädchenzukunftstag. Für die zum zweiten Mal stattfindende Veranstaltung wurde die Größe der einzelnen Gruppen verkleinert und das Workshopangebot ausgeweitet. Rund 300 Schülerinnen konnten in 89 Workshops mehr über die technisch orientierten Studiengänge der Hochschule erfahren. Die Veranstaltung fand zeitgleich an beiden Hochschulstandorten statt (www.hdm-stuttgart.de/girlsday).

Außerdem wurden im Berichtszeitraum zwei Erstsemesterbegrüßungen organisiert. Im Sommersemester 2009 hat die Hochschulkommunikation nach einem Vorschlag aus der Haustechnik/ Herrn Marquardt einen separaten Informationstag unter dem Motto „Gut informiert ins Studium“ organisiert (www.hdm-stuttgart.de/erstsemester/infoveranstaltung). Der Tag war als Testveranstaltung angedacht und erwies sich

sowohl auf Besucherseite als auch auf Mitarbeiterseite als überaus erfolgreich: 220 Besucherinnen und Besucher von insgesamt rund 550 Neumatrikulierten hatten sich über die Internetseite der HdM angemeldet (www.hdm-stuttgart.de/erstsemester/anmeldung). Der Infotag fand am Freitag (13. März 2009) vor dem offiziellen Beginn des Semesters statt.

5.2 Messen/Preisverleihungen

Die Hochschule der Medien stellte ihre Angebote auf verschiedenen Fachmessen vor, etwa auf dem Bibliothekartag, den Buchmessen in Frankfurt/Main und Leipzig oder der Druck + Form in Sinsheim. Auch die fmx, die Internationale Konferenz für Animation, Effekte, Echtzeit und Content, in Stuttgart zählt dazu. Hier hat die HdM Anfang Mai wiederum Projekte und Studienangebote an einem Stand vorgestellt.

Außerdem war die HdM auf der Messe „horizon“ (Messe für Studium und qualifizierte Aus- und Weiterbildung) im März in Stuttgart und im Juni in Bremen vertreten. Dort wurde das gesamte Studienprogramm der Hochschule präsentiert und insgesamt rund 400 Beratungsgespräche mit Studieninteressenten geführt.

Auch 2008 war die Hochschule der Medien wieder Partner des Innovationspreises der Deutschen Druckindustrie, eine Initiative der Fachzeitschrift Deutscher Drucker, der Messe Düsseldorf und der drupa. Die HdM zählt seit der Einrichtung des Wettbewerbes im 2005 zu den Partnern.

6. Publikationen

Die Abteilung Hochschulkommunikation erstellt und betreut die zentralen, fächerübergreifenden Publikationen der Hochschule. Diese werden als Informationsmedien für Studieninteressenten und -anfänger sowie als Werbemittel für bestehende und potenzielle Partner aus Industrie und Wirtschaft genutzt. Hier zu gehört der HdM-Imageflyer („Step in“), der kompakt die Hochschule und das Studienangebot vorstellt. Er wurde zum Sommersemester 2009 in deutscher und englischer Sprache nachgedruckt. Beide Ausgaben sind in elektronischer Form auf der Website der HdM abrufbar.

Darüber hinaus entstanden im Berichtszeitraum die Studienführer zum Wintersemester 2008/2009 und Sommersemester 2009. Der Studienführer enthält das ehemalige „KükenABC“ des Unanhängigen Studierendenausschusses, das komplett überarbeitet und erweitert wurde. Die Informationsbroschüren „First Steps“ und „Master Steps“ wurde im Berichtszeitraum inhaltlich aktualisiert und nachgedruckt. Die Gesamjahresaufgabe der beiden Broschüren

liegt bei rund 3.500 Exemplaren. Beide Publikationen stehen auf der HdM-Website in der Rubrik „Bewerber“ zum Download zur Verfügung. Erstmals wurde in diesem Jahr auch ein Werbeflyer für das Institut für Angewandte Forschung der Hochschule erstellt, in dem alle Forschungsschwerpunkte des Institutes sowie Aufgabenfelder und Ansprechpartner aufgezeigt werden. Die Erstauflage lag bei 1.000 Exemplaren.

Alle zwei Wochen (in der Vorlesungszeit) gibt die HdM den elektronischen „HdM-Newsletter“ heraus. Das Angebot existiert seit 2004 (www.hdm-stuttgart.de/aktuell/newsletter).

Die Zeitung „MediaKompakt“ des Studiengang Mediapublishing, die Magazine „point“ (Werbung und Marktkommunikation) sowie „PMMinsight“ (Print-Media-Management) werden zusammengefasst als „Hochschulzeitung“ der HdM verschickt.

7. Merchandising

Im Berichtszeitraum wurden die Kugelschreiber mit dem Logo der Hochschule nachbestellt. Neben den Kugelschreibern gibt es weiterhin auch Schlüsselbänder in zwei verschiedenen Ausführungen als Give-away. Beide Produkte werden auf zentralen Hochschulveranstaltungen eingesetzt und im Zuge des Hochschulshops für jeweils 1 Euro pro Exemplar verkauft.

BERICHTE AUS DEN FAKULTÄTEN

Fakultät Druck und Medien 78

1. Profil der Fakultät **78**
2. Studiengänge und Ausbildungsziele **78**
3. Entwicklung der Studiengänge **79**
4. Personelle und materielle Ressourcen **79**
5. Ausgewählte Veranstaltungen **80**
6. Kooperationen mit Industrie und Hochschulen **82**
7. Veröffentlichungen **82**
8. Preise und Auszeichnungen **82**
9. Arbeitsschwerpunkte für das nächste Studienjahr **82**

Fakultät Electronic Media 84

1. Profil der Fakultät **84**
2. Studiengänge und Ausbildungsziele **84**
3. Entwicklung der Studiengänge **85**
4. Personelle und materielle Ressourcen **86**
5. Ausgewählte Veranstaltungen und Projekte **87**
6. Kooperationen mit Industrie und Hochschulen **88**
7. Veröffentlichungen **89**
8. Preise und Auszeichnungen **90**
9. Arbeitsschwerpunkte für das nächste Studienjahr **90**

Fakultät Information und Kommunikation 92

1. Profil der Fakultät **92**
2. Studiengänge und Ausbildungsziele **92**
3. Entwicklung der Studiengänge **93**
4. Personelle und materielle Ressourcen **93**
5. Ausgewählte Veranstaltungen und Projekte **94**
6. Kooperationen mit Industrie und Hochschulen **98**
7. Veröffentlichungen **100**
8. Preise und Auszeichnungen **100**
9. Arbeitsschwerpunkte für das nächste Studienjahr **101**

FAKULTÄT DRUCK UND MEDIEN

Professor Dr. Fridtjof Toenniessen, Professor Dr. Uwe Jäger, Prof. Dr.-Ing. Eckard Conze

1. Profil der Fakultät

Die Fakultät Druck und Medien hat im diesjährigen Berichtszeitraum ihr internationales Spektrum von Druck-orientierten Studiengängen über die Verpackungstechnik bis hin zu Verlags- und Informatik-Studienangeboten weiter ausgebaut. Hinzugekommen sind eine deutsch-chinesische Variante der Verpackungstechnik sowie der im WS 09 startende Bachelor-Studiengang Mobile Medien.

2. Studiengänge und Ausbildungsziele

Im Studienjahr 2008/2009 wurden die folgenden Bachelorstudiengänge durchgeführt:

- Druck- und Medientechnologie, Bachelor of Science (B.Sc.)
- Deutsch-chinesischer Studiengang Druck- und Medientechnologie, Bachelor of Engineering (B.Eng.)
- Deutsch-chinesischer Studiengang Verpackungstechnik, Bachelor of Engineering (B.Eng.), erstmalige Zulassung von Studierenden
- Verpackungstechnik, Bachelor of Engineering (B.Eng.)
- Medieninformatik, Bachelor of Science (B.Sc.)
- Print-Media-Management, Bachelor of Science (B.Sc.)
- Mediapublishing, Bachelor of Science (B.Sc.)

Die meisten der neuen Veranstaltungen in den Bachelorstudiengängen wurden auch in diesem Jahr im Sinne der Studierenden auch den auslaufenden Diplomstudiengängen zugänglich gemacht. Zu ihnen zählen

- Druck- und Medientechnologie
- Deutsch-Chinesischer Studiengang Druck- und Medientechnologie
- Mediapublishing und Verlagswirtschaft
- Print-Media-Management
- Verpackungstechnik
- Medieninformatik

Außerdem werden die folgenden Masterstudiengänge angeboten:

- Packaging Design & Marketing, Master of Science (M.Sc.)
- Print- and Publishing (M.Sc.)
- Computer Science and Media (M.Sc.)
- Deutsch-chinesischer Studiengang Drucktechnologie und Management (M.Eng.)

Die Ausbildungsziele der Fakultät blieben so vielfältig wie ihr Angebot. Sie orientieren sich fachlich an den künftigen Arbeitsgebieten der Absolventen der jeweiligen Studiengänge. Mit dem Studium sind die Absolventen befähigt, Fach- und Führungsaufgaben zu übernehmen.

Alle Bachelor-Studiengänge sind voll ausgelastet. Da es inzwischen genügend Bachelorabsolventen gibt, die im Master ihre Ausbildung fortsetzen und vertiefen wollen, sind auch die Master-Studiengänge gut bis voll ausgelastet.

3. Entwicklung der Studiengänge

	2004/2005	2005/2006	2006/2007	2007/2008	2008/2009
Studienplätze	279	270	255	404*	437*
Neuimmatrikulationen	325	321	351	448	457
Bewerbungen	1406	1435	1620	1730	1815
Studierende insgesamt	1088**	1127**	1113**	1220**	1189**
Absolvent(inn)en	189	213	225	303	252

* Inklusive Studienplatzausbau durch „Hochschule 2012“ (1. Tranche)

** geschätzter Durchschnittswert aufgrund fortlaufender Examinierung

4. Personelle und materielle Ressourcen

4.1 Professoren und Mitarbeiter

Der Fakultät Druck und Medien stehen nach dem Ausbau 2012 insgesamt 53 feste Professorenstellen (davon 11 KW) und 27 Mitarbeiter zur Verfügung. Die Besetzung der 2012-Stellen ist noch nicht abgeschlossen.

4.2 Finanzielle Mittel

Die finanzielle Ausstattung der Fakultät Druck und Medien hat sich gegenüber dem Vorjahr etwas verringert. Der vom Rektorat der Fakultät zugewiesene Haushalt wurde gekürzt. Das Dekanat hat durch Auflösung seiner Reserven die Mittel bei den Studiengängen im Berichtszeitraum nochmals weitgehend konstant halten können. Die Höhe der Studiengebühren und die Mittel für das Ausbauprogramm „Hochschule 2012“ blieben weitgehend unverändert. Bei den Studiengebühren sind jedoch inzwischen zahlreiche neue Befreiungstatbestände in Kraft getreten, die künftig zu einer spürbaren Reduzierung der finanziellen Ausstattung führen werden und bereits im Berichtszeitraum zu einer Überprüfung der Ausgabenstrukturen Anlass gegeben haben. Insbesondere die Studiengebühren wurden im Berichtszeitraum nahezu vollständig dazu genutzt, um die Lehrkapazitäten, die Betreuungskapazitäten durch wissenschaftliche Mitarbeiter und die technische Ausstattung im Bereich der Lehre aufzustocken. Teilweise konnte die personelle Aufstockung immer noch nicht abgeschlossen werden. Die betreffenden Ausbaumittel für das Programm „Hochschule 2012“ wurden in zweckkonforme Sachmittel-

investitionen gelenkt. Die Fakultät Druck und Medien hat im Berichtszeitraum weitere Reserven gebildet, um die geplante Großinvestition Tiefdruck baldmöglichst realisieren zu können.

In der Fakultät Druck und Medien hat sich die finanzielle Ausstattung im Berichtszeitraum gegenüber dem Vorjahr durch Studiengebühren und durch Mittel für den Ausbau 2012 verbessert. Aus Studiengebühren konnte zum Jahreswechsel 2007 /2008 eine Digitaldruckmaschine angeschafft werden. Studiengebühren und die Mittel aus dem Ausbauprogramm 2012 sollen von den Studiengängen gezielt für eine Verbesserung und den Ausbau des Lehrangebots genutzt werden. Aufgrund des angespannten Arbeitsmarktes ist damit zu rechnen, dass es bei der geplanten personellen Aufstockung teilweise zu zeitlichen Verzögerungen kommen wird. Die hierdurch gegebenenfalls entstehenden finanziellen Spielräume werden für eine Verbesserung der Sachmittelausstattung eingesetzt. Nach wie richten sich die Bemühungen der Fakultät Druck und Medien darauf, die finanzielle Grundlage für die Großinvestition im Tiefdruckbereich zu schaffen. Mittelfristig zeichnet sich weiterer Bedarf an Großinvestitionen in den Studiengängen Medieninformatik und Verpackungstechnik ab.

5. Ausgewählte Veranstaltungen

5.1 Forschungs- und Entwicklungsprojekte

Gedruckte Elektronik

Bei dem Schlagwort „Druck“ denkt man meist an traditionelle Printprodukte. Doch es werden nicht nur Bücher, Zeitungen und Zeitschriften gedruckt. Biegsame Displays, flexible Solarzellen und intelligente Kleidung sind nur einige Beispiele für eine zukunftssträchtige Entwicklung im Druckbereich: Organic and Printed Electronics.

Auf der Large-area, Organic & Printed Electronics Convention (LOPE-C) Ende Juni in Frankfurt wurde ein Set mit verschiedenen Demonstratoren vorgestellt, die die vielfältigen Einsatzmöglichkeiten gedruckter Elektronik verdeutlichen. Einer der Demonstratoren wurde an der Hochschule der Medien unter der Leitung von Michael Wendler und Prof. Dr. Gunter Hübner gedruckt.

Studie zur Wirkung von Printmedien

Die Stärken, aber auch mögliche Defizite von Printmedien in der Marken- und Unternehmenskommunikation zeigt eine Studie der Hochschule Medien in Stuttgart und der Print Media Academy der Heidelberger Druckmaschinen AG. Demnach behalten gedruckte Medien im Vergleich zu Web 2.0 und TV eine hohe Glaubwürdigkeit und Nachhaltigkeit.

Forschungsprojekt im Bereich mobiler Anwendungen (AmbiComb)

Der Forschungsschwerpunkt Ambient Intelligence setzt sich mit der effizienten Entwicklung von Software für eingebettete Systeme im Ambient Intelligence Umfeld auseinander. Ambient Intelligence wird durch das Zusammenwirken vieler Einzelgeräte (Sensoren, Aktoren, Prozessoren usw.) in einem System erzeugt, das als Gesamtes nicht konstruiert wird, sondern eben gerade durch dieses Zusammenwirken der Einzelgeräte entsteht.

Drucken von Antennenstrukturen

Bei diesem im Berichtszeitraum erfolgreich fortgeführten Projekt werden Antennenstrukturen mit Leitpasten gedruckt (vornehmlich Siebdruck), die auf Kunststoffkarosserieteilen von Automobilen unsichtbar für die Endkunden appliziert werden. Der Öffentlichkeit wurden die ersten Entwicklungen auf der letzten IAA vorgestellt.

Mikrostrukturdruck

Bei diesem Projekt lag der Fokus auf der Verbesserung der zu erreichenden Strukturfeinheiten im Druck und bei der

Optimierung und Anpassung der verwendeten Materialien.

Hierfür kommen alle an der HdM vertretenen Druckverfahren in Betracht. Die zu verarbeitenden Materialien sind im Wesentlichen funktionelle Pasten, die für die Elektronik leitfähige, halbleitende oder isolierende Eigenschaften haben müssen. Vor allem polymerelektronische Materialien spielen eine große Rolle.

5.2 Investitionen

Die Bemühungen der Fakultät Druck und Medien richteten sich auch in diesem Berichtszeitraum darauf, die Großinvestition im Tiefdruckbereich zu ermöglichen. Inzwischen wurde ein DFG-Antrag gestellt, der die Finanzierung ermöglichen soll.

5.3 Fachveranstaltungen und -tagungen

Einweihung einer K500 Gravuranlage

Am 29. Oktober 2008 fand im Rahmen eines Symposiums, das HdM-Rektor Professor Dr. Alexander W. Roos und Professor Ulrich Reiser vom Studiengang Druck- und Medientechnologie der HdM eröffneten, die Einweihung der K500 Gravuranlage im Tiefdrucklabor statt.

Symposium Wasserloser Offsetdruck

Am 27. Mai 2009 fand an der Hochschule der Medien (HdM) in Stuttgart ein Symposium über den wasserlosen Offsetdruck statt. Neben Fachvorträgen und einer Diskussionsrunde in Raum 056 standen praktische Vorführungen in den drucktechnischen Abteilungen der HdM auf dem Programm.

Neue Maschine für angehende Druck- und Verpackungingenieure

Studierende der Druck- und Verpackungsstudiengänge der Hochschule der Medien durften sich freuen: Sie können künftig eine Druckmaschine Genius 52UV von KBA-Metronic nutzen und einsetzen. Diese jüngste HdM-Investition wurde in einer Feierstunde am 30. April 2009 dem Studienbetrieb übergeben.

Thementage im Studiengang Medieninformatik

Auch in diesem Berichtszeitraum gab es in beiden Semestern regelmäßig die inzwischen bekannten Thementage. Beispiele sind der Developers-Day, der Security-Day, der Games-Day oder der Web2.0-Day. Die Veranstaltungen dauerten einen Tag und fanden mit reger Beteiligung der IT-Industrie statt.

i-Pack

Bei der ersten i-pack-Veranstaltung im Sommersemester 2009 war der Pharmakonzern sanofi-aventis mit der Abteilung Verpackungsentwicklung für den Bereich Frankfurt Injectables zu Gast an der Hochschule der Medien (HdM).

Weitere Veranstaltungen der i-Pack:

Sibyl Weidner, Head of Packaging Development Consumer, von der Kölner Firma Stollwerck war am 21. April 2009 zu Gast bei i-pack. Sie stellte die Möglichkeiten der Verpackung von Süßwaren vor.

Die Klebeprofi GmbH war am 9. Dezember 2008 zu Gast an der HdM. Jens Johannsen berichtete über kreative Möglichkeiten zum Verschließen von Verpackungen.

Kraft Foods war am 14. Oktober 2008 zu Gast. Es ist der zweitgrößte Lebensmittelhersteller weltweit.

Computer-to-Screen:

Aktueller Stand der Technik und Zukunft im Siebdruck

Am Montag, 19. Januar 2009, hielt Thomas Schweizer von der Signtronic AG, Widnau (Schweiz), einen Gastvortrag über Computer-to-Screen. Er ging auf den aktuellen Stand der Technik und die Zukunft im Siebdruck ein.

Vortrag über die Odyssee im Gutenberguniversum

Am 14. Januar 2009 war Carsten Schwab, Buchhersteller im S. Fischer Verlag, Frankfurt am Main, zu Gast beim VerlagsPodium an der Hochschule der Medien in Stuttgart.

6. IBM-Hochschultag an der HdM

In Zusammenarbeit mit IBM veranstaltete die Hochschule der Medien (HdM) am 12. Dezember 2008 zum sechsten Mal einen Hochschultag. Experten von IBM stellten aktuelle Themen aus der IT-Praxis vor. Die Vorträge wurden aufgezeichnet und live gestreamt.

„Studium rund ums Buch“: HdM auf der Frankfurter Buchmesse

Insgesamt 14 Studierende des Studiengangs Mediapublishing der Hochschule der Medien waren anwesend und stellten ihre Projekte vor (HdM).

58. DFTA-Fachtagung und Messe ProFlex 2008 an der HdM

Die Deutschsprachige Flexodruck-Fachgruppe e.V. (DFTA) lud zur 58. DFTA-Fachtagung am 16. und 17. September 2008 ein. Sie fand in Verbindung mit der Firmenausstellung ProFlex an der Stuttgarter Hochschule der Medien (HdM) statt.

JDF-Symposium an der Hochschule der Medien

Die Hochschule der Medien (HdM) und die CIP4 Organisation veranstalteten am 12. November 2008 ein JDF-Workflow Symposium in Stuttgart. Es standen Experten-Vorträge und Live-Demonstrationen, unter anderem von Agfa Graphics, dots Software, Fujifilm, Heidelberg, manroland, Müller Martini und Optimus, auf dem Programm.

HdM auf Fachmesse „Druck und Form“

Es ist schon fast Tradition: Studierende der Hochschule der Medien (HdM) hatten auf der Fachmesse „Druck und Form“ in Sinsheim vom 22. bis 25. Oktober 2008 die Angebote der Hochschule präsentiert.

5.4 E-Learning-Projekte

Xterm

Im Studiengang Medieninformatik gibt es seit über 8 Jahren die Entwicklung des E-Learning-Werkzeugs X-term zur schnellen Erstellung sowie zur Präsentation und Verwaltung von multimedialen und interaktiven Video-Lehrmodulen. Das Projekt hat sich inzwischen über die Grenzen der Fakultät ausgedehnt.

SAP Integrated Demonstration and Education System (IDES) in der Ausbildung

Unerlässliche Voraussetzung für einen erfolgreichen Berufseinstieg für Wirtschaftsingenieure sind heute qualifizierte Kenntnisse von IT-Anwendungssystemen wie beispielsweise SAP. In den vier zurückliegenden Semestern wurde SAP IDES als „Lern-Tool“ im Rahmen von semesterbegleitenden Vorlesungen und Übungen eingesetzt und dabei fall-spezifische Szenarien weiterentwickelt. Schwerpunkte sind hier vor allem der Bereich Prozessoptimierung, u.a. „Materialwirtschaft“, „Planung/Steuerung“ und „Einkauf“.

5.5 Besondere Vorlesungen

Ringvorlesung „Zukunftstechnologie der Druck- und Medienindustrie“

Der Studiengang Print-Media-Management führte auch in diesem Jahr die bekannte Ringvorlesung „Zukunftstechnologie der Druck- und Medienindustrie“ unter der Leitung von Honorarprofessor Gerd Finkbeiner (Vorstandsvorsitzender MAN Roland) fort. Die Koordination hatte Professor Bernd-Jürgen Matt inne. Schwerpunkt war im Wintersemester das Thema Zeitung und im Sommersemester der Illustrationsdruck.

E-Learning-Vorlesung

Auch in diesem Berichtszeitraum wurde die Vermittlung von theoretischen Wissensinhalten der Vorlesung „Entwicklung von Medienanwendungen“ über interaktive Video-on-Demand E-Learning-Module geleistet.

6. Kooperationen mit Industrie und Hochschulen

Deutsch-chinesischer Studiengang Druck- und Medientechnologie
Im Rahmen des binationalen deutsch-chinesischen Studiengangs Druck- und Medientechnologie führte die Fakultät die erfolgreiche Zusammenarbeit mit der technischen Universität Xi'an, China, fort. Die chinesischen Studierenden dieses Studiengangs erhielten Stipendien des Landes Baden-Württemberg, fast alle deutschen Studierenden konnten während ihres China-Aufenthaltes mit DAAD-Stipendien gefördert werden. Diesen Sommer wurde bereits der sechste Jahrgang chinesischer Studenten erfolgreich diplomiert.

Deutsch-chinesischer Studiengang Verpackungstechnik

Der binationale deutsch-chinesischen Studiengang Verpackungstechnik wurde mit der technischen Universität Xi'an, China, akkreditiert und gestartet.

Transferzentrum Druck und Verpackung (DV)

Das Transferzentrum Druck und Verpackung bietet vor allem kleineren und mittleren Betrieben den Transfer von Technologien im Bereich Druck und Verpackung an. Dafür steht ein umfangreicher Geräte- und Maschinenpark zur Verfügung. Das Transferzentrum bietet Beratung in Fragen zu allen Druckverfahren und Verpackungsfragen an. Es führt Projekte durch, macht Schulungen schreibt Gutachten.

Flexodruck-Technologiezentrum (DFTA-TZ)

Das DFTA-TZ unterstützt seit 1994 die Ausbildung der Studierenden. Darüber hinaus bietet es Industriemitarbeitern eine praxisorientierte Ausbildung an. Das DFTA-TZ arbeitet mit Firmen der Zulieferindustrie und Druckbetrieben zusammen. Ergebnisse dieser Arbeiten stehen den Unternehmen zur Verfügung und fließen in die Ausbildung an der HdM ein.

China-Projekt

Das China-Projekt engagiert sich in der Ausbildung von Druck- und Verpackungstechnikern. Es organisiert den Austausch von Wissenschaftlern, Assistenten und Studenten, initiiert und betreut Forschungsprojekte. Informationsbüros an der HdM und beim chinesischen Partner - der Technischen

Universität Xi'an - stehen der Druck- und Verpackungsindustrie in beiden Ländern zur Verfügung, um Kontakte zu knüpfen und den Transfer von Informationen zu gewährleisten.

7. Veröffentlichungen

Es gab zahlreiche Beiträge in Fachzeitschriften sowie Vorträge auf einschlägigen Fachkonferenzen.

8. Preise und Auszeichnungen

Förderpreis 2008 für Eva Maria Löffler

Eva Maria Löffler von der Hochschule der Medien hat für ihre Masterarbeit den Förderpreis 2008 der Benno-Bolza-Stiftung erhalten. Der Preis wurde im Rahmen einer Feierstunde bei der Koenig & Bauer AG (KBA) in Würzburg zum neunten Mal verliehen.

HdM-Absolvent gewinnt Druck & Medien Award 2008

Am 7. November 2008 fand die dritte Verleihung der Druck & Medien Awards des Fachmagazin Druck & Medien in Berlin statt. Unter den Preisträgern war dieses Jahr der HdM-Absolvent Andreas Guntermann vom Studiengang Druck- und Medientechnologie. In der Kategorie Menschen gewann er die Auszeichnung als „Student des Jahres“. Der Preis ehrt Unternehmen und Menschen der deutschen Druckwirtschaft für ihre besonderen Leistungen. Bereits 2007 wurde ein HdM-Absolvent ausgezeichnet.

9. Arbeitsschwerpunkte für das nächste Studienjahr

Zentrale Arbeitsschwerpunkte in der Lehre für das nächste Studienjahr wird die Einführung des neuen Studiengangs Mobile Medien (B.Sc.) sein. Hierfür werden insgesamt 3 KW-Professorenstellen besetzt.

Darüber hinaus wird die Fakultät im Rahmen einer Qualitätsoffensive ein besonderes Augenmerk auf den Grundlagenfächern haben. Hier gilt es, durch ein höheres Abstraktionsniveau die Studierenden besser auf das Verständnis komplexerer Technik-inhalte vorzubereiten.

Wiederum steht natürlich die Großinvestition im Tiefdruck im Mittelpunkt der finanziellen Überlegungen. Hier wird die Reaktion auf den DFG-Antrag im September/Oktober erwartet.

FAKULTÄT ELECTRONIC MEDIA

Professorin Dr. Petra Grimm, Professor Dr. Burkard Michel

1. Profil der Fakultät

Durch Konvergenzprozesse in technischer, institutioneller und personeller Hinsicht ist die gegenwärtige Medienlandschaft geprägt: Die Funktionalitäten technischer Endgeräte überlappen sich, die unterschiedlichen Anbieter und Vermittler medialer Inhalte wachsen zusammen und die geforderten Kompetenzen der Medienschaffenden werden vielfältiger. Diese aktuellen Strömungen nimmt die Fakultät Electronic Media auf und setzt sie in ihrem Lehr- und Forschungsprogramm um. Sie leistet dies zum einen durch die inhaltliche Vernetzung der Bereiche Medientechnik, Medienwirtschaft, Medienkonzeption und Mediengestaltung. Abgerundet werden diese Kernfelder von Lehre und Forschung durch vertiefende Angebote wie z.B. das neu aufgelegte Ausbildungsprogramm für Moderatoren am Institut für Moderation oder durch die Institutionalisierung medienethischer Reflexion durch die jährliche Vergabe des Medienethik Awards META sowie durch wissenschaftliche Konferenzen. Damit wird der Anspruch der Fakultät Electronic Media betont, Medien nicht allein unter technisch-wirtschaftlichen Gesichtspunkten zu betrachten, sondern sie als Träger und Vermittler von Content zu begreifen und so ihre gesellschaftliche Verantwortung zu thematisieren. Dieser multiperspektivische Blick auf Medien wird gewährleistet durch die vielfältigen Kompetenzfelder, die die Lehrenden aufgrund ihrer unterschiedlichen Qualifikationen in die Forschung und Lehre der Fakultät hineinbringen. Medienkonvergentes Denken und Arbeiten wird an der Fakultät Electronic Media zum anderen ermöglicht durch eine breite technische Infrastruktur – z.T. auf High-End-Niveau: Film- und Videostudios mit Schnittplätzen, der Trickfilm- und Computeranimationsbereich mit Motion Capturing und Motion Control Technologie, Fotostudios, Tonstudios und die Studiotechnik Interaktive Medien und Internet mit entsprechenden Computerarbeitsplätzen erlauben eine praxisnahe Ausbildung. Um hier die Kräfte zu bündeln, wurde im Berichtszeitraum der „Medienpool“ geschaffen und mit erheblichen personellen, finanziellen und räumlichen Ressourcen ausgestattet. So konnte nicht nur der alltägliche Zugriff der Studierenden auf technisches Equipment deutlich ausgeweitet und erleichtert werden, auch die Umrüstung des TV-Studios auf HD-Technik konnte durch eine „Konvergenz der Mittel“ in Angriff genommen werden. Konvergenz prägt auch den

Umgang der Verantwortungsträger innerhalb der Fakultät: Die wöchentlich stattfindende „Runde der Studiendekane“ dient der internen Kooperation und dem Informationsaustausch zwischen Studiengangsleitungen und Dekanat. Diese unterschiedlichen Maßnahmen tragen in der Summe dazu bei, das Ausbildungsangebot der Fakultät Electronic Media attraktiv zu halten. Dies spiegelt sich zum einen in den kontinuierlich hohen Bewerberzahlen wider – die Studiengänge der Fakultät Electronic Media verzeichnen seit vielen Jahren die weitaus meisten Bewerbungen der gesamten Hochschule und sind z.T. um mehr als das 35-fache überbucht. Zum anderen zeigt sich die hohe Akzeptanz der Studiengänge auch an der positiven Aufnahme der Absolventinnen und Absolventen der Fakultät auf dem Arbeitsmarkt: Auch in einem schwieriger werdenden Wettbewerbsumfeld finden sie qualifizierte Beschäftigungsmöglichkeiten.

2. Studiengänge und Ausbildungsziele

Drei grundständige Bachelor-Studiengänge bietet die Fakultät Electronic Media an:

- Audiovisuelle Medien
- Medienwirtschaft
- Werbung und Marktkommunikation

Die Studiengänge lassen sich durch ihre klare Profilbildung trennscharf von einander abgrenzen. Während der Studiengang Audiovisuelle Medien überwiegend technisch orientiert ist, hat der Studiengang Medienwirtschaft eine im Wesentlichen wirtschaftswissenschaftliche Ausrichtung. Der konzeptionell arbeitende Studiengang Werbung und Marktkommunikation ist durch seine Fokussierung auf den Gegenstandsbereich der Unternehmenskommunikation gekennzeichnet. Zusätzlich zu den Bachelor-Studiengängen bietet die Fakultät Electronic Media den akkreditierten, konsekutiven Masterstudiengang Elektronische Medien an, der sich aus dem bisherigen Masterstudiengang Medienautor entwickelt hat. Er ruht auf den vier Säulen Medientechnik, Mediengestaltung, Medienwirtschaft und Unternehmenskommunikation, die das gesamte Kompetenzspektrum der Fakultät Electronic Media abbilden. Das Masterstudium dient daher nicht nur der Ver-

tiefung des im ersten Studium erworbenen Wissens, sondern auch der Vernetzung der Wissensbereiche. Der Masterstudiengang Elektronische Medien verzeichnet die höchsten Bewerberzahlen pro Semester unter allen Masterstudiengängen der HdM. So können die vier Auswahlkommissionen für jede Säule die jeweils besten Kandidatinnen und Kandidaten auswählen. Auch zum Wintersemester 2009/2010 mussten daher zahlreiche sehr gute Bewerbungen abgelehnt werden, da die Zulassungsnote z.T. bei 1,3 lag. Ebenfalls zum Wintersemester 2009/10 wird die erste Generation Masterstudierender ihren Abschluss machen und die HdM verlassen. Ein erstes Indiz für die erhoffte positive Aufnahme der Master-Absolventen auf dem Arbeitsmarkt ist der außerordentlich positive Zuspruch, den der Studiengang von Seiten zahlreicher Medienunternehmen erfährt und der sich in ihrer sehr großzügigen Sponsorentätigkeit zeigt. Zu den Sponsoren zählen der Online-Vermarkter United Internet Media, der E-Business-Dienstleister dmc sowie der Medienkonzern Hubert Burda Media. Neben finanzieller Unterstützung finden auch gemeinsam mit den Medienpartnern durchgeführte Aktivitäten wie Erstsemesterfreizeiten, Exkursionen und Workshops statt.

3. Entwicklung der Studiengänge

	2004/2005	2005/2006	2006/2007	2007/2008	2008/2009
Studienplätze	255	245	230	310*	388*
Neuimmatrikulationen	282	273	265	364	413
Bewerbungen	2759	2769	3458	3621	3775
Studierende insgesamt	1112**	1059**	986**	1090**	1062**
Absolvent(inn)en	164	193	208	291	198

* Inklusiv Studienplatzausbau durch „Hochschule 2012“ (1. Tranche)

** geschätzter Durchschnittswert aufgrund fortlaufender Examinierung

Die hohe Attraktivität der Studiengänge der Fakultät Electronic Media zeigt sich auch in den anhaltend sehr hohen Bewerberzahlen, die seit Jahren die höchsten der gesamten Hochschule sind. Zum Wintersemester 2009/2010 entfielen mehr als die Hälfte aller Bewerbungen um Studienplätze an der Hochschule der Medien auf Studiengänge der Fakultät Electronic Media. Insbesondere der Studiengang Werbung

und Marktkommunikation verzeichnet kontinuierlich die höchsten Bewerberzahlen aller Studiengänge der HdM und konnte die bisherigen Höchstzahlen zum Wintersemester 2009/2010 nochmals steigern: Auf die 40 Studienplätze bewarben sich 1276 Interessierte. Durch die erste Ausbaustufe des Programms „Hochschule 2012“ konnte ein in geringerem Ausmaß ein zusätzlicher Teil der Nachfrage bedient

werden. Um noch mehr Bewerberinnen und Bewerbern zu ihrem Wunschstudienfach verhelfen zu können, haben sich alle drei grundständigen Studiengänge um die nächste Fördertranche des Ausbauprogramms beworben. Eine Entscheidung seitens des Ministeriums steht noch aus. Vor dem Hintergrund unbesetzt bleibender Studienplätze an anderen Hochschulen des Landes wäre es unverständlich, wenn die extrem nachgefragten und zukunftssträchtigen Bachelor-Studiengänge der Fakultät Electronic Media nicht noch stärker ausgebaut würden. Auch beim Masterstudiengang Elektronische Medien übersteigt die Bewerbernachfrage die Zahl der zur Verfügung stehenden Studienplätze kontinuierlich um ein Vielfaches.

Um dauerhaft das hohe Niveau der Lehre zu halten, werden kontinuierlich Maßnahmen der Qualitätssicherung durchgeführt. So werden jedes Semester sämtliche Lehrveranstaltungen der HdM einer Evaluation durch die Studierenden unterzogen, auf deren Grundlage die Studiengangsleitungen und das Dekanat der Fakultät Electronic Media entsprechende Maßnahmen zur Qualitätsverbesserung initiieren. Diskussionsveranstaltungen in allen Studiengängen mit allen Lehrenden und Lernenden soll den Studierenden ein Feedback zu ihren Evaluationen geben und sie so zu einer noch stärkeren Teilnahme an künftigen Evaluationen motivieren. Von externer Seite wurde eine Alumnibefragung durchgeführt. Die Deutsche Gesellschaft für Publizistik und Kommunikationswissenschaft (DGPK) befragte die Absolventen der Studiengänge Medienwirtschaft und Werbung und Marktkommunikation. Die Ergebnisse liegen noch nicht vor. Auch die Alumni-Arbeit der Fakultät Electronic Media wurde intensiviert: So feierte der Studiengang Medienwirtschaft sein 10-jähriges Bestehen mit zahlreichen Ehemaligen und einer Podiumsdiskussion mit hochkarätigen Vertretern der Medienindustrie. Einen eigenen Alumnitag veranstaltete der Studiengang Werbung und Marktkommunikation. Absolventinnen und Absolventen des Studiengangs aus mehr als drei Jahrzehnten gaben den aktuell Studierenden Einblick in ihren Werdegang und Tipps für den erfolgreichen Übergang vom Studium ins Berufsleben. Wegen des großen Erfolgs soll der Alumnitag zu einer festen Einrichtung werden und alljährlich stattfinden.

4. Personelle und materielle Ressourcen

4.1 Professuren und Mitarbeiter

Die Fakultät Electronic Media verfügt derzeit über 36 Professuren und 26 Mitarbeiterstellen, davon wird eine Mitarbeiterstelle der Hochschule für die zentrale Raum- und Vorlesungsplanung zur Verfügung gestellt. Drei Professorenstellen wurden bislang in W3-Eckprofessuren umgewandelt, um besonders qualifizierte Bewerberinnen und Bewerber zu gewinnen. Die Betreuungsrelationen in den drei grundständigen Studiengängen sind sehr unterschiedlich und reichen von ca. 30 Studierenden pro Professorenstelle bis zu 55 Studierenden. Hier sind eine generelle Verbesserung sowie eine Angleichung innerhalb der Fakultät dringend wünschenswert. Auch die Mitarbeiter verteilen sich nicht gleichmäßig über die Studiengänge der Fakultät, sondern arbeiten überwiegend im betreuungsintensiven Studiobereich des Studiengangs Audiovisuelle Medien. Das Ausbauprogramm „Hochschule 2012“ konnte keine Verbesserung schaffen, da im Gegenzug zu den neu geschaffenen Stellen zusätzliche Studierende aufgenommen werden mussten. Nach wie vor sind Lehrkapazitäten durch das vielfältige Engagement der Professorenschaft in der Hochschulselbstverwaltung gebunden.

4.2 Finanzielle Mittel

Die Einnahmen der Fakultät Electronic Media speisen sich aus drei Quellen – den Mittelzuweisungen des Landes an die Hochschule, den Studiengebühren, durch die die Studierenden an den Kosten ihres Studiums beteiligt werden, und den Drittmitteln. Die Finanzplanung der gesamten Hochschule, so auch der Fakultät Electronic Media, wurde jedoch in dramatischer Weise behindert durch die sog. „Geschwisterregelung“, die zu einem plötzlichen Einbruch der Studiengebühren um mehr als 30% führte. Nicht nur die Höhe, auch der Zeitpunkt des Gebühreneinbruchs waren für die Fakultät (wie für alle Hochschulen des Landes) fatal: Um die Lehre zu verbessern, hatte die Fakultät gerade mittel- und langfristige Projekte größeren Umfangs begonnen (Schaffung zusätzlicher Mitarbeiterstellen, größere Investitionen), und dabei fest mit einem konstanten Betrag an Studiengebühren kalkuliert. Die bereits eingegangenen Verpflichtungen laufen über mehrere Jahre und können nicht schlagartig annulliert werden. Kürzungen an anderer Stelle sind daher unvermeidbar. Über mehrere Jahre erstreckt sich insbesondere die Finanzierung zweier Projekte, die zusätzlich durch Drittmittel gefördert und trotz der Gebührenauffälle realisiert werden: Zum einen die Umrüstung des Fernsehstudios auf HDTV – eine Großinvestition in Höhe von 1,54 Mio

Euro. Zum andern gemeinsam mit Fakultät Druck und Medien die Einrichtung eines HRDI-Pools. Beide Investitionen dienen dazu, die Ausbildungsqualität in der Fakultät Electronic Media kontinuierlich der technologischen Entwicklung anzupassen und den Studierenden dadurch die Qualifikationen zu vermitteln, die der Arbeitsmarkt von ihnen erwartet. Weiterhin aus Studiengebühren finanziert werden konnte auch ein Mentoringprogramm, das den Studierenden parallel zum Curriculum interessante Lehrveranstaltungen anbietet und sie beim Übergang von der Hochschule ins Berufsleben unterstützt.

5. Ausgewählte Veranstaltungen und Projekte

Ein wesentlicher Entwicklungsschritt für die technische Infrastruktur der Fakultät Electronic Media bedeutet die Einrichtung des „Medienpools“, der im Berichtszeitraum seine Arbeit aufnahm. Er bildet die zentrale Beschaffungs- und Ausleiheinheit von technischem Equipment und wurde mit erheblichen personellen (1,5 Mitarbeiterstellen), räumlichen und finanziellen Mitteln (Studiengebühren) ausgestattet. Dadurch gelang eine Bündelung der Ressourcen der Fakultät. So können größere Investitionen über Studiengangsgrenzen hinweg getätigt und vorhandenes Equipment noch besser genutzt werden. Gleichzeitig macht die zentrale Erfassung und Analyse der Ausleihprozesse die Auslastung der verschiedenen Gerätschaften transparent. So können Bestandslücken erkannt und gezielt geschlossen werden. Der Medienpool wurde von den Studierenden aller Studiengänge auf Anhieb sehr positiv aufgenommen und erfreut sich großer Beliebtheit. Dies ist auch der hohen Kompetenz, Umsicht und Eigeninitiative der beiden im Pool beschäftigten Kräfte sowie der großen Kooperationsbereitschaft von Seiten der übrigen Mitarbeiter zu verdanken. Auch die anderen Fakultäten nutzen (bislang unentgeltlich) diese Einrichtung der Fakultät Electronic Media. Dadurch kommt ihr Vorbildcharakter für die gesamte Hochschule zu. Der Medienpool ist ein besonders augenfälliges Beispiel dafür, wie Studiengebühren unmittelbar zum Vorteil der Studierenden eingesetzt werden. Er trägt daher maßgeblich zur guten Akzeptanz der Studiengebühren an der HdM bei. Es bleibt zu hoffen, dass dieses Erfolgsmodell trotz des dramatischen Einbruchs bei den Studiengebühren durch die plötzlich verhängte Geschwisterregelung seinen eingeschlagenen Weg fortsetzen kann.

Innovativ sowohl von seinen Lehrinhalten als auch von seiner Organisationsform ist das „Institut für Moderation“, dessen Vorbereitungsphase nun abgeschlossen ist und das zum Wintersemester 2009/2010 die ersten Studierenden auf-

nimmt. In einem zwei-semesterigen Studienprogramm werden 15 Teilnehmerinnen und Teilnehmer zu professionellen Moderatoren in Hörfunk und Fernsehen ausgebildet. Renommierte Medien- und Kommunikationsprofis vermitteln in Workshops und Seminaren das Handwerkszeug und die Feinheiten der Hörfunk-, Fernseh- und Veranstaltungsmoderation. Kooperationspartner sind der Südwestrundfunk und die Akademie für gesprochenes Wort in Stuttgart. Das Qualifikationsprogramm richtet sich an Studierende des Masterstudiengangs Elektronische Medien, an Mitarbeiter des SWR und an externe Teilnehmer.

Dass Medien in der Fakultät Electronic Media nicht nur unter technisch-wirtschaftlichen Gesichtspunkten betrachtet werden, sondern auch ganz wesentlich unter inhaltlichen Aspekten, bewies einmal mehr die Medialounge, die von den Studiengängen Medienwirtschaft, Audiovisuelle Medien und Elektronische Medien geplant und durchgeführt wurde. Im Rahmen des interdisziplinären Projekts realisierten knapp 40 Studierende, betreut von zehn Professoren und Mitarbeitern, einen Live-Fernsehtalk zum Thema „Inszenierung der Politik“. Zu der Gesprächsrunde mit prominenten Gästen kamen ca. 450 Besucher aus Politik, Medien und Wirtschaft. Die Medialounge wurde im Jahr 2009 bereits zum sechsten Mal realisiert und hat sich als ein Markenzeichen der HdM etabliert.

Medienkonvergentes Arbeiten steht ganz explizit im Zentrum des fakultätsübergreifenden „Convergent Media Center“ (CMC). Die Fakultät Electronic Media leistet hier weiterhin einen Beitrag durch das Bereitstellen räumlicher Ressourcen und insbesondere durch die Fachkompetenz der Lehrenden. Neben Prof. v. Keitz sind die Professoren Dr. Kühnle und Dr. Rinstorf neu zum CMC hinzugestoßen und unterstützen die Arbeit dort mit innovativen Lehrkonzepten. Aktuell hat das CMC die Endrunde des Medida-Prix 2009 erreicht, einen mit 100.000 Euro datierten Wettbewerb für das beste mediendidaktische Hochschulprojekt.

Die Fakultät Electronic Media bereichert das Hochschulleben auch außerhalb des regulären Lehrbetriebs durch eine Vielzahl von Veranstaltungen und Projekten. So befindet sich eine internationale Konferenz der HdM zum Thema „Gewalt und Medien“ in Kooperation mit der TU Wien und der Europäischen Akademie für Lebensforschung, Integration und Zivilgesellschaft (EALIZ) Wien unter Federführung von Prof. Dr. Grimm in Vorbereitung. Beispielhaft sei außerdem die Förderung des Studentenfernsehens „Stufe“ genannt.

Außerdem fanden im Studienjahr 2008/2009 folgende ausgewählte Veranstaltungen und Projekte statt:

- HdM-Symposium zur Medienethik; Thema „Corporate Social Responsibility“. Im Rahmen des Symposiums wurde der sechste Medienethik-Award (META) zum Thema „Wertevermittlung in der politischen Berichterstattung“ verliehen. Ausgezeichnet wurden Journalisten, deren politische Beiträge ein hohes Reflexionspotenzial, eine starke Ausdifferenzierung der unterschiedlichen Interessen und Argumente sowie eine Auseinandersetzung mit ethisch und gesellschaftlich relevanten Themen aufwiesen.
- Deutscher Multimediakongress Young Professionals als neues Veranstaltungsformat an der HdM mit einem Überblick über die Trends des Online-Marketings, zahlreichen Unternehmensvertretern, Fachpresse und über 400 Besuchern. Prof. Eichsteller, Mitinitiator des Kongresses, vertrat die HdM bei der abschließenden Podiumsdiskussion zum Thema „Zukunft der Arbeit“.
- Beteiligung am Forschungsprojekt „4CforMedia“ der TFH Berlin und der HdM Stuttgart mit dem Themenbereich Medienmanagement. 4C = Conception – Coordination – Calculation – Controlling. Das Projekt erzielte Rang 13 unter 564 von Fachhochschulen eingereichten Forschungsanträgen. Insgesamt bewilligte das Bundesministerium für Bildung und Forschung im Rahmen des „Programms zur Förderung angewandter Forschung an Fachhochschulen im Verbund mit der Wirtschaft“ 40 Anträge.
- Durchführung empirischer Seminarprojekte zu den Themen „Musik am Point of Sale. Der Einfluss von Musikbeschallung in Verkaufssituationen,“ in Zusammenarbeit mit der Agentur platinmusic GmbH, Stuttgart; „Verbesserung von als unsicher wahrgenommenen öffentlichen Orten durch Musikbeschallung,“ in Zusammenarbeit mit der Stadt Stuttgart (Stabsstelle für Kriminalprävention) und „Entwicklung eines HdM-Web-TV-Formats für Entscheider aus der Medienbranche.“
- Entwicklung und Realisierung eines studentischen politischen Weblogs („StudiPolitBlog“) in Zusammenarbeit mit der Stuttgarter Zeitung zur Kommunalwahl in Stuttgart und dessen PR-technische Begleitung.
- Forschungsprojekt zum Themenkomplex „Intentionen und Wirkungen der Bankenaufsicht vor dem Hintergrund der internationalen Finanz- und Wirtschaftskrise“.
- DVD - Edition Key Lights, bestehend aus 2 DVD9 mit 20 ausgewählten Studioproduktionen Film & Digital Cinematography aus den Jahren 2001 – 2009.
- Entwicklung eines Bildbearbeitungsprogramms, das die Bildbetrachtung unter verschiedenen Lichtsituationen verbessert und beispielsweise von Archäologen genutzt werden kann. Im Rahmen des Projekts wurden hochaufgelöste Bilder des berühmten „Adoranten“, einem Mammut-Elfenbeinplättchen aus der Steinzeit, aufgearbeitet. In Zusammenarbeit mit dem Landesmuseum ist die weitere Digitalisierung bedeutender Kulturobjekte (Steinzeit, Karolinger, Kelten) sowie die Erstellung von Ausstellungsbeiträgen zu den großen Landesausstellungen geplant.
- Für das Landesmuseum Stuttgart wurde eine Animation der Weltmaschine von Philipp M. Hahn aus dem Jahre 1767 im Rahmen einer Abschlussarbeit an der HdM erarbeitet. Dieser Lehrfilm steht als Ausstellungsobjekt seit Herbst 2008 neben dem Original im Landesmuseum den Besuchern zur Verfügung.
- Exkursion des Studiengangs Medienwirtschaft nach München (Besuch bei einigen renommierten Medienunternehmen wie z.B. ProSiebenSat.1 Media/Seven One Intermedia, Microsoft Deutschland, Süddeutsche Zeitung) und des Studiengangs Werbung und Marktkommunikation nach Berlin (Besuch von Axel Springer Verlag, Scholz & Friends, Fischer Appelt)

6. Kooperationen mit Industrie und Hochschulen

Die Fakultät Electronic Media ist bestrebt, ihre Kontakte zu Partnern in Wirtschaft und Kultur im In- und Ausland zu pflegen und auszubauen. Beispiele hierfür sind u.a. ein Kooperationsabkommen mit der PH Ludwigsburg, um Masterabsolventen den Weg zur Promotion zu erleichtern.

Rektorat und Professoren der Fakultät Electronic Media haben eine gute Zusammenarbeit mit folgenden Hochschulen initiiert:

- Popakademie Mannheim
- Filmakademie Baden-Württemberg/Ludwigsburg
- Musikhochschule Stuttgart (Orchester, Kammermusik, Jazz, Sprecherziehung)
- Universität Tübingen
- Universität Bonn
- Universität zu Köln

- Ludwig-Maximilians-Universität München
- Hamburg Media School
- Europa-Universität Viadrina Frankfurt/Oder

Etliche Gastdozententätigkeiten an Hochschulen im In- und Ausland wie z.B. der Heinrich-Heine-Universität Düsseldorf, der Katholischen Universität Eichstätt-Ingolstadt, der Fernuniversität Hagen, der Hamburg Media School, der Appalachian State University (USA) und der Escuela International de Cine y Television (Kuba) belegen das Renommee der Professoren der Hochschule der Medien.

Weitere Beispiele für eine gelungene Zusammenarbeit sind:

- Kooperation in der Print-Produktion mit dem Trierischen Volksfreund: Analyse und Vorschläge zur Neukonzeption von Rendezvous, der Veranstaltungsbeilage des Trierischen Volksfreunds. Ganzheitlicher Ansatz über Marktanalyse, Konzeptentwicklung, Marktforschung und die Präsentation durch Studierende beim Projektpartner.
- Vermittlung und Betreuung eines studentischen Praxisprojekts „Konzeption und Umsetzung eines Web-TV-Angebots für ein Literaturportal“ in Kooperation mit der Verlagsgruppe Georg von Holtzbrinck, Stuttgart.
- Vermittlung und Betreuung eines studentischen Praxisprojekts „Benchmarking und Handlungsempfehlungen für Web-Maßnahmen eines Reisebuchverlags“ in Kooperation mit MairDumont, Ostfildern.
- CinemaLingua: in Zusammenarbeit mit dem Institute Francais in Stuttgart wird dieser Sprachkurs, bei dem die Teilnehmer einen Film drehen, durchgeführt. Am Set wird nur französisch gesprochen, so dass die Studierenden nebenbei ihre Fremdsprachenkenntnisse verbessern. Über dieses Projekt, das von einem Absolventen des Studiengangs Audiovisuelle Medien konzipiert und betreut wurde, haben Studierende dieses Studiengangs einen Film mit DVD und Webseite erstellt.
- Im Rahmen von Kommunikationsprojekten Kooperationen mit folgenden Unternehmen und Verbänden: Pit-Stop Autoservice, Nachsorgeklinik Tannheim, Paritätischer Wohlfahrtsverband Baden-Württemberg, Verlagsgruppe Georg von Holtzbrinck.
- Im Rahmen von Vorlesungen Kooperationen mit folgenden Unternehmen: Aqua Römer Mineralwasser und Bürger Maultaschen, Edicos Consulting & Software GmbH, Rio Nord GmbH und Redblue Marketing GmbH.
- Kooperationen mit der L-Bank Baden-Württemberg und dem Wirtschaftsministerium Baden-Württemberg zur Unterstützung von Studierenden bei begonnenen oder geplanten Existenzgründungen sowie bei Unternehmensnachfolgen.
- Der Stuttgarter E-Business-Spezialist dmc digital media center unterstützt im Rahmen eines Sponsorships den 3. Jahrgang des Master-Studiengangs Elektronische Medien an der HdM.
- Studiengänge Audiovisuelle Medien und Medieninformatik: Design, Konzeption und Programmierung einer Website für ein Stuttgarter Gymnasium. Sie bietet der Schule die Möglichkeit, ihre Inhalte ständig durch eine Online-Redaktions-AG von Oberstufenschülern aktualisieren zu lassen. Die Schüler werden von Studierenden und Professoren der HdM trainiert und über einen längeren Zeitraum betreut. So können die beteiligten Studiengänge den aus diesem Lern- und Arbeitsprozess hervorgehenden Fragestellungen und konzeptionellen Konsequenzen konstruktiv begegnen und die Open Source Anwendung Typo3 weiter entwickeln.

7. Veröffentlichungen

Trotz der hohen Lehrverpflichtung dokumentieren die Professorinnen und Professoren der Fakultät Electronic Media ihre wissenschaftliche Kompetenz durch Veröffentlichungen sowohl in Fachmedien als auch in der Publikumspresse. Die Professorinnen und Professoren waren wie auch in den Jahren zuvor als Herausgeber/-innen von Fachzeitschriften und Schriftenreihen aktiv. Beispiele hierfür sind die Fachzeitschrift „MedienWirtschaft“ (hrsg. von Martin Gläser, Thomas Hess, Insa Sjurts) und die Schriftenreihe „Medienethik“ (hrsg. v. Petra Grimm und Rafael Capurro). 2008 ist darin Band 7 zum Thema „Informations- und Kommunikationsutopien“ erschienen.

Neben vielen gemeinschaftlichen Veröffentlichungen wurden im Berichtszeitraum auch Monographien veröffentlicht, so zum Beispiel:

- Grimm, Petra/Rhein, Stephanie/Clausen-Muradian, Elisabeth (2008): Gewalt im Web 2.0. Der Umgang Jugendlicher mit gewalthaltigen Inhalten und Cyber-Mobbing sowie die rechtliche Einordnung der Problematik. Berlin: Vistas.

- Wendling, Eckhard (2008): Filmproduktion. Eine Einführung in die Produktionsleitung bei Film, TV und Werbung. Konstanz: UVK.
- Kühnle, Boris (2009): Internationale Printmedien-Joint Ventures. Wachstumsoption und Steuerungsherausforderung. Baden-Baden: Nomos.

Im Berichtszeitraum erschienen außerdem einige Neuauflagen wie z.B.

- Eichsteller, Harald (2008): Kundenorientierte Kennzahlen. 3. überarbeitete Auflage. Management Circle Edition.
- Schellmann, Bernhard; Baumann, Andreas; Gaida, Peter; Gläser, Martin; Kegel, Thomas (2008): Medien – verstehen, gestalten, produzieren. Eine Einführung in die Praxis. 4., erweiterte und verbesserte Auflage: Haan-Gruiten: Verlag Europa-Lehrmittel.
- Busch, R., Fuchs, W., Unger, F.(2008): Integriertes Marketing: Strategie- Organisation – Instrumente, Wiesbaden.

Im Studiengang Werbung und Marktkommunikation wurde unter der Leitung von Prof. Dr. Rota wie in jedem Semester die von Studierenden erstellte Zeitschrift „point“ veröffentlicht. Betreut von Prof. Dr. Zöllner entstand im Jahr 2008 ein praxisorientiertes Handbuch von Studierenden für Studierende: Projektgruppe Campusmedien an der Hochschule der Medien Stuttgart: CampusMedienForschung.

8. Preise und Auszeichnungen

Die Arbeit der Fakultätsangehörigen wurde im Studienjahr 2008/2009 mit einer Reihe von Preisen und Auszeichnungen gewürdigt:

- Der im Studiengang Audiovisuelle Medien entstandene Claymation-Kurzfilm „The Songwriter’s Shack“ (betreut von Prof. Dr. Schaugg und Prof. Schulz) erhielt den Sonderpreis beim Short Tiger Wettbewerb der Filmförderungsanstalt (FFA) für Nachwuchsregisseure.
- „A rebel with a cause“ wurde auf der Siggraph 2009, der größten und bedeutendsten Konferenz im Bereich Computergraphik, gezeigt.
- Die Stop-Motion-Animation „Nachts in den Karpaten“ von Kai Blisch und Adrian Marhoffer, Studierende der Audiovisuellen Medien, gewann den dritten Platz bei der ZDF-Talentprobe und wurde im ZDF ausgestrahlt.

- „AM-Selected Student Works“ wurde auf dem Empfang des Ministeriums für Wissenschaft, Forschung und Kunst anlässlich der NAFSA Annual Conference & Expo in Los Angeles (USA) gezeigt.
- Der Abschlussfilm „Ultima Ratio“ gewann den zweiten Platz in der Kategorie Nachwuchsfilm beim Deutschen Wirtschaftsfilmpreis.
- Der Abschlussfilm „The Children’s Tree“ von Abel Ruiz-Vazquez lief auf dem internationalen Kinder- und Jugendkurzfilmfestival in Berlin und wurde mit dem Concorso Kids Special Award beim diesjährigen Concorso Film Festival ausgezeichnet.
- Beim DMMK Young Professionals wurde erstmals der Young Talent Award verliehen. Die Studentinnen Kathy Reichert, Studiengang Medienwirtschaft, und Stefanie Pichlmayer, Masterstudiengang Elektronische Medien, erreichten Platzierungen in den Top 10.
- Studentinnen des Masterstudiengangs Elektronische Medien erreichten das Finale beim Adobe Creative Contest „Don’t Copy“. Das Konzept „Plagiaten auf der Spur“ von Andrea Wurster, Sina Nutz, Sarah Käbisch, Dominique Balaton und Stefanie Pichlmayer wurde von einer Fachjury unter allen Einsendungen zu den zehn Besten gewählt.
- Die Filmsequenzen des englischsprachigen Theaterstücks „Shakespeare in Paris“ wurden beim internationalen Theaterwettbewerb FEATS 2009 in Brüssel ausgezeichnet.

9. Arbeitsschwerpunkte für das nächste Studienjahr

In Vorbereitung auf die nächste Akkreditierungsrunde werden die Erfahrungen aus der ersten Phase eine wichtige Grundlage bilden. Nahezu von allen Studiengängen der HdM wird eine Strukturreform angepeilt, durch die die Semesterzahl der grundständigen Studiengänge auf sieben erhöht und die Semesterzahl der Masterstudiengänge auf drei reduziert werden soll. Eine Studiendauer von sechs Semestern erwies sich als zu kompakt, wesentliche Bildungsinhalte kamen dabei zu kurz. Das zusätzliche Studiensemester soll daher zu einer Vertiefung der Lehrinhalte genutzt werden. Zudem zeichneten sich bei sechssemestrigen Studiengängen Probleme bei der internationalen Akkreditierung ab.

An der Fakultät Electronic Media sind die neuen Studien- und Prüfungsordnungen der Bachelor-Studiengänge in Arbeit. Die Überarbeitung der SPO des Masterstudiengangs Elektronische Medien wird ab dem Wintersemester 2009/2010 in Angriff genommen werden. Auch hier wird es darum gehen,

das Bewährte zu stärken und punktuelle Neujustierungen vorzunehmen. Ziel wird es bleiben, den Masterstudiengang weiterhin als qualitativ besonders anspruchsvolle Bildungseinrichtung zu positionieren. Daher soll auch besonders begabten Absolventen über den Masterabschluss hinaus eine akademische Perspektive gegeben und der Weg zur Promotion erleichtert werden. Die Fakultät Electronic Media strebt daher im Verbund mit Partnerhochschulen die Etablierung eines systematischen Übergangs vom Master- zum Promotionsstudium an.

Um die Akkreditierung künftig als Systemakkreditierung durchführen zu können, müssen an der gesamten HdM neue Instrumente zum Qualitätsmanagement und zur Qualitätssicherung implementiert werden. Zur Koordinierung dieser Aufgaben innerhalb der Fakultät berief die Fakultät Electronic Media Qualitätsbeauftragte für jeden Studiengang. Darüber hinaus wurde im Berichtszeitraum damit begonnen, Prozesse zu dokumentieren und sie dadurch einer Überprüfung zugänglich zu machen. Auch der geplante Evaluationsdialog mit allen Studierenden in Form studiengangsspezifischer Großveranstaltungen ist Teil des Qualitätsmanagements.

Erheblichen Verwaltungsaufwand wird der Hochschule auch die vom Ministerium geforderte Eignungsprüfung für alle Studienbewerber mit sich bringen. Eine an sich hocherfreuliche Bewerberzahl von 3136 zum Wintersemester 2009/10 wird die Fakultät Electronic Media vor erhebliche Probleme stellen. Ein Pilotversuch, diese Prüfung mit Hilfe eines Onlineverfahrens zu bewältigen, wird gerade von Prof. Dr. Weißhaupt aus dem Studiengang Medienwirtschaft als Serviceleistung für das ganze Haus durchgeführt.

Im Bereich Aus- und Weiterbildung befasst sich die Fakultät unter der Federführung von Prof. Tritschler mit der Konzeption und dem Aufbau einer Weiterbildungs-Institution der HdM mit interner und externer Beteiligung. Ziel des Vorhabens ist es, die fachliche Kompetenz der HdM zu nutzen und nach außen zu tragen sowie intensive Kontakte zur Wirtschaft zu knüpfen.

Um die Praxisorientierung weiter zu stärken, wird der Studiengang Medienwirtschaft einen Unternehmensbeirat einrichten, der den Studiengang in grundlegenden strategischen Entscheidungen berät und dafür sorgt, eine konsequente Ausrichtung der Lehrinhalte an den Erfordernissen der Berufspraxis zu institutionalisieren. Auf diese Weise soll die Employability der Absolventen systematisch gestärkt werden. Nach dem Vorliegen erster Erfahrungen wird eine Übernahme dieses Modells in den anderen Studiengängen der Fakultät geprüft werden.

Im Studiengang Werbung und Marktkommunikation ist eine Intensivierung der Öffentlichkeitsarbeit des Studiengangs geplant. Neben der Etablierung des Studierenden-Booklets „Talents in Advertising“ als Periodikum sind auch öffentlichkeitswirksame Veranstaltungen mit werblichen Inhalten (Kongress/Symposium/Award-Verleihung) in Vorbereitung. Ebenfalls geplant ist in der Fakultät Electronic Media ein wissenschaftliches Symposium „Moderation“ sowie eine Tagung zu aktuellen personalwirtschaftlichen Themen in Medienunternehmen. Die Professoren Gläser und Kühnle engagieren sich bei der Konzeption und Umsetzung des „Stuttgarter Medienkongress 2010“.

Da aber nicht nur die Interessen der Medienindustrie im Fokus einer Bildungseinrichtung für Medien stehen können, sondern auch die gesellschaftliche Verantwortung der in ihr wirkenden Akteure gestärkt werden müssen, bemüht sich die Fakultät Electronic Media um die Einrichtung einer Stiftungsprofessur zum Thema „Medienethik“. Sie könnte an den bereits existierenden Forschungsschwerpunkt Medienethik anschließen. Auslöser der Bemühungen um die Einrichtung der Stiftungsprofessur war die Häufung brutaler Gewalttaten, bei denen intensiver Gewalt verherrlichender Medienkonsum der Täter als Hypothese zur Taterklärung herangezogen wurde. Erste Erfolg versprechende Gespräche mit potentiellen Stiftern laufen bereits.

Auch darüber hinaus wird die Fakultät ihre Bemühungen um Drittmittel intensivieren, um die prekäre Situation bei den Studiengebühren und die Abhängigkeit vom Staatshaushalt ausgleichen zu können.

FAKULTÄT INFORMATION UND KOMMUNIKATION

Prof. Bernhard Hütter, Prof. Dr. Wolf-Fritz Riekert, Prof. Dr. Christian Rathke

1. Profil der Fakultät

Bei sämtlichen Studiengängen der Fakultät Information und Kommunikation spielt in Ergänzung zum Aspekt Medien der Aspekt Information eine besondere Rolle. Sowohl in den angebotenen Bachelor- als auch Masterstudiengängen werden Medien- und Informationsexperten ebenso für die Wirtschaft wie auch für den öffentlichen Sektor ausgebildet.

Die Fakultät deckt ein weites Spektrum an Aufgabengebieten und Berufsfeldern ab. Je nach Ausrichtung des Studiengangs und der Schwerpunktsetzung der Studierenden liegen die angestrebten Arbeitsfelder im Bereich von Tätigkeiten an der Schnittstelle von Betriebswirtschaft und Informatik, in der Recherche, Aufbereitung, Bereitstellung und Vermittlung von Informationen, in der Planung und im Design von Informationsprodukten oder auch in der Konzeption und dem Umgang mit den in den letzten Jahren besonders wichtig gewordenen elektronischen Dienstleistungen.

2. Studiengänge und Ausbildungsziele

Die Fakultät verfügte im Berichtszeitraum über ein vielfältiges Angebot an Studiengängen zur Abdeckung der genannten Aufgabengebiete und Arbeitsfelder. Sämtliche Studiengänge entsprechen der im internationalen Bereich üblichen zweistufigen Bachelor-/Master-Struktur.

Bachelorstudiengänge:

Die aktuell angebotenen Bachelorstudiengänge haben eine Dauer von jeweils sechs Semestern und sind alle akkreditiert.

- Bachelorstudiengang Bibliotheks- und Informationsmanagement: Abschluss: Bachelor of Arts; angeboten seit dem Wintersemester 2004/2005. Die Zulassung zum Studium ist sowohl zum Winter- als auch zum Sommersemester möglich.
- Bachelorstudiengang Wirtschaftsinformatik: Abschluss: Bachelor of Science; angeboten seit dem Wintersemester 2004/2005. Die Zulassung zum Studium ist sowohl zum Winter- als auch zum Sommersemester möglich. Das Grundstudium erfolgt gemeinsam mit dem Bachelorstudiengang E-Services.

- Bachelorstudiengang E-Services: Abschluss: Bachelor of Science; angeboten seit dem Wintersemester 2005/2006. Die Zulassung zum Studium ist sowohl zum Winter- als auch zum Sommersemester möglich. Das Grundstudium erfolgt gemeinsam mit dem Bachelorstudiengang Wirtschaftsinformatik.
- Bachelorstudiengang Informationsdesign: Abschluss: Bachelor of Arts; angeboten seit dem Wintersemester 2004/2005. Die Zulassung zum Studium ist ausschließlich zum Wintersemester möglich.

Masterstudiengänge:

- Masterstudiengang Bibliotheks- und Informationsmanagement: Abschluss: Master of Arts; angeboten seit dem Wintersemester 2007/2008. Die Zulassung zum Studium ist ausschließlich zum Wintersemester möglich. Der konsekutive Masterstudiengang richtet sich vorrangig an leistungsstarke Absolventen bibliothekarischer und informationswissenschaftlicher Bachelorstudiengänge. Der Masterstudiengang Bibliotheks- und Informationsmanagement umfasst vier Semester und ist akkreditiert. Die Akkreditierung eröffnet im Bereich des Öffentlichen Dienstes den Einstieg in den Höheren Dienst.
- Ein weiterer Masterstudiengang, der den bisherigen Masterstudiengang Information Systems and Services ablösen wird, ist in Vorbereitung.

3. Entwicklung der Studiengänge

	2004/2005	2005/2006	2006/2007	2007/2008	2008/2009
Studienplätze	290	291	261	312*	312*
Neuimmatrikulationen	302	280	278	332	333
Bewerbungen	859	974	1150	1354	1443
Studierende insgesamt	933**	833**	676**	732**	837**
Absolvent(inn)en	125	169	252	214	197

* Inklusive Studienplatzausbau durch „Hochschule 2012“ (1. Tranche)

** geschätzter Durchschnittswert aufgrund fortlaufender Examinierung

Die Zahl der jährlich angebotenen Studienplätze ist seit dem Start der neuen Bachelorstudiengänge im Wintersemester 2004/2005, insbesondere auch durch das Angebot neuer Masterstudiengänge und durch Studienplatzschaffung aufgrund des Programms „Hochschule 2012“, erheblich angestiegen.

Die in der Übersichtsstatistik ausgewiesenen Schwankungen hinsichtlich der Zahl der angebotenen Studienplätze erklären sich einerseits durch die Umstellung von Studiengängen von jahrgangswise auf semesterweise Zulassung, andererseits durch die Schaffung von neuen Studienplätzen.

Die Zahl der Bewerbungen um die angebotenen Studienplätze hat sich in den vergangenen Jahren kontinuierlich erhöht und ist auch im Berichtszeitraum nochmals deutlich angestiegen.

4. Personelle und materielle Ressourcen

4.1 Professuren und Mitarbeiter

Im Berichtszeitraum verfügte die Fakultät über 34 Professorenstellen und darüber hinaus über zusätzliche Mittel aus dem Programm „Hochschule 2012“ zur Beschäftigung von zwei weiteren Professoren. Fakultätsintern haben erstmals seit mehreren Jahren keine Umschichtungen von Professorenstellen zwischen den einzelnen Studiengängen mehr stattgefunden.

Auch im Bereich der Akademischen Mitarbeiter haben sich keine weiteren Verschiebungen ergeben, da bereits im Vorjahr die personell unterversorgten Studiengänge im Bereich der Lehre durch aus Studiengebühren finanzierten Personalzu-

wachs (z.T. aus Fakultätsmitteln, z.T. aus eigenen Mitteln der Studiengänge) ihre Situation um einiges verbessern konnten. Dieses Niveau konnte gehalten werden.

Zum Ende des Studienjahres 2008/09 waren in der Fakultät 32 Professorenstellen besetzt und drei weitere ausgeschrieben. Zudem verfügte die Fakultät über 15 Vollzeitäquivalente für Akademische Mitarbeiter: Bibliotheks- und Informationsmanagement: 12 Professoren (alle Stellen besetzt), 3,5 Akademische Mitarbeiter, davon eine halbe Stelle angesiedelt beim Institut für angewandte Kindermedienforschung (IfaK); Wirtschaftsinformatik: 11 Professoren (davon 1 Stelle ausgeschrieben), 4,5 Akademische Mitarbeiter; E-Services: 4 Professoren (davon 2 Stellen ausgeschrieben), 4 Akademische Mitarbeiter; Informationsdesign: 7 Professoren (alle Stellen besetzt), 3 Akademische Mitarbeiter.

Zusätzlich hat die Fakultät im Berichtszeitraum Büroräume für weitere zeitlich befristete Akademische Mitarbeiter (insbesondere aufgrund von Drittmittelinwerbung) mit speziellen Aufgaben im Bereich der Forschung zur Verfügung gestellt.

Der IT-Service mit drei Mitarbeitern hat die Aufgabe, als zentrale Dienstleistungseinrichtung der Fakultät Information und Kommunikation alle Studiengänge der Fakultät bei Hard- und Softwarebeschaffung und -implementierung, bei der Betreuung von Lizenzverträgen im IT-Bereich und bei der Beratung und Unterstützung von Professoren und Mitarbeitern der Studiengänge in IT-Angelegenheiten zu unterstützen. Daneben sorgt er für die Aufrechterhaltung der IT-Infrastruktur am Standort Wolframstraße. Die Bündelung eines großen

Teils der IT-Kompetenzen in Form einer zentralen Einrichtung ermöglicht nicht nur eine ressourcenschonende Betreuung der technischen Infrastruktur, sondern auch eine koordinierte Anschaffungspolitik von Hard- und Software, durch die ungeplante Mehrfachbeschaffungen vermieden und Wartungskosten gering gehalten werden können.

Zur Durchführung von Verwaltungstätigkeiten standen der Fakultät Information und Kommunikation für den Bereich der Prüfungsverwaltung aller Studiengänge der Fakultät und für weitere Dekanatsangelegenheiten (Stundenplanerstellung für den Standort Wolframstraße, Lehrauftragsabwicklung u.a.), wie bisher insgesamt drei Mitarbeiterstellen zur Verfügung. Es kam zwischendurch allerdings zu Engpässen, da vorübergehend nicht alle Stellen besetzt waren.

4.2 Finanzielle Mittel

Zur Vergabe der der Fakultät zugeteilten regulären Haushaltsmittel wurde das vor Jahren fakultätsintern eingeführte und zwischenzeitlich gut bewährte Verfahren beibehalten. Bei diesem Verfahren wird nach dem Vorwegabzug von Mitteln für zentrale Vorhaben und für Infrastrukturmaßnahmen der Fakultät der restliche Teil der Mittel nach einem variablen Schlüssel, der sich auf die Zahl der sich in der Regelstudienzeit befindlichen Studierenden des jeweiligen Studiengangs bezieht, auf die Studiengänge verteilt. Über die Mittelverwendung entscheidet dann der Studiengang selbst.

Mit Sonderinvestitionsmitteln, die im Haushaltsjahr 2009 vom Rektorat schwerpunktmäßig an die Fakultät Information und Kommunikation vergeben wurden, konnte insbesondere ein zusätzlich mit Landesmitteln unterstütztes Vorhaben des Studiengangs Informationsdesign zur Einrichtung eines Labors für Telemedienentwicklung in Angriff genommen werden.

Die ursprünglich erfreulich angestiegenen Einnahmen durch Studiengebühren erhielten durch eine kurzfristige Gesetzesänderung und den im Wesentlichen dadurch verursachten Einbruch bei den Studiengebühren um ca. 35 % in der zweiten Hälfte des Berichtszeitraums einen erheblichen Dämpfer. Die Fakultät Information und Kommunikation ist davon in besonderem Maße betroffen, da die Studiengebühren von der Fakultät bisher in erheblichem Umfang dazu verwendet werden, zusätzliches Personal im Bereich des akademischen Mittelbaus zur Unterstützung der Lehre einzustellen bzw. weiterzufinanzieren. Durch Vorjahresrestmittel konnten die Fehlbeträge zwar abgefangen werden, aber auf Dauer wird der bisher über Studiengebühren finanzierte Personalanteil nicht in bisherigem Umfang beibehalten werden können.

Der restliche Anteil an Studiengebühren wurde wie bisher auf die Studiengänge nach demselben Schlüssel nach Anzahl der Studierenden, der auch beim regulären Etat herangezogen wurde, verteilt. Die Gelder wurden von den Studiengängen zur Verbesserung der Lehre wie z.B. Mentoring-Maßnahmen, Tutorien, Lehraufträge und Verbesserung der Hard- und Softwareausstattung studentischer Arbeitsplätze verwendet.

Über die regulären Haushaltsmittel und die Studiengebühren hinaus standen jeweils Drittmittel aus Projekten und Sondermitteln (u.a. aus dem Programm „Hochschule 2012“) zweckgebunden zur Verfügung.

5. Ausgewählte Veranstaltungen und Projekte

Von Mitgliedern der Fakultät Information und Kommunikation wurden auch im Berichtszeitraum 2008/2009 Veranstaltungen zu vielfältigen wissenschaftlichen Themen aus dem Lehr- und Forschungsbereich der Studiengänge organisiert. Weiter wurde eine beachtliche Anzahl von Projekten in Kooperation mit öffentlichen Einrichtungen, Unternehmen und anderen Hochschulen durchgeführt. Die nachfolgende Aufstellung bietet eine Auswahl der durchgeführten Veranstaltungen und Projekte und ist nicht erschöpfend. Zu einer Reihe der genannten Veranstaltungen und Projekte finden sich auf der Website der HdM im Archiv für die Pressemitteilungen (www.hdm-stuttgart.de/aktuell/pressemitteilungen/archiv?archivtyp=Pressemitteilung) sowie im News-Archiv und auf den Websites der einzelnen Studiengänge weiterführende Informationen für die Öffentlichkeit.

5.1 Veranstaltungen und Projekte der Studiengänge Bibliotheks- und Informationsmanagement

Die Bachelor- und Masterstudiengänge Bibliotheks- und Informationsmanagement (BIB und BIM) traten im Berichtszeitraum mit verschiedenen Veranstaltungen in Erscheinung:

- Zum vierten Mal in Folge waren die BI-Studiengänge auf dem Deutschen Bibliothekartag vom 2. bis 5. Juni 2009 in Erfurt mit einem von Bachelor-Studierenden konzipierten und organisierten Messeauftritt vertreten. Die Gestaltung des Messestandes rückte die Studierenden selbst, ihre Studienmotive und -aktivitäten sowie ihren späteren Verbleib in den Mittelpunkt. Interessierte konnten sich im Gespräch mit Studierenden und Professoren auch über die Studienmöglichkeiten an der HdM informieren – nicht zuletzt auf dem bereits traditionellen „HdM Get together“, dem Treffen der HdM-Alumni.

- (Leitung Prof. Sebastian Mundt).
- Unter dem Titel „Managing Digital Technologies and Cross-Cultural Challenges“ fand die zweite internationale Summerschool im Studiengang Bibliotheks- und Informationsmanagement statt. Die fünf Workshops, durchgeführt von den HdM-Professoren Markus Hennies, Susanne Krüger, Sebastian Mundt, Frank Thissen und Dipl.-Bibl. Kathrin Saueremann sowie von Experten aus Schweden (Gullvor Elf) und den USA (Prof. John Regazzi) wurden von über 60 Teilnehmern aus acht Ländern besucht. (Leitung Prof. Ingeborg Simon)
 - Die von Bachelor-Studierenden anlässlich des Welttags des Buches 2009 geplante und durchgeführte Fortbildungsveranstaltung „Die Bibliothek in der Jackentasche? Perspektiven digitaler Medien in Öffentlichen Bibliotheken“ wurde von rund 100 aus ganz Deutschland angereisten Fachleuten aus Bibliotheken und Verlagen sowie Studierenden unterschiedlicher Fakultäten besucht. (Projektleitung Prof. Sebastian Mundt)
 - Am 15. Oktober 2008 fand zum zweiten Mal das Masterforum „Projekte im Masterstudium – Möglichkeiten der Kooperation mit dem Studiengang“ statt. Mit Einzel- und Teamprojekten sowie der Examensarbeit bietet das Masterstudium eine Vielzahl von Anknüpfungspunkten für Kooperationen. Vertreter von Bibliotheken und anderen Informationseinrichtungen sowie von Betrieben kamen, um sich über Projektkonzepte zu informieren und für eigene Projektideen Partner im Masterstudium zu finden. Der Erfolg war schon zum Abschluss des Masterforums offensichtlich: vier Projektpartnerschaften wurden gleich vor Ort vereinbart und alle Gäste verabschiedeten sich voll des Lobes über die vorgestellten Projektideen und -ergebnisse. (Leitung Prof. Ingeborg Simon)
 - Gut informiert, gut integriert und gut motiviert fühlten sich die Erstsemester durch das Programm der „Studieneingangstage“ des Bachelorstudiengangs Bibliotheks- und Informationsmanagement. Eine „Professoren-Vorstellungsrallye“, ein Aktionstag mit Out-door-Teil, Studienberatungen durch Mentoren (s.u.) sowie Einführung in die IT-Infrastruktur gehören inzwischen zum bewährten Standardprogramm der ersten Semesterwoche für Studienanfänger. (Leitung Dipl.-Bibl. Susanne Häcker).
 - Das vom Bachelorstudiengang Bibliotheks- und Informationsmanagement eingerichtete Mentoring-Programm

für Studierende im ersten Semester hat sich bewährt und wurde auch im Berichtszeitraum weitergeführt. Studierende höheren Semesters stehen den Neulingen als Mentorinnen und Mentoren mit Rat und Tat zur Seite, wobei sie selbst wiederum von Professorinnen und Professoren unterstützt werden. Regelmäßige Treffen sorgen dafür, dass sich die Mentees schnell im Studiengang und an der Hochschule zurechtfinden. (Leitung Prof. Cornelia Vonhof und Prof. Heidrun Wiesenmüller)

- In der Veranstaltungsreihe „KarriereTalk“ bietet der Studiengang Bibliotheks- und Informationsmanagement den Studierenden wie auch allen anderen Interessierten ein Forum für Gespräch und Erfahrungsaustausch rund um das Thema Berufseinstieg. Ein- bis zweimal im Semester werden Absolventinnen und Absolventen eingeladen, um nach kurzen Präsentationen in lockerer Atmosphäre Rede und Antwort zu stehen. (Leitung Prof. Heidrun Wiesenmüller)

Darüber hinaus wurden aus dem Kollegium Bibliotheks- und Informationsmanagement heraus verschiedene Veranstaltungen und Projekte durchgeführt:

- Im Rahmen des nestor-Kompetenznetzwerks Langzeitarchivierung erstellte eine studentische Projektgruppe ein Online-Tutorial zum Thema Web-Archivierung. Das Tutorial ist Teil eines modularen E-Learning-Baukastens, dessen Komponenten von den nestor-Hochschulpartnern aus Deutschland, der Schweiz und Österreich verteilt erstellt und gemeinsam genutzt werden. (Projektleitung Prof. Markus Hennies)
- In Kooperation dem Studiengang IDB wurden unter dem Stichwort „Hybride Lernwelten“ mit Studierenden Konzepte für die Gestaltung der Lernwelt „Hochschule“ erarbeitet und am 03.07.2009 der Öffentlichkeit vorgestellt. (Projektleitung Prof. Dr. Richard Stang und Prof. Dr. Frank Thissen)
- Unter dem Motto „Ganz schön bunt hier“ organisierten Master-Studierende am 16. und 17. Januar 2009 eine Tagung mit 160 Teilnehmern zum Thema interkulturelle Bibliotheksarbeit: Am Beispiel von Projekten, die auch mit geringen Ressourcen erfolgreich arbeiten, wurde intensiv darüber diskutiert, welche Chancen und Schwierigkeiten auf dem Weg zu einer integrativen Bildungspartnerschaft liegen. (Projektleitung Prof. Susanne Krüger)
- Unter hoher Anteilnahme durch Presse und Rundfunk or-

ganisierten Master-Studierende zum Tag der Bibliotheken am 24. Oktober 2008 eine lesende Menschenkette durch die Stuttgarter Innenstadt. (Projektleitung Prof. Martin Götz und Prof. Dr. Richard Stang)

- Im Rahmen des Masterstudiengangs wurden im Wintersemester 2008/2009 Forschungsprojekte zur „Mediennutzung bibliotheksbenutzender Kinder“ und zu „Angebote für Kinder im Fernsehen“ von den Studierenden durchgeführt. Ergebnisse werden auf der Homepage des Instituts für angewandte Kindermedienforschung veröffentlicht. (Projektleitung Prof. Dr. Richard Stang)
- Unter dem Motto „Unterwegs – Lesen ist Reisen im Kopf“ planten und organisierten Bachelor-Studierende Lesungen für Besucher des Stuttgarter Flughafens am 19. Dezember 2008 (Projektleitung Prof. Martin Götz)
- Im Rahmen eines Bachelorseminars entstand im Wintersemester 2008/09 ein Interkultureller Bibliotheks-kalender, in dem interessante interkulturelle Projekte von Bibliotheken vorgestellt werden. Als Publikationsform wählte das Seminar nicht die naheliegende Broschüre, sondern schaffte einen „Mehrwert“ durch einen schön gestalteten Kalender zum Aufhängen. (Projektleitung Prof. Susanne Krüger)
- Bachelor-Studierende erarbeiteten im Wintersemester 2008/2009 Konzepte zur Vermittlung von „Literacy“ für die medienpädagogische Praxis und erprobten Ihre Konzepte in verschiedenen Kindergruppen in Kindergärten, Bibliotheken und Schulen. Drei Studierende aus der Partnerhochschule in Chur nahmen an den Blockveranstaltungen in Stuttgart teil und erarbeiteten ein Konzept zur medialen Bibliothekseinführung von Jugendlichen. (Projektleitung Prof. Susanne Krüger)

5.2 Veranstaltungen und Projekte des Studiengangs Informationsdesign

Aus dem Angebot der Veranstaltungen und Projekte des Studiengangs Informationsdesign (IDB) ist im Folgenden eine Auswahl aufgeführt:

- „Beauty Matters! Usability and Aesthetics“: Unter diesem Titel stand am 27. November 2008 das 7. Informationsdesign-Symposium. Die vom Studiengang Informationsdesign organisierte Fachtagung wendete sich an ein internationales Publikum und brachte erstmals in einer internationalen Tagung die Themen Usability und Ästhetik zusammen. Das Symposium ist Teil der Beauty Matters Initiative (<http://www.beauty-matters.org>).
- „IIID NEXT“: Der Studiengang Informationsdesign und das Internationale Institut für Informationsdesign (IIID) richteten am 22. April 2009 das IIID Next-Anwender-treffen aus. Das Forum brachte Mitglieder, Freunde und Interessierte aus dem süddeutschen Raum zusammen um sich auszutauschen, über Projekte zu informieren, zu diskutieren und um Neues zu entdecken und zu planen. Die Veranstaltung war Teil der IIID World Tour und steht damit in einer Linie mit ähnlichen Veranstaltungen in London, Zürich, Paris, New York, Seattle, San Francisco, Los Angeles, Wien, Tokio, Dubai, Stockholm und Busan.
- „World Usability Day“: Wie in den Jahren zuvor organisierte Prof. Dr. Michael Burmester als Mitglied des Organisationsteams den World Usability Days 2008 in Stuttgart mit. Die Hochschule der Medien war mit einem Stand bei dieser Veranstaltung vertreten und demonstrierte dem Publikum, wie Blickregistrierungssysteme zur Optimierung von Webseiten eingesetzt werden können und wie Nutzer direkt an der Gestaltung von Webseiten beteiligt werden können. (http://www.hdm-stuttgart.de/redaktion/zukunft/beitrag.html?beitrag_ID=146)
- „Newsrooms & Convergent Media“: Newsroom, Medienkonvergenz und Multimedia Storytelling - drei Schlagwörter, die die Kommunikationswelt umkrempeln: Texte verlangen nach Videos und Infografiken, Journalisten erzählen crossmedial, Redaktionsbüros verwandeln sich in Newsrooms, Medienunternehmer und Verlage suchen nach zukunftssträchtigen Geschäftsmodellen, Redaktionen nach integrierten Arbeitsabläufen und multimedialen Geschichtenmustern. In drei Veranstaltungen in Winterthur, Zürich und Stuttgart ziehen Forscher und Praktiker gemeinsam Schlüsse aus Theorie und Praxiserfahrung - Schlüsse für neue Strategien, Szenarien und Tools. Eingeladen waren Medienmanager, Medienschaffende und Kommunikationsexperten, um Konvergenzstrategien zu diskutieren, um Newsroom-Praxis durchzuspielen und um mehr zu erfahren über das Potenzial von Multimedia Storytelling. Die Reihe „Newsroom & Convergent Media“ ist ein Kooperationsprojekt des Chair for Information Architecture der ETH Zürich, des Instituts für Angewandte Medienwissenschaft an der Zürcher Hochschule für Angewandte Wissenschaften (ZHAW) und des Studiengangs Informationsdesign an der Hochschule der Medien (HdM) in Stuttgart.
- IIDR: Im Frühjahr 2009 wurde das Institute of Informa-

tion Design Research (IIDR) gegründet. Das IIDR will Designforschung für Informationsdesign betreiben. Als Forschungsschwerpunkt im IAF bündelt das IIDR Forschungsaktivitäten innerhalb des Studiengangs Informationsdesign: Interaction Design Research (Prof. Tille), Intercultural Learning and Information Design (Prof. Dr. Thissen), Usability and User Experience Research (Prof. Dr. Burmester) and Visualization (Prof. Dr. Weber).

- Design Center: Im Januar 2009 eröffnete der Studiengang Informationsdesign das Design-Center, ein Lehr- und Lernraum der nicht nur neue Formen der Designausbildung ermöglicht, sondern auch gleichzeitig die Basis für Forschungsaktivitäten im Bereich der Interaktionsforschung darstellt. In dem innovativen Raumkonzept wurden neue Erkenntnisse der Didaktik umgesetzt und so unterstützt das flexible Raumkonzept sowohl etablierte Lehrformen, als auch selbständiges und praxisbezogenes Lernen und Arbeiten.

5.3 Veranstaltungen und Projekte der Studiengänge E-Services, Wirtschaftsinformatik sowie Information Systems & Services

Hier folgt eine Auswahl von Veranstaltungen und Projekten im Bereich der Bachelorstudiengänge E-Services (ESB), Wirtschaftsinformatik (WIB) sowie des Masterstudiengangs Information Systems & Services (ISM).

- 4. Broadcast-Infotag 2008 – „Kundenorientierung im Broadcast“, 26. November 2008, Stuttgart, Hochschule der Medien (Prof. Holger Nohr, Jan Stillhammer, Annika Vöhringer):
- Die Tagung im Jahr 2008 widmete sich der „Kundenorientierung in der Broadcast-Industrie“. Experten aus der Hochschule und der Praxis stellten vor rund 70 Teilnehmern verschiedene Sichten auf das Thema Kundenorientierung in der Branche vor. Die Tagung wurde gesponsert von der Landesanstalt für Kommunikation Baden-Württemberg, der Detecon International GmbH und Thomson S.A.
- Workshop „Geschäftsprozessmanagement im Broadcast“, 25. November 2008, Stuttgart, Hochschule der Medien (Prof. Holger Nohr), gesponsert durch die Landesanstalt für Kommunikation Baden-Württemberg.
- VIII. HdM-Symposium zur Medienethik am 15. Januar 2009 (Prof. Dr. Peter Lehmann): Kann CSR zum Unternehmenserfolg beitragen? Mit dieser Fragestellung sowie der, welche Erfahrungen und Anforderungen an Mitarbeiter und Geschäftspartner vonnöten sind, beschäftigte sich das VIII. HdM-Symposium zur Medienethik. Einst ein Spezialgebiet für Wirtschaftsethiker, steht das Thema „Corporate Social Responsibility (CSR)“ heute auf der Agenda der meisten Unternehmen. Über 60 Teilnehmer bestätigten das große Interesse.
- Media Business Symposium des IMB (Prof. Dr. Mike Friedrichsen): Das erste Media Business Symposium des IMB fand am 05. und 06. Februar 2009 im Haus der Wirtschaft in Stuttgart statt. Mit über 250 Gästen war das Symposium zum Thema „Medienzukunft und öffentlich-rechtlicher Rundfunk?“ ein voller Erfolg. Die Veranstaltung wurde gemeinsam mit dem Wirtschaftsministerium Baden Württemberg ausgerichtet.
- Das zweite Media Business Symposium beschäftigte sich mit der Frage „Medienzukunft und regionale Zeitungen? - Der lokale Raum in der digitalen und mobilen Medienwelt“ am 9. Juli 2009. Mit mehr als 100 Besuchern war die Veranstaltung wiederum ein Erfolg.
- IBI Symposium für Business Intelligence – Status Quo BI - Chancen und Herausforderungen, 4. Dezember 2008, Stuttgart, Haus der Wirtschaft (Prof. Dr. Peter Lehmann)
- Topic Table “SAP for Media – Curriculum Advertising Management”, SAP UA User Group Meeting in Walldorf, Herbst 2008. (Prof. Dr. Peter Lehmann, Prof. Holger Nohr): Der Studiengang Wirtschaftsinformatik präsentierte auf der Konferenz die Ergebnisse der Pilotierung eines neuen Curriculums zum SAP IS Media.
- Einblicke in die Praxis: Auf Einladung von Prof. Dr. Christian Langenbach gastierten erneut namhafte Referenten der Firmen adidas, Robert Bosch, Cirquent, Horváth und Partner, imc, ITM, Südwestrundfunk, TTS und WiredMinds mit Vorträgen zu aktuellen Themen aus den Bereichen E-Services und Wirtschaftsinformatik an der HdM.
- Im Sommersemester 2009 wurde im Studiengang Information Systems & Services ein Unternehmensgründungsprojekt unter Leitung von Prof. Dr. Peter Thies erfolgreich durchgeführt. Ziel des Projekts war die fundierte praxisnahe Vorbereitung der Masterstudierenden auf eine Unternehmensgründung im Umfeld von Online-Unternehmen. Partner des Projekts waren unter anderem das Unternehmensnetzwerk Baden-Württemberg Connected sowie die Steinbeis-Stiftung. Die Veranstaltung wurde durch eine Reihe von Exkursionen zu Vorträgen und Diskussionen mit externen Partnern des Projekts ergänzt.

6. Kooperationen mit Industrie und Hochschulen

6.1 Kooperationen mit Industrie und öffentlichen Einrichtungen

Professorinnen und Professoren der Fakultät Information und Kommunikation haben im Berichtsjahr vielfältige Kooperationen mit der Industrie und mit öffentlichen Einrichtungen betrieben.

- Im Auftrag der Stadtbibliothek München wurde im Sommersemester 2009 von Studierenden des Masterstudiengangs Bibliotheks- und Informationsmanagement der Auskunftsdiensdienst evaluiert – mit Hilfe von Tests und verdeckten Beobachtungen. Die Ergebnisse wurden ausgewertet und dem Kollegium in Form von Empfehlungen zur Verbesserung der Dienstleistungsqualität präsentiert. (Projektleitung Prof. Ingeborg Simon)
- Im Auftrag der Gemeindebibliothek Magstadt und in Kooperation mit der Fachstelle für das Öffentliche Bibliothekswesen Stuttgart entstand im Sommersemester 2009 eine Konzeption zur Durchführung von Nichtkundenbefragungen in kleinen Stadtbibliotheken. (Projektleitung Prof. Sebastian Mundt)
- Im Auftrag des Deutschen Bibliotheksverbands e.V. evaluierten Bachelor-Studierende in Wintersemester 2008/2009 als Teil des Kooperationsprojektes „Messung der virtuellen Nutzung im Rahmen des BIX-BibliotheksindeX“ die Webauftritte Öffentlicher Bibliotheken. (Projektleitung Prof. Sebastian Mundt)
- In Kooperation mit dem Deutschen Institut für Erwachsenenbildung (DIE), Bonn, wird seit Anfang 2009 an einem Forschungsprojekt gearbeitet, das Konzeptionen und Umsetzungen von Lernzentren untersucht, in denen Weiterbildungseinrichtungen und Kultureinrichtungen wie Bibliotheken zusammenarbeiten. Die Projektpublikation wird Anfang 2010 vorliegen. (Projektleitung Prof. Dr. Richard Stang)
- Durch eine Förderung im Rahmen von LARS konnte im Wintersemester 2008/2009 mit Studierenden des Bachelorstudiengangs die Konzeption für die Ausstellung „Kindermedienwelten“ fertig gestellt und mit der Umsetzung einer virtuellen Ausstellung begonnen werden. Als Kooperationspartner für die Ausstellung konnte das Bibliotheksservice-Zentrum Baden-Württemberg gewonnen werden. (Projektleitung Prof. Dr. Richard Stang)
- Im Rahmen eines Drittmittelprojektes wurde im Auftrag des Deutschen Forschungszentrums für künstliche Intelligenz ein Referenzmodell für Lernzentren entwickelt, das vom Bundesministerium für Bildung und Forschung im September 2008 veröffentlicht wurde. (Projektleitung Prof. Dr. Richard Stang)
- Unter dem Titel „Spielbasiertes Lernen“ erarbeitet eine semesterübergreifende Studentengruppe in Zusammenarbeit mit der Firma GenoTec ein didaktisches Konzept, um Bankmitarbeiter für das Thema Notfall-Management zu sensibilisieren.
- Der Studiengang Informationsdesign hat die Kontakte zur tecom, dem deutschen Fachverband für Technische Kommunikation und Informationsentwicklung, ausgebaut und intensiviert. In ersten Sondierungsgesprächen wurde die Möglichkeit eines Weiterbildungsangebots für Technische Redakteure erörtert.
- „Informieren, visualisieren, Wissen erwerben mit interaktiven Infografiken“ – so lautet der Titel eines Forschungsprojektes, das zurzeit von Professoren des Studiengangs Informationsdesign geleitet wird. Im Mittelpunkt des Projekts stehen interaktive, multimediale Infografiken. Untersucht werden die Aspekte Theorie, Design, Interaktivität und Rezeption. Projektpartner aus der Wirtschaft sind die dpa-infocom GmbH und das Virtual Dimension Center (VDC Fellbach). Als Hochschulpartner beteiligen sich an dem Projekt das Institut für angewandte Medienwissenschaft (IAM) der Zürcher Hochschule für Angewandte Wissenschaften und der Lehrstuhl für Mediendidaktik und Wissensmanagement der Universität Duisburg-Essen. Das Forschungsprojekt wird im Rahmen der Ausschreibung „Förderung von FuE-Projekten für die Jahre 2008 ff. an Fachhochschulen durch das Land Baden-Württemberg – Innovative Projekte/Kooperationsprojekte“ gefördert. Die Laufzeit des Projekts beträgt 18 Monate (bis Juli 2010). Die Fördersumme beträgt 120.000 Euro.
- Als Teil des Institutes für angewandte Forschung gründete im Jahre 2008 der Studiengang Informationsdesign das Institute of Information Design Research IIDR. Beteiligt daran sind die Professoren Wibke Weber, Ralph Tille, Frank Thissen und Michael Burmester.
- Für die Firmen Festo, Porsche, Thieme-Verlag und Pilz wurden verschiedene Studien zur Usability von Produkten vorgenommen. Diese Studien dienen der Verbesserung der Gebrauchstauglichkeit.
- Die T-Labs der Telekom AG starteten im März 2009 ein umfangreiches Forschungsprojekt mit einer Laufzeit von zwei Jahren im Verbund mit den Hochschulen FH Pots-

dam, Folkwang Hochschule Essen und der Hochschule der Medien. Koordiniert wird der Verbund vom Fraunhofer Institut IAO in Stuttgart. Ziel ist es, theoretische Grundlagen zu schaffen und Methoden zu entwickeln, um das Nutzungserleben - die User Experience - für die Nutzer von interaktiven Produkten und Dienstleistungen so positiv und freudvoll wie möglich zu gestalten. Die Arbeiten der Hochschule der Medien werden von Prof. Dr. Michael Burmester aus dem Studiengang Informationsdesign geleitet.

- Neue Formen der Interaktion werden in Zusammenarbeit User Interface Design GmbH untersucht. So fand eine Studie auf dem Tabletop-Computer Microsoft Surface im Rahmen einer Bachelorarbeit statt.
- Für konkrete betriebliche Problemstellungen bieten innovative E-Learning-Konzepte, Realisierungsansätze und Systeme mittlerweile sehr interessante Lösungsoptionen, die nicht nur qualitativ überzeugen, sondern sich zunehmend auch rechnen. Vor diesem Hintergrund vermittelte eine gemeinschaftliche Veranstaltung von ESB, WIB, IDB und ISM unter Leitung von Prof. Dr. Christian Langenbach wichtige Problemlösungskompetenzen im Umgang mit entsprechenden Handlungsfeldern und IT-Systemen. Im Rahmen des Projektseminars in Kooperation mit dem Heidelberger Unternehmen TTS, einem Anbieter von Human-Capital-Lösungen, lernten die Teilnehmerinnen und Teilnehmer nicht nur ein State-of-the-Art-Tool zur Erstellung von E-Learning-Content kennen, sondern nutzen es auch in einem realen Anwendungskontext, der Mitarbeiterqualifizierung im Umfeld von IT-Rollouts. TTS stellte hierzu die Autoren-Software „TT Knowledge Force“ sowie eine Tool-Schulung und semesterbegleitenden Second-Level-Support zur Verfügung.
- Auch in diesem Semester konnte die Zusammenarbeit mit der thailändischen Partneruniversität Sukuthai Thammatirat Open University fortgesetzt werden. In den Bachelorstudiengängen Wirtschaftsinformatik und E-Services sowie im Masterstudiengang Information Systems & Services behandelten die Professorinnen Sumruay Komlayut und Waranya Poonawat Fragestellungen rund um Datenbanken und Business Intelligence
- Zertifizierungskurse TERP 10 – SAP Solution Architect:
- In einem Pilotprojekt mit ausgewählten Hochschulen bietet die SAP University Alliances Studierende und Mitarbeiter von Hochschulen die Möglichkeit, einen Zertifizierungskurs TERP 10 SAP Solution Architect ERP zu absolvieren. Die Kurse werden von zertifizierten Trainern der Hochschulen durchgeführt.
- Durch den Kurs eröffnet sich für Studenten die Möglichkeit ein offizielles SAP-Zertifikat zu erwerben, wodurch sie sich zum SAP Solution Architect ERP – Integration of Business Processes qualifizieren. Im Herbst 2008 und Frühjahr 2009 wurden die ersten beiden Zertifizierungskurse erfolgreich absolviert. Projektleiter an der HdM ist Prof. Dr. Peter Lehmann.
- Innovative Datenanalyse in der Hörerforschung
- Im Auftrag der bigFM PPG S.W. GmbH untersuchten Mitglieder des Forschungsschwerpunktes (Prof. Dr. Peter Lehmann, Prof. Holger Nohr) bis Ende 2008 neue Methoden der Hörerdatenanalyse durch Methoden des Data Mining mit dem Ziel, eine Optimierung der Programmplanung im Hörfunk zu erreichen. Drittmittel über die gesamte Projektlaufzeit: 52.000 Euro.
- Anforderungs- und Machbarkeitsanalyse für ein CRM-System im Fachverlag
- Im Auftrag eines großen deutschen Fachverlages untersuchten Mitglieder des Forschungsschwerpunktes (Prof. Holger Nohr, Prof. Dr. Peter Lehmann, Annika Vöhringer) die Anforderungen der Fachbereiche an ein einzuführendes CRM-System sowie eine mögliche Realisierbarkeit mit dem SAP CRM (Drittmittel: 15.000 Euro).
- TV 2.0. Neue Anwendungen und Geschäftsmodelle für interaktives Fernsehen sind das Ziel einer Kooperation zwischen der Hochschule der Medien (HdM), dem digitalen Pilot-fernsehsender pier111.tv und Alcatel-Lucent. Pier111.tv ist eine Gründung von Absolventen (Jan Stillhammer) der HdM. Der digitale Versuchssender ist bei der Landesanstalt für Kommunikation Baden-Württemberg (LFK) lizenziert und hat einen Platz im Kabelnetz von Kabel BW. Im Mittelpunkt der gemeinsamen Aktivitäten stehen die Entwicklung neuer interaktiver Inhalte inklusive der dazugehörigen Markt- und Konsumentenforschung. Darüber hinaus werden neue Geschäftsmodelle unter Einbezug der werbetreibenden Wirtschaft getestet. Alcatel-Lucent bringt in die Kooperation seine Kompetenz in den Bereichen IPTV, Mobile TV, Broadcast TV und interaktivem Fernsehen ein. Das Unternehmen stellt die zugrundeliegende technische Plattform zur Verfügung, mit der neue, interaktive TV-Angebote realisiert werden können. Diese Plattform verbindet Fernsehsender, Inhaltanbieter und IPTV- oder Kabelnetzbetreiber über einen einzigen Integrationspunkt. Als ersten Schritt integriert

Alcatel-Lucent pier111.tv in die Lösung für interaktives Fernsehen. Studenten der HdM sowie anderer Medienhochschulen und Akademien erhalten so die Möglichkeit, ihre Werke, etwa Kurzfilme, auf pier111.tv anzubieten. Die Zuschauer sehen Trailer oder das vollständige Werk in einem Splitscreen und können gegen Bezahlung den Film ansehen oder herunterladen. Für die Studierenden entsteht so ein neuer Vermarktungskanal. Projektleiter im Forschungsschwerpunkt ist Prof. Holger Nohr, die Finanzierung erfolgt durch die Landesanstalt für Kommunikation Baden-Württemberg (rund 24.000 Euro)

6.2 Kooperationen mit anderen Hochschulen

Eine Reihe von Kooperationen mit zumeist ausländischen Hochschulen ermöglicht den Studierenden- und Dozentenaustausch sowie gemeinsame Projekte:

- Unter Federführung des Goethe-Instituts New York besuchten acht amerikanische Professoren von Universitäten mit bibliothekarischen Studiengängen die HdM. Ihr Interesse galt den Möglichkeiten eines Studierenden- und Kollegenaustauschs und gemeinsamer Projekte. Erste Gelegenheiten erfolgten bereits an die Pratt University, New York, und an die Wayne State University in Detroit.
- Nicht nur für Studierende der bibliothekarischen Studiengänge, sondern für alle Studierenden der HdM ergeben sich neue attraktive Möglichkeiten für ein Auslandssemester: Die Hogeschool van Amsterdam, Amsterdam University of Applied Sciences – mit über 30.000 Studierenden eine der größten Hochschulen in Holland – wirbt mit neuen englischsprachigen Bachelor-Programmen um Studierende aus Stuttgart. Zwei Kolleginnen der Hogeschool waren eigens nach Stuttgart gekommen, um die Programme vorzustellen, unsere Hochschule näher kennen zu lernen und einen Kooperationsvertrag mit der HdM zu unterzeichnen.
- In Kooperation mit dem Lehrstuhl für Unternehmensführung der Universität Hohenheim (Prof. Dr. Marion Büttgen) beteiligt sich die HdM unter Federführung von Prof. Dr. Christian Langenbach am EU-Projekt „DISCERNO II“. Das Projekt befasst sich mit der Etablierung von Aspekten der Corporate Social Responsibility (CSR) in Unternehmen des öffentlichen Sektors.
- Prof. Dr. Udo Mildner (HdM Stuttgart) und Prof. Dr. Klaus Bellmann (Johannes Gutenberg Universität Mainz) waren Gastgeber und Veranstalter der „International Residential School - Doing Business in Germany“. Die Veranstaltung ist Teil des Executive MBA Programms der kanadischen Athabasca University und fand vom 1. bis 7. August 2009 in Heidelberg statt.
- Business Process Management als Gestaltungsgrundlage einer SOA
- Die Landesstiftung Baden-Württemberg fördert das Projekt (Projektleiter: Prof. Holger Nohr) im Rahmen eines Programms zur Vorlauftforschung mit rund 55.000 Euro. Der Forschungsschwerpunkt kooperiert dabei mit dem Lehrstuhl für Wirtschaftsinformatik (Prof. Dr. Erich Ortner) der TU Darmstadt.

7. Veröffentlichungen

Auch im Berichtsjahr 2008/2009 haben Mitglieder der Fakultät aus allen Studiengängen die Ergebnisse ihrer wissenschaftlichen Tätigkeit in Vorträgen und Publikationen der (Fach-) Öffentlichkeit präsentiert.

Weiterhin haben Professorinnen und Professoren der Fakultät in vielen Vorständen von Berufsverbänden und wissenschaftlichen Vereinigungen mitgewirkt, haben sich an Programmkomitees für Kongresse beteiligt, waren als Jurymitglieder an Auswahlvorgängen beteiligt und haben sich in Redaktionen von Zeitschriften und Webauftritten bzw. Onlineangeboten engagiert.

8. Preise und Auszeichnungen

- Auf der Absolventenverabschiedung am Juli 2009 erhielt Felix Flumm (Bachelorstudiengang Bibliotheks- und Informationsmanagement) den Hochschulpreis des Fördervereins der HdM für die beste Abschlussnote (1,23) der gesamten Hochschule.
- Der Hermann-Waßner-Preis der Fakultät Information und Kommunikation ging an die Absolventinnen Katharina Goll (Bachelorstudiengang Informationsdesign) und Helen Schneider (Bachelorstudiengang Bibliotheks- und Informationsmanagement). Mit dem vom Förderverein der HdM, Sektion Bibliothek und Information finanzierten Preis wird das Zusammentreffen von überdurchschnittlichen Studienleistungen, einer herausragenden Abschlussarbeit und eines erkennbaren Engagements im kulturellen, sozialen oder politischen Hochschulleben ausgezeichnet. Den Sonderpreis für eine besonders herausragende wissenschaftliche Arbeit erhielt Frau Katja Buchholz (Bachelorstudiengang Bibliotheks- und Informationsmanagement).

- Das Konzept des vom Studiengang Informationsdesign (Prof. Dr. Wibke Weber) stark mitgetragenen Convergent Media Centers (CMC) wurde für den Medida-Prix 2009 nominiert und gehört damit zu den 10 Finalisten (von 82 Einreichungen). Der Preis wird am 16. September in Berlin verliehen und ist mit 100.000 Euro dotiert.

9. Arbeitsschwerpunkte für das nächste Studienjahr

Die Finanzierung des dringend erforderlichen und von politischer Seite schon vor Jahren versprochene Neubaus für die Fakultät Information und Kommunikation konnte in diesem Jahr nun endlich über den Staatshaushaltsplan abgesichert werden. Momentan ist die Fakultät nach wie vor in Bürogebäuden in der Stuttgarter Innenstadt und nicht in einem hochschulgerechten Gebäude im unmittelbaren Umfeld des Standorts der anderen Fakultäten und der Verwaltung in Stuttgart-Vaihingen untergebracht. Dies erschwert die Zusammenarbeit zwischen den Studiengängen an den beiden Standorten und auch mit der Verwaltung erheblich.

Nach der Bewilligung der erforderlichen Mittel für den Neubau haben daher die Umzugsplanungen im kommenden Studienjahr höchste Priorität. Neuanschaffungen von Möbeln und Einrichtungsgegenständen werden grundsätzlich nur noch unter dem Aspekt, dass sie auch umzugsgeeignet sind, erfolgen.

Ebenfalls hohe Priorität wird das Thema Qualitätsmanagement erhalten. Hiermit soll neben der Verbesserung der Qualität im Bereich von Lehre und Forschung und auch der Arbeitsprozesse im Bereich der Verwaltung insbesondere auch erreicht werden, dass die in Kürze anstehende Re-Akkreditierung der Studiengänge der Fakultät in Form einer hochschulweiten Systemakkreditierung anstelle einer individuellen Programmakkreditierung erfolgen kann.

Bei den mit der Re-Akkreditierung zusammenhängenden Reformüberlegungen werden auch die umfangreichen Erfahrungen, die zwischenzeitlich seit der letzten umfassenden Studienreform im Jahr 2004 mit der flächendeckenden Umstellung auf die zweistufige Bachelor-/Master-Struktur gewonnen wurden, mit einbezogen werden.

Neben den zwischenzeitlich bewährten Mentoring-Programmen sollen im kommenden Studienjahr insbesondere auch Studieneingangsaktivitäten zur Erleichterung des Umstiegs von der Schule ins Studium besondere Berücksichtigung finden. Informationsveranstaltungen sollen intensiviert und die individuelle Beratung weiter verbessert werden. Durch verstärkte Werbung und Öffentlichkeitsarbeit soll Interesse

für die Studiengänge geweckt und die Bewerberzahl weiter gesteigert werden.

Ebenso soll durch verstärkte Kontakt-Angebote für ehemalige Studierende („Alumni-Aktivitäten“) diesen auch nach Abschluss ihres Studiums eine Identifikationsmöglichkeit mit der Hochschule und eine stärkere Bindung an diese ermöglicht werden. In vielen Fällen kann den Absolventen hierdurch der Berufseinstieg erleichtert werden oder es können neue Praktikumsplätze geschaffen werden.

BERICHTE DER STABSSTELLEN

Hochschulentwicklung und Qualitätsmanagement 104

1. Hochschulentwicklung **104**
2. Qualitätssicherung und Qualitätsmanagement **105**
3. Gremienarbeit **106**
4. Schwerpunkte für das nächste Studienjahr **107**

Akademisches Auslandsamt 108

1. Rascher Wandel bedingt neue Herausforderungen **108**
2. Beratung und Information **108**
3. Förderprogramme und Auswahlverfahren **108**
4. Der Auslands-Arbeitskreis und ausländische Studierende an der HdM **109**
5. Das Sprachenzentrum **109**
6. CinemaLingua **110**
7. Förderunterricht für ausländische Studierende **110**
8. Exzellente Leistungen ausländischer Studierender **110**
9. DAAD-Preis **110**
10. Hochschulpartnerschaften und internationale Netzwerke **110**

HOCHSCHULENTWICKLUNG UND QUALITÄTSMANAGEMENT

Dr. Luz-Maria Linder

Die Stabsstelle für Hochschulentwicklung und Qualitätsmanagement wurde zum Sommersemester 2009 eingerichtet. Sie wird von Dr. Luz-Maria Linder geleitet, die zuvor (seit 2002) als Referentin der Hochschulleitung tätig war. Im Mai 2009 kam Antje Junge als Mitarbeiterin zur Stabsstelle hinzu.

1. Hochschulentwicklung

Die Stabsstelle steht dem Rektorat bei der Konzeption und Umsetzung von wesentlichen Hochschulentwicklungsprozessen zur Seite (vgl. auch Bericht des Rektors).

1.1 Strategie-Tagungen

Im Studienjahr 2008/2009 war die Leiterin der Stabsstelle für die Organisation von drei hochschulweiten Strategie-Tagungen verantwortlich. Zu den Tagungen hatte Rektor Prof. Dr. Alexander Roos mit dem Ziel eingeladen, Perspektiven und Entwicklungspotentiale der Studienprogramme auszuloten sowie Transparenz und Dialog innerhalb der Hochschule zu stärken.

- Auf der Strategie-Tagung „Zukunft der Medien – Medien der Zukunft“ am 25. November 2008 präsentierten die Studiendekaninnen und Studiendekane der HdM Ziele und Inhalte ihrer Studiengänge, gingen auf Trends in ihren Branchen ein, präsentierten Konzepte zur weiteren curricularen Entwicklung und Möglichkeiten zur studien-gangsübergreifenden Zusammenarbeit. Nach den Vorträgen bot sich die Gelegenheit zum informellen Austausch.
- Das Ziel der Strategie-Tagung „Hochschulentwicklung und Qualitätsmanagement“ am 6. April 2009 bestand darin, die Angehörigen der Hochschule für aktuelle hochschulpolitische Trends ebenso wie für die anstehende Einführung von Maßnahmen zur Qualitätssicherung und Qualitätsentwicklung an der HdM zu sensibilisieren. Die Veranstaltung wurde gemeinsam mit der evalag (Evaluationsagentur Baden-Württemberg) organisiert und hatte den Charakter einer Auftakt-Veranstaltung für das Audit zur Institutionellen Qualitätssicherung. Für die Vorträge konnten zwei namhafte Experten auf dem Gebiet der Hochschulforschung gewonnen werden. Dr. Peer Pasternack, Leiter des Instituts für Hochschulforschung

(HoF) an der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg, referierte über Hochschulentwicklung und Hochschulwettbewerb. Prof. Dr. Lothar Zechlin, Leiter des Zentrums für Hochschul- und Qualitätsentwicklung der Universität Duisburg-Essen, berichtete über Qualitätssicherung und Systemakkreditierung.

- Das Ziel der Strategie-Tagung „Qualitätsmanagement an der Hochschule der Medien“ am 20. Mai 2009 bestand darin, die Hochschulangehörigen über neue Ansätze zum Qualitätsmanagement an der HdM zu informieren – namentlich über das Konzept des internen Audits -, und über den Ablauf der bevorstehenden Begehungen durch die Gutachter der evalag detailliert in Kenntnis zu setzen.

1.2 Grundsatzpapiere

Zu den weiteren Aufgaben der Stabsstelle auf dem Feld der Hochschulentwicklung zählen die Konzeption und Redaktion von Grundsatzpapieren, Struktur- und Entwicklungsplänen, Satzungen, Berichten und Projektplänen des Rektors, etwa zur Vorlage in Senat und Hochschulrat

- Im Wintersemester 2008/2009 unterstützte die Stabsstelle den Rektor bei der Konzeption eines hochschulweiten Leitbilds sowie dessen Beschlussfassung durch die Gremien.
- Im Sommersemester 2009 begann die Stabsstelle mit der Arbeit an den (gemäß Bologna-Vereinbarung) pflichtmäßig auszustellenden Diploma Supplements und Transcripts of Record für die ersten Absolventen der neuen Master-Studiengänge. Sämtliche Dokumente werden ins Englische übersetzt.
- In Zusammenarbeit mit dem Prorektor für Lehre aktualisierte die Mitarbeiterin der Stabsstelle im Sommersemester 2009 folgende Satzungen:
 - o Zulassungs- und Immatrikulationssatzung
 - o Satzung für das hochschuleigene Auswahlverfahren in den Bachelorstudiengängen
 - o Satzung für das hochschuleigene Auswahlverfahren in den Masterstudiengängen

Sämtliche Satzungen, Verordnungen, Richtlinien, Gesetze und deren Lesefassungen sind für Hochschulangehörige im Intranet der HdM abrufbar.

- Im Auftrag des Prorektors für Lehre konsolidierte die Mitarbeiterin der Stabsstelle im Sommersemester 2009 sämtliche Änderungen in den Studien- und Prüfungsordnungen der Studiengänge.

1.3 Jahresbericht

Wie in den Vorjahren übernimmt die Stabsstelle die Koordination und das Lektorat des gemeinsamen Jahresberichtes der HdM.

2. Qualitätssicherung und Qualitätsmanagement

Die Stabsstelle unterstützt das Rektorat bei der strategischen Konzeption und der Implementierung von Maßnahmen zur Qualitätssicherung und zum Qualitätsmanagement. Sie ist maßgeblich an der Vorbereitung und Durchführung von Verfahren zur Akkreditierung, Begutachtung durch externe oder interne Peers sowie an der Implementierung von einzelnen Qualitätssicherungsinstrumenten beteiligt.

2.1 Maßnahmen und Instrumente

Im September 2008 wurde die Leiterin der Stabsstelle in das Lenkungsteam zur Optimierung von Qualitätssicherung und Qualitätsmanagement an der HdM aufgenommen. Dem Team gehören außerdem der Rektor und der Prorektor für Lehre an. Im Laufe des Berichtzeitraums arbeitete die Leiterin der Stabsstelle an folgenden Projekten und Dokumenten maßgeblich mit:

- Definition und Beschreibung eines für die HdM adäquaten Qualitätsmanagementmodells
- Definition von hochschulweit gültigen strategischen Zielen
- Definition von Kennzahlen
- Festlegung von Entscheidungsstrukturen im Qualitätsmanagement
- Erarbeitung einer Prozesslandkarte und einer Prozessliste

Die Fertigstellung und Verabschiedung dieser Dokumente ist für das Wintersemester 2009/2010 vorgesehen.

2.2 Audit zur institutionellen Qualitätssicherung

Im September 2008 wurde die baden-württembergische Evaluationsagentur evalag mit der Durchführung eines Audits zur institutionellen Qualitätssicherung beauftragt. Gegenstand des Verfahrens war die Standortbestimmung von Qualitätssicherung und Qualitätsmanagement an der HdM. Ein Motiv für die Beauftragung der evalag war auch der Wunsch, von externen Experten Empfehlungen zur Weiterentwicklung von Qualitätssicherung und Qualitätsmanagement sowie eine Einschätzung bezüglich der zu erwartenden Erfolgchancen bei einer Systemakkreditierung zu erhalten.

Mit den Vorbereitungen zur Begehung der Hochschule am 18./19. Juni 2009 wurde die Leiterin der Stabsstelle betraut. Dazu zählten folgende Aufgaben:

- Zusammenstellung der Gutachtergruppe in Absprache mit dem Rektorat und der evalag
- Festlegung des Begehungsplans in Zusammenarbeit mit der evalag
- Erstellung des Selbstberichts zu Qualitätssicherung und Qualitätsmanagement an der HdM
- Organisation von zwei Auftakt-Veranstaltungen für alle HdM-Angehörigen (siehe oben)
- Organisation von Informationsgesprächen mit den am Audit beteiligten HdM-Angehörigen

Auf Grundlage des Protokolls zur Abschlussbesprechung setzte die Stabsstelle die Arbeit an verschiedenen QM-Dokumenten fort und präziserte den Projektplan zum weiteren Auf- und Ausbau von Qualitätssicherung und Qualitätsmanagement. Zur Diskussion über die Empfehlungen der Gutachter, insbesondere über die zwingend erforderliche Implementierung strategischer Qualitätsregelkreise, wird es im Wintersemester 2009/2010 ein Workshop mit dem Rektorat und den Fakultätsvorständen geben.

2.3 CHE-Ranking

Zur besseren Abwicklung der Studierenden-, Professoren- und Studiengangserhebungen im Rahmen des CHE-Rankings fungiert die Leiterin der Stabsstelle als zentrale Ansprechpartnerin an der Hochschule. Sie unterhält den Kontakt zur Geschäftsstelle des CHE, unterstützt Fakultätsvorstände und Studiengangsleitungen bei der Zusammenstellung fakultäts- und studiengangsspezifischer Daten und übernimmt die Schlussredaktion von Texten. 2009 nahm der Studiengang Medieninformatik in der Kategorie „Informatik“ am Ranking teil. 2010 werden sich die Studiengänge Druck- und Medientechnologie und Verpackungstechnik sowie die beiden dazugehörigen deutsch-chinesischen Studiengänge in der Kategorie „Verfahrenstechnik“ dem Urteil der Studierenden stellen.

2.4 Absolventenumfragen

Seit Frühjahr 2008 koordiniert die Stabsstelle die Realisierung einer Absolventenbefragung unter Federführung des Statistischen Landesamtes Baden-Württemberg. Ende August 2008 wurden schriftliche Benachrichtigungen mit Passwort und Kennung an über 1.000 Absolventen der Prüfungsjahrgänge 2002/2003 und 2005/2006 versandt. Im Herbst wurden zwei Nachfassaktionen durchgeführt. Die Ergebnisse der Studie sind der HdM im Juli 2009 zur Verfügung gestellt worden. Aufgrund des hohen Aggregationsniveaus (ausschließlich hochschulübergreifende Betrachtung; keine studiengangsspezifische Auswertung) sind die Resultate für die Studiengänge der HdM jedoch nur von begrenztem Nutzen.

Im August 2009 nahm die Mitarbeiterin der Stabsstelle die studiengangsspezifische Auswertung der vom Statistischen Landesamt erhobenen Daten auf.

Des Weiteren wurde ein Konzept für die künftige Ausgestaltung und Terminierung von Studierenden- und Absolventenumfragen aufgesetzt. Gemeinsam mit dem Prorektor für Lehre und dem Evaluationsbeauftragten des Senats arbeitet die Stabsstelle an einem Fragebogen für die fortlaufende Befragung der Absolventen.

3. Gremienarbeit

3.1 Hochschulrat

Die Leiterin der Stabsstelle ist für die Koordinierung der Hochschulratsarbeit verantwortlich. Dazu gehört die inhaltliche Vor- und Nachbereitung der Sitzungen (Versand der Einladungen im Auftrag des Hochschulratsvorsitzenden Dr. Bernd Kobarg, Erarbeitung von Beschlussvorlagen und Informationsschriften,

Protokollführung) ebenso wie der Informationstransfer zwischen Rektorat und Aufsichtsgremium.

Innerhalb des Berichtszeitraums tagte der Hochschulrat am 10. Dezember 2008, 1. April 2009 und 8. Juli 2009. Um die Mitglieder des Hochschulrats mit verschiedenen Standorten und Abteilungen vertraut zu machen, fand die Sitzung des Gremiums am 1. April 2009 im Rollenoffset-Simulationslabor statt.

Auch im kommenden Studienjahr werden einzelne Sitzungen des Hochschulrats in den Werkstätten und Laboren der Studiengänge oder einzelner Projekten stattfinden. Diese Verlagerung soll der besseren Kenntnis und Identifikation des Aufsichtsgremiums mit den einzelnen Studiengängen der Hochschule Vorschub leisten. Von den Mitgliedern des Hochschulrats wurde die Chance, aus nächster Nähe auf (operative) Aspekte des Lehr- und Forschungsbetriebs zu blicken, positiv aufgenommen.

Eine besondere Herausforderung stellte im vergangenen Studienjahr die Suche nach geeigneten Nachfolgern für die nach neun Jahren scheidenden Ratsmitglieder Dr. Bernd Kobarg, Klaus Haasis und Prof. Bernd-Jürgen Matt dar. Der Findungsausschuss (Dr. Bernd Kobarg, Klaus Haasis, Prof. Dr. Fridtjof Toenniessen, Prof. Dr. Petra Grimm) tagte am 10. Dezember 2008. Zum 1. September 2009 werden Dr. Jürgen Rautert, Vorstandmitglied der Heidelberger Druckmaschinen AG, Dr. Stephanie Mair-Huydts, Verlegerin und Geschäftsführerin vom MAIRDUMONT und Prof. Roland Kiefer für drei Jahre auf die vakanten Stellen nachrücken.

Um die Mitglieder des neuen Hochschulrats und des Senats miteinander bekannt zu machen, hat Prof. Dr. Alexander Roos zu einer gemeinsamen hochschulöffentlichen Sitzung am 30. Oktober 2009 eingeladen.

3.2 Senat

Darüber hinaus besorgte die Stabsstelle die Vor- und Nachbereitung der Senatsitzungen (24. Oktober 2008, 28. November 2008, 30. Januar 2009, 27. März 2009, 29. Mai 2009, 3. Juli 2009).

Zur schnellstmöglichen Weiterleitung wurden die Senatsunterlagen (Tagesordnung, Beschlussvorlagen, Protokolle) wie bisher auf der elektronischen Plattform im Intranet installiert. Zu dieser Plattform haben alle Senatsmitglieder einen durch Passwort geschützten Zugang. Die im PDF-Format abgespeicherten Dokumente lassen sich auf einen Laptop speichern oder können ausgedruckt werden. Aufgrund des elektronischen Verfahrens müssen Senatsunterlagen nicht mehr in

Kopieform an die Mitglieder des Gremiums versandt werden
– ein Schritt hin zum papierlosen Büro.

Außerdem übernahm die Stabsstelle die Vor- und Nachbereitung der Sitzungen des Ausschusses zur Behandlung von Änderungen der Studien- und Prüfungsordnung (22. Oktober 2008, 26. November 2008, 28. Januar 2009, 25. März 2009, 20. Mai 2009, 1. Juli 2009).

4. Schwerpunkte für das nächste Studienjahr

Im kommenden Studienjahr sollen die bereits initiierten Maßnahmen und Instrumente zur Qualitätssicherung und zum Qualitätsmanagement weiter ausgebaut werden. Zudem steht im Frühjahr 2010 eine zweite Begehung durch die Evalag an.

AKADEMISCHES AUSLANDSAMT

Gottfried Ohnmacht-Neugebauer

1. Rascher Wandel bedingt neue Herausforderungen

Aus unterschiedlichen Gründen standen ab dem Jahr 2009 deutlich weniger Mittel für die Arbeit des Akademischen Auslandsamts zur Verfügung. Zugleich brachten ein geändertes Umfeld und veränderte Bedingungen im internationalen Kontext einen raschen Wandel der Anforderungen an die auslandsbezogene Arbeit der Hochschule mit sich.

Die Bologna-Reformen haben beispielsweise dazu geführt, dass sich die Verweildauer vieler Studierender an der Hochschule verkürzt hat. Dies erfordert eine Reihe von Anpassungsmaßnahmen.

Außerordentlich erfreulich ist das große Interesse an den neuen Masterprogrammen, das sich zunächst in zahlreichen Anfragen und Bewerbungen von ausländischen Interessenten manifestiert. Es gehen immer mehr Anfragen hochqualifizierter Studienbewerber aus dem Ausland ein, die sich bewusst für einen bestimmten Masterstudiengang interessieren. Unter diesen Studienbewerbern sind viele handverlesene Stipendiaten mit hochrangigen Stipendien beispielsweise des DAAD oder von Stipendienprogrammen ausländischer Regierungen.

2. Beratung und Information

Eine der Kernaufgaben des Akademischen Auslandsamts ist die Beratung von Studierenden, die einen Studienaufenthalt im Ausland anstreben.

Vor allem für die Studierenden in den Bachelor-Studiengängen ist eine frühzeitige Information und Beratung sehr wichtig, da sie sich auf Grund der relativ kurzen Studiendauer bereits zu einem besonders frühen Zeitpunkt um ihre studienbezogenen Auslandsaufenthalte kümmern müssen.

Es wird für die Studierenden schwieriger, Auslandsaufenthalte während des Erststudiums zu realisieren, vielfach können diese erst nach dem ersten oder zweiten Studienabschluss realisiert werden.

Um die Studierenden der Hochschule möglichst gut über Studienmöglichkeiten im Ausland zu informieren und sie optimal auf den Auslandsaufenthalt vorzubereiten, hat das Akademische Auslandsamt im Berichtszeit-

raum wieder eine Vielzahl von Informationsveranstaltungen durchgeführt, zum Beispiel über Studienmöglichkeiten und Praktika in einzelnen Ländern.

In Zusammenarbeit mit verschiedenen externen Organisationen fanden mehrere gut besuchte Informationsveranstaltungen zu Australien und Neuseeland statt; es gab Einzelveranstaltungen beispielsweise zu Kanada, Österreich und über Studienmöglichkeiten in Schweden. Des Weiteren wurden Veranstaltungen zu interkulturellem Lernen und – wiederum in Zusammenarbeit mit einem externen Experten – mehrere Veranstaltungen mit einem intensiven Bewerbertraining angeboten.

3. Förderprogramme und Auswahlverfahren

Für studienbezogene Auslandsaufenthalte gibt es eine große Anzahl unterschiedlicher Austausch- und Förderprogramme. Sogar für Absolventen, die erst nach den ersten beruflichen Bewerbungsgesprächen erkennen, wie wichtig fachbezogene Auslandserfahrungen sind, gibt es gute Chancen, einen ergänzenden Auslandsaufenthalt zu realisieren; in vielen Fällen ist es nämlich auch nach dem Studienabschluss noch möglich, Stipendien und Fördermittel zu bekommen. Trotzdem oder gerade deshalb sind oft ausführliche Beratungsgespräche erforderlich, um das passende Programm zu finden oder alternative Möglichkeiten auszuloten. Deshalb suchen zahlreiche Studierende und Absolventen die Sprechstunden des Akademischen Auslandsamts auf und nehmen eine individuelle Beratung in Anspruch.

Zu den wichtigsten Stipendien-Programmen gehören das Baden-Württemberg-STIPENDIUM, weitere baden-württembergische Landesprogramme (Kalifornien-Programm, Oregon- Programm, etc.), die Stipendienprogramme des DAAD, von InWent und der Fulbright-Kommission. Einige dieser Förderprogramme sind mit aufwändigen Auswahlverfahren verbunden. Das Akademische Auslandsamt und viele engagierte Professoren der Hochschule bereiten die Studierenden auf diese Auswahlverfahren vor und wirken an unterschiedliche Auswahlverfahren mit.

Das Akademische Auslandsamt der HdM hatte auch die Gelegenheit, an der Entwicklung und der Konzeption von neuen nationalen Stipendienprogrammen speziell für die Auslandsaufenthalte nach dem Studienabschluss mitzuarbeiten. Die ersten Studierenden der HdM wurden im Sommersemester 2009 bereits als Stipendiaten für eines dieser neuen Programme ausgewählt.

Insgesamt wurden im vergangenen Akademischen Jahr 2008/2009 wieder weit mehr als 100 Studierende mit Zuschüssen aus mehr als zwanzig verschiedenen Stipendien- und Förderprogrammen unterstützt.

Allerdings hat im Berichtszeitraum der Rückgang der Fördermittel, die der Hochschule selbst für die eigenständige Vergabe von Stipendien zur Verfügung standen, die Arbeit des Akademischen Auslandsamts in besonders schmerzhafter Weise getroffen.

4. Der Auslands-Arbeitskreis und ausländische Studierende an der HdM

An der Beratungs- und Betreuungsarbeit des Akademischen Auslandsamts hat der studentische Auslandsarbeitskreis auch im vergangenen Akademischen Jahr wieder aktiv und kreativ mitgewirkt.

Der studentische Arbeitskreis hat viele Kommilitonen informiert und motiviert, hat Kontakte zwischen deutschen und ausländischen Studierenden vermittelt, Veranstaltungen und Exkursionen organisiert. Allerdings ist es bedingt durch die gestrafften und dichter gepackten Bachelor-Studiengänge etwas schwieriger geworden, studentische Mitarbeiter zu finden; und die aktiven und engagierten Studierenden können oft nur noch über kürzere Zeiten mitarbeiten; beispielsweise nur noch ein oder zwei Semester, statt wie früher ein oder zwei Jahre. Trotzdem ist der Beitrag des studentischen Auslandsarbeitskreises zu einer international geprägten Hochschulkultur so wichtig, dass er inzwischen nicht mehr wegzudenken ist.

Besonders bei der Betreuung der ausländischen Studierenden hat der Auslandsarbeitskreis mit großem Engagement, mit Kreativität und mit vielen guten Ideen und Anregungen sehr erfolgreiche Arbeit geleistet. Dies lässt sich zum Beispiel auch daran ablesen, dass viele der ausländischen Austauschstudenten, die im Berichtszeitraum an der HdM studiert haben,

länger als ursprünglich geplant in Deutschland geblieben sind und an der HdM noch ein zweites, zusätzliches Studiensemester absolviert haben.

Für die ausländischen Studierenden an der HdM beginnt der Studienaufenthalt in Stuttgart im Idealfall schon vor dem regulären Semesterbeginn mit der Teilnahme an den Orientierungswochen. Zur Erleichterung der wichtigen Startphase des Studiums wurden vielfältige Aufgaben von den studentischen Mitarbeitern des Auslandsarbeitskreises übernommen, von der Abholung der ausländischen Gäste am Flughafen, der Begleitung bei erforderlichen Behördengängen und Ähnlichem bis hin zur Organisation von Stadtführungen, Kulturveranstaltungen und von zahlreichen Exkursionen.

Leider musste die Arbeit des studentischen Auslandsarbeitskreises ab dem Sommersemester erheblich eingeschränkt werden, weil auch dafür deutlich weniger Mittel als in den vergangenen Jahren zur Verfügung standen.

5. Das Sprachenzentrum

Die Einrichtung des neuen Sprachenzentrums der HdM hat sich außerordentlich bewährt; die hervorragende Zusammenarbeit zwischen dem Sprachenzentrum und dem Akademischen Auslandsamt hat Synergie-Effekte ermöglicht, von denen alle Beteiligten profitiert haben und weiterhin profitieren können.

Deutschkenntnisse bleiben für die ausländischen Studenten entscheidend für den Studienerfolg, selbst dann, wenn die eigentlichen Unterrichtsfächer in englischer Sprache unterrichtet werden. Deshalb hat das Akademische Auslandsamt in Kooperation mit dem neuen Sprachenzentrum der HdM das Unterrichtsangebot für Deutsch als Fremdsprache ausgebaut und auch konzeptionell weiterentwickelt. Im Berichtszeitraum wurden für die ausländischen Studierenden nicht nur studienbegleitende Deutschkurse während des Semesters durchgeführt, sondern es wurden auch wieder schon vor Beginn des Semesters zusätzliche mehrwöchige Sprachkurse organisiert. Die Finanzierung konnte teilweise aus Mitteln der europäischen Austauschprogramme erfolgen.

6. CinemaLingua

Außerdem wurde in Zusammenarbeit mit einem französischen Absolventen des Studiengangs „Audiovisuelle Medien“ speziell für die Studierenden der HdM zusätzlich zu dem bereits bestehenden Sprachlehrangebot ein innovatives Lehrprojekt entwickelt, das die Aktivierung bereits bestehender Sprachkenntnisse anstrebt und gezielt die Sprechfähigkeit der Studierenden stärkt. Dieses Projekt mit dem „Markennamen“ CinemaLingua war im Vorjahr mit Mittel aus dem Programm des Landes „Leistungsanreize in der Lehre“ (LARS) großzügig gefördert worden; es konnte im Berichtszeitraum erfolgreich fortgeführt und weiterentwickelt werden, obwohl dafür keine LARS-Mittel mehr zur Verfügung standen.

In Kooperation mit dem Institut français und der Universität Stuttgart und dem Institut für Angewandte Forschung der HdM wurde eine Dokumentation der Unterrichtsarbeit erstellt, die zugleich Grundlage für eine wissenschaftliche Auswertung und eine Weiterverbreitung des erfolgreichen Unterrichtskonzepts sein kann.

7. Förderunterricht für ausländische Studierende

Erneut wurde deutlich, dass insbesondere für manche ausländische Studierende, die ein grundständiges Studium absolvieren, ein erheblicher Betreuungsbedarf besteht. Wenn die Hochschule rechtzeitig über vorhandene Probleme informiert ist, können vielfach bereits mit kleinen Hilfestellungen und Fördermaßnahmen erhebliche Effekte erzielt werden. Erfreulicher Weise war die Finanzierung dieser wichtigen Betreuungsaufgaben durch externe Mittel im Berichtszeitraum weiterhin möglich.

8. Exzellente Leistungen ausländischer Studierender

Für die Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen der Hochschule war es bei der Dokumentation der erbrachten Studienleistungen immer wieder erstaunlich zu sehen, dass manche Austauschstudenten, auch wenn sie nur relativ kurz in Deutschland waren, ihre Sprachkenntnisse rasch verbessert und sehr gute Prüfungsergebnisse erzielt hatten.

Darüber sollte aber keinesfalls vergessen werden, dass viele ausländische Studierende beim Studium enorme Schwierigkeiten zu überwinden haben, die nicht immer nur mit sprachlichen und fachlichen Problemen zu tun haben. Ohne eine finanzielle Absicherung, mit familiären Problemen, die auch durch schwierige Situationen in den Heimatländern bedingt sind, stellt es vielfach bereits eine Leistung

dar, wenn ein Studium im Ausland überhaupt erfolgreich absolviert werden kann.

9. DAAD-Preis

Der DAAD-Preis für hervorragende Leistungen ausländischer Studierender für das Jahr 2008 wurde an Mayra de Ita Bautista aus dem Studiengang Informationsdesign vergeben. Sie zeichnete sich durch hervorragende Leistungen, aber auch durch ihre soziale Kompetenz, Hilfsbereitschaft und Engagement für ihren Studiengang aus. Nicht zuletzt an diesem Beispiel wird deutlich sichtbar, dass ausländische Studierende eine große Bereicherung für die Hochschule sein können.

10. Hochschulpartnerschaften und internationale Netzwerke

Der Austausch von Studierenden mit Partnerhochschulen wird durch den Dozentenaustausch ergänzt; auch im Berichtszeitraum haben Professoren der HdM an Partnerhochschulen unterrichtet. Kurzfristige Aufenthalte an europäischen Partnerhochschulen konnten dabei weitgehend über die Austauschprogramme der EU finanziert werden. Einige weitere Professoren der HdM haben auch in außereuropäischen Ländern gelehrt. In umgekehrter Richtung kamen auch Gastdozenten aus europäischen und nichteuropäischen Ländern an die HdM. Ohne eine große Zahl von Hochschulpartnerschaften und ohne die aktive Teilnahme der HdM an den Aktivitäten verschiedener internationaler Netzwerke wären weder der lebhafteste Studentenaustausch noch ein erfolgreicher Gastdozentenaustausch möglich. Delegationen aus so unterschiedlichen Ländern wie Thailand, Schweden, China, Schottland, Chile, Frankreich oder den USA gehören inzwischen zum Hochschulalltag. Im Berichtsjahr wurden insbesondere die Partnerschaften mit Partnerhochschulen Schweden, Frankreich und Singapur ausgebaut und intensiviert.

BERICHTE AUS DEM INFORMATIONSZENTRUM

Das Informationszentrum stellt seit 2007 die übergreifende Organisationseinheit für die Bibliothek und das Rechenzentrum dar. Leiter des Informationszentrums ist Prof. Dr. Mathias Hinkelmann.

Bibliothek 112

1. Etatentwicklung **112**
2. Arbeitsaufnahme des Informationszentrums **112**
3. Personalentwicklung **112**
4. IT-Infrastruktur **112**
5. Lokalsystem HORIZON **113**
6. Bestandsentwicklung **113**
7. Wiederaufnahme der Neubauplanung **114**

Rechenzentrum 115

1. Neustrukturierung der IT-Bereiche **115**
2. Ausgewählte Projekte der ehemaligen Verwaltungs-EDV **116**
3. Ausgewählte Projekte des ehemaligen technisch-wissenschaftlichen Rechenzentrums **117**

BIBLIOTHEK

Prof. Dr. Mathias Hinkelmann, Dipl. Bibl. Erik Friedling

1. Etatentwicklung

Nachdem sich der Bibliotheksetat im Jahr 2008 mit Hilfe der zugeteilten Studiengebühren nochmals konsolidieren konnte, drohten durch die Änderung der Geschwisterregelung im Jahr 2009 bereits wieder Kürzungen. In der ersten Jahreshälfte konnten die zugesagten Etats in den Abteilungen und Fakultäten durch Auflösung von Rücklagen zunächst jedoch konstant gehalten werden. Erst im Spätsommer 2009 zeigte sich dann, dass dies durch die überraschend hohen Ausfälle nicht zu halten war. Die Bibliothek musste bereits im laufenden Jahr 20.000 € einsparen und passte ihre Erwerbungs Ausgaben schon vor Beginn des Wintersemesters entsprechend an. Da stets ein erheblicher Teil der Etatmittel der Bibliothek längerfristig gebunden ist, gehen Kürzungen immer unmittelbar zu Lasten des Erwerbungssetats für Monographien und Nonprint-Medien. Die Finanzreserven für den Start des Wintersemesters 2009 waren entsprechend knapp. Etliche notwendige Monographienwerbungen, vor allem Mehrfachexemplare für die Lehrbuchsammlung, mussten deshalb zunächst zurückgestellt werden.

2. Arbeitsaufnahme des Informationszentrums

Im Herbst 2008 kam es zur ersten konstituierenden Sitzung der Abteilung Bibliothek des neu eingerichteten Informationszentrums (IZ) mit den drei ernannten Beiräten, dem Leiter der Bibliothek und dem Leiter des Informationszentrums. In der ersten Sitzung wurden zukünftige Ziele und Arbeitsweise des Gremiums besprochen. Die operative Leitung obliegt weiterhin dem Bibliotheksleiter. Die Beiräte sind für die strategische Planung und Steuerung im Sinne eines Lenkungsausschusses zuständig.

Der Leiter der Bibliothek legte in der 2. Sitzung die Projektplanung für das Jahr 2009 vor. Zu den markanten Eckpunkten zählten:

- Erweiterung der Öffnungszeiten
- aktuelle Ausstattung und zukünftige Gestaltung der Bibliothek
- Vereinfachung der Benutzung und Abbau von Zugangshürden

- Kontinuierlich fortschreitende Profilierung des Medienbestands

3. Personalentwicklung

Mit Hilfe einer über Studiengebühren finanzierten Mitarbeiterin am Standort Nobelstraße konnte bereits 2008 mit einer ersten Erweiterung der Öffnungszeiten an zunächst zwei Tagen begonnen werden. Auf Wunsch des Rektorats und des Beirats sowie aufgrund der guten bisherigen Akzeptanz wurden die Öffnungszeiten dann kurzfristig bereits zur Prüfungszeit am Ende des Wintersemesters 2008/2009 erheblich ausgeweitet. Dazu wurde ein 8-köpfiges Team von studentischen Hilfskräften zusammengestellt und eingearbeitet. Montags bis donnerstags bleibt die Bibliothek nun am Hauptstandort bis 20:00 Uhr und am Standort Wolframstraße bis 19.30 Uhr geöffnet. Freitags hat die Bibliothek an beiden Standorten bis 18:00 Uhr geöffnet. Die erheblichen Mehrkosten konnten aufgrund der oben bereits erwähnten Einbrüche bei den Studiengebühren leider nicht (wie ursprünglich geplant) durch zentrale Mittel abgedeckt werden, sondern gehen zu Lasten des Bibliotheksetats. Die damit verbundene Veränderung der Budgetsituation der Bibliothek war jedoch frühzeitig im Jahr bekannt, so dass der Erwerbungssetat rechtzeitig angepasst werden konnte.

4. IT-Infrastruktur

Die IT-Betreuung der Bibliothek ist weiterhin nicht optimal. Die Zuständigkeiten sind zwar offiziell geregelt, jedoch sind die Aufgaben in der Praxis durch Dauerüberlastung des zuständigen Personals kaum zu bewältigen. Dadurch kommt es selbst bei Routinearbeiten (updates, Konfigurationsanpassungen, Neuinstallationen etc.) immer wieder zu Verzögerungen. Hier gilt es abzuwarten, ob die Restrukturierung des Rechenzentrums eine Verbesserung der Unterstützung bei Betrieb und Ausbau der IT-Infrastruktur der Bibliothek mit sich bringt.

Der ursprünglich für Wintersemester 2008/2009 geplante Echtbetrieb der Selfcheckanlagen musste auch aufgrund von terminlichen Koordinationsproblemen mit dem Bibliotheksservice-Zentrum verschoben werden. Rechtzeitig zur Einführung der verlängerten Abendöffnungszeiten gingen die Anlagen jedoch in Betrieb. Wie zu erwarten sind bis zum völlig

fehlerfreien Betrieb noch einige bibliothekarische Anpassungsarbeiten notwendig. Diese betreffen aber weniger die Anlage selbst als die Lesbarkeit einiger Barcodes und die Feineinstellungen der dahinter liegenden Datenbank.

Mit Verzögerung konnte auch ein weiteres dringendes IT-Problem der Bibliothek am Standort Wolframstraße angegangen werden. Durch den internen Tausch der Bibliotheksrechner mit Alt-Rechnern aus RZ-Bestand wurde eine starke Vereinheitlichung der Benutzer-PCs der Bibliothek erreicht. Im Zuge dieser Maßnahme wurden alle Rechner neu konfiguriert und aktualisiert. Die Anmeldung an den Benutzer-PCs läuft nun einheitlich an beiden Standorten über den Rechenzentrumsaccount, was auch in diesem Fall zum Abbau von Zugangshürden beiträgt.

5. Lokalsystem HORIZON

Durch die Zusammenspielung der Bibliothekssysteme der bisher getrennten Standorte wurde im Frühjahr 2009 der Weg frei für die Umstellung auf eine erweiterte neue Katalogoberfläche. Nach wie vor sind aber zwei standortabhängige getrennte Katalog-Zugänge notwendig, da z.B. eine Standortbestellung zwischen den Standorten mit der veralteten Software nicht realisierbar ist. Eine Änderung wäre durch ein Update auf die aktuelle Version von HORIZON möglich. Da allerdings bereits im Sommer 2009 die Vorbereitungen für die Ausschreibung eines landesweiten Nachfolgesystems begannen, ist ein Update aufgrund der laufenden Entwicklung nicht mehr sinnvoll.

Die neue Katalog-Oberfläche integriert die bisherigen Teilbereiche „digitale Bibliothek“ und „weitere Kataloge“. Zudem gibt es neue Service-Angebote wie z.B. den Überblick über die Neuerwerbungen, die Semesterapparate und die aktuelle Bibliothekssystematik. Die Bibliotheksangebote werden damit insgesamt transparenter und schneller ansteuerbar.

Sowohl die Selbstverbuchanlage als auch die neue Katalog-Oberfläche dienen dem Abbau bestehender Zugangshürden. In einem nächsten Schritt soll ein kompletter Relaunch der Bibliothekshomepage erfolgen. Ein Konzept dafür wird im Rahmen eines studentischen Projekts im Studiengang Bibliotheks- und Informationsmanagement erarbeitet.

6. Bestandsentwicklung

6.1 Profilierung des Medienbestands

Ausgangspunkt für die geplante Profilierung des Medienbestands war eine mit Hilfe des Beirats durchgeführte Bedarfsanalyse. Dafür wurde ein speziell ausgearbeiteter Umfragebogen an alle Studiendekane der HdM verschickt.

Die Ergebnisse spiegelten deutlich die Veränderungen des Erwerbungsprofils in den letzten Jahren. Durch Schwerpunktverlagerungen in den Studiengängen entsteht in der Bibliothek zunehmend ein Ballast an wenig bis gar nicht mehr verwendete Altbestände. Nur in den Kernbereichen Bibliothekswesen, Druck- und Mediengeschichte besteht tatsächlich ein konstanter historischer Lehr- und Forschungsbedarf, für den Literatur auch archiviert wird.

6.2 Aussonderungsrichtlinien

Aufgrund dieser Bestandsevaluation wurden in Zusammenarbeit mit dem Beirat aktuelle Aussonderungsrichtlinien erarbeitet. Ziel ist es, ungenutzte Altbestände auszusondern und zu einer am tatsächlichen Bedarf und am verringerten Raumangebot im Neubau angepassten neuen Zielbestandsgröße zu kommen. Konkret errechnet wurde eine Reduktion des Bestands um mindestens 30.000 Medieneinheiten.

Durch die laufende Bestandsrevision und Umsystematisierung wurde bereits im Sommer 2008 mit einer verstärkten Aussonderung begonnen. Die aktuelle Aussonderungsquote liegt deshalb bereits nach einem Jahr (Oktober 2009) bei ca. 10.000 Medieneinheiten. Die Sichtung des Archivbestands mit inhaltlich zuständigen Professoren ergab noch ein weit höheres Aussonderungspotential, überwiegend bei den Archivzeitschriften.

Die durch die Aussonderung frei gewordenen Flächen sollen vor allem der Bereitstellung zusätzlicher Leseplätze dienen. Ein detailliertes Raumnutzungs- und Ausstattungskonzept für die Bibliothek ist bereits in Vorbereitung.

6.3 E-Books

Anfang 2008 wurden aus Studiengebühren erstmals E-Books aus dem Hause Springer erworben. 2009 wurde das bestehende Einstiegspaket „Wirtschaft“ um das Paket „Technik und Informatik“ erweitert. Der Hochschulöffentlichkeit stehen

damit aktuell 3.381 E-Books im Campusbereich zur Verfügung. Ein externer Zugriff kann sich jeder Hochschulangehörige mit gültigem Rechenzentrumsaccount selbst einrichten.

6.4 Spezialsammlung „Kindermedienwelten“

Die im Bibliotheksarchiv untergebrachte Spezialsammlung wird von Mitarbeitern des Instituts für angewandte Kindermedienforschung (IfaK) seit Sommer 2008 im Landesarchivierungsportal BAM erfasst. Mittlerweile sind von ca. 3.000 Objekten 1.200 erfasst. Die Aufnahme erfolgt online mit der Archivierungssoftware imdas Pro und beinhaltet pro Objekt eine Bilddokumentation und eine Kurzbeschreibung. Für 2010 ist bereits eine Webpräsentation im Sinne einer virtuellen Ausstellung geplant (aktuelle Infos unter <http://www.hdm-stuttgart.de/ifak/kindermedienwelten/>).

7. Wiederaufnahme der Neubauplanung

Mit der Wiederaufnahme des HdM-Neubaus in den aktuellen Doppelhaushalt 2009/2010 konnte der Baubeginn bereits für 2010 in Aussicht gestellt werden. Allerdings haben sich allein durch die Baukostensteigerungen seit 2001 die finanziellen Rahmenbedingungen der ersten Bauentwürfe erheblich verändert. Dadurch wurden deutliche Anpassungen im Bauplan notwendig. Die Bibliothek verfolgt deshalb weiterhin konsequent die Fokussierung des Medienangebots auf die für Forschung und Lehre der HdM relevanten Inhaltsschwerpunkte und erweitert gleichzeitig den Ausbau qualitativ hochwertiger digitaler Services wie z.B. Full-Text-Databases, E-Books, Online-Fernleihe und Document Delivery. Zur Sicherung des zukünftigen Informationsbedarfs wird die Bibliothek verstärkt auch auf lokale, nationale und internationale Kooperationen setzen. Der intensive Einsatz innovativer Bibliotheks-IT, z.B. die geplante Umstellung auf RFID-Technik, wird zusätzlich für großes Optimierungspotential und Effizienzsteigerungen im bibliothekarischen Workflow sorgen.

Als zentrales Kompetenzzentrum für Information und Medien nimmt die Bibliothek der HdM die Herausforderungen einer sich rasant verändernden Medien- und Informationsgesellschaft an und wird auch in Zukunft flexibel und aktiv ihre Rolle bei der Gestaltung und Entwicklung innovativer Arbeits- und Lernumgebungen spielen.

RECHENZENTRUM

Prof. Dr. Mathias Hinkelmann, Matthias Menze, Peter Stelzer

1. Neustrukturierung der IT-Bereiche

Im Mai 2009 wurden die Aufgaben der beiden ehemals eigenständigen IT-Bereiche der HdM - Verwaltungs-EDV und technisch-wissenschaftliches Rechenzentrum - neu verteilt.

Schon 2007 waren drei Abteilungen der HdM - die Bibliothek, das technisch-wissenschaftliche Rechenzentrum und die Verwaltungs-EDV - zum Informationszentrum der HdM zusammengeschlossen worden. Damit einher ging die Einrichtung eines Beirats für jede der drei Abteilungen. Deren Aufgabe besteht darin, die fachliche und strategische Ausrichtung der jeweiligen Einrichtung zu begutachten und mitzugestalten.

1.1 Bisherige Aufgaben der Verwaltungs-EDV

Bis zur Neustrukturierung der IT-Abteilungen hatte die EDV-Abteilung der Verwaltung die Verantwortung für die gesamte IT-Infrastruktur im Bereich der zentralen Einrichtungen inne. Neben dem Front-End-EDV-Support für die allgemeine Verwaltung (Verwaltungsdirektion, Personalverwaltung, Haushaltsabteilung, Studierendenverwaltung und Teilen der Haustechnik) wurden von ihr der Rektor nebst Vorzimmer, die Stabsstelle Hochschulentwicklung, die Fakultätssekretariate sowie einige ausgewählte Bereiche, die an der Schnittstelle von Lehre und Verwaltung liegen, betreut. Die Abteilung hatte darüber hinaus folgende Aufgaben:

- Abbildung der Studien- und Prüfungsordnungen für die gesamte Hochschule
- Zeugniserstellung in der Standardsoftware HIS
- Bereitstellung von zentralen File-Services an beiden Standorten und einer Windows 2003-Active-Directory-Domäne für die Verwaltung
- Betreuung des Zugangs zu der zentral für alle Fachhochschulen in Baden-Württemberg bereitgestellten Standardsoftware HIS
- Bereitstellung von Serverdiensten für
 - elektronische Zeiterfassung
 - Zutrittskontrolle
 - studentische Selbstbedienungsfunktionen
 - webbasierte Verwaltungsdienste (Haushaltsauskunftssystem, Kalender- und Adressdatenverwaltung,)

- Windows-Update-Dienste für die Betriebssysteme und die Office-Pakete

1.2 Bisherige Aufgaben des Rechenzentrums

Die Aufgaben des technisch-wissenschaftlichen Rechenzentrums lagen bislang in der Bereitstellung der Basisinfrastruktur für die ganze Hochschule sowie im EDV-Support für den Bereich Forschung und Lehre. Entsprechend gehörten vor allem folgende Aufgaben zum Rechenzentrum:

- Bereitstellung der allgemein verfügbaren Pool-Räume der Hochschule
- Betreuung der Anwender im Sinn eines Second Level Supports
- Netze und Netzzugang inklusive der notwendigen Back-End-Services, insbesondere
 - Koordination der Schnittstelle zum BelWue und DFN
 - Bereitstellung der zentralen Firewalls der Hochschule
 - Standard-Netzwerk-Services wie DHCP, DNS und NTP
 - WLAN-Infrastruktur der Hochschule inklusive einer zertifikatsbasierten Zugangskontrolle
 - Betreuung der aktiven Netzwerkkomponenten für den Daten- und TK-Datentransfer
 - Koordination von Wartung und Ausbau der passiven Netzwerk-Infrastruktur, die von der Haustechnik betreut wird.
- Hörsaaltechnik
- User- und Berechtigungs-Management
- Serverdienste u. a. für
 - Mail inklusive Filterung zur Vermeidung von Spam und Schutz vor Malware
 - Web-Server und Content-Management
 - File-Services
- Verantwortung für den Backup aller zentralen Server und Services
- Betreuung der Drucker und teilweise auch der Kopierer der Hochschule; die Mitwirkung des Rechenzentrums erstreckt sich von der vertraglichen Ausgestaltung bis hin

zur Koordination von Wartung und Verbrauchsmaterial im Bereich der Druckerinfrastruktur für die gesamte Hochschule

- Koordination von Beschaffungen im Rahmen von Landes-ausschreibungen bzw. Landeskontingenten und Beratung aller Einrichtungen der Hochschule bei umfangreicheren Beschaffungsmaßnahmen.

Wie ein Vergleich der beiden Aufgabenlisten zeigt, bestand ein nicht unerheblicher Überlappungsbereich zwischen beiden Bereichen. Dies führte im Mai 2009 zu einer richtungsweisenden Neustrukturierung.

1.3 Neue Struktur des Rechenzentrums

Der Grundgedanke der Neuorganisation ist die Zusammenführung der beiden ehemals selbständigen IT-Bereiche und deren anschließende Aufteilung in die drei Einheiten

- Serverdienste
- Netzwerke
- Front-End-Systeme

Dabei werden die Aufgaben weiterhin von zwei Teams betreut. Einige Details sowie die Übergabe der wesentlichen Dienste waren zum Zeitpunkt der Berichterstellung noch nicht abgeschlossen.

Noch bis Anfang 2010 ist mit einer Übergangsphase zu rechnen, da auch während der gesamten Übergabephase ein geregelter Betrieb der ganzen IT-Infrastruktur für die Hochschule unverzichtbar ist.

Die Umstrukturierung geht ebenso mit der Übergabe der Betreuung der Hörsaaltechnik und der Telefonanlage (außer IP-Telefonen) an die Haustechnik einher. Diese Entlastung ist vor dem Hintergrund der Personalsituation im Rechenzentrum zwingend erforderlich.

Um den Helpdesk besser abzudecken und die Mitarbeiter von einfachen Arbeiten zu entlasten, stellte das Rechenzentrum studentische Hilfskräfte ein. Allerdings ist der Aufwand, um kompetente studentische Hilfskräfte zu gewinnen und ihre Arbeit zu koordinieren, relativ hoch. Dennoch sind die Erfahrungen durchaus positiv, so dass das Rechenzentrum diese Form der Unterstützung weiter verfolgen wird.

In der Vergangenheit hatte sich unter anderem als problematisch erweisen, dass einige wichtige Dienste wie

- die Überwachung der Server

- die Netzwerküberwachung
- das Trouble-Ticket-System

nicht in der Verantwortung des damaligen Rechenzentrums lagen. Diese Dienste wurden im Zuge der Restrukturierung in den unmittelbaren Verantwortungsbereich des Rechenzentrums geholt.

Mit der neuen Verteilung der Aufgaben ging die Neustrukturierung auch mit umfangreichen räumlichen Veränderungen einher. Dabei wurden die Mitarbeiter beider Teams räumlich zusammengelegt und die genutzte Gesamtbürofläche deutlich reduziert. Das neue Rechenzentrum trägt damit zur Reduktion der Raumnot an der HdM bei. Allerdings ist die nun genutzte Bürofläche zu gering bemessen. Eine deutliche Verbesserung kann nur durch den Umzug in den künftigen Neubau der Fakultät Information und Kommunikation erreicht werden. Im Zuge einer dann vorzunehmenden Neustrukturierung des Studienbüros kann dem Rechenzentrum dann wieder adäquater Büroraum zur Verfügung gestellt werden.

Durch die Neustrukturierung und die damit verbundenen Umzüge wurde zwangsläufig die Projektarbeit im Sommer 2009 etwas in den Hintergrund gedrängt. Trotzdem konnten im Berichtsraum viele wichtige Projekte umgesetzt werden. Im Folgenden werden einige ausgewählte Projekte der beiden IT-Bereiche vorgestellt.

2. Ausgewählte Projekte der ehemaligen Verwaltungs-EDV Beschaffung von Sun-Servern

Im Mai 2009 fand mit der Beschaffung von sechs Sun-Servern (x64) eine umfassende Serverkonsolidierung statt. Die neuen Server lösen die diversen Einzelmaschinen für die jeweiligen Services ab. Diese sind größtenteils schon seit mehr als fünf Jahren verwendet und auf Basis von PC-Hardware-Bauteilen realisiert worden. Die jetzt im Einsatz befindlichen Server sind vollredundant ausgelegt und implementieren durch den Einsatz von Virtualisierung, Load-Balancing und Middleware-server eine moderne Systemarchitektur. Das Gesamtsystem ist hochverfügbar ausgelegt.

Einführung neuer Selbstbedienungsfunktionen

Eine wesentliche Serviceleistung für die Studierenden der HdM stellen die Selbstbedienungsfunktionen (SB-Funktionen) dar, die von verschiedenen Terminals aus zu bedienen sind. Diese ermöglichen

- die Rückmeldung mit der Möglichkeit zur Erteilung eines Gebührenlastschriftauftrags
- den Ausdruck von Studienbescheinigungen
- die Abfrage des Gebührenkontos
- die Einreichung von Online-Anträgen auf Minderung bzw. Erlass der Studiengebühren
- die Möglichkeit der Online-Kontaktdatenänderung
- den Notenspiegel Ausdruck
- die Abfrage der angemeldeten Prüfungen

Auch für potentielle Bewerber auf Studienplätze werden umfangreiche Funktionen angeboten:

- das Online-Bewerbungsverfahren
- Zahlfunktionen für Erst- und Neueinschreiber
- die Online-Auskunftsfunction für Bewerber zum Sommersemester 2010

Am 16. Juli 2009 wurden alle bislang von der KOS Konstanz im Rahmen des IReMo4-Projekts betriebenen Verwaltungsdatenbanksysteme zum Hochschulservicezentrum nach Reutlingen verlagert. In diesem Zuge wurde auch auf das neueste Release des Super X-Systems umgestellt. Durch die Umstellung auf moderne Hardware konnte die Gesamtleistung des Terminalserver-Systems deutlich gesteigert werden. Die in Konstanz teilweise aufgetretenen Engpässe gehören jetzt der Vergangenheit an.

Elektronische Zeiterfassung

Ein für alle Angestellten der HdM sehr wichtiges Projekt, die elektronische Zeiterfassung, steht jetzt in vollem Umfang zur Verfügung. Als Erfassungsgeräte stehen sieben Terminals zur Verfügung. Die Verarbeitung erfolgt direkt im Personalmanagementsystem HIS-SVA-GX. Die Beschäftigten können per Web-Frontend auf Buchungen zugreifen und auch manuelle Nacherfassungen tätigen. Seit Einführung der SVA-Version 11 können auch Dienstgänge verarbeitet werden.

3. Ausgewählte Projekte des ehemaligen technisch-wissenschaftlichen Rechenzentrums

Im ehemaligen technisch-wissenschaftlichen Rechenzentrum wurden im abgelaufenen Hochschuljahr unter anderem folgende Projekte bearbeitet und umgesetzt.

Sicherheit

Im Berichtszeitraum kam es wieder zu einigen Sicherheitsvorfällen, die allerdings keine Server des Rechenzentrums betrafen, sondern nur kleinere Arbeitsrechner der Studiengänge. In Zusammenarbeit mit dem Rechenzentrum konnten diese Fälle schnell erkannt und behoben werden, so dass es zu keinen Folgevorfällen kam.

Im Bereich der Virenerkennung haben die Mailfilter einwandfrei gearbeitet und keine infizierten Mails durchgelassen. Im Bereich der Spamerkennung lässt die Wirkungsweise des Grey-Listings wie erwartet langsam nach. Dies wird durch einen niedrigeren Level bei der Spam-Analyse zur Kennzeichnung der Mails ausgeglichen. Die Zustellung als solche kann jedoch dabei nicht verhindert werden. Das Rechenzentrum ist weiter auf der Suche nach kostengünstigen Alternativmöglichkeiten.

Beschaffung von PCs und Notebooks über Ausschreibungen des Landes

Wie schon im vergangenen Berichtszeitraum wurden auch dieses Jahr neue PCs und Notebooks über Ausschreibungen des Landes Baden-Württemberg beschafft. Das Rechenzentrum hat die Einzelanträge aus dem Haus koordiniert und nach Freiburg weitergeleitet sowie die Verteilung im Haus übernommen.

Neue PCs und Software für den Poolraum

Die Rechner des Pool-Raums 2 wurden durch aktuelle Dell-PCs mit Quad-Core-CPU's ersetzt. Die HdM konnte sie aufgrund einer baden-württembergischen Ausschreibung akquirieren. Zusätzlich wurden im Pool-Raum zwei neue Software-Pakete zum Betrieb der Praktika installiert. Damit verfügt das Rechenzentrum wieder über einen leistungsstarken Pool-Raum. Die neue Ausstattung stieß auf große Zustimmung seitens der Studierenden. In Zukunft werden sie den Poolraum verstärkt nutzen.

Neuer Fileserver

Zu Beginn des Sommersemesters konnte nach einigen Verzögerungen durch Probleme beim Umkopieren der Daten auch der neue Fileserver mit einem größeren und schnelleren Raid-System in Betrieb gehen. Die geplante Umsetzung der virtuellen Maschinen auf neue Hardware wurde durch softwarebedingte Anbindungsprobleme des Raid-Systems an die Rechner etwas verzögert.

Abschluss der Versionierung des Servers

Die im letzten Berichtszeitraum begonnene Versionierung wurde weiter fortgeführt und umfasst nun den gesamten Serverbereich. Störende oder falsche Versionierungseinträge konnten inzwischen erkannt und behoben werden.

Umstellung der Firewalls auf Linux

Im Berichtszeitraum wurden die beiden Firewalls in der Wolf-ramstraße und in der Nobelstraße von der kostenpflichtigen Check-Point-Software auf IP-Tables auf Linux-Basis umgestellt. Dies bedeutete eine komplette Überarbeitung und Umsetzung der Regelwerke, da sich die ursprünglichen Definierungen nicht eins zu eins übernehmen ließen. Bei dieser Gelegenheit wurden alle Regeln geprüft, ob diese auch noch aktuell benötigt werden, um bestehende Lücken gegen Angriffe möglichst zu schließen.

Partielle Verlagerung der IT-Ausrüstung in andere Räume

Im Technikbau wurde der ursprünglich vom Rechenzentrum genutzte Raum 194 für Rangierverteiler, Lager und Server (zum Teil auch von Studiengängen) freigemacht, um zukünftig als Büroraum genutzt werden zu können. Der Rangierverteiler wurden in den Nachbarraum 195 verlagert, aus dem der erforderlich Platz abgetrennt wurde.

Durch die notwendige Umlegung der Netzkabel kam es beim Umbau zu erheblichen Einschränkungen im Netzwerk innerhalb des Technikbaus. Die Server wurden in den Klimaraum verlegt, in den dafür neue Netzwerkanschlüsse verlegt wurden. Das Lager ist jetzt in Raum 185 mit Teilnutzung anderer Studiengänge und der Haustechnik.

LWL-Zugang für die Klimaanlage

Für die Fernwartung der Klimaanlage wurde ein separater LWL-Zugang verlegt. Damit wird der Haustechnik eine Überwachung und Wartung auch von außerhalb des Hauses ermöglicht.

BERICHT DES INSTITUTS FÜR ANGEWANDTE FORSCHUNG (IAF)

1. Berichte der Institute am IAF 120

- Convergent Media 120
- Institute for Media Business (IMB) 120
- Institut für Moderation (imo) 121

2. Berichte der Forschungscluster 121

- Competence Center ISS 121
- Media Business Performance Management (im Competence Center ISS) 122
- Dienstleistungsmanagement 122
- Kooperationstechnologie und Semantic Web 123
- Service-orientierte Architektur (SOA) 124
- Business Process- & IT-Engineering 124
- Institute of Information Design Research (IIDR) 124
- Interaction Design Research (im IIDR) 125
- Intercultural Learning and Information Design (im IIDR) 125
- Usability and User Experience Research (im IIDR) 125
- Visualization (im IIDR) 126
- Forschungscluster Print & Publishing 127
- Colour and Imaging (im Cluster Print & Publishing) 127
- Anwendungen der Drucktechnologien (im Cluster Print & Publishing) 127
- Verlagsforschung (im Cluster Print & Publishing) 129

3. Berichte der Forschungsschwerpunkte 129

- Ambient Intelligence 129
- Audiovisuelle Medien 129
- Bibliotheksmanagement, Evaluation und Organisationsentwicklung (BEO) 130
- Computer assisted and generated Imagery 130
- E-Learning Competence Center 130
- Entrepreneurship Research und Innovationsforschung 131
- Fortschrittliche Lösungen der Verpackungsaufgabe 131
- Institut für angewandte Kindermedienforschung 131
- Lernwelten 132
- Medien- und Wirtschaftsethik 133
- Medienwirkungsforschung 133
- Zentrum für internationale Lehr- und Lernmethoden und Managementsimulationen 134

INSTITUT FÜR ANGEWANDTE FORSCHUNG (IAF)

Professor Dr. Gunter Hübner, Alexandra Wenzel

Die zentrale Einrichtung zur Koordination von Forschung und Entwicklung an der HdM ist das Institut für Angewandte Forschung (IAF). Seine Mitglieder akquirieren mit der Unterstützung des IAF zusammen mit Partnern aus anderen Hochschulen, aus der Wirtschaft und unabhängigen Forschungsinstituten national und international ausgerichtete Projekte.

Im Jahr 2008 wurden insgesamt 64 Forschungsprojekte an der HdM bearbeitet.

Forschung und Entwicklung an der HdM sind gekennzeichnet durch ein breites und vielfältiges Themenspektrum auf den Gebieten Technik und Management, vorwiegend im Bereich der Informations- und Kommunikationstechnologien. Inhaltlich zeigt sich dies an den folgenden 27 Schwerpunktgebieten (Stand 20.08.09), die sich spezifischen Themenbereichen widmen.

1. Berichte der Institute am IAF

Convergent Media

Professor Dr. Wolfgang von Keitz

Mit dem IAF-Schwerpunkt Convergent Media sollen neue Ansätze für das medienkonvergente und prozessorientierte Arbeiten erforscht, entwickelt und evaluiert werden. Im Mittelpunkt stehen die Medien Print, Online, TV, Radio, Mobile.

Der Forschungsschwerpunkt verfügt über das Streaming Media Labor, eine von der Landesanstalt für Kommunikation geförderte Forschungs- und Entwicklungseinrichtung zur Durchführung medienpädagogischer Forschungs- und Entwicklungsprojekte im Bereich der Neuen Medien.

Die zunehmende Medienkonvergenz verändert nicht nur die Medienmärkte und das Rezeptionsverhalten der Benutzer, sondern erfordert von Medienverlagen, Wirtschaftsunternehmen und Organisationen ein Umdenken in den Produktionsprozessen und Organisationsstrukturen: Multimedia, Cross-media, Medienkonvergenz, Web 2.0 – das sind die aktuellen Schlagworte.

Hier setzt der Forschungsschwerpunkt Convergent Media an. Der Forschungsschwerpunkt Convergent Media bündelt die Forschungsaktivitäten des Convergent Media Centers (CMC) der HdM. In Forschungsprojekten und Studien werden

crossmediale Redaktionsprozesse durchgespielt, Medienstrategien evaluiert und Rezeptionsverhalten analysiert. Im Mittelpunkt stehen dabei die Ausspielkanäle Print, Online, TV, Audio und Mobile. Dazu verfügt das Convergent Media Center über einen eigenen Newsroom.

Forschungsprojekte laufen derzeit zu WebTV, WebRadio und Das Radio im crossmedialen Produktionsprozess, gefördert von der Landesanstalt für Kommunikation Baden-Württemberg (LFK).

Abgeschlossene Forschungsprojekte:

Im Bereich WebRadio und WebTV:

Erfolgreich am Markt etabliert wurde:

- das HochschulRadio Stuttgart (www.horads.de)
- das Sozialradio Swef (www.swef-radiportal.de)
- In Zusammenarbeit mit dem Hochschulradio Stuttgart wurden in 2006 innovative Dienste wie podcasting oder webmusic-TV erprobt.

Darüber hinaus wurde in 2006 ein neues Forschungsprojekt auf dem Gebiet des hochauflösenden Fernsehens (HDTV) gestartet.

Das Streaming Media Labor leistet StreamingServer-Dienste für das an der Pädagogischen Hochschule Freiburg angesiedelte Projekt soundnezz (www.soundnezz.de) sowie weitere Projekte der Landesanstalt für Kommunikation. Darüber hinaus betreut das Streaming Media Labor das Portal der InternetHochschulRadios Baden-Württembergs (www.ihrportal.de). Ein weiterer Schwerpunkt ist die Anwendungsentwicklung auf der Grundlage der Synchronized Multimedia Integration Language SMIL.

Für SMIL 2.0 wurde ein über w3c.org verlinktes Textbuch entwickelt.

Institute for Media Business (IMB)

Prof. Dr. Mike Friedrichsen

Das Institute for Media Business (IMB) ist eine wissenschaftliche Einrichtung mit nationalen und internationalen Netzwerken. Das IMB hat einen ökonomischen und kommunikationswissenschaftlichen Schwerpunkt mit umfangreichem Bezug zu

Technik und Technologien und versteht sich als Knotenpunkt zwischen Wirtschaft, Verbänden, Organisationen und Wissenschaft.

Das IMB hat die Förderung der Zusammenarbeit, des Wissenstransfers und der Forschung sowie der Lehre im Schwerpunkt Media Business zum Ziel. Das Institut hat es sich zur Aufgabe gemacht, Marktstrukturen systematisch zu analysieren sowie grundlegende Probleme des Media Business aufzugreifen und hierzu in Forschungs- und Transferschwerpunkten über fundierte wissenschaftliche Studien und Projekte für die Projektpartner praktikable Konzepte und Handlungsempfehlungen zu erarbeiten, die über Studien, Gutachten, Beratung, Publikationen, Tagungen, Weiterbildungsangeboten und Zertifikate in die jeweiligen Institutionen getragen werden.

Institut für Moderation (imo)

Prof. Stephan Ferdinand

Das im Jahr 2009 neu gegründete Institut für Moderation (imo) beschäftigt sich als einziges wissenschaftliches Institut in Deutschland mit einer kontinuierlichen, praxisnahen und individuellen Ausbildung von Persönlichkeiten für den Bereich der Moderation. Vor dem Hintergrund der aktuellen Qualitätsdebatte in den elektronischen Medien setzt das Institut darauf, journalistische Standards in der Moderation zu erforschen, sie zu definieren und dauerhaft zu etablieren.

Die personale Informationsvermittlung und Unterhaltung in den elektronischen Medien gewinnt ständig an Bedeutung. Das Qualifikationsprogramm Moderation trägt dem ab Oktober 2009 Rechnung und bietet ein in der deutschen Hochschullandschaft einmalig fundiertes und nachhaltiges Angebot in der Moderation. Das akademisch und zugleich praktisch verankerte Qualifikationsprogramm Moderation soll so nachhaltig zu einem hohen Niveau in der Moderation beitragen und stilbildend wirken.

Das Institut für Moderation (imo) bildet ab Oktober 2009 jährlich 15 Nachwuchskräfte und Berufseinsteiger mit journalistischem Hintergrund zu Moderatoren für die elektronischen Medien und vor Publikum aus. In einem einjährigen, praxisnahen Kurs mit wissenschaftlichem Anspruch wird berufsbeleitend das Rüstzeug für eine authentische, professionelle

und qualitätsvolle Moderation vermittelt. Kooperationspartner des Instituts für Moderation sind die öffentlich-rechtliche ARD-Anstalt Südwestrundfunk (SWR) und die wissenschaftliche Kulturvereinigung Akademie für gesprochenes Wort in Stuttgart. Der SWR steht für die professionelle Praxisnähe. Die Kulturvereinigung für das Element „Sprache“. Als externe Förderer engagieren sich unter anderem die Robert Bosch Stiftung, die Landesanstalt für Kommunikation (LfK) und die Medien- und Filmgesellschaft Baden-Württemberg (MFG) für die neue, akademische und zugleich praxisnahe Ausbildung. Angebunden ist das Projekt hochschulintern an das Masterprogramm „Elektronische Medien“.

Direktoren des imo sind Prof. Stephan Ferdinand und Dr. Wieland Backes (SWR). Einen fachlichen Beirat wird Prof. Uta Kutter (Akademie für gesprochenes Wort) leiten. Wissenschaftliche Mitarbeitern im imo ist die Publizistikwissenschaftlerin Julia Rommel. Ein Symposium, vom Institut für Moderation jeweils im Oktober des Jahres veranstaltet, wird aktuelle wissenschaftliche Fragestellungen zum Themenfeld der „Moderation“ behandeln.

2. Berichte der Forschungscluster

Competence Center ISS

Die fünf Forschungsschwerpunkte Dienstleistungsmanagement, Kooperationstechnologie & Semantic Web, Media Business Performance Management sowie Service-orientierte Architektur (SOA) und Business Process- & IT-Engineering bilden das Competence Center Information Systems & Services (CC:ISS). Die bearbeiteten Themen ergänzen einander und reichen von der Analyse von Fragestellungen der Wirtschaftsinformatik über die Konzeption und Methodenentwicklung bis hin zum Management und zur technischen Realisierung von Lösungen.

Media Business Performance Management (im Competence Center ISS)

Professor Holger Nohr, Prof. Dr. Peter Lehmann, Prof. Dr. Udo Mildenerberger

Der Forschungsschwerpunkt »Media Business Performance Management« (früher: Business Intelligence & Knowledge Management) beschäftigt sich im Rahmen wissenschaftlicher und angewandter Forschung mit Strategien, Strukturen, Prozessen und Technologien in Unternehmen der Medienindustrie.

Die Segmente der Medienindustrie (Verlage, Broadcast, New Media) werden durch komplexe Veränderungsprozesse – ausgelöst durch Digitalisierung, Konvergenz, Diversifikation und neue Business Modelle – geprägt. Benötigt werden hierfür sowohl neue Managementansätze als auch Integrationsansätze auf der technischen und organisatorischen Ebene. Anforderungen der betrieblichen Fachbereiche sind mit den Möglichkeiten der Informationstechnik zu koordinieren. So entstehen neuartige Konzepte der wissensbasierten Unternehmensplanung und -steuerung.

Konkrete Forschungsthemen sind:

- Geschäftsprozessmanagement (Business Process Management),
- Customer Relationship Management,
- Informationsmanagement und IT-Management,
- Business Intelligence (OLAP, Data Mining, Text Mining),
- Corporate Performance Management,
- Branchenlösungen in der Medienindustrie

Projekte in der Medienindustrie wurden unter anderem in Kooperation mit der SAP, der Konradin Verlagsgruppe, dem Saarländischen Rundfunk, mit bigFM, Radio Regenbogen, dem Rhein-Neckar Fernsehen oder der Landesanstalt für Kommunikation durchgeführt.

Das Ziel des Forschungsschwerpunktes im »Competence Center Information Systems & Services« (CC:ISS) ist es, die Auswirkungen der Veränderungsprozesse in der Medienindustrie zu untersuchen und organisatorische wie technische Konzepte zu deren Beherrschung durch Medienunternehmen zu entwickeln. Hier beschäftigt sich der Forschungsschwerpunkt u.a. auch mit Branchenlösungen.

Dienstleistungsmanagement

Professorin Dr. Bettina Schwarzer

Der Forschungsschwerpunkt Dienstleistungsmanagement beschäftigt sich mit Ansätzen zur Verbesserung des Dienstleistungs-Engineerings sowie Methoden und Tools zur Verbesserung der Dienstleistungsqualität in KMU.

Im Rahmen der von der Landesstiftung Baden-Württemberg geförderten Anschubfinanzierung des „Zukunftssicherungsprogramms für Fachhochschulen und Berufsakademien“ führt der Studiengang E-Services das Projekt „Kundensozialisation zur Förderung verantwortungsvollen und sachgerechten Kundenverhaltens im medialen Dienstleistungskontext“ durch. Der Studiengang E-Services (HdM) kooperiert mit dem Lehrstuhl für Unternehmensführung der Universität Hohenheim (UH). Die HdM übernimmt dabei die Projektleitung. Im Rahmen einer Vorstudie wird zunächst eine Nutzerbefragung in Kooperation mit der EnBW AG durchgeführt. Mit den gewonnenen Erkenntnissen und den geleisteten theoretischen Vorarbeiten wird eine weitergehende Förderung durch das Programm „Innovative Projekte/ Kooperationsprojekte“ des Landes Baden-Württemberg angestrebt. Diese Nutzerbefragung ist als Vorstudie im Rahmen des zu stellenden Förderungsantrags zu sehen. Der zu stellende Förderungsantrag trägt den vorläufigen Arbeitstitel „Social Web Brand Communication“ und hat die Entwicklung von markenbezogenen Performance-Maßgrößen für Kommunikation in Online-Communities sowie die objektive Messung markenbezogener Kommunikation in Online-Communities zum Ziel. Die gewonnenen Erkenntnisse fließen in die Entwicklung eines Software-Werkzeuges ein, welche markenrelevante Kommunikation erkennt. Die einzelnen Projektschritte sowie die dabei Beteiligten werden in der folgenden Abbildung 1 dargestellt.

Zurzeit (Stand Juli 2009) befindet sich das Projekt in der Erhebungsphase der Vorstudie, weshalb im Folgenden nun auf die Nutzerbefragung eingegangen wird. Im August führt der Studiengang ES eine Nutzerbefragung in der Online-Community „Fankurve“ der EnBW durch. Ziel dieser Vorstudie ist es, Erkenntnisse über kausale Wirkungsbeziehungen zwischen Community-internen bzw. externen Einflussgrößen und dem Verhalten von Nutzern in der Community zu erhalten (siehe Abbildung 2) Die Erkenntnisse der Befragung fließen in einen Antrag für ein Forschungsprojekt zur „Kundensozialisation zur Förderung verantwortungsvollen und sachgerechten Kundenverhaltens im medialen Dienstleistungskontext“ des Studienganges E-Services der HdM ein. Eine ursprünglich gleichzeitig

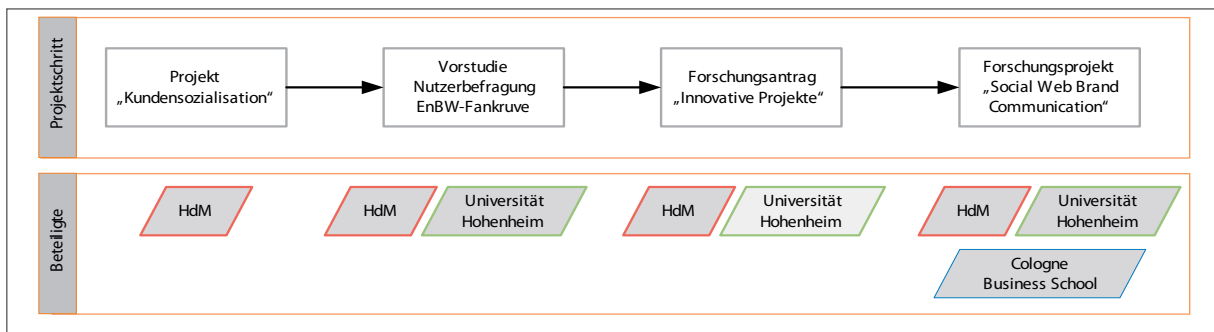


Abbildung 1: Vorgehensmodell und beteiligte Partner

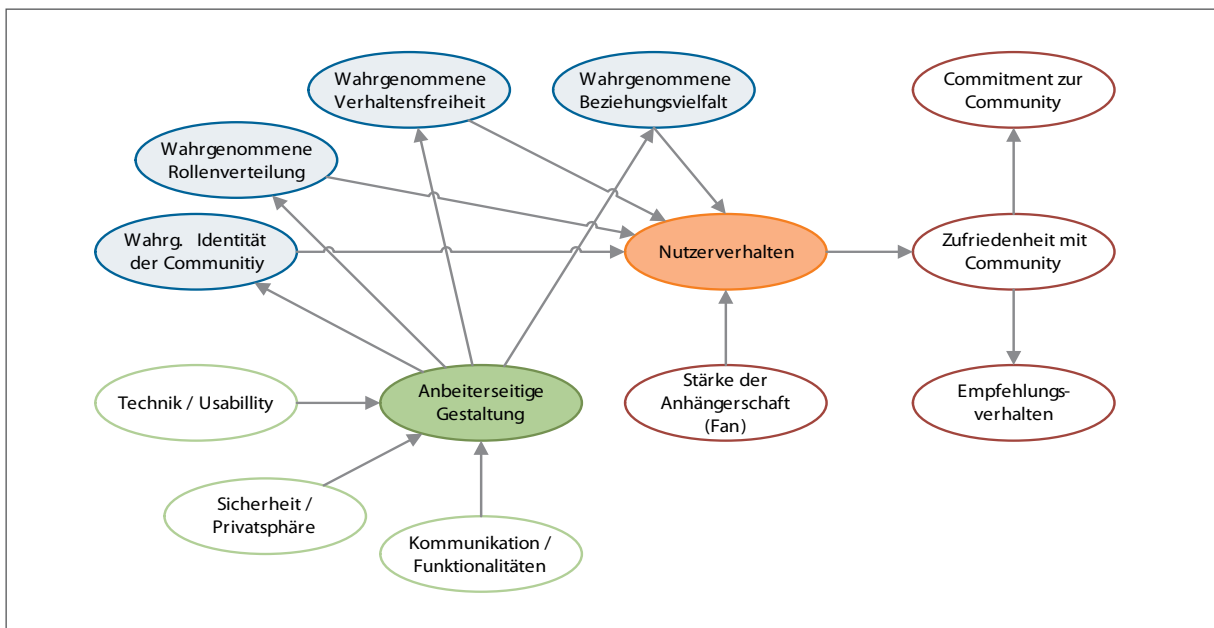


Abbildung 2: Überblick

von Seiten der EnBW geplante Nutzerbefragung der Fankurve will ebenfalls Aufschluss über das Nutzerverhalten bzw. spezifische Merkmale der Nutzer erhalten. Da beide Projektpartner gleichartige Ziele verfolgen, wurden beide Befragungen in einem gemeinsamen Fragebogen zusammengefasst. Die gewonnenen Erkenntnisse werden neben allgemeinen Erkenntnissen zum Nutzerverhalten in Communities auch Aufschluss über das konkrete Nutzerverhalten in der EnBW-Fankurve geben und damit zur Optimierung der Community-Gestaltung genutzt.

Die Theorie der Selbstorganisation bildet den theoretischen Rahmen der Nutzerbefragung sowie des späteren Forschungsprojektes „Social Web Brand Communication“. Mit Blick auf die Befürwortung des Forschungsförderungsantrages wird

versucht werden weitere Projektpartner aus dem Bereich der KMU zu akquirieren.

Kooperationstechnologie und Semantic Web

Professor Dr. Christian Rathke, Professor Dr. Peter Thies

Kooperationstechnologie unterstützt gemeinschaftliches Handeln mit Hilfe informationstechnischer Systeme. Als neues Medium hat vor allem das Internet auch neue Formen von Kooperation ermöglicht und traditionelle Formen entscheidend beeinflusst. Das Gebiet der Kooperationstechnologie umfasst sog. Groupware und interoperable Systeme: Groupware dient der Unterstützung sämtlicher Aspekte der computerunterstützten Zusammenarbeit.

Hierzu zählen Kommunikationssysteme (z.B. Email und Video-Conferencing), gemeinsame Informationsräume (z.B. Dokumenten- und Content-Management-Systeme), Workgroup-Computing-Systeme (z.B. elektronische Sitzungsräume und Ambient Intelligence) sowie Workflow-Management-Systeme.

Der Begriff der interoperablen Systeme bezeichnet das Zusammenwirken von Software-Systemen untereinander. Diese Systeme stellen neben Groupware eine weitere wesentliche Grundlage für die erfolgreiche Zusammenarbeit von Unternehmen und den darin tätigen Personen dar. Hier sind insbesondere intelligente Agenten-Systeme und Web-Service-basierte Systeme zu nennen.

Neben den unterschiedlichen Systemklassen sind die zugrunde liegenden Daten- und Informationsstrukturen für die Interoperabilität von Systemen von eminenter Bedeutung. Hier finden in zunehmendem Umfang Strukturen auf Basis der Extensible Markup Language (XML) z.B. zur Realisierung von Ontologien mit dem Ziel der Schaffung eines Semantic Web Verbreitung.

Der Forschungsschwerpunkt Kooperationstechnologie und Semantic Web hat sich im Berichtszeitraum mit verschiedenen Inhalten und Vorhaben befasst. Exemplarisch seien hier die Beteiligung an der Realisierung des Corporate Communications Labs der HdM, die Erstellung und Publikation von Studien, verschiedene Akquisetätigkeiten sowie die Erstellung von Softwareprototypen für Forschungs- und Lehraufgaben genannt.

Service-orientierte Architektur (SOA)

Professor Dr. Peter Thies

Der Forschungsschwerpunkt SOA soll der Aktualität und Bedeutung dieses Themas Rechnung tragen und den Partnern eine kompetente Anlaufstelle bieten.

Angeboten wird eine breite Palette an Leistungen rund um die Service-orientierte Architektur.

Leistungen des Schwerpunkts SOA:

Beratung und Begleitung bei der

- systematischen Analyse von Anforderungen,
- Entwicklung von Konzepten, Vorgehensweisen und Methoden,
- Auswahl von Systemen und deren Einführung,
- Schulung von Mitarbeitern sowie bei der
- Migration bestehender Architekturen hin zu SOA.

Erstellung von

- Marktstudien und kundenspezifische Studien,
- Software-Prototypen und Demonstratoren als Grundlage für Produktentwicklung und Customizing.

Die Ziele des Schwerpunkts sind

- die Professionalisierung des Serviceoriented Computing,
- eine unabhängige Beratung,
- die Auftragsforschung für industrielle Partner,
- die gemeinsame Akquise und Durchführung öffentlich geförderter Forschungsvorhaben

Business Process- & IT-Engineering

Prof. Dr. Thorsten Gurzki

Die zunehmende Komplexität von Prozessen und Anwendungen erfordert eine integrative Betrachtung von Unternehmensstrategie, Geschäftsprozessen und der zugehörigen IT-Architektur.

Der Forschungsschwerpunkt befasst sich mit der integrativen Konzeption, Modellierung und Abbildung von Geschäftsprozessen, der zugrunde liegenden IT-Systeme sowie der verursachergerechten Leistungsverrechnung und Enterprise Content Management.

Zu den Schwerpunkten der Arbeit gehören insbesondere die Abbildung von inner- und zwischenbetrieblichen Prozessen mittels Unternehmensportalen (Kundenportale, Mitarbeiterportale, Lieferantenportale), Enterprise Content Management, Web- und EAI-Technologien.

Der Forschungsschwerpunkt gehört zu den führenden Einrichtungen im Bereich Portal-Engineering und Konzeption von Unternehmensportalen in Deutschland.

In dem derzeit im Aufbau befindlichen Service-Engineering-Labor werden Anwendungen und Best Practices im Bereich Mitarbeiterportale und Kundenportale demonstriert.

Werkzeuge und Methoden für die integrierte Modellierung und Abbildung von Prozessen und IT erlauben ein „Hands-On“ für neuste Technologien.

Institute of Information Design Research (IIDR)

Das Institute of Information Design Research (IIDR) will Designforschung für Informationsdesign betreiben. Dabei sind zwei Ausrichtungen der Forschung von zentraler Bedeutung für das Institut:

1. Grundlagen: Entwicklung von Theorien und Methoden für Informationsdesign. Durch Erforschung der Grundlagen wird die Wissensbasis für eine nutzerzentrierte Gestaltung von Informationsprodukten auf der Basis unterschiedlicher Medien erweitert.
2. Angewandte Forschung: Theoretische und methodische Erkenntnisse sollen in die Gestaltungspraxis eingebracht werden. Das Institut leistet Beratung bei der Entwicklung von Informationsprodukten.

Als Forschungsplattformen stehen dem Institute of Information Design Research (IIDR) zur Verfügung:

- Usability Labor
- Design Center
- Convergent Media Center
- Interface Labor (in Vorbereitung)

Im Institute of Information Design Research (IIDR) schließen sich die folgenden Schwerpunkte zusammen.

Interaction Design Research (im IIDR)

Prof. Ralph Tille

Der Begriff Interaktivität wird zwar inflationär verwendet, eine präzise Klassifikation hinsichtlich der Anwendbarkeit in multimedialen Erscheinungsformen existiert aber nicht. Interaktionsforschung im Informationsdesign bedeutet beispielsweise die nutzer- und anwendungsbezogene Suche nach sinnvollen Formen der Interaktion (z.B. reaktiv, proaktiv, wechselseitig) bei Kommunikationsabläufen im Web, Offline und auch bei Mobile Devices. Ziel ist es, das technische Machbare, z.B. bei sog. „Multitouch-Oberflächen“ für die Nutzung in interaktiven Infografiken von Unternehmensdaten so zu gestalten, dass ein erlebbarer Mehrwert erreicht wird. Bekannte Visualisierungsformen können durch eine optimale Entwicklung und Gestaltung der Interaktions- und Interfacekomponenten Innovationsträger im Bereich der Informationsvermittlung sein.

Im Themengebiet Interaction Design Research werden die speziellen Bedürfnisse des Menschen bei der Mensch-Maschine-Interaktion untersucht. Der Schwerpunkt liegt unter Einsatz von technischen Systemen etc. auf einem gestalterischen und designwissenschaftlichen Lösungsansatz. Es wird das gesamte Spektrum benutzerspezifischer, wirtschaftlicher und kultureller Aspekte beleuchtet, z.B. das geräteübergreifende Interaction Design Patterns.

Interaktionsforschung im Informationsdesign bedeutet beispielsweise die nutzer- und anwendungsbezogene Suche nach sinnvollen Formen der Interaktion (z.B. reaktiv, proaktiv, wechselseitig) bei Kommunikationsabläufen im Web, Offline und auch bei Mobile Devices.

Ziel ist es, das technische Machbare, z.B. bei sog. „Multitouch-Oberflächen“ für die Nutzung in interaktiven Infografiken von Unternehmensdaten so zu gestalten, dass ein erlebbarer Mehrwert erreicht wird.

Bekannte Visualisierungsformen können durch eine optimale Entwicklung und Gestaltung der Interaktions- und Interfacekomponenten Innovationsträger im Bereich der Informationsvermittlung sein.

Intercultural Learning and Information Design (im IIDR)

Prof. Dr. Frank Thissen

Im Schwerpunkt werden die folgenden Forschungsfelder bearbeitet: Einsatz von Multimedia-Didaktik im internationalen Kontext, interkulturelle Kommunikation und interkulturelles Informationsdesign.

Der Schwerpunkt beschäftigt sich neben der interkulturellen Kommunikation mit den Möglichkeiten des computerunterstützten Lernens und erarbeitet Lösungsansätze für die vielfältigen Herausforderungen der Zukunft. Schwerpunkte der Aktivitäten dabei sind neue Methoden des E-Learnings (geschichtenbasiertes Lernen), die Rolle von Emotionen im Lernprozess und vor allem die Bedeutung von kulturellen Einflüssen auf Lernprozesse.

Lernprozesse sind stets kulturell beeinflusst und geprägt. Menschliche Kulturen haben nicht nur unterschiedliche Gewohnheiten und Verhaltensweisen entwickelt, sondern auch unterschiedliche Wertesysteme. Dies beeinflusst wesentlich auch das Lernverhalten. Lehr- und Lernangebote für Menschen aus fremden Kulturen zu entwickeln, erfordert übergreifende Kompetenzen.

Usability and User Experience Research (im IIDR)

Professor Dr. Michael Burmester

Ob in der Freizeit oder im Beruf, Computer werden immer mehr zu einem Bestandteil unserer alltäglichen Erfahrung. Im Jahre 2005 nutzten 57 Prozent aller Deutschen am Arbeitsplatz einen PC. 58 Prozent der deutschen Bevölkerung haben einen Internetzugang. Das ergaben Studien des Bundesverbands Informationswirtschaft, Telekommunikation und neue

Medien (BITKOM) aus dem Jahre 2006.

Computer »verstecken« sich aber auch in vielen Geräten. Sie finden sich in Digitalkameras, Fahrzeugnavigationssystemen, Mobiltelefonen, MP3-Playern, Harddisk-Recordern, im Interaktiven Fernsehen, in Radioweckern, programmierbaren Kochherden und Waschmaschinen, in der Hausautomatisierung, in Kinderspielzeug, Fahrkartenautomaten, Informationskiosken etc. Mit der Vielfalt an Funktionen und Nutzungsmöglichkeiten steigt der Bedarf nach Usability, d.h. einer hohen Qualität der Nutzung.

Benutzer müssen nach ihren Bedürfnissen und Aufgaben ihre Ziele effektiv erreichen können. Dabei muss der Aufwand angemessen sein. Hier spielt die Einfachheit und leichte Erlernbarkeit der Nutzung eine zentrale Rolle.

Schlussendlich soll die Nutzung interaktiver Systeme eine positive und freudvolle Erfahrung für die Nutzer sein. Um diesem hohen Anspruch an die Qualität der Nutzung gerecht zu werden, strebt die Disziplin Usability Engineering an, bei der Gestaltung der Schnittstelle zwischen Mensch und Computer, systematisch und methodisch fundiert Usability zu verwirklichen.

Der Forschungsschwerpunkt Usability Engineering ist drei zentralen Forschungszielen verpflichtet:

1. Benutzerzentrierte Innovation.

Innovative interaktive Technologien werden nach den Anforderungen der Nutzer, deren Zielen und Aufgaben sowie den physikalischen und sozialen Nutzungsumgebungen gestaltet. Usability Engineering soll helfen innovative Technologien für die Nutzer optimal und attraktiv nutzbar zu machen und zugleich Motor für Innovationen und innovative Produkte sein.

2. Entwicklung von Methoden der benutzerzentrierten Gestaltung.

Usability Engineering erhebt den Anspruch, eine kreative und systematische, ja ingenieurmäßige Disziplin zu sein. Wissenschaftlich fundierte Methoden werden als Basis systematischen Gestaltens benötigt. Der Forschungsschwerpunkt Usability Engineering arbeitet an der Entwicklung von Methoden für die Benutzerzentrierte Gestaltung interaktiver Technologien.

3. Erarbeitung von Gestaltungswissen für User Interfaces der Zukunft. Neue Anforderungen der Nutzer und neue

technische Möglichkeiten erfordern eine stetige Weiterentwicklung des Gestaltungswissens. So ergeben sich beispielsweise aus den sich stark verbreitenden multimodalen Interfaces oder dem Umgang mit Robotern (Human-Robot Interaction) große Herausforderungen an die benutzerzentrierte Gestaltung. Der Forschungsschwerpunkt Usability Engineering verfügt über ein voll ausgestattetes hochmodernes Usability Labor.

Mit Hilfe der technischen Einrichtungen des Labors lassen sich empirisch Nutzeranforderungen erheben, mit tatsächlichen Endbenutzern gemeinsam gestalten (participatory design) sowie interaktive Produkte und Prototypen empirisch evaluieren.

Visualization (im IIDR)

Prof. Dr. Wibke Weber

Visualisierungen sind in verschiedenen Disziplinen selbstverständlich: Informatik und Computervisualistik kommen ohne sie nicht aus, genauso wenig wie die Architektur, die Geowissenschaften und die Wirtschaft.

Kennzahlen werden in Tabellen und Balkendiagrammen veranschaulicht, Geoinformationssysteme visualisieren Geodaten und geografische Räume. Im Journalismus kommen verstärkt Informationsgrafiken zum Einsatz, um komplexe Sachverhalte verständlich darzustellen. Wissenschaftler, die sich mit Information Visualization beschäftigen, erforschen zwar, wie man gewaltige Datenbestände analysieren, statistisch erfassen und darstellen kann; selten jedoch wird untersucht, wie diese neuen Erkenntnisse adäquat und allgemeinverständlich visualisiert werden können. Welche Visualisierungsformate und visuellen Metaphern sind geeignet, um Daten, Strukturen oder Prozesse darzustellen? Welche Möglichkeiten der grafischen Darstellung gibt es für Informationsvisualisierungen, welche für Wissensvisualisierungen? Wie stark involvieren Visualisierungen den Nutzer? Erzählen sie ihm eine „story“? Diesen Fragen geht der IAF-Forschungsschwerpunkt Visualization nach.

Aktuell steht ein Visualisierungstypus im Fokus des Forschungsinteresses: die interaktive, multimediale Infografik. Interaktive Infografiken wurden bisher wenig untersucht, haben sich aber gerade in den letzten zwei, drei Jahren im Web rasant entwickelt. In einem Forschungsprojekt mit dem Titel Informieren, visualisieren, Wissen erwerben mit interaktiven Infografiken werden die Aspekte Theorie, Design, Interaktivität und Rezeption von Infografiken untersucht. Das

Forschungsprojekt will unter anderem Antwort geben auf die Fragen: Welche Visualisierungstechniken und Erzählmuster gibt es bei Infografiken? Wie nehmen Rezipienten Infografiken wahr? Fördern Animation und Interaktivität das Verstehen der Inhalte? Welche Formen der Interaktivität sind sinnvoll und qualitätssteigernd? Aus den Erkenntnissen sollen fundierte Empfehlungen für die Praxis abgeleitet werden.

Das Forschungsprojekt wird vom Ministerium für Wissenschaft, Forschung und Kunst Baden-Württemberg gefördert. Projektpartner aus der Wirtschaft sind die dpa-infocom GmbH und das Virtual Dimension Center (VDC Fellbach). Als Hochschulpartner beteiligen sich an dem Projekt das Institut für angewandte Medienwissenschaft (IAM) der Zürcher Hochschule für Angewandte Wissenschaften und der Lehrstuhl für Mediendidaktik und Wissensmanagement der Universität Duisburg-Essen.

Forschungscluster Print & Publishing

Die drei Schwerpunkte Colour and Imaging, Innovative Anwendungen der Drucktechnologien und Verlagsforschung bilden das Forschungscluster Print & Publishing. Die bearbeiteten Themen ergänzen einander und orientieren sich stark an den aktuellen Entwicklungen in der Branche.

Colour and Imaging (im Cluster Print & Publishing)

Professor Ronald Schaul

Im Mittelpunkt des Forschungsschwerpunkts stehen die Themen Bilddigitalisierung durch digitale Kameras und Multispektral-Scanner, Qualitätssicherung durch Colourmanagement-Systeme in PrePress und Press (ICC-Profilung, Hardcopy-Proofing, Soft-Proofing, PrintColorManagement) sowie Fragen der internationalen Standardisierung.

Das aktuelle Projekt, das bis zum Jahr 2009 mit renommierten Partnern aus der Wirtschaft bearbeitet wird, beschäftigt sich mit AIPS (Advanced International Printing Standards).

Ziel des Projektes ist es, ein Anwendungspaket AIPS zu schaffen, das Unternehmen eine schnelle und prozesssichere Umsetzung von Druckprodukten im Premium-Segment des Bogenoffsetdrucks für Kunden mit internationaler Ausrichtung gewährleistet.

In Kooperation mit der Hochschule der Medien (Projektleitung) und den Projektpartnern sollen kleine und mittlere Druckereien (KMU) in die Lage versetzt werden, frühzeitig die künftigen Anforderungen nach hochwertigen Druckprodukten

im Produktionsprozess zu implementieren.

Im internationalen Wettbewerb werden einerseits kostengünstige Lösungen bei andererseits hochwertiger Produktqualität und kürzesten Lieferzeiten über den Erfolg entscheidende Faktoren sein. Das Anwendungspaket AIPS erspart den KMU künftig aufwändige und zeitintensive Eigenentwicklungen und dient der Kostenoptimierung im unternehmensübergreifenden Workflow. Dies wird unter anderem durch Standard-Testdaten und Unterstützung von Abläufen zur Produktionssteuerung über das Internet (Remote-Softproof) möglich sein.

Eine praxisnahe Qualifizierung im Bereich der angewandten Messtechnik soll ebenfalls Bestandteil des AIPS-Anwendungspakets sein.

Durch die Verwendung von genannter höherpigmentierter Farbsysteme und der Anwendung nichtperiodischer Raster kann die farbliche Wiedergabequalität im Bogenoffsetdruck erheblich gesteigert werden. Besondere Farbzepturen oder das Lackieren des Druckproduktes ermöglichen darüber hinaus eine stark verkürzte Herstellungszeit. Im Abstimmungsprozess vor dem Druck bieten Internet und neue LCD-Monitore (Soft-Proofing) weitere Möglichkeiten zur Zeit- und Kostenoptimierung.

Obwohl die genannten Technologien in einigen führenden Unternehmen bereits im Praxiseinsatz sind, ist das Zusammenspiel aller notwendigen Technologien bisher nicht ausreichend erforscht.

Die Projektgruppe pflegt einen engen Erfahrungsaustausch mit der fogra (Forschungsgesellschaft Druck e.V.), München, sowie mit den internationalen Instituten und Vereinigungen, die sich mit der Prozessstandardisierung in der Druckindustrie befassen.

Anwendungen der Drucktechnologien (im Cluster Print & Publishing)

Professor Dr.-Ing. Gunter Hübner

Der Schwerpunkt Innovative Anwendungen der Drucktechnologien (IAD) ist im Studiengang Druck- und Medientechnologie der HdM angesiedelt.

Die Drucktechnologie mit ihrer Jahrhunderte alten Tradition hat sich zu einer High-Tech-Industrie entwickelt, die als extrem interdisziplinär angesehen werden muss. Kenntnisse aus Maschinenbau, Physik, Chemie, Elektrotechnik, Mechatronik und Materialwissenschaften fließen mit gestalterisch kreativen Elementen zusammen zur Herstellung von Massenprodukten, die Informationen in beliebiger Zahl vervielfältigt distribuieren

kann. Das reicht von Zeitungen, Zeitschriften und Büchern bis zu Etiketten, Verpackungen und allen möglichen bedruckten Gegenständen.

Mit diesen Einsatzgebieten zur optischen und visuellen „Dekoration“ von Oberflächen mit bunten Bildern oder klar lesbaren Schriften haben sich hochmoderne Techniken etabliert, die aber noch mehr Potenzial haben, als nur schön aussehende Produkte möglichst preiswert zu erzeugen. Schon seit einiger Zeit kennt man Anwendungen der Drucktechnologie für das Aufbringen von funktionellen Schichten, wie z.B. Leiterbahnstrukturen.

Denkbar ist neben dem elektrischen Leiten oder Isolieren (oder Widerstandsnetzwerken) eine Vielzahl von weiteren Eigenschaften der gedruckten (und somit strukturiert aufgebrauchten) Schichten wie Leuchten, Reflektieren, Gleiten (Beeinflussen des Reibkoeffizienten), Duften, Verbinden (Kleben), Schützen, Abdecken (z.B. Rubbellos), Abdichten u.v.a.m. Für das Ergebnis zählt hier, nicht wie im grafischen Druck die schöne bunte Erscheinung, sondern die Exaktheit der Schichtdicke, die Oberflächenglätte (oder gewollte Rauigkeit), die Präzision der Kanten der gedruckten Struktur und nicht zuletzt deren Feinheit.

Durch Entwicklungen, vor allem auch in jüngster Zeit, an neuartigen, verdruckbaren Pasten (z.B. leitfähige Polymere), die neuartige Eigenschaften aufweisen, wird die Tür dazu aufgestoßen mit Hilfe der Drucktechnik bisher nicht denkbare sehr kostengünstige Methoden für die Fertigung z.B. von Low-Cost-Elektronik anzuwenden.

Die Drucktechnologien, die für die verschiedensten Anwendungsfälle am IAD zur Verfügung stehen, sind Tief-, Flexo-, Offset-, Tampon-, Inkjet- und Siebdruck.

Die Forschungsaktivitäten auf dem Gebiet der Drucktechnologie haben zum Ziel, die schnellen und kostengünstigen Produktionsmethoden auf neuartige Anwendungen vor allem im Bereich der Elektronik und Sensorik auszudehnen. Anstelle von relativ langsamen, auf Einzelstücke bezogenen Fertigungsverfahren können rotative Methoden (oft Rolle-zu-Rolle-Methoden genannt) zum Einsatz kommen.

Im Berichtszeitraum wurden folgende Projekte bearbeitet:

1. Drucken von Antennenstrukturen im Automotive-Bereich

Bei diesem Projekt werden Antennenstrukturen mit Leitpasten gedruckt (vornehmlich Siebdruck), die auf Kunststoffkarosserieteilen von Automobilen unsichtbar für die Endkunden appliziert werden. Der Öffentlichkeit wurden die

ersten Entwicklungen bereits auf der IAA 2006 vorgestellt. Die Entwicklungen erfolgen in Zusammenarbeit mit dem namhaften Antennenhersteller Hirschmann Car Communication GmbH, Neckartenzlingen, der eine wiss. Mitarbeiterstelle am IAD schon seit 2006 finanziert. Im Laufe des Projekts wurden schon viele Prototypen entwickelt, die in aktuellen Serienprodukten mündeten. Besonders erwähnenswert ist die Entwicklung der Integration einer TMC-Antenne in Navigationssysteme der Fa. Medion.

2. PrintAkku

PrintAkku ist ein von der AIF im Rahmen des Programms FHProfUnd gefördertes Projekt in Zusammenarbeit mit zwei Industriepartnern, Fa. Varta Microbatteries, Ellwangen und Fa. etifix, Grafenberg. Die Laufzeit des Projekts, das sich mit der Herstellung von wiederaufladbaren Batterien mit Hilfe der Drucktechnologien beschäftigt, ist von Mai 2008 bis Mai 2011.

3. Printed Thermoelements

Printed Thermoelements ist ein von der AIF im Rahmen des Programms FHProfUnd gefördertes Projekt in Zusammenarbeit mit zwei Industriepartnern. Die Laufzeit des Projekts, das sich mit der Herstellung von Thermoelektrischen Elementen mit Hilfe der Drucktechnologien beschäftigt, ist von Juni 2009 bis Mai 2012.

4. OE-A Demonstratoren

Im Abstand von 2 Jahren hat die OE-A Organisation, bei der die HdM Mitglied ist, eine Sammlung von Demonstratoren für gedruckte Elektronik herausgebracht. Bereits zum zweiten Mal ist die HdM beteiligt mit im Siebdruck gedruckten Leiterbahnen (leitfähiges Polymer). Für den 2009-Demonstrator, der auf der LOPEC Konferenz im Juni 2009 in Frankfurt vorgestellt wird, konnten sehr feine Mikrostrukturen für die Source-Drain Schicht des untersten Layers von organischen Feldeffekttransistoren (oFET) für eine Ringoszillator-Schaltung realisiert werden. Partner des Projekts sind die Firmen HC-Starck (leitfähige Paste Clevios auf PEDOT/PSS-Basis), Felix Schöller (Substrat) und CEA-Liten (Schaltungslayout).

5. Mikrostrukturdruck

Bei diesem Projekt liegt der Fokus auf der Verbesserung der zu erreichenden Strukturfeinheiten im Druck und bei der Optimierung und Anpassung der verwendeten Materialien.

Hierfür kommen alle an der HdM vertretenen Druckverfahren in Betracht. Die zu verarbeitenden Materialien sind im Wesentlichen funktionelle Pasten, die für die Elektronik leitfähige, halbleitende oder isolierende Eigenschaften haben müssen. Vor allem polymerelektronische Materialien spielen eine große Rolle.

6. Transprolabel

Transprolabel ist ein von der AIF im Rahmen des Programms Pro Inno II gefördertes Projekt in Zusammenarbeit mit Fa. Etifix, Grafenberg. Die Laufzeit des Projekts, das sich mit der Inline-Fertigung von RFID-Transpondern mit Hilfe der Drucktechnologien beschäftigte, ist von April 2007 bis April 2009.

Verlagsforschung (im Cluster Print & Publishing)

Prof. Christof Seeger

Presseunternehmen stehen vor einer starken strukturellen Neuausrichtung. Das sich ändernde Mediennutzungsverhalten, stärker werdende Einflüsse der Medienkonvergenz und das Aufbrechen bisheriger Kommunikationsmodelle führen zu weitreichenden Veränderungen in den Verlagen. Vor allem die mittelständisch geprägte Verlagslandschaft steht, von der publizistischen Leistungserstellung über neue organisatorische Modelle bis hin zu Vertriebskonzepten, neuen Herausforderungen gegenüber.

Hierbei sind Lösungsansätze notwendig, die sowohl auf betriebswirtschaftlich-organisatorischer Ebene, als auch innovative Konzepte aus der Perspektive des Marketings Berücksichtigung finden. Vor allem die projektorientierte Marketingforschung unter Einbeziehung von Kooperationspartnern aus der Wirtschaft, wurde in den vergangenen Jahren forciert.

Mittlerweile verfügt der Forschungsschwerpunkt über eine repräsentative Datenbank mit dem Verhalten von Werbekunden und deren Wünschen in regionalen Märkten. Durch den Einsatz der Eye-Tracking-Methode werden verlagspezifische Fragestellungen, wie z.B. Nutzungsmuster von gedruckten Produkten untersucht.

Neben der projektorientierten Verlagsforschung liegt der zweite Schwerpunkt der Arbeit auf der wissenschaftlichen Bearbeitung grundlegender Fragestellungen, die durch die Teilnahme an Ausschreibungen öffentlicher Forschungsprogramme testiert wird.

3. Berichte der Forschungsschwerpunkte

Ambient Intelligence

Professor Dr. Johannes Maucher

Ambient Intelligence ist eine Vision, die davon ausgeht, dass eine Vielzahl von eingebetteten Systemen die Lebens- und Arbeitsumgebung so mit Rechen- und Kommunikationsleistung ausstattet, dass diese eingebetteten Systeme zusammen mit ihren angeschlossenen Sensoren und Aktoren gemeinsam eine bestimmte Funktion erfüllen können. Dabei tritt der einzelne Rechner in den Hintergrund, sodass die Umgebung als scheinbar intelligent wahrgenommen wird.

Der Forschungsschwerpunkt Ambient Intelligence sucht nach Methoden und Werkzeugen, die eine effiziente und flexible Entwicklung von Software für eingebettete Systeme im Bereich der „Ambient Intelligence“ ermöglichen. Die zentrale Herausforderung zur Umsetzung dieses Zieles besteht in der Spezifikation und Entwicklung einer Software-Entwicklungs-Plattform, mittels derer Geräte in einer „Ambient Intelligence“ Umgebung leicht und wiederverwendbar programmiert werden können.

Dazu gehören

- die Werkzeuge der Software-Entwicklung
- das Substrat (Ausführungsumgebung, Anwendungsschnittstellen etc.), in dem diese Software später ablaufen soll
- die Methodik der Software-Entwicklung

Der Forschungsschwerpunkt arbeitet aktuell in öffentlich geförderten Verbundprojekten mit Partnern wie Universität Karlsruhe, Beecon GmbH, Fraunhofer IESE und Alcatel zusammen.

Getragen werden die Aktivitäten dieses Forschungsschwerpunktes von Mitgliedern des Studiengangs Medieninformatik.

Audiovisuelle Medien

Professor Dr. Johannes Schaugg

Der Forschungsschwerpunkt Audiovisuelle Medien erforscht die künstlerischen Ansätze, Arbeitsweisen und individuellen Problemlösungen im Dokumentar- oder szenischen Kinofilm, die sich durch die technische Entwicklung im Bereich der Aufnahme und Weiterverarbeitung vom bewegten Realbild ergeben. Da gerade die technischen Randbereiche aussage

kräftige Ergebnisse versprechen, konzentriert sich das erste Projekt „MiniDV im szenischen Kinofilm“ um eine im europäischen Kinofilm eher ungewöhnliche Produktionsform. Das für den Amateur konzipierte audiovisuelle Aufnahmeformat MiniDV wurde Ende der neunziger Jahre überraschend von einigen Künstlern erfolgreich für professionelle Kinofilmproduktionen genutzt und begründete damit eine medien- und filmgeschichtliche Ära. Fast gleichzeitig boomte die Medienausbildung, und auch hier waren MiniDV-Camcorder die erste Wahl für fast alle Akademien und Hochschulen, da eine Ausbildung nun auch ohne die unvergleichlich kostenintensivere Nutzung von High-End Geräten möglich war. Gerade in der Ausbildung liegen die erzielten Ergebnisse aber weit unter den Erwartungen. Standardisierte Arbeitsmethoden, wie sie mit professionellen Geräten üblich sind, lassen sich erstaunlicherweise nicht auf dieses Aufnahmeformat anwenden.

Recherche, Dreharbeiten und Aufbereitung von Videointerviews mit international erfolgreichen Kameraleuten stellen den Schwerpunkt der Projektarbeit dar. Diese Interviews sollen in einer offen navigierbaren Datenbank der medien- und insbesondere filmwissenschaftlichen Forschung zur Verfügung gestellt werden. Es sollen sowohl unterschiedliche (künstlerische, kulturelle oder technische) Ansätze zu den Themenschwerpunkten vergleichbar gemacht, und außerdem eine direkte Verbindung zu den jeweils relevanten Filmausschnitten hergestellt werden. Die Metadaten der Interviews und der Filmausschnitte selbst werden über eine Datenbank such- und navigierbar gemacht. Somit ergibt sich auch die Möglichkeit der Verknüpfung der Mediendaten zu anderen (zukünftigen) multimedialen Publikationen. Dabei wird das Projekt die Vorzüge der herkömmlichen audiovisuellen linearen Erzählmethode eines Dokumentarfilms mit der heute gewohnten Navigierbarkeit in einem hypermedialen Raum sowie den Ansprüchen an eine wissenschaftliche Forschungsarbeit kombinieren.

Bibliotheksmanagement, Evaluation und Organisationsentwicklung (BEO)

Professor Sebastian Mundt, Professorin Cornelia Vonhof

Der stetige Wandel des Medienmarktes, die fortschreitende Automatisierung von Arbeitsprozessen und steigender wirtschaftlicher Druck haben dazu geführt, dass sich betriebswirtschaftliche Handlungs- und Entscheidungskompetenzen in Bibliotheken und Informationseinrichtungen zu einem

zentralen Qualifikationskriterium nicht nur für Leitungspersonal entwickelt haben.

Der Forschungsschwerpunkt „Bibliotheksmanagement, Evaluation und Organisationsentwicklung“ trägt durch die Erforschung und Weiterentwicklung von sozialwissenschaftlichen und betriebswirtschaftlichen Methoden dem wachsenden Beratungs- und Unterstützungsbedarf von Informationseinrichtungen und ihren Trägerinstitutionen in diesem Bereich Rechnung.

Ziel der wissenschaftlichen Begleitung ist es, einerseits aktuelle Forschungsergebnisse - auch aus anderen Branchen - in den Problemlösungsprozess einzuspeisen und andererseits aus projektbezogenen Lösungen modellhafte „best practices“ abzuleiten.

Derzeitige Schwerpunktthemen der Forschungsarbeit im BEO sind:

- Qualitätsmanagement in Bibliotheken
- Medienwandel und Kundenverhalten in Bibliotheken
- Bibliotheksstatistik und Leistungsmessung
- Betriebswirtschaftliche Steuerungsinstrumente
- Modellierung der Kundenzufriedenheit.

Computer assisted and generated Imagery

Prof. Dr. Bernhard Eberhardt

Ohne den Einsatz von Computertechnik ist unsere Medienlandschaft heute nicht mehr denkbar. Vor allem Film-, Print- und Werbemedien nutzen intensiv die Forschungsergebnisse der Computergraphik, Computervision und Bildverarbeitung, um ihre Inhalte zu gestalten. Der Betrachter, vor allem im Filmbereich, will mit immer neuen, spektakulären Spezialeffekten umworben und unterhalten werden.

Ohne neu entwickelte Verfahren und Techniken werden Medienproduktionen schnell zum alten Zopf. Computergraphik und -animation an der HdM ist daher mehr als nur Zulieferer. Im Focus der Forschung stehen neue bildgebende Verfahren, Manipulation und Erzeugung digitaler Bilder, sowie die Entwicklung visueller Effekte für Bewegtbild- und Standbild.

E-Learning Competence Center

Professor Dr. Frank Thissen

Das E-Learning Competence Center bündelt und fördert die E-Learning-Aktivitäten an der Hochschule der Medien. Es unterstützt Dozenten bei der Realisierung und Optimierung

der virtuellen Lehre, pflegt Kontakte zu Forschungseinrichtungen und industriellen Partnern und koordiniert die Forschungsprojekte zum Thema Lernen mit neuen Medien an der Hochschule. Fortbildungsveranstaltungen, Vorträge und Informationsmaterial gehören ebenso zu den Leistungen wie die individuelle Beratung.

Die einzelnen Aktivitäten im Rahmen der Vor- und Nachbereitung sowie der Durchführung von Lehrveranstaltungen können mit Hilfe von E-Learning Techniken ebenso unterstützt werden wie die Erstellung von Inhalten.

Services zur Konzeption von Lehrveranstaltungen, zur Wahl geeigneter E-Learning Produkte, Hard- und Software sowie zu Möglichkeiten der Finanzierung von E-Learning Projekten runden das Angebot ab.

Entrepreneurship Research und Innovationsforschung

Prof. Dr. Helmut Wittenzellner

Die wissenschaftlichen Aktivitäten der Hochschule der Medien zur Existenzgründung werden im IAF von Professor Dr. Helmut Wittenzellner im Forschungsschwerpunkt Entrepreneurship Research und Innovationsforschung vertreten.

Der Schwerpunkt hat es sich zur Aufgabe gemacht, Gründer zu fördern, Studierende weiterzubilden und Interessierte zu beraten, sowie Übernehmer eines bestehenden Betriebes auszubilden. Die Ausbildung von Studenten zu Unternehmern ist kein Sofortprogramm, sondern ein sich über einen längeren Zeitraum erstreckender Prozess in mehreren Phasen. Der Forschungsschwerpunkt hat sich bewusst dem gesamten Prozess verschrieben und gewährt eine umfassende Betreuung und Unterstützung der potenziellen Gründer.

Die Förderung von Gründern ist jedoch nicht die einzige Aufgabe, die im Mittelpunkt der Aktivitäten der Entrepreneurship Research & Innovationsforschung steht. Die vom Bundesministerium für Wirtschaft und Technologie im Rahmen des Projekts „Exist-Primecup“ beauftragten Forschungsarbeiten sollen zu einem besseren Verständnis von Existenzgründungsprozessen führen und Möglichkeiten aufzeigen, deren Ergebnisse gezielt zu beeinflussen. Auf der Grundlage empirischer Studien sollen theoretische Ansätze und Modelle im Hinblick auf ihren Einsatz in Forschung aufgestellt werden.

Ziele des Forschungsschwerpunkts:

- Offene Fragen im Bereich der Entrepreneurship und der Innovation sollen anhand wissenschaftlicher Methoden begründet und untersucht werden. Die Erarbeitung und

Erfassung von Gesetzmäßigkeiten im interdisziplinären Forschungsfeld trägt zur Schaffung und Verbesserung der Infrastruktur für die akademische Forschung und Lehre bei.

- Inkubatorenrolle.
- Gründerteams aus der Hochschule entstehen oftmals im Kontext.
- von Forschungsarbeiten und suchen daher in der frühen Gründungsphase noch die Nähe zur angewandten Wissenschaft. Zugleich besteht in dieser Phase ein hoher Unterstützungsbedarf. Hier setzt ein Inkubator an. Ziel ist, das Potential an Gründungsideen der Studierenden stärker auszuschöpfen und daran anknüpfend die Gründungsinteressierten zielgerichtet durch Unterstützungsleistungen bis zur Etablierung der Unternehmen zu begleiten.

Fortschrittliche Lösungen der Verpackungsaufgabe

Professorin Dr. Ursula Probst

Der Forschungsschwerpunkt beschäftigt sich mit integrierten Ansätzen für die Entwicklung von Verpackungen unter Berücksichtigung der gesamten relevanten Wertschöpfungskette im Spannungsfeld zwischen ethischen, ökologischen und volkswirtschaftlichen Fragestellungen.

Institut für angewandte Kindermedienforschung

Professorin Susanne Krüger, Professor Dr. Richard Stang

Das Institut für angewandte Kindermedienforschung (IfaK) ist eine Einrichtung, die sich mit den Fragen beschäftigt, wie Kinder und Jugendliche auf die Medienwelt vorbereitet werden können und wie eine sinnvolle Nutzung aussieht. Hier bestehen Forschungs- und Entwicklungsbedarf und die Notwendigkeit, die dabei gewonnenen Ergebnisse nicht nur in der Berufspraxis, sondern auch in der anwendungsorientierten Lehre weiterzugeben.

Das IfaK ist an den Studiengang Bibliotheks- und Informationsmanagement angegliedert und Teil des hochschulweiten Forschungsinstituts (IAF). Das IfaK ist ein fachbereichsübergreifendes Institut der Hochschule der Medien Stuttgart (HdM) und unterstützt fachbezogen die Tätigkeit der Hochschule durch Forschungs- und Entwicklungsarbeiten im Kindermediensektor sowie durch die Vermittlung von Forschungsergebnissen in der Lehre wie in der Fortbildung. Beschäftigungsgegenstand sind für Kinder und Jugendliche produzierte und

von ihnen genutzte Medien in den Schwerpunktbereichen audiovisuelle, digitale und interaktive Medien.

Die Arbeit des Instituts wird gegenwärtig im Wesentlichen von drei Personen getragen:

- Professorin Susanne Krüger (Geschäftsführende Leitung): Zielgruppenorientierte Bibliotheksarbeit; Medienpädagogik und Leseförderung; Kinder- und Jugendmedien
- Professor Dr. Richard Stang (Geschäftsführende Leitung): Medienwissenschaft; Projektleitung bei „Kindermedienwelten“ (Ausstellung) und „CD des Monats“; Jurymitglied bei „Leopold“ und „Auditorix-Siegel“ (Kindermedienpreise)
- Peter Marus (Akademischer Mitarbeiter): Betreuung der Geschäftsstelle, Kontaktpartner

Das IfaK hat sich zu einem wichtigen Vermittler zwischen Medienproduzenten, Multiplikatoren und Nutzern im Kindermedienbereich entwickelt. Im Berichtszeitraum wurde die Expertise des Instituts in zunehmendem Maße auch von Journalisten abgefragt. Unter anderem im Rahmen der Initiative „Kindermedienland Baden-Württemberg“ konnte das IfaK seine Kompetenz einbringen.

Schwerpunkte der Arbeit 2008/2009 waren:

- Veröffentlichung medienpädagogischer Konzepte, u. a. die elektronische Fachzeitschrift „Giraffe Online“ sowie Konzepte der Leseförderung, die in China veröffentlicht wurden
- Weiterentwicklung der Ausstellung „Kindermedienwelten“: wissenschaftliche Auswertung der Exponate, Vorbereitung der virtuellen Ausstellung
- Relaunch des Internetservice „Multikids“ für Wissenschaft und Praxis
- Durchführung von Multiplikatoren-Fortbildungen, u. a. Fachtagung zum Thema „Interkulturelle Bibliotheksarbeit“
- Auszeichnung der „CD des Monats“ in Zusammenarbeit mit der Stiftung Zuhören
- Erweiterung des Homepagebereichs „Medientipps“ im Rahmen von Seminarangeboten im Studiengang Bibliotheks- und Informationsmanagement (Bachelor)
- Realisierung von Forschungsprojekten zum Thema „Kinder und Medien“ im Studiengang Bibliotheks- und Informationsmanagement (Master)

Lernwelten

Professor Dr. Richard Stang

Der Bildungsbereich ist in Deutschland in den letzten Jahren in Bewegung geraten. Die Situation an den Schulen und Hochschulen sowie die veränderten Kompetanzanforderungen im beruflichen Alltag und damit die Bedeutungszunahme des lebenslangen Lernens haben zu einer erhöhten Sensibilisierung gegenüber der Gestaltung von Lernarrangements geführt.

Diese bezieht sich nicht nur auf didaktisch-methodische Settings, sondern im verstärkten Maße auch auf die organisatorische, konkret bauliche und virtuelle Gestaltung von Lernräumen. Vor dem Hintergrund dieser unterschiedlichen Perspektiven ergibt sich ein neues Verständnis von Lernwelten, das einen ganzheitlichen Blick auf die verschiedenen Aspekte von Lernen, Lehren und Wissensgenerierung erfordert. Dabei geht es nicht mehr um eine isolierte Betrachtung der etablierten Bildungsbereiche, sondern in zunehmendem Maße um die Gestaltung von Bildungsübergängen und integrierten Konzepten. In diesem Zusammenhang geraten auch Lernkontexte im Bibliotheks-, Informations- und Medienbereich immer stärker in den Blick.

Der Forschungsschwerpunkt „Lernwelten“ setzt sich mit diesen Herausforderungen auseinander und beschäftigt sich mit folgenden Schwerpunkten:

- didaktisch-methodische Lehr-/Lernsettings: hierbei geht es um die Untersuchung und konkrete Gestaltung von Lehr-/Lernprozessen im Hinblick auf didaktisch-methodischen Veränderungsbedarf;
- organisatorische Gestaltungskonzepte: hierbei geht es um die Entwicklung organisatorischer Konzepte, die den unterschiedlichen Anforderungen des lebenslangen Lernens unter einer integrierten Perspektive Rechnung tragen (Stichwort: Learning Centers);
- bauliche Gestaltung von realen Lernräumen: hierbei geht es um die Entwicklung architektonischer Gestaltungsoptionen realer Lernräume, die sich sowohl an den Ergebnissen der Lehr-/Lernforschung als auch an den Ergebnissen der Wahrnehmungsforschung orientieren;
- Gestaltung virtueller Lernräume: hierbei geht es um die Entwicklung einer medienadäquaten Gestaltung virtueller Lernsettings, die auf den bisherigen Erfahrungen des E-Learning aufbaut.

Neben diversen Vorträgen und Fachartikeln lagen die Schwerpunkte der Arbeit 2008/2009 auf:

- Forschungs- und Entwicklungsprojekt „Referenzmodell Lernzentren“ Im Rahmen des Programms „Lernende Regionen“ des Bundesministeriums für Bildung und Forschung (BMBF) im Auftrag des Deutschen Forschungszentrums für Künstliche Intelligenz Saarbrücken (DFKI) und Kooperation mit dem Deutschen Institut für Erwachsenenbildung (DIE) in Bonn.
- Forschungsprojekt „Strukturen und Leistungen von Lernzentren“ in Kooperation mit dem Deutschen Institut für Erwachsenenbildung (DIE) in Bonn
- Projekt „Hybride Lernwelten“: Entwicklung von realen und virtuellen Lernarchitekturen für die HdM im Rahmen eines Seminars des Studiengangs „Bibliotheks- und Informationsmanagement“ in Kooperation mit dem Studiengang „Informationsdesign“.

Medien- und Wirtschaftsethik

Professor Dr. Rafael Capurro

Medien- und wirtschaftsethische Fragen gewinnen in unserer komplexen Kommunikationsgesellschaft zunehmend an Bedeutung. Sich diesen Fragen zu stellen setzt voraus, dass unterschiedliche Perspektiven berücksichtigt werden, Bereitschaft zum Dialog besteht und ein kritischer Reflexionsprozess einsetzt. Medien- und wirtschaftsethische Probleme lassen sich auf unterschiedlichen Ebenen, die nicht trennscharf zu denken sind, erkennen: auf der Ebene des Systems, der Akteure, der (Medien-)Produkte und der Rezipienten.

Ethik - verstanden als Reflexionstheorie der Moral – heißt u. a., die Funktion von Medien und Wirtschaftsunternehmen für die Gemeinschaft und Gesellschaft in moralischer Sicht semantisch und handlungslogisch zu verstehen. Medien- und Wirtschaftsethik müssen somit auch die rechtlichen und politischen Ordnungen in der Reflexion mit einbeziehen. Das heißt, Medien- und Wirtschaftsethik beobachten unsere Medien- und Wirtschaftssysteme und müssen sich selbst Fragen nach dem Sinn und dem Zweck dieser Beobachtung stellen.

Die interaktiven Informationstechnologien, die sich seit der Entstehung des Internet entwickelt haben, verursachen eine rasche und grundlegende Veränderung der klassischen Massenmedien sowie der Strukturen und Prozessen von Unternehmen sowie neue soziale und ethische Fragestellungen.

Das bedeutet zum einen ein neues Selbstverständnis der Rolle der Massenmedien im 21. Jahrhundert (Stichwort: Medi-

enkonvergenz) sowie, zum anderen, eine Weiterentwicklung und Veränderung der digitalen Weltvernetzung (Stichworte: Robotik, pervasive computing, Computerspiele). Hier spielen auf globaler Ebene vor allem Fragen der Aufhebung der sog. digitalen Spaltung („digital divide“) in Zusammenhang mit den vom Weltinformationsgipfel (World Summit on the Information Society) beschlossenen Maßnahmen.

Diese Fragen werden Kooperation mit Partnern aus Europa und der USA sowie aus der Dritten Welt (Schwerpunkt Afrika und Lateinamerika) sowie mit Ländern aus dem Fernen Osten, darunter Japan, Süd-Korea und China.

Medienwirkungsforschung

Professor Dr. Burkard Michel

Medien dienen der Kommunikation. Sie sind daher immer auf Rezipierende bezogen, für die die medialen Botschaften technisch und inhaltlich produziert werden. Medial vermittelte Kommunikationsprozesse von ihrem ‚Ende‘ her zu betrachten, d.h. von den Rezipierenden her, ist Aufgabe der Rezeptionsforschung. Sie untersucht, wie Menschen Medieninhalte rezipieren, d.h. wahrnehmen, verstehen, deuten, sich aneignen, umformen, in ihren Alltag integrieren, parodieren und anderes mehr. Im Zentrum steht dabei die aktive Auseinandersetzung der Rezipierenden mit der Medienbotschaft.

Mit dem Forschungsschwerpunkt einer praxeologischen Rezeptionsforschung soll der aktive Beitrag der Rezipierenden zur Sinnbildung differenzierter betrachtet werden. Im Zentrum steht dabei eine Handlungsdimension, die den Handelnden selbst nicht vollständig bewusst ist, sich ihrer intentionalen Steuerung weitgehend entzieht und sprachlich von ihnen nur eingeschränkt expliziert werden kann. Gleichwohl handelt es sich dabei um Prozesse auf Basis erworbener (und nicht angeborener) Dispositionen, die kulturspezifische Ausprägungen und Unterschiede aufweisen. Damit grenzt sich eine praxeologische Rezeptionsforschung vom Mainstream der Rezeptionsforschung ab, der vom zielgerichteten, absichtsvollen, bewussten und sprachlich abfragbaren Rezeptionshandeln ausgeht.

Auf theoretischer Ebene wird an die praxeologische Erkenntnis- und Handlungstheorie Pierre Bourdieus angeschlossen, deren Kernstück das Konzept des „Habitus“ ist. Da der Habitus das ‚Scharnier‘ zwischen einer handlungstheoretischen Mikroperspektive und einer milieutheoretischen Makroperspektive darstellt, weisen habitusspezifische Rezeptionsprozesse milieuspezifische Ausprägungen und

Unterschiede auf. Für den Forschungsschwerpunkt ergeben sich damit Anknüpfungsmöglichkeiten an die kommerzielle Milieu- und Lebensstilforschung aus der Marktforschung (wie z.B. die Sinus-Milieus), die sich implizit ebenfalls auf Bourdieus Habitusansatz als theoretisches Fundament stützt, dabei aber die handlungstheoretische Perspektive weitgehend unberücksichtigt lässt. Empirisch wird mit qualitativ-rekonstruktiven Methoden gearbeitet, die einen Zugang zur subjektiven Perspektive der Erforschten jenseits ihres bewussten und begrifflichen Denkens ermöglichen. Untersuchungsgegenstand sind insbesondere die Rezeptionsprozesse (audio-)visueller Medien, da sie überwiegend auf einer vorsprachlichen Bedeutungsebene angeeignet werden.

Der Forschungsschwerpunkt greift unter anderem Fragen auf, die sich zum einen aus dem Themenspektrum des Instituts für angewandte Kindermedienforschung ergeben, zum anderen aus dem Kontext des Studiengangs „Werbung und Marktkommunikation“: Hier steht die Analyse zielgruppenspezifischer und interkultureller Unterschiede in der Auseinandersetzung mit Werbebotschaften im Zentrum, aus der sich Konsequenzen für eine Optimierung der Kampagnengestaltung ableiten lassen.

Zentrum für internationale Lehr- und Lernmethoden und Managementsimulationen

Prof. Dr. Heinrich Witting, Dr. Hartmut Rösch

Ziel des Zentrums für internationale Lehr- und Lernmethoden und Managementsimulationen ist es, ein innovatives und zeitgemäßes Angebot an international einsetzbaren Lehrmodulen und Unternehmensplanspielen sowie darauf abgestimmte spezielle Unterrichtsformen in englischer Sprache zu entwickeln und anzubieten.

Nach heutigem Stand der wissenschaftlichen Forschung werden Unternehmensplanspiele in besonderem Maße den Anforderungen an entwicklungsförderliche Lernumwelten gerecht. Durch die Bereitstellung von gleichzeitig authentischen, multiplen, sozialen und selbst verantwortlichen Rahmenbedingungen wirken Unternehmensplanspiele dem Aufbau tragen Wissens entgegen und fördern damit die Transferfähigkeit theoretischen Wissens. Sie stellen damit eine wertvolle Ergänzung anderer respektive herkömmlicher Lehr- und Lernmethoden dar.

Studierende sollen im europäischen Kontext in Wettbewerbssituationen ihre Soft-Skills und Management-Fähigkeiten erproben und praktisch anwenden. Zu diesem Zweck

bietet das Zentrum europäischen Hochschulen die Teilnahme am Managementsimulations-Wettbewerb European Business Masters Cup (EBMC) an, dessen Vorrunden vor Ort an Hochschulen verschiedener europäischer Nationen stattfinden. Das Finale des EBMC erfolgt in gemischtnationalen Teams mit einer global strukturierten Aufgabenstellung. Der Finalwettbewerb fördert das Verständnis für die globale Gestaltung und Optimierung von Wertschöpfungsketten und festigt bzw. entwickelt gesamtunternehmerisch orientiertes Denken und Handeln im internationalen Kontext. In einem durch die HdM organisierten Pilotprojekt wird der EBMC derzeit mit vier Partnerhochschulen in Dundee, Nancy, London und Yverdon-les-Bains erprobt.

Dieser Wettbewerb bildet eine der Grundlagen für die anwendungsorientierte Forschung: Untersucht wird der Prozess von Entscheidungsfindung unter Unsicherheit in nationalen und internationalen Teams. Auf dieser Basis werden Handlungsempfehlungen für die Zusammenarbeit in internationalen Projektteams erarbeitet. Gleichzeitig soll das Zentrum einen Beitrag zur Positionierung als Kompetenzträger im Bereich Entwicklung innovativer englischsprachiger Lehr- und Lernmethoden in Verbindung mit Unternehmenssimulationen leisten, ein attraktives Angebot für deutsche und internationale Bachelor- und Master-Studierende darstellen und damit den Internationalisierungsprozess an Hochschulen weiter voranbringen.

BERICHT DES SPRACHENZENTRUMS

SPRACHENZENTRUM

Jacqueline May

Das Sprachenzentrum der HdM wurde im Oktober 2008 im Zuge der Weiterentwicklung des Sprachunterrichts und der interkulturellen Lehre eingerichtet und mit zwei halben Lektorinstellen ausgestattet, die auch umgehend besetzt wurden. Zu den zentralen Entwicklungsaufgaben des Sprachenzentrums gehören Maßnahmen zur Förderung und Entwicklung des fremdsprachigen Lehrangebots, die Qualitätssicherung im Sprachunterricht und Strategien zum interdisziplinären Einsatz von Fremdsprachen.

Austauschprogramme und grenzüberschreitende Forschungskooperationen sind auf Mehrsprachigkeit aller Beteiligten angewiesen. Das Sprachenzentrum ist ein Instrument, mit dem die Hochschule die Entwicklung und Förderung von Mehrsprachigkeit in konkreten Programmen und Projekten umsetzt. Sprachunterricht fördert die interkulturelle Kompetenz und wird als Kulturvermittlung verstanden.

1. Systematisierung des Sprachangebots

Neben der Schaffung der Arbeitsvoraussetzungen wie zum Beispiel der Einrichtung des Büroraumes (in unmittelbarer, die Kooperation fördernder Nähe zum Akademischen Auslandsamt) mussten zunächst die interne Organisation und die Prioritätensetzung innerhalb der Aufgabenbereiche geklärt werden.

Einer ersten, überblicksartigen Erfassung der Situation im Sprachenbereich zur Klärung der inhaltlichen Fragen folgte eine Bedarfserhebung bei den Studierenden der HdM in Form eines selbst konzipierten Fragebogens mit höchstmöglicher Rücklaufquote. Der Großteil der Formulare wurde vollständig und korrekt ausgefüllt. Die Ergebnisse werden in der Folge in die Kurskonzeption des Sprachenzentrums einfließen.

Die Finanzierung der Sprachkurse erfolgt zum größten Teil durch Studiengebühren aus dem Etat des AstA. Bereits erfolgte und kommende Mittelkürzungen werden zu finanziellen Engpässen führen und die Kursplanung wesentlich beeinflussen.

Weitere wichtige Schritte waren die Aufwertung der Sprachkurse durch ihre Aufnahme in die Studien- und Prüfungsordnung, ein transparentes Verfahren zur Vergabe von ECTS-Punkten für die Teilnahme an Sprachkursen (maximal 2

ECTS-Punkte) sowie der mögliche Erwerb eines international anerkannten Zertifikats.

Neu für die HdM wurde die Orientierung an den vom Europarat definierten Niveaustufen eingeführt (von A1 = Anfängerniveau bis C2 = Perfektion). Hierzu wurden zuerst alle bereits angebotenen Sprachkurse eingestuft und mit Hilfe der jeweiligen Sprachdozenten im Laufe des Wintersemesters 2008/2009 angepasst. Außerdem wurde das gesamte Sprachlehrangebot modularisiert.

2. Arbeitsbereiche und Umsetzung

Das Sprachenzentrum ist auf unterschiedliche Zielgruppen und Aspekte ausgerichtet.

- Sprachenvermittlung für alle Angehörigen der HdM auf elementarem und fortgeschrittenem Niveau, außerdem fachbezogene Angebote
Das aktuelle Sprachprogramm wird jeweils vor Vorlesungsbeginn auf die Homepage des Sprachenzentrums gestellt sowie neben dem Sprachenzentrum und am Glaskasten im Eingangsbereich werbeträchtig ausgehängt.
- Vorbereitung von Studierenden auf die Teilnahme an Austauschprogrammen und internationalen Kooperationen
Das Sprachenzentrum bietet in Kooperation mit dem Akademischen Auslandsamt sprachliche Weiterbildungsmöglichkeiten an der HdM (CinemaLingua - ein Studienprojekt zur Filmproduktion auf Französisch) sowie im Ausland (verschiedene Sprachschulen zur Auswahl) an.
- Vorbereitung von Wissenschaftlern auf die Teilnahme an Austauschprogrammen und internationalen Kooperationen
Das Sprachenzentrum bietet in Kooperation mit dem AAA und der Personalabteilung sprachliche Weiterbildungsmöglichkeiten für wissenschaftliche Angestellte und Professoren der HdM an der HdM selbst (English for Academics) oder im Ausland (Lehrgang an der University of Maryland) an.

- Unterstützung internationaler Wissenschaftler und Studierender bei der sprachlichen Bewältigung ihrer Tätigkeit an der HdM
 In diesem Bereich wurde die Kooperation mit dem AAA durch adäquate Programme in Deutsch als Fremdsprache forciert und ein Programm zur Förderung der Integration ausländischer Studierender weiterentwickelt.
- Unterstützung von Sprachprojekten mit Partnerhochschulen im Ausland und dem Internationalen Zentrum der Universität Stuttgart
 Das Sprachenzentrum informiert die Studierenden der HdM über aktuelle Sprachkurse und Studienprojekte an Partnerhochschulen im Ausland, koordiniert die Anmeldungen und pflegt den jeweiligen Kontakt. Im Sommersemester 2009 konnten eine Studentengruppe an der Partnerhochschule in Yverdon (Schweiz) an einem Intensivkurs Französisch und eine Auswahl von Austauschstudenten an einem Semesterbegleitkurs Deutsch als Fremdsprache am Internationalen Zentrum der Universität Stuttgart teilnehmen.
- Qualitätssicherung des Sprachunterrichts
 In diesem Bereich wurden notwendige qualitätssichernde Maßnahmen formuliert. Dazu gehört die Erarbeitung transparenter und standardisierter Lernzielkontrollen, die Definition eines Anforderungsprofils und eines Weiterbildungskonzepts für die Sprachlehrer, die Einführung von Kurstagebüchern mit Kursinhalten und Kursberichten, regelmäßige Lehrerkonferenzen und individuelle Beratungen, die Koordination der räumlichen und technischen Ausstattung, die Aktualisierung der Unterrichtsmaterialien gemeinsam mit den jeweiligen Sprachlehrern sowie Erweiterung des Sprachmaterialangebots in Zusammenarbeit mit der Bibliothek der HdM.
- Konzeption und Dokumentation zur Anerkennung von Studienleistungen
 Zusammen mit den Fakultätssekretariaten wurde ein Informationsblatt zur Anerkennung von Studienleistungen entworfen. Alle Noten und Klausuren werden

im Sprachenzentrum den Teilnehmern zur Einsicht zur Verfügung gestellt, vom Sprachenzentrum zur Erstellung der international anerkannten Zertifikate genutzt und bei Bedarf an die Fakultätssekretariate weitergeleitet.

- Bereitstellung eines Sprachendienstes für Hochschulangehörige
 Das Sprachenzentrum bietet einen Sprachenservice für die Hochschule. Es besteht die Möglichkeit, Artikel, Manuskripte, Briefe etc. Korrektur lesen oder übersetzen zu lassen.

3. Kursstatistik

Seit der Einrichtung des Sprachenzentrums ist die Anzahl der Teilnehmer an den Sprachkursen gestiegen. Die Erweiterung des Semesterangebots folgt der Nachfrage und den aktuellen Trends. Englisch spielt weltweit als Kommunikationssprache eine immer wichtigere Rolle und wird somit zukünftig weiteren Hochschulangehörigen zugänglich gemacht werden. Das Semesterangebot wird grundsätzlich mit AStA-Vertretern besprochen.

a) Entwicklung des Kursangebots in SWS

Sprache	WS 2008/09 - SWS	SS 2009 - SWS
Englisch	14	12
Englisch for Academics	-	2
Spanisch	22	20
Italienisch	2	8
Französisch	4	4
Schwedisch	3	4
Deutsch	6	6
Summe	51	56

b) Entwicklung der Teilnehmerzahlen mit Klausurabschluss

Sprache	WS 2008/09	SS 2009
Englisch	60	58
Englisch for Academics	-	5
Spanisch	63	72
Italienisch	11	20
Französisch	14	5
Schwedisch	5	10
Deutsch als Fremdsprache	12	19
Summe	165	189

c) Entwicklung der Teilnehmerzahlen mit und ohne Klausurabschluss

WS 08/09 ohne Klausurabschluss	294
WS 08/09 mit Klausurabschluss	165
SS 09 ohne Klausurabschluss	308
SS09 mit Klausurabschluss	189

Die Diskrepanz zwischen Teilnehmern, die den Sprachkurs bis zum Ende besuchen und mit einer Klausur abschließen, und denen, die mittendrin aufhören oder nicht mit der Klausur abschließen, ist groß. Hierfür liegen unterschiedliche Gründe vor, u.a. die Überschneidungen mit anderen Vorlesungen, Blockveranstaltungen und Projektarbeiten im Laufe des Semesters, Überforderung, usw.

Dem sollen ab dem Wintersemester 2009/10 die folgenden Maßnahmen entgegenwirken:

- eine verlängerte Anmeldefrist zu den Sprachkursen bis in die erste Semesterwoche hinein; dann stehen die meisten Vorlesungstermine definitiv fest, und terminliche Überschneidungen können vermieden werden
- die Vorverlegung der Sprachklausuren in die vorletzte Semesterwoche, um Überschneidungen mit anderen Prüfungen so weit wie möglich auszuschließen
- eine optimale Lage der Sprachkurszeiten in Abstimmung mit den regulären Vorlesungen in Zusammenarbeit mit der Hörsaalmanagerin

Nach zwei Semestern sind zwar noch keine zuverlässigen Aussagen möglich, dennoch zeichnen sich bereits erfreuliche Tendenzen ab.

4. Die Homepage des Sprachenzentrums

Die Homepage des Sprachenzentrums der HdM ist das Produkt einer Zusammenarbeit des Sprachenzentrums mit dem Rechenzentrum. Das Anliegen war, ein möglichst einfach strukturiertes und allen zugängliches Portal für Informationen zu den Arbeitsbereichen des Sprachenzentrums anbieten zu können. Benutzer finden hier unter anderem das jeweils aktuelle Kursangebot mit den entsprechenden Kursbeschreibungen und Niveaustufen sowie die Anmelde-modalitäten und die Kontaktdaten aller Mitarbeiter des Sprachenzentrums und der Lehrbeauftragten. Zu diesem Zweck wurde erstmalig allen Sprachlehrern eine HdM-Mail-adresse eingerichtet, um eine einfache Kontaktaufnahme zu ermöglichen.

**BERICHT DES CONVERGENT MEDIA
CENTERS (CMC)**

BERICHT DES CONVERGENT MEDIA CENTERS (CMC)

Professorin Dr. Wibke Weber, Professor Dr. Lars Rinsdorf

Im Convergent Media Center (CMC) der Hochschule der Medien (HdM) produzieren Studierende unterschiedlicher Studiengänge gemeinsam und mit einem hohen Grad an Eigenverantwortung journalistische Inhalte für unterschiedliche Ausspielkanäle (Online, Print, Audio, Video). Der Newsroom des CMC ermöglicht es Studierenden, konvergente Medienproduktion unter realen Bedingungen zu trainieren. Hier lernen die Studierenden zu recherchieren und zu redigieren, Artikel zu schreiben für Print und Online, Audio- und Videobeiträge zu produzieren, zu layouten und zu gestalten; und sie lernen, Themen für das jeweilige Medium umzusetzen, d.h. crossmedial zu denken, zu planen und zu produzieren. Die Studierenden übernehmen dabei verschiedene Rollen: die des redaktionellen Planers, des Reporters, des Nachrichten- und Videojournalisten, des Layouters und Screen-Designers. Unter Zeitdruck entstehen so multimediale Geschichten und Themendossiers, die publiziert werden auf: www.redaktionzukunft.de und im Print-Magazin **redaktionzukunft**.

Das CMC ist interdisziplinär ausgerichtet. Unterschiedliche Studiengänge der HdM (u.a. Electronic Media, Informationsdesign, Mediapublishing, Medienwirtschaft, Print & Publishing) bringen ins CMC ihre Kompetenzen ein und verwirklichen so das strategische Ziel der Hochschule, das Know-how aller Fakultäten zu bündeln. So bietet das CMC eine Infrastruktur, in der die Studierenden konvergente Medienprojekte entlang der gesamten Wertschöpfungskette eigenständig umsetzen. Dabei erweitern sie nicht nur ihr eigenes Fachwissen, sondern entwickeln ein besonderes Verständnis für Ziele, Denkweisen und Lösungsansätze anderer Fächer, die ebenfalls an den Projekten beteiligt sind. Das didaktische Konzept des CMC setzt auf eine hohe Eigenständigkeit der Studierenden. Nach der „cognitive apprenticeship“-Methode lernen die Studierende unterschiedlicher Studiengänge voneinander im Produktionsprozess und werden dabei von den Lehrenden gezielt unterstützt und gecoacht. Zusätzlich nutzen die Studierenden das E-Learning-Tool Moodle und Online-Tutorials.

Darüber hinaus versteht sich das CMC als eine Plattform für

fächerübergreifende Forschungsprojekte zur Medienkonvergenz. In den nächsten Semestern wird es darum gehen, die Kooperation in Forschung und Lehre mit Projektpartnern aus der Wirtschaft auszubauen. Ziel ist es, das CMC als Umgebung für Forschungs- und Entwicklung zu etablieren, in der integrierte Workflows bei der Produktion und Vermarktung konvergenter Medienprodukte getestet werden können – von den redaktionellen Abläufen über technische Workflows bis hin zu Vermarktungskonzepten. Das CMC sieht sich dabei als ein kreativer Ideengeber für kooperierende Medienunternehmen und als Labor, das Impulse und neue Geschäftsmodelle aus der Medienwirtschaft auf ihre Marktfähigkeit testet.

Das CMC-Projekt ist für den Medida-Prix 2009 nominiert und gehört damit zu den 10 Finalisten. Die Preisverleihung findet am 16. September statt. Verantwortlich für das CMC und seine Aktivitäten sind die Professoren: Prof. Dr. Boris Kühnle (Medienwirtschaft), Prof. Dr. Lars Rinsdorf (Medienwirtschaft), Prof. Dr. Okke Schlüter (Mediapublishing), Prof. Christof Seeger (Print & Publishing), Prof. Dr. Wolfgang von Keitz (Medienwirtschaft), Prof. Dr. Wibke Weber (Informationsdesign).

Convergent Media Center: www.convergentmedia.de

**BERICHT DES HOCHSCHULRADIO
STUTT GART (HoRadS e.V.)**

HOCHSCHULRADIO STUTTGART (HoRadS e.V.)

Professorin Dr. Wibke Weber, Professor Dr. Wolfgang von Keitz

Seit seinem Sendestart 2004 wächst das Hochschulradio Stuttgart kontinuierlich: Immer mehr Studierende engagieren sich in den verschiedenen HoRadS-Redaktionen, wollen moderieren, Hochschulnachrichten schreiben, Interviews führen, Beiträge produzieren – und zwar unter realen Bedingungen. Denn immer mehr Studierende erkennen den immensen Wert eines funktionierenden Radiobetriebs: nämlich Medien nicht nur theoretisch zu kennen, sondern auch praktisch zu erfahren. Das Angebot, frühzeitig Redaktionsprozesse durchzuspielen, sich auszuprobieren, Fehler machen zu dürfen, wissen die Studierenden zu schätzen. Medien kann man nur begreifen, indem man in den Produktionsprozess eintaucht und seine Erfahrungen macht. Wie wichtig die Medienpraxis ist, hat nun auch die Universität Hohenheim erkannt: Sie ist seit Januar 2009 Mitglied beim Hochschulradio Stuttgart. Damit senden – neben dem Paritätischen Wohlfahrtsverband Baden-Württemberg – inzwischen sieben Hochschulen auf der 99,2: die Hochschule der Medien, die Universität Stuttgart, die Staatliche Hochschule für Musik und Darstellende Kunst, die Universität Hohenheim, die Pädagogische Hochschule Ludwigsburg, die Evangelische Hochschule Ludwigsburg und die Fachhochschule für öffentliche Verwaltung und Finanzen, ebenfalls Ludwigsburg.

Das Jahr 2008 stand für HoRadS ganz im Zeichen der PR. Ein gelungenes PR-Projekt startete HoRadS mit „Nachtaktiv“ – einer Off-Air-Promotion, mit der sich HoRadS als Radiosender bei jungen Nachtschwärmern ins Gespräch gebracht hat. In der Sendung werden junge Bands aus der Region Stuttgart und ihre Musik vorgestellt. „Nachtaktiv“ läuft erfolgreich im HoRadS-Programm und ist in den Nachtbuslinien der Region Stuttgart zu hören. Kooperationspartner sind das Popbüro Region Stuttgart und der Verband Region Stuttgart. Das HoRadS-Team arbeitet inzwischen am Folgeprojekt von „Nachtaktiv“: „HoRadS rocks the Night“. Das „Nachtaktiv“-Projekt wird von der Landesanstalt für Kommunikation (LFK) gefördert.

Weitere PR-Aktivitäten waren die HoRadS-Präsenz auf der Welcome-Week der Stadt Stuttgart und die Patenschaft von HoRadS bei der PopOpen 2008. Auch auf dem Hochschulmedientag 2008 war HoRadS vertreten. Der Hochschulmedientag stand unter dem Motto „Vernetzung, Verankerung,

Entwicklung – Hochschulradio und -TV im digitalen Umbruch“. Veranstalter waren die HdM und die LFK.

HoRadS bekommt Vollfrequenz

Neben der Intensivierung der PR konnte HoRadS auch die Musikredaktion weiter ausbauen. Die Musikredaktion korrespondiert inzwischen mit über hundert Firmen der Musikindustrie. Innerhalb von vier Jahren konnten 10.000 Tonträger kostenlos eingeworben werden. Aktuell sind es 150 Bemusterungen pro Monat. Die Musikauswahl trägt wesentlich zum Profil von HoRadS bei, macht HoRadS zu einem unkonventionellen Sender mit einer erfrischenden Note.

Die Musikredaktion wird zukünftig eine noch wichtigere Rolle spielen, denn ab Januar 2010 wird HoRadS auf der neuen Frequenz 88,6 in Stereo senden: 24 Stunden am Tag, 7 Tage die Woche, 365 Tage im Jahr. Mit der neuen Frequenz ändert sich auch der Status von HoRadS. Die LFK hat HoRadS als Lernradio lizenziert. Bisher sendet HoRadS als nichtkommerzielles Lokalradio.

Ein wichtiger Meilenstein auf dem Weg zum Lernradio ist das neue Ausbildungsprogramm bei HoRadS. Hier lernen die Studierenden Grundbegriffe des Radiomachens: digital schneiden und recherchieren, kleinere Sendeelemente erstellen wie die Tages-Events, das Wetter und die Mensatipps, sprechen am Mikrophon, schreiben fürs Hören, redigieren und moderieren.

Für Ausbildungskonzept und Sendeprogramm zeichnet Tobias Ortmanns verantwortlich. Die Musikredaktion leitet Manuela Fischer. Und Uwe Saile sorgt als Redaktionsleiter dafür, dass der Sendebetrieb läuft und HoRadS langsam aber sicher zu einer unüberhörbaren Marke heranwächst, gemäß dem Motto: „HoRadS – wir senden Zukunft“.

Sendezeiten von HoRadS:

UKW 99,2 in Mono und Kabel 102,1 in Stereo
Montag bis Mittwoch 7:00 bis 11:00 Uhr
Donnerstag bis Samstag von 6:00 bis 11:00 Uhr
Donnerstag nachts von 1:00 bis 6:00 Uhr.
24 Stunden unter: www.horads.de

Ab Januar 2010: UKW 88,6 rund um die Uhr in Stereo.

**BERICHT DES
STUDENTISCHES FERNSEHEN stufe**

STUDENTISCHES FERNSEHEN stufe

Kristina Vorher, Fabian Vetter, Thomas Niessner, Benjamin Buntzel

Das webcast TV der Hochschule der Medien stufe ist das Studentenfernsehen der Hochschule der Medien und sendet seit dem Wintersemester 2005/2006. Das freiwillige studentische Projekt arbeitet eigenverantwortlich und bietet Studierenden die Chance, sich redaktionelle und technische Kompetenzen rund um die Produktion von Fernsehsendungen anzueignen und diese direkt in die Praxis umzusetzen. Von der Hochschule erhält das Projekt finanzielle Unterstützung.

Auch dieses Jahr wurde das Ziel erreicht, pro Semester drei abwechslungsreiche Sendungen auf die Beine zu stellen. Mit von Porträts von Jazzmusikern bis zu Kampfsportlern (25. Sendung: Daniel Mudrack, Mixed Martial Arts), der Rückschau auf Events im Großraum Stuttgart (World Pillow Fight Day, FMX Festival), Kulturtipps (Staatsoper Stuttgart, Porsche Museum) bis hin zu Politischem (Die Partei) konnte stufe ein breites Feld an Themen abdecken und trotzdem seiner Zielgruppe, den Studierenden in und über Stuttgart hinaus, treu bleiben. Die Sendungen wurden nicht im stufe-Studio, sondern an unterschiedlichsten Drehorten gedreht. Eine Café-Tour in der Stuttgarter Innenstadt, ein gemütliches Sommerpicknick oder eine kleinen Führung durch die Räume der Hochschule der Medien – die Kamera begleitete die jeweiligen Moderatorenpaare, diese griffen das Thema in spontanen Texten auf und unterstrichen so den einzigartigen Charakter jeder Sendung.

Langfristig ist das Ziel, wieder im eigenen Studio zu drehen trotz der dort sehr engen Raumverhältnisse. Dieses Semester renovierten die Mitglieder des Studentenfernsehens hierzu die Räume, deinstallierten die alte Studioeinrichtung, weißten die Wände und entsorgten die überholte Einrichtung. Für das kommende Semester ist eine kleine Investition in die Ausstattung geplant. Von neuen Sofas bis zur Errichtung eines kleinen virtuellen Studios gilt es Präferenzen zu setzen und die technische Umsetzbarkeit zu prüfen.

Wie in jedem Jahr stand das Projekt auch dieses Mal vor der großen Herausforderung, den hohen Andrang an neuen Mitgliedern zu kanalisieren und die anfänglich hohe Motivation über das Semester zu halten. Nur so kann der Ideenreichtum letztlich auch in Beiträge für Sendungen münden. Am Anfang des Semesters müssen dafür um die zwanzig neue Mitglieder eingebunden werden. Die technischen Angestellten der HdM erwiesen sich hierbei wieder als große Hilfe, indem

sie den neuen Mitgliedern in mehreren Workshops Grundlagen der Kameraarbeit und des Sendungs- und Beitragsaufbau vermittelten.

Die Unterstützung der Lehrkräfte und der Hochschule sind unabdingbar für den Erfolg und werden hoch geschätzt. Insbesondere ist Sara Simon, Michael Burg, Bernhard Möller und Professor Wolfgang von Keitz für ihre kompetente und engagierte Hilfestellung zu danken.

Ergänzend zu den Workshops leisten die erfahrenen stufe-Mitglieder durch ihre Einarbeitung von neuen Mitgliedern eine Art Tutorendienst. Seit diesem Jahr können diese Tutorenleistungen auch von Studierenden des Studiengangs Audiovisuelle Medien mit ECTS-Punkten angerechnet werden. Diese Änderung ist von den stufe-Mitgliedern und der Leitung generell als sinnvoll erachtet worden.

Für die Zukunft muss sich stufe fragen, wie viel Eigenständigkeit es bewahren will.

Der Wunsch, selbständig zu gestalten und eigenverantwortlich Ideen in Beiträge zu verwandeln, ohne ECTS-Punkte zu erhalten, muss weiterhin die Grundidee von stufe bleiben.

Aufgrund der inzwischen fast hundert Mitglieder denkt die Leitung nun darüber nach, wie sie die Kommunikation optimieren und für klarere Organisations- und Verwaltungswege sorgen kann. Eine Idee ist, die Plattform Moodle in Zukunft noch stärker als bisher in die Arbeit des Projektes einzubinden.

Über die Jahre ist stufe zu einer festen Institution an der Hochschule der Medien gewachsen. Der Zuspruch der vielen Studenten zeigt, dass der Bedarf, sich auszuprobieren und Hand an Kameras, Leuchter und Schnittplätze zu legen, groß ist. Die oft beschworenen Soft-Skills werden in der gemeinsamen Arbeit an den Projekten geschult. stufe erweist sich somit als praxisnahe Lernplattform ebenso wie als soziales Netzwerk für Studierende unterschiedlicher Studiengänge und Semester.

**BERICHT DER
GLEICHSTELLUNGSBEAUFTRAG-
TEN UND DER BEAUFTRAGTEN FÜR
CHANCENGLEICHHEIT**

BERICHT DER GLEICHSTELLUNGSBEAUFTRAGTEN

Professorin Cornelia Vonhof

Professorinnen und Studentinnen

Im Berichtsjahr 2008/2009 bleibt der Anteil der Professorinnen deutlich hinter dem der Professoren zurück: 15 der 107 besetzten Professuren an den HdM (14 %) sind mit Frauen besetzt. Damit sank der Anteil der Professorinnen im Vergleich zum Vorjahr leicht.

Betrachtet man die einzelnen Fakultäten der HdM, so wird deutlich, dass Professorinnen in allen Fakultäten deutlich unterrepräsentiert sind. Zwischen den Fakultäten gibt es jedoch erhebliche Unterschiede. So hat die Fakultät Information und Kommunikation nach wie vor mit 27 % den höchsten Frauenanteil bei den besetzten Professuren.

Die Fakultät Electronic Media liegt mit 14 % im Schnitt der Gesamthochschule, die Fakultät Druck und Medien bildet mit 5% weiterhin das Schlusslicht.

Die Erhöhung des Anteils der Frauen in der Lehre wird im Struktur- und Entwicklungsplan der HdM als eine Maßnahme definiert, um das postulierte Ziel zu erreichen, Frauen und Männern gleiche Chancen einzuräumen. Die Erhöhung des Anteils der Frauen in der Lehre kann nur durch entsprechend Berufungen erfolgen. Insofern sind Berufungsverfahren das Instrument, um dieses Ziele konkret zu realisieren. Bis 2012 sind an der HdM nach derzeitigem Planungsstand 24 Professuren neu zu besetzen (derzeit nicht besetzte Professuren sowie durch Eintritt in den Ruhestand freiwerdende Stelle). Rein rechnerisch ließe sich bei einer vollständigen Ausschöpfung dieses Potenzials eine Erhöhung des Anteils der Professorinnen auf knapp 32% erzielen.

Die Unterrepräsentanz von Professorinnen zeigt sich nicht nur im Vergleich zu den Professoren, sondern auch im Vergleich von Studentinnen zu Professorinnen. Ende August 2009 waren 3.088 Studierende an der HdM eingeschrieben, davon 1.507 Frauen. Dies entspricht einem Anteil von 48,8 %. Nicht zuletzt im Hinblick auf ein Vorbild gebendes Rollenmodell für die Studentinnen der HdM, sollte ein ausgewogenes Verhältnis zwischen Studentinnen und Professorinnen bestehen. Dies ist im Moment nicht gegeben.

Frauen stellen die Hälfte der Studierenden an der HdM. Unterschiede zeigen sich allerdings auch hier zwischen den einzelnen Fakultäten. Das trotz dieser Unterschiede insgesamt ausgewogene Verhältnis zwischen männlichen und weiblichen

Studierenden gilt es zu erhalten. Geeignete Maßnahmen dafür sind z.B. die gezielte Werbung bei Abiturientinnen für die Studiengänge der HdM im Rahmen des Girl's Day, die Erhöhung der Quote der Professorinnen, die als Rollenmodelle, für Studienbewerberinnen dienen können, die in vielen Studiengängen im Aufbau befindlichen Angebote eines studienbegleitenden Mentoring, die Teilnahme am E²xzellenz-Programm für Master-Studentinnen von Universitäten und Fachhochschulen in Baden-Württemberg sowie das Mentoring-Programm für Absolventinnen.

Mentoring-Programm

Der Gedanke des Mentoring greift zunehmend Raum an der Hochschule der Medien: So gibt es zwischenzeitlich in einer Reihe von Studiengängen studienbegleitende Mentoring-Angebote, die auf Studienanfängerinnen und Studienanfänger ausgerichtet sind oder auch höhersemestrige Studierende im Studienverlauf begleiten.

Die Vorbereitung von Absolventinnen auf den Berufsstart und ihre Begleitung in den ersten Monaten nach Abschluss des Studiums ist dagegen das Ziel des Mentoring-Programms, das die Gleichstellungsbeauftragte der HdM seit 2005 für Studentinnen der Abschlussemester anbietet.

In einem Matching-Verfahren, das die Gleichstellungsbeauftragte zusammen mit Professorinnen und Professoren der teilnehmenden Studiengänge durchführt, werden Tandems aus Studentinnen und erfahrenen Fach- und Führungskräften aus Wirtschaft und Verwaltung gebildet. In diesen Tandems wird ein Jahr lang aktive Karriereplanung betrieben. Für die Hochschule bietet das Mentoring-Programm die Möglichkeit, die Vernetzung mit Vertreterinnen der Praxis in Verwaltung und Wirtschaft zu vertiefen und ihnen Einblicke in die Qualität der Ausbildung an der HdM zu geben.

Studentinnen auf dem Weg zur Führungskraft

Zwanzig herausragende Studentinnen erhalten im Modellprojekt „E²xzellenz“ die Chance, sich im Rahmen eines halbjährlichen Kurses studienbegleitend auf ihren Weg als zukünftige Führungskraft vorzubereiten. Das Modellprojekt „E²xzellenz“ wird von der Hochschule Furtwangen im Auftrag der Landesstiftung Baden-Württemberg durchgeführt und ist Teil ihres

Programms „Chancen=Gleichheit. Gleiche Chancen für Frauen und Männer“. Das Ministerium für Arbeit und Soziales und das Wirtschaftsministerium Baden-Württemberg begleiten das Programm und sind von der Landesstiftung mit der Projektträgerschaft beauftragt. Vier Studentinnen der HdM (Master-Studiengänge Bibliotheks- und Informationsmanagement und Print and Publishing) waren mit ihrer Bewerbung erfolgreich und wurden 2009 in das Programm aufgenommen.

Professuren an der HdM (Stand 31.08.09)

	Besetzte Stellen	Mit Frauen besetzte Stellen	Anteil Professorinnen in %
Fakultät 1	41,5	2	4,82
Fakultät 2	35	5	14,29
Fakultät 3	30	8	26,67
Gesamt	106,5	15	14,08

Übersicht gemäß VZÄ ohne Berücksichtigung des Rektors und Gastprofessoren

Studierende an der HdM (Stand 31.08.2009)

	Studierende gesamt	Männer	Frauen	Anteil Studentinnen in %
Fakultät 1	1189	668	521	43,8
Fakultät 2	1062	485	577	54,3
Fakultät 3	837	428	409	48,9
Gesamt	3088	1581	1507	48,8

BERICHT DER BEAUFTRAGTEN FÜR CHANCENGLEICHHEIT

Alexandra Moroff

Am 23. Oktober 2008 wurde die Beauftragte für Chancengleichheit (BfC) der Hochschule der Medien, Alexandra Moroff, bei der Sitzung des Arbeitskreises der Beauftragten für Chancengleichheit der Fachhochschulen und Pädagogischen Hochschulen

zur neuen Sprecherin gewählt. Ihre Amtszeit beträgt 4 Jahre.

Zweimal im Jahr findet ein Treffen aller BfC's der Fachhochschulen und Pädagogischen Hochschulen in Baden-Württemberg statt. Der Tagungsort wechselt von Sitzung zu Sitzung. Bei allen Sitzungen nimmt Frau Ingrid Hug, die Beauftragte für Chancengleichheit aus dem Ministerium für Wissenschaft, Forschung und Kunst teil.

Im Geschäftsbereich des Wissenschaftsministeriums sind insgesamt 69 Beauftragte für Chancengleichheit und 17 Ansprechpartnerinnen (bei Dienststellen mit weniger als 50 Beschäftigten) tätig.

Nach dem Chancengleichheitsgesetz ist den Beauftragten für Chancengleichheit die Gelegenheit zum Erfahrungsaustausch zu geben. Diese Möglichkeit wird von einigen Fachbereichen genutzt. Daraus sind folgende, gut funktionierende Netzwerke entstanden:

- Arbeitskreis der Beauftragten für Chancengleichheit der Ministerien und des Rechnungshofs
- Arbeitskreis der Beauftragten für Chancengleichheit der Universitäten in Baden-Württemberg
- Arbeitskreis der Beauftragten für Chancengleichheit der Universitätsklinika
- Arbeitskreis der Beauftragten für Chancengleichheit der Fachhochschulen und Pädagogischen Hochschulen
- Arbeitskreis der Beauftragten für Chancengleichheit der Studentenwerke

**BERICHT DES
EVALUATIONSBEAUFTRAGTEN**

BERICHT DES EVALUATIONSBEAUFTRAGTEN

Professor Dr. Roland Mangold

Auch im Studienjahr 2008/2009 wurde allen Studierenden der HdM die Gelegenheit gegeben, die von ihnen im Semesterverlauf besuchten Lehrveranstaltungen zu evaluieren. Für die Durchführung der Evaluation wurde ein jeweils zweiwöchiger Zeitraum nach Ablauf von zwei Dritteln der Vorlesungszeit ausgewählt und im Studienführer bekannt gegeben. Durch diese vergleichsweise frühzeitige Terminfestlegung wurde den Lehrenden die Möglichkeit gegeben, den Teilnehmern noch in den Lehrveranstaltungen die Evaluationsergebnisse vorzustellen und mit ihnen Optimierungspotentiale zu besprechen.

Das (schon zuvor etablierte) Online-Evaluationsverfahren der HdM wurde im Studienjahr 2007/2008 weiter verbessert. Abgeben können die Studierenden seitdem zu jeder in ihrem persönlichen Stundenplan (im Intranet) eingetragenen Lehrveranstaltung eine Bewertung mit Hilfe von fünf fünfstufigen Urteilsstufen (persönlicher Lernerfolg, Anforderungen des Dozenten an die Teilnehmer, Verständlichkeit der Stoffvermittlung, wahrgenommene Relevanz des Lehrstoffes und Offenheit des Dozenten für die Studierenden) sowie ihre Antworten auf zwei offene Fragen (positiver Kommentar zur Veranstaltung, Änderungswünsche).

Seit dem Studienjahr 2008/2009 können die Studierenden zusätzlich zwei Urteilsstufen ausfüllen (Lehrangebot des Studiengangs, Studienorganisation) sowie zwei Fragen mit offener Antwortmöglichkeit zum Studiengang und zur Hochschule beantworten. Vor der Durchführung der Evaluation im Wintersemester 2008/2009 sind diese Fragen (Frageintention, Frageformulierung, Antwortmöglichkeiten) mit dem Senat der HdM abgestimmt worden.

Auch im Studienjahr 2008/09 konnte durch den Einsatz des Online-Evaluationsverfahrens der HdM eine stabile, fehlerfreie und anonyme Durchführung der Evaluation gewährleistet werden. Zur hohen Akzeptanz des Verfahrens bei Studierenden und Lehrenden tragen insbesondere die Einfachheit im Umgang mit den elektronischen Fragebögen bei. So können die Studierenden direkt in ihrem persönlichen Stundenplan im Intranet die Veranstaltungsbewertung durchführen und unmittelbar nach Abschluss der Evaluationsphase können die Lehrenden über ihr Intranetkonto die erzielten Ergebnisse abrufen und interpretieren.

Die Akzeptanz des Verfahrens kommt auch in einer weiter

gewachsenen Beteiligung der Studierenden zum Ausdruck: Während im Sommersemester 2008 insgesamt 838 Studierende die von ihnen besuchten Lehrveranstaltungen bewerteten, stieg dieser Wert im Wintersemester 2008/2009 auf 921 und im Sommersemester 2009 auf 975 Studierende. Bedenkt man, dass sich bei sechs Semestern in den Bachelorstudiengängen immerhin ein Sechstel der Studierenden im praktischen Studiensemester befindet und damit von der Evaluation nicht betroffen ist und dass die Abschlussemester naturgemäß ein weniger stark ausgeprägtes Interesse an einer Lehrveranstaltungsevaluation zeigen, so ist die Beteiligungsquote für ein Online-Befragungsverfahren als gut anzusehen. Allerdings sollten trotz dieser positiven Entwicklung die Hochschulleitung, die Dozenten und die studentische Vertretung in ihrer Anstrengung nicht nachlassen, weiterhin für eine starke Beteiligung der Studierenden zu werben. Wie sich gezeigt hat, erweist sich als wichtige Voraussetzung für eine Akzeptanz und Motivation der Studierenden, dass die Evaluationsergebnisse – soweit möglich – in allen Veranstaltungen mit den Teilnehmern besprochen werden und dass den Studierenden immer wieder bewusst gemacht wird, zu welchen auch für sie selbst bedeutsamen Konsequenzen ihre Rückmeldungen führen.

Die hochschulweiten Durchschnittswerte für Lernerfolg, Anforderungen, Verständlichkeit und Relevanz bewegen sich auf einem über die Semester hinweg vergleichsweise konstanten Niveau im Bereich zwischen 3,5 und 4,0 der fünfstufigen Skala und liegen damit über dem mittleren Wert von 3. Mit einem Durchschnittswert von über 4 wurde wiederum im Studienjahr 2008/2009 die Offenheit der Dozenten beurteilt. Dieser hohe Wert zeigt einmal mehr, dass das Eingehen der HdM-Lehrenden auf Fragen und Probleme der Studierenden ein von den Studierenden anerkanntes und als wichtig erachtetes Element der Lehre an der Fachhochschule darstellt und mithin einen Indikator für ein fruchtbares Kommunikationsklima an der HdM darstellt.

Erwartungsgemäß sind bei den genannten Urteilsvariablen – ähnlich wie bei den Beteiligungsquoten - zwischen den Lehrveranstaltungen Unterschiede zu beobachten, die durch die hier berichteten Mittelwerte nivelliert werden. Hier bieten die Kommentare der Studierenden in den Fragebögen den Do-

zenten wichtige weiterführende Hinweise für Optimierungsansätze, sofern sich aufgrund der Werte in den Urteilsskalen Anzeichen für bestehende Probleme bei der Vermittlung des Lehrstoffes ergeben. Auch die Studiendekane können im Hinblick auf möglicherweise erkennbar werdende Probleme bei der Organisation der Lehre und der Prüfungen innerhalb ihrer jeweiligen Studiengänge entsprechende Hinweise der Studierenden für Verbesserungen nutzen. Und schließlich konnte auch die Hochschulleitung auf der Grundlage der offenen Antworten zur Hochschule allgemein Maßnahmen einleiten, durch die für spezifische Probleme (z.B. in Verbindung mit der Anmeldung zu den Prüfungen) eine wirksame Abhilfe geschaffen werden konnte (z.B. durch die Einführung einer Online-Prüfungsanmeldung sowie einer frühzeitigeren Bekanntgabe der Prüfungstermine).

Zur Unterstützung derjenigen Lehrenden, die die aus Gründen der Durchführungsökonomie vergleichsweise kurz gehaltene zentrale Online-Evaluation durch ausführlichere und detailliertere Befragungen innerhalb ihrer Lehrveranstaltungen ergänzen möchten, ist für das kommende Wintersemester geplant, im Intranet ein Angebot von hierfür geeigneten Papierfragebögen aufzubauen, die für eine ergänzende Veranstaltungsevaluation eingesetzt werden können.

**BERICHT DER
STUDIERENDENVERTRETUNG**

BERICHT DER STUDIERENDENVERTRETUNG

René Heß

1. AStA, Fachschaften und Studienkommissionen

Mit dem Selbstverständnis einer gemeinsamen Studierendenvertretung arbeiten an der Hochschule der Medien verschiedene Gremien Hand in Hand.

Der Allgemeine Studierenden-Ausschuss (AStA) vertritt als offiziell gewähltes Gremium die Interessen der Studierenden im Senat. Die Fachschaften werden von den gewählten Studierendenvertretern in den drei Fakultätsräten gebildet.

Die Arbeit in den Gremien stellt die Kernaufgabe der gewählten Studierendenvertretung dar. Erklärtes Ziel ist es, als ernstzunehmende und diskussionsbereite Institution die realistischen Interessen der Studierenden an der Hochschule der Medien zu fördern, zu wahren und gegebenenfalls auch deren Wahrung einzufordern.

2. Sprachkurse

Auch in diesem Jahr konnten durch einen von der Hochschulleitung gestellten Betrag aus Studiengebühren wieder kostenlose Sprachkurse angeboten werden. Erklärtes Ziel der Studierendenvertretung ist es, besonders der Nachfrage im Bereich der Grund- und Anfängerkurse vor allem der „verbreiteten“ Sprachen gerecht zu werden. Hierzu trägt beispielsweise die Einführung weiterer Kurse „Wirtschaftsenglisch“ bei.

Eine vollständige Befriedigung der sehr starken Nachfrage kann bisher trotzdem nicht gewährleistet werden. Solange Internationalisierung und Förderung von Auslandsaufenthalten wichtige Themen an der HdM sind, wird sich auch die Studierendenvertretung weiter für kostenfreie Sprachkurse einsetzen.

3. Kommunikation

Durch den ständigen Kontakt zwischen AStA und Rektorat werden häufig auch auf informellem Weg wichtige Informationen ausgetauscht, die ihren Weg durch die Institutionen finden müssen. Die vorhandene Personaldeckung zwischen Fakultätsräten, dem AStA und einzelnen Studienkommissionen sowie die Mitarbeit vieler Gremienvertreter im UStA ermöglicht einen reibungslosen Informationsfluss zwischen den studentischen Gremienvertretern.

Auch die seit Sommersemester 2006 arbeitenden Studienkommissionen haben ihre Arbeit fortgesetzt. Die studen-

tischen Vertreter sorgen hier auf Studiengangsebene für den direkten Dialog zwischen der Studiengangsleitung und den Studierenden. In vielen Studiengängen arbeiten die Kommissionen inzwischen mit dem Selbstverständnis eines kooperativen Gremiums zwischen Lehrpersonal und Studierenden an Optimierungen in den Studien- und Prüfungsordnungen, um die Bachelorstudiengänge weiter dem Bedarf der Zielgruppe anzupassen.

Nachdem darauf hingewiesen wurde, dass die Außenkommunikation des AStA verbesserungswürdig sei, wurde ein regelmäßiger AStA-Newsletter wieder aufgenommen. Außerdem befinden sich verschiedene neue Ideen zur Kommunikation mit dem Gros der Studierenden in Vorbereitung.

4. Activity and Social Credits (ASC)

Mit der Verankerung der „Activity and Social Credits“ (ASC) in der Studien- und Prüfungsordnung wurde zu Beginn des Sommersemesters 2009 ein lange gewünschtes und umfassend vorbereitetes Anliegen der Studierendenvertretung in die Tat umgesetzt. Studierende haben nun die Möglichkeit, für soziales Engagement neben dem Studium in einem bestimmten Rahmen ECTS-Punkte zu erhalten (1 ECTS je Semester, max. 3 ECTS im Studium). In Frage kommen hierfür neben der direkten Gremienarbeit vor allem die Referate des UStA. Voraussetzung für die Anrechnung von ASC-Punkten ist jedoch immer eine organisatorische und/oder (an-)leitende Tätigkeit, die nicht in unmittelbarem (fachlichen) Zusammenhang mit dem Studium steht. Durch die Einteilung der erreichbaren ECTS in ASC-Punkte im Verhältnis 1:10 wird es ermöglicht, auch kleinere Tätigkeiten festzuhalten und bei entsprechender Aufsummierung anrechnen zu lassen.

Nachdem mit ihrer Einführung in vielen Bereichen über ASC informiert wurde, war ein stetiger Zuwachs an Anfragen und konkreten Anträgen zu verzeichnen. Die wichtigsten Tätigkeiten in AStA und UStA werden mittlerweile regelmäßig mit ASC „belohnt“.

5. UStA

Eine große Quelle für Aktivitäten und Angebote stellt der Unabhängige Studierenden-Ausschuss (UStA) dar. Nachdem es zwischenzeitlich nur einen sehr geringen Personalstamm

am Standort Wolframstraße gab, ist es im zurückliegenden Jahr gelungen, dort eine neue Gruppe Aktiver aufzubauen, die verschiedene Themenbereiche innerhalb des UStA vorantreibt und die Verfügbarkeit aller UStA-Angebote am Standort Wolframstraße sicherstellt.

An beiden Standorten bietet der UStA in vielen Bereichen des studentischen Alltags Hilfestellungen und sorgt für ein buntes Angebot an kulturellen Veranstaltungen. Der UStA versteht sich als Service von Studierenden für Studierende. Der gemeinnützige „Verein zur Unterstützung der Studierenden der Hochschule der Medien e.V.“ trägt den UStA finanziell und rechtlich. Zu den Aufgaben, die der UStA wahrnimmt, gehören unter anderem die nachfolgend aufgeführten Initiativen.

6. Filmrausch

Als eines der bekanntesten Referate zeigt das Studentenkinokino der HdM mit wöchentlichen Vorstellungen ein Filmprogramm, das in jedem Semester nach einem bestimmten Motto zusammengestellt wird. Die Filme werden im „Alten Treppenstudio“ gezeigt. Studierende übernehmen alle Aufgaben von der Werbung bis zur Filmvorführung. Den Abschluss des Filmrauschjahres bildet das Filmrausch-Open-Air, bei dem zum Ende des Sommersemesters ein Film im Innenhof des Standortes Nobelstraße gezeigt wird. Die Vorführung des James-Dean-Klassikers „... denn sie wissen nicht, was sie tun“ im Sommersemester 2009 war wie immer gut besucht.

7. Erstsemesterbetreuung

Nachdem das lange Zeit separat ausgegebene „Küken-ABC“ in den Studienführer aufgenommen wurde, erarbeitete der UStA eine übersichtliche Info-Broschüre, die in aller Kürze die Hochschulgremien und die Arbeit des UStA vorstellt. Dieses Info-Heft wird bei der Erstsemesterbegrüßung ausgegeben. Bei dieser Veranstaltung sind die Mitglieder des UStA nach wie vor stark präsent und deutlich an ihren grünen T-Shirts zu erkennen. Der UStA begrüßt die „Küken“ und steht für die ersten, drängenden Fragen mit Rat und Tat zur Seite. Das UStA-Büro ist gerade in den ersten Tagen eine beliebte Anlaufstelle für Fragen aller Art. Schon vor und in der Bewerbungsphase gibt es per E-Mail zahlreiche Anfragen zum Studienverlauf und zur Hochschule.

Der „Abend mit dem UStA“ – seinerzeit aus dem Kükenfrühstück hervorgegangen – konnte weiter entwickelt und etabliert werden. Mittlerweile findet er nicht mehr als reine Erstsemesterbegrüßung, sondern als Grill- und Infoabend statt, zu dem auch alle anderen Studierenden, Mitarbeiter und Dozenten eingeladen sind. In einer Mischung aus gemütlicher Lounge- und informativer Messe-Atmosphäre präsentieren sich die einzelnen Referate des UStA, zeigen Produkte ihrer Arbeit aus vergangenen Semestern, stehen Rede und Antwort und stellen ihre Serviceleistungen vor. Mit freundlicher Unterstützung der S-Bar können in der Regel kleine Snacks und Getränke angeboten werden. Außerdem erhalten die Küken bei dieser Gelegenheit die beliebte Kükentasche mit Informations- und Orientierungsmaterial rund um Stuttgart, dessen Einrichtungen und Möglichkeiten.

8. Betreuung der Kükenfest-Organisation

Der UStA steht den Zweitsemestern bei der Organisation des großen Festes beratend zur Seite und trägt die Verantwortung für die Durchführung. Neben der Bereitstellung der Infrastruktur wie Büro, Telefon, Fax und Internetzugang beteiligt sich der UStA auch aktiv an der Veranstaltung.

Aufgrund einiger Probleme mit vergangenen Kükenfesten und strengeren Auflagen des Amtes für Öffentliche Ordnung war zuletzt eine stärkere Einbindung des UStA und seiner Kükenfest-erfahrenen Mitglieder notwendig, um das Konzept des Kükenfestes zu überarbeiten und den neuen Gegebenheiten anzupassen.

9. Hochschulzeitschrift zUStände

Die Hochschulzeitung erscheint ein Mal im Semester. Studierende erarbeiten und begleiten hier die komplette Produktion vom Verfassen der Artikel über Satz und Layout bis hin zum Druck und der Weiterverarbeitung. Ein besonderes Augenmerk liegt auf der Herstellung. Hier denken sich die Studierenden in jedem Semester etwas Neues aus – die im Sommersemester 2009 als Verpackung verwendete Dokumenten-Mappe sieht man mittlerweile häufig in Vorlesungen, Sitzungen und Besprechungen.

10. Kurzfilmfestival „KuFiFe“

Das KuFiFe ist das Kurzfilmfestival der Hochschule der Medien, ein international offener Film-Wettbewerb, der jährlich veranstaltet wird. Es werden professionelle Werke von noch nicht professionellen Filmemachern gezeigt. Es bietet den Machern die Chance, eigene Produktionen einem breiten Publikum vorzustellen. Neben dem Wettbewerb ist das KuFiFe auch eine Plattform zum Austausch mit anderen jungen Filmemachern.

11. Härtefallberatung

Studierende, die wegen eines misslungenen Prüfungsversuchs oder der Überschreitung der zulässigen Studiendauer einen Härtefallantrag stellen müssen, werden beraten. Präventiv organisiert der UStA zusammen mit der Hochschulleitung zu Beginn jedes Semesters eine Veranstaltung, bei der die Studierenden auf Risiken im Studienverlauf hingewiesen werden und das formale Vorgehen im Härtefall erläutert wird.

12. Computerreferat & UStA-Academy

Das Computerreferat betreibt den iMac-Raum, in dem verschiedene Apple-Rechner und die in den Schulungen gelehrt Software rund um die Uhr zur Verfügung stehen. Durch die finanzielle Unterstützung der Hochschulleitung konnte der iMac-Raum 2009 mit der aktuellsten iMac-Generation ausgestattet werden. Darüber hinaus entfällt durch das neue elektronische Türschloss der Schlüsselverleih. Studierende können mit ihrer HdMCard Zutritt erhalten. Hierdurch wird eine stärkere Frequentierung als bisher ermöglicht.

Die vom Computerreferat angebotene WLAN-Sprechstunde findet speziell zu Semesterbeginn regen Zulauf. Auch im weiteren Semesterverlauf gibt es regelmäßig Anfragen.

Auch die Organisation und Veranstaltung von Computerkursen werden vom Computerreferat des UStA übernommen. Hierzu zählen:

- DTP-Grundlagen mit Photoshop, Illustrator, InDesign
- Bildbearbeitung Photoshop
- Filmschnitt mit Final Cut
- Musikproduktion mit Cubase
- Webdesign mit Dreamweaver und Fireworks
- Einführung in Mac OS X

13. Klausurendatenbank KLAUS

KLAUS, die Online-Klausurendatenbank der HdM, wurde im Wintersemester 2007/2008 von einer Medieninformatik-Projektgruppe realisiert. Die Webanwendung bietet Studentinnen

und Studenten die Möglichkeit, alte Klausuraufgaben nach verschiedenen Kriterien zu suchen und so ihre Klausurvorbereitung zu verbessern. Das Archiv enthält rund 550 Klausuren und wird rege genutzt. Die alten Klausuren werden auch von den Studierenden selbst beigesteuert und in das Archiv eingepflegt. Von Seiten des UStA finden lediglich ein Support und etwas Pflege des Datenbestandes statt. KLAUS ersetzt damit den Klausuren-PC des UStA und viele von Semester zu Semester weitergegebene Lernhilfen.

14. Theater

Nach umfangreichen Proben im Wintersemester 2008/2009 führte die UStA-Theatergruppe zu Beginn des Sommersemesters 2009 das 2,5-stündige Stück *Sofortige Erleuchtung* inkl. MwSt. von Andrew Carr auf. Alle drei Vorstellungen im Hard-Cut am Standort Nobelstraße waren gut besucht. Im weiteren Verlauf des Sommersemesters 2009 bereiten zwei unabhängige Gruppen je eine Aufführung an der Medianight vor. Zum einen wurden fünf selbst geschriebene Kurzstücke mit dem gemeinsamen Nenner „Klaus, Essen und die Missverständnisse des menschlichen Miteinanders“ geprobt und aufgeführt. Zum anderen wurde Improvisationstheater gezeigt, bei dem zum Teil auch das Publikum mit einbezogen wurde.

15. Kulturreferat

Das wieder erstarkte Kulturreferat veranstaltete verschiedene Veranstaltungen. Neben einer Weihnachtsfeier am Standort Wolframstraße fand auch ein Märchenabend statt.

Im Sommersemester 2009 wurde ein „Scotland-Yard“-Live-Event veranstaltet. Die rund 45 Teilnehmerinnen und Teilnehmer benutzten in Gruppen aufgeteilt die öffentlichen Verkehrsmittel in Stuttgart, um Mr. X aufzuspüren. Anschließend trafen sich alle Teilnehmer wieder im Aufenthaltsraum in der Wolframstraße zu einer kleinen Stärkung.

Eine weitere geplante Veranstaltung gegen Ende des Semesters, ein Abend mit Powerpoint-Karaoke, konnte aufgrund zu geringer Anmeldezahlen zwar nicht durchgeführt werden, ist aber fest für das kommende Semester geplant.

16. UStA grills it!

Seit dem Sommer 2009 stellt der UStA für studentische Anlässe und Veranstaltungen an der Hochschule zwei professionelle Gasgrills zur Verfügung. Die große Nachfrage und rege Nutzung bei vielen unterschiedlichen Gelegenheiten bestätigt die ursprüngliche Idee, das gemütliche Zusammenkommen an der HdM zu fördern.

Mit diesen und vielen weiteren Aktivitäten hat sich der UStA zu einer hochschulweit anerkannten Plattform für studentisches Engagement entwickelt und steht auch den Hochschulmitarbeitern als Ansprechpartner zur Verfügung.

BERICHT DES PERSONALRATS

BERICHT DES PERSONALRATS

Stefan Zimmermann

Die wichtigsten Aufgaben des Personalrats waren auch in diesem Berichtszeitraum die Beratung der Kolleginnen und Kollegen sowie der Einsatz für die Wahrung der Arbeitnehmerrechte.

Dies geschah in gemeinsamen Sitzungen mit dem Hauptpersonalrat, auf Personalrätekonzferenzen der Gewerkschaft ver.di oder in den mehr als zwei Dutzend Personalratsitzungen, in den Vierteljahresgesprächen mit dem Rektor, in Einzelgesprächen mit den Kollegen oder der Teilnahme an Bewerbungsgesprächen.

Die bewältigten Aufgaben reichten vom Bürorumzug nach Raum 191 bis hin zu schwierigen Fragen aus dem Themenkomplex des Eingruppierungsrechtes.

Die Pläne zur anstehenden Novellierung des Landespersonalvertretungsgesetzes lassen erahnen, dass sich durch Fristverkürzungen die Zahl der Sitzungen nahezu verdoppeln werden.

Am 27. April 2010 stehen die nächsten Personalratswahlen an. Aufgrund der gestiegenen Mitarbeiterzahl wird der neue Personalrat dann aus sieben Mitglieder bestehen.

ABKÜRZUNGSVERZEICHNIS

ABKÜRZUNGSVERZEICHNIS

AAA	Akademisches Auslandsamt
AMB	Audiovisuelle Medien (Bachelor)
BIB	Bibliotheks- und Informationsmanagement (Bachelor)
BIM	Bibliotheks- und Informationsmanagement (Master)
CMC	Convergent Media Center
CSM	Computer Science and Media (Master)
DCB	Deutsch-chinesischer Studiengang Druck- und Medientechnologie (Bachelor)
DCV	Deutsch-chinesischer Studiengang Verpackungstechnik (Bachelor)
DCM	Drucktechnologie und Management (Master)
DTB	Druck- und Medientechnologie (Bachelor)
DAAD	Deutscher Akademischer Austausch Dienst
DFG	Deutsche Forschungsgemeinschaft
ECTS	European Credit Transfer System
EHFRUG	Erstes Gesetz zur Umsetzung der Föderalismusreform im Hochschulbereich
EMM	Elektronische Medien (Master)
ESB	E-Services (Bachelor)
FuE	Forschung und Entwicklung
HdM	Hochschule der Medien
HBI	Hochschule für Bibliotheks- und Informationswesen
HS 2012	Ausbauprogramm „Hochschule 2012“
HVVO	Hochschulvergabeverordnung
IAF	Institut für Angewandte Forschung
IDB	Informationsdesign (Bachelor)
IfaK	Institut für angewandte Kindermedienforschung
ISM	Information Systems & Services (Master)
LARS	Leistungsanreize für die Lehre
LFK	Landesanstalt für Kommunikation
LHG	Landeshochschulgesetz Baden-Württemberg
LVVO	Lehrverpflichtungsverordnung
MIB	Medieninformatik (Bachelor)
MWB	Medienwirtschaft (Bachelor)
MWK BW	Ministerium für Wissenschaft, Forschung und Kunst Baden-Württemberg

PDM	Packaging, Design & Marketing (Master)
PPM	Print & Publishing (Master)
SS	Sommersemester
SPO	Studien- und Prüfungsordnung
SWS	Semesterwochenstunden
TUX	Technische Universität Xi'an, Volksrepublik China
VVB	Mediapublishing (Bachelor)
VTB	Verpackungstechnik (Bachelor)
WIB	Wirtschaftsinformatik (Bachelor)
WDB	Print-Media-Management (Bachelor)
WS	Wintersemester
WWB	Werbung und Marktkommunikation (Bachelor)
ZZVO	Zulassungszahlenverordnung